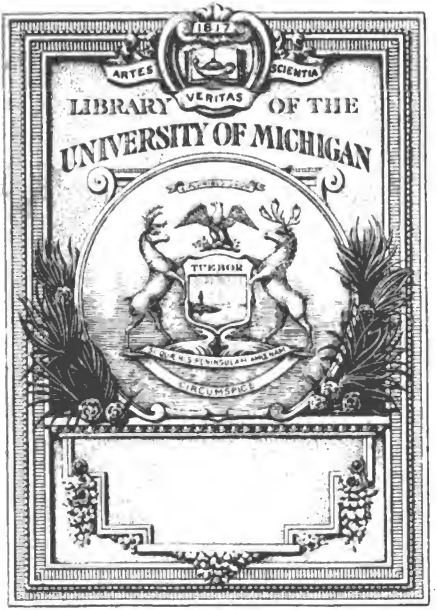
FRANZ FREIHERRN GAUDY'S SÄMMTLICHE WERKE

Freiherr Franz Gaudy

Digitized by Google



Digitized by Google

838
G27
1844

Digitized by Google

Digitized by Google

Franz Freiherrn Gaudy's

sämmtliche Werke.

Einundzwanzigster Band.

Digitized by Google

Digitized by Google

Franz Freiherrn

Gaudy's

sämmtliche Werke.

Herausgegeben

von

Arthur Mueller.

Einundzwanzigster Band.

Berlin, 1844.

Verlag von Carl J. Klemann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Mein Römerzug.

Dritter Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Herman
Johnson
11-6-41
44197

Dolce far niente.

Im Hofe rieſelt die Quelle
In den Sarg von Marmelſtein,
Auf dem, von Löwen Zähnen
Zermalmt, die Roſſe ſchrei'n.

Die Trauerweide ſenket
Die ſchmachtenden Zweige matt,
Und taucht in die klaren Fluthen
Nach Kühlung lechzendes Blatt.

Dort ſitz' ich volle Stunden
Verſenkt in träge Ruh,
Und ſchaue der Wellen Brodeln,
Dem Springen der Bläschen zu;

Und wie der Zweig der Weide
Sich tiefer und tiefer ſenkt,
Und wie ſich jedes Blättchen
Zum Bade lüſtern drängt.

Digitized by Google

Beim Rauſchen murmelnder Waſſer
Bekritzl' ich das Papier
Mit trauten Namenszügen,
Mit Liedern wie dieſes hier.

Und wenn kunſtvolle Pointe
Dem loſen Vers gebricht —
Beim ſel'gen far niente
Haſcht man nach Pointen nicht.

Digitized by Google

Wanderung durch die Region S. Angelo.

Es ist nicht leicht möglich, eine fremde Stadt, zumal eine Italienische, mangelhafter kennen zu lernen, als wenn man sich der Leitung des servo di piazza, des Lohnbedienten anvertraut und sich an der straffen Leine dieses unaufhaltsam vorwärtsstrebenden Spürhundes, über Straßen und Märkte, durch Tempel und Kirchen, Ruinen und Paläste zerren läßt.

Nur wenige Reisende werden, wenn sie zum ersten Male ein fremdes Land betreten und die Klänge einer unverständlichen Sprache rings um sich summen hören — und jeder Fremde, welcher die gemessene Aussprache des Lehrers, den gewählten Ausdruck der Schriftsprache schmerzlich vermißt, wird wenigstens während der ersten Tage seines Aufenthaltes vergeblich in den rasch hervorgestoßnen, engverschmolznen Wortwellen nach den Rettungshalmen wohlbekannter Worte haschen — nur Wenige, wiederhole ich, werden sich beim

Digitized by Google

Beginn ihrer Wanderung einer unbehaglichen Befangenheit erwehren können, und nicht die dargebotene Rechte des Führers mit Entzücken ergreifen, um sich aus dem Irrgewinde der Straßen und dem noch verworrneren Labyrinthe der ewig wechselnden, bei jedem Wechsel verlierenden Münzsorten zu retten. Und so klammerte auch ich mich in den ersten Tagen, während deren mir Italiens Sonne leuchtete, an ein solches stiefelknechtisches Automat an und ließ mich durch das Gekrächz dieses Cuculus indicator von Honigwabe zu Honigwabe schleppen, und durch die Stimme des gelangweilten Langweilenden in jene schulstaubfinstern Zeiten zurück, wo graduirte Ciceroni den Cicero, jenen wohlrenommirten Bürgermeister von Roma, auf das Streckbrett schraubten und aus dem Waffengeklirr der um die Schiffe Kämpfenden nur den Klang der Aeolischen und Jonischen Wortbeugungen erlauschten.

Der servo di piazza feierte einen dreitägigen Triumphzug, während dessen er mich, seinen Gefangenen, durch die Straßen Mailands schleifte. Und mit Recht durfte sich der Triumphator mit der Unterjochung meines freien Willens brüsten, schmückte doch seine gepuderte Stirn eine Krone, welche bisher auch der holdseligsten Frau in ihre Locken zu flechten versagt war. Als ich jedoch nach meinen dreitägigen Irrfahrten in dem steinernen Herzen der Lombardei so wenig klar, als nach dreijährigen in dem Herzen einer Schönen sah, so brach ich rasch entschlossen die Kette, stürzte mich blind in das Gewühl von Menschen und Häusern, und durfte

Digitized by Google

schon nach dem Schlusse des vierten Tages meinen entkrönten Despoten, welcher mir voraussagte, ich werde mich wehmüthig in sein väterliches Joch zurücksehnen, durch die gewagtesten Ausflüchte in die fernsten Gebiete der Stadt, Lügen strafen.

Seit jener zweiundsiebzigstündigen Papataci-Rolle hatte ich auf ewige Zeiten den Geschmack verloren, mich als Kreisel von der Peitsche jener Tutoren des Reisenden straßauf, straßab treiben zu lassen, als Murmelthier an der Kette jener Savoyarden zu tanzen, oder durch jenes ambulante Dionysios-Ohr die Polizei von meinen loyalen oder liberalen Seufzern in unverzügliche Kenntniß zu setzen. Eben so verwarf ich es, durch Entfaltung meines Städteplans an zweifelhaften Straßenecken harmlose, Gemüse schleppende Esel scheu zu machen, oder wie Engländer, den unzertrennlichen Guida im Arm, durch Gotteshäuser und Gallerien zu wallen, den Mund zum staunenden Ah! zu öffnen, wenn der löschpapierne Flügelmann sich verwunderte, die Nüstern verächtlich aufzublasen, so oft dieser Achselzucken gebot, oder die vom pedantischen Sprudel inkrustirten Blüthen, statt der lebendigen, duftenden an die Lippen zu drücken.

Von dem Grundsatz geleitet: „in Italien gebe es keine Umwege," warf ich mich in den Strom und ließ mich von seinen Wogen durch die Gassen und Gäßchen, über Plätze und immondezzaji treiben, bis ich glücklich wieder an das Ufer meiner Wohnung gespült wurde. Belehrung nur von den durch gewählten Anzug Ausgezeichneten erbittend, ward

Digitized by Google

mir jederzeit die willigſte, freundlichſte Auskunft, ſelbſt ſtundenlange Begleitung, denn nur Italiens Pöbel iſt es, welchem der Stempel der Verworfenheit aufgeprägt iſt (und welchem Pöbel wäre er es minder?), der den Fremden mit widerwärtiger Frechheit umſummt und ſich jedes zurechtweiſende Wort nur mit ſilbernen Zangen aus dem Munde reißen läßt.

Durch meine unermüdlichen Viſiten — ich bin ein Berliner und demnach ein Vollblut-Pflaſtertreter — durch die zu jeder Tageszeit wiederholten, brachte ich es auch in Kurzem dahin, daß die Italieniſchen Städte, nachdem ich ſie abwechſelnd im tiefſten Negligé überraſcht und im Hofgalla angeſtaunt hatte, ihre anfängliche Zurückhaltung gegen mich ablegten, daß ich bald mit ihnen auf dem vertrauteſten Fuße ſtand und Herr aller ihrer Geheimniſſe wurde, ſo daß ich ſpätere Ankömmlinge ſelber einführen und in ihren Augen als homme à bonnes-fortunes gelten durfte: eine Gunſt, deren, wenn ich mich, wie eine Schöne in meiner Heimath durch eine alte Frau, von meinem Lohn-Schatten hätte convoyiren laſſen, in ſo kurzer Friſt ſchwerlich theilhaftig geworden wäre.

Von den vierzehn Bänden (ſo nenne ich die vierzehn Bezirke, in welche der alte Codex Roma jetzt geſpalten wird), iſt der elfte Rione di S. Angelo überſchrieben, und vor allen andern ſind die Kapitel, welche den nach dem Tiberſtrand zu geſenkten Abhang des Kapitoliniſchen Berges in ſich faſſen, diejenigen, welche dem Ausländer die reichſte Ausbeute

Digitized by Google

verſprechen, wenn gleich ihr Verſtändniß den künſtlichſten Schlüſſel erheiſcht.

Waſſer und Feuer, die Fluthen des ſchwellenden Tibers und die Brände der Gothen und Normannen; Rattenzahn und Stockflecke, die plündernden Horden der Barbaren und die peſthauchenden Dünſte der niedern Region, verſchworen ſich zur Zerſtörung dieſes wunderherrlichen Manuſcriptes, ſeiner Gold und Azurblau gemalten antiken Iniziallettern. Pfaffen ſchabten die alten Schriftzüge vom Pergamente, um dieſes mit abgeſchmackten, myſtiſchen Fieberträumereien oder mit Kloſterrechnungen zu beſudeln. Bibliomanen riſſen ganze Blätter aus dem Codex palimpsestus, um ſie in ihren unzugänglichen Bücherwuſt zu vergraben. Und nachdem Philologen ihre kritiſchen Pfennigslämpchen angezündet hatten, um die wieder verdunkelnde Urſchrift zu entziffern, flutheten die Kommentatoren herbei, thürmten den Schutt ihrer Gelehrſamkeit als Barrikaden vor die Zugänge und feuerten ihre Zitaten-Salven auf die verdutzte Fremdenlegion. —

Es war an einem ſchönen Maimorgen, als ich hinter den Trümmern des der Fortuna capitolina geweihten Tempels rechts einbog, bei der Kirche der Maria della Conſolazione und deren Hospital, mit ſeinen immer offen ſtehenden Pforten, den aus ihnen hervorlauſchenden, in rothe Mäntel gehüllten Kranken und ſeiner endloſen Reihe von Folterbetten vorübereilte, um über den freien Platz ſchreitend mich in jenen aus verſtümmelten Säulen und verfallenden Paläſten, Ringmauern und Gärten, Bettlerwohnungen und Klo-

Digitized by Google

sterzellen gewürfelten Ameisenhaufen zurückzustürzen, in dessen Gängen im beweglich verworrnen Treiben, Stadt- und Landvolk handelnd und spielend, betend und fluchend, im Entzücken wie in der Wuth schreiend, sich wild durch einander drängt.

Die Straße della Fontana entlang schlendernd, erhob sich vor meinen Blicken das Theater des Marcellus, jenes von Alter und Ruß geschwärzte Riesengebäude, welches abwechselnd von dem Beifallsklatschen der Dreißigtausende von Zuschauern, von den Ballisten der Belagerer, von den Hammerschlägen der Steinmetzen erschüttert wurde. Schauspielhaus unter den Kaisern, Veste der kriegerischen Pierleoni und Savelli, Prunkgemach der stolzen Massimi und Orsini-Gravina, gleicht es jenen Greisen, welche in den Straßen Roms umher wandeln, und den Künstlern mit ihrer gefurchten Stirn und dem langwehenden Barte, abwechselnd als Modelle für den Wüstenheiligen, den Belisar, den Armenischen Priester dienen. Steinkohlenhaufen sind in den untern Gewölben aufgeschüttet; Funken entsprühen dem Herde, und der Schmiede Hämmer dröhnen auf das rothglühende Eisen. Die Säulenbogen des zweiten und dritten Stockwerks sind mit Ziegeln vermauert, und nur wenige zerfetzte Papierscheiben und herabwehende Lumpen verkünden Zufluchtsstätten des Elends.

Ueber der einen Thür der in das Theater geklebten Häuser, welche die Straße Savelli bilden, schwankt ein Aushängeschild mit gemalter Glocke und der Unterschrift: la

Digitized by Google

vecchia Campana. Auch diese Glocke ist eine große Ruine. Ihre Klänge zittern in unsern Herzen fort und werden sich eine Ewigkeit hindurch schwingen: es sind die Elegien aus Rom, es ist Iphigenia, die in dieser Glocke zuerst ertönten — es war Göthe's Wohnung, während jetzt ihr Geläut nur die armseligen Schnitter von Subiaco und Cisterna, welche zur Erndte nach der Stadt eilen, in die niedre, unreinliche Osterie lockt — selten nur den Fremden, der in diesem entweihten Heiligthum der Grazien die holden Laute, die hier den Saiten entschlüpften, an der träumenden Seele vorüberziehen läßt. Aber noch liegt die Paletta vor dem Hause, die Piazza Montanara, überladen mit den frischen, kecken Farben, welche der malende Dichter zu seinen lebensglühenden Bildern zu mischen wußte; noch füllen die eigenthümlichen Gestalten der Landleute, die lebendigen Gruppen der hier zusammengedrängten niedern Klassen die Skizzenbücher des Künstlers, die Garderobe des Romantikers, noch eilt der Fremde hierher, um die mehr und mehr verlöschenden Spuren der Volksthümlichkeit zum Letztenmale in's Auge zu fassen.

Um den Springquell in der Mitte des Platzes haben die Frucht- und Gemüschändler ihre Körbe ausgebreitet. Mandeln in grünwolligen Schalen und dunkle glänzende Kirschen, Pfirsiche und Kürbiskerne — eine besondere Delikatesse für Facchini und Straßenbuben — Pinienäpfel und rothfleischigte Wassermelonen, Artischocken und Salatblätter sind dort auf langen Tafeln aufgestapelt. Und immer neue

Digitized by Google

Vorräthe schleppen die Esel aus den Gärten herbei, und nur geringe Zeit vergeht, so sind auch diese neuen Proviantmagazine von den genußsüchtigen Römern aufgefangen worden, und der Führer darf sich hinter die geleerten Körbe auf den Esel schwingen und nach der Vigne zurücktraben. Frische Sardellen (alici) auf Weinblätter gebreitete, werden von zwei mit Wagschalen bewaffneten Schreihälsen verkündigt; der Geflügelverkäufer preis't seine gerupften Hühner an, der Portogallenhändler seine mit gestrigem Schiff aus Neapel angelangten Orangen. Im weißen, um die Hüfte geschürzten Gewande, dessen Faltenwurf und — Farbe gleich antik sind, zieht der Fleischer, auf der Schulter den riesigen Schlägel, einen der grauen Stierkolosse, wie sie die Campagna nährt, nach sich. Zweirädrige, mit schmalen länglichen Weintonnen beladene Karren werden von hintereinander gespannten Rossen, deren Zaumzeug mit Borsten und Schellen, deren Haupt mit rothem nickenden Federbusch, deren rother Sattel mit gelben Nägeln geziert ist, über den Markt gezogen. Der Fuhrmann ruht hinter einer mit Fellen tapezirten Wand, welche seinen Sitz gegen Sonne und Stürme schützen soll, und nickt, sorglos den klugen Thieren die Heimkehr vertrauend. Rohe Karren, deren Räder Mannshöhe überragen, karren mit Heu belastet aus der Campagna herein. Auf der Deichsel glänzt das Bild des heiligen Antonius-Abbas, des Schutzpatrons der Thiere und Hirten, aus eiserner Blende, und ein Wetterfähnchen dreht sich lustig über seinem Haupte, während der Treiber die gewaltigen

Digitized by Google

Zugochsen mit dem Stachelstabe vom hohen Sitze herab lenkt. Römerinnen mit gestickten Schürzen und dem von schwarzen Federn umwehten Mannshute schlüpfen mit der ihnen eignen Gewandtheit durch Wagen und Pferde. Alle verschiedenen Faltenwürfe des weißen Kopftuchs der Bäuerinnen — und jedes Dorf zeichnet sich durch einen eigenthümlichen aus — flattern hier durcheinander, von dem viereckigen, gesteiften Linnenschleier der Frascatinerinnen, bis zu der wollnen kunstlos zusammengeschlagenen Decke der Frauen von Terracina. Müßiggänger schreien die Zahl der ausgestreckten Finger beim Mora-Spiele mit wilder Stimme aus; andre strecken sich, wo nur ein freier Raum ist, zum Zecchinetta-Spiele auf die Erde. Mönche ziehen paarweise, wie zusammengekoppelte Jagdhunde, durch das Volk, und überlassen Frauen und Kindern die Hand zum Kusse. Der Barbier seift einen Bauer auf offnem Markte ein, und befreit ihn vom wochenlangen Bartwuchse — denn im Süden sind alle Handlungen und Verhandlungen des Unterhauses öffentlich, und nur die des Oberhauses spinnen sich in undurchdringliche Schleier. Ein Blinder singt zur Zither die in achtzeilige Stanzen gedrängte istoria bellissima della vita e morte di Pietro Mancino, capo de' banditi mit allen Ueberfällen und Mordthaten, welche der große Mann im Königreich Neapel vollbrachte; oder bietet die relazione di un terribile tremuoto che è stato sentito nella Cina für einen Bajocco feil. Bald aber werden die Zuhörer durch den herumwandelnden Teller der Sammlerin verscheucht, und wenden sich von der dünnen,

Digitized by Google

Mord verkündigenden Stimme zu dem rauschenden Conzert von Trommel, Harfe und Tambourin, welches zwei Männer und eine Frau, mit verblichnen Seidenzeugen und Mottenzerfressenen Federhüten geputzt, an der Ecke des Theaters aufführen. Dazwischen brüllen lyrische Esel, wimmern die Glokken von Santa Maria in Campitelli — vielleicht aus Wehmuth über die in ihre Kirche eingemauerten Säulen des Junotempels, — schreien Limonadenverkäufer, zanken die Mora-Spieler. Wild und wilder braust der Lärm, und das betäubte Ohr flüchtet sich in die strada di pescaria, nach dem Portikus der Octavia — aus der Scylla stürzt es in die Strudel der Charybdis.

Schon Lichtenberg machte die Bemerkung, daß die Stummheit der Fische durch die Beredsamkeit ihrer Verkäuferinnen aufgewogen würde, und die Feilbieter von merluzzo, tinche, chiozzi und storione machen diesen Ausspruch nicht zu Schanden. Aber zu den Schmähungen, welche das Gehör erdulden muß, gesellen sich die empfindlicheren, dem Geruchsorgane zugefügten — ich besaß kein Römisches, und warf mich daher eilig in eine der Seitengassen, um aus der Ferne jenen herrlichen Säulen, der heiligen Schaar von den dreihundert und siebzigen, welche den Portikus trugen, meine Grüße zuzuwerfen, und wehmüthige Blicke auf die herrlichen, die in armselige, rußige Häuser vermauert sind, das Gebälk in Gemächern des Jammers tragen, und in den Staub gebeugt den Trojanischen Kriegstöchtern gleichen, welche, ihrer Heimath entrissen, am Griechischen Herde den Ver-

Digitized by Google

luſt ihrer Freiheit beweinen.

Enger verſchlingen ſich die düſtern kothigen Gaſſen. Nur mit Widerwillen und Schauder ſcheint die Sonne durch die ſchmalen Spalten, welche die Dächer der Straße offen laſſen, auf dieſe Höhlen der Armuth und Verworfenheit zu blicken, und ſelbſt die Himmelskönigin, die Schutzpatronin dieſer Spelunken, trägt im Beinamen das Brandmal, welches dieſer lichtſcheuen Seite Roms aufgeprägt iſt.

Ein weitläuftiges düſteres Gebäude erhebt ſich wie ein Briganten-Häuptling in der Mitte ſeiner verworfenen Genoſſen, aus dem Schutt der unheimlichen Wohnungen, und die Häuſer ſcheinen nur deshalb zurückzuweichen, um dem Beſchauer den vollen, Grauen erregenden Anblick jener ſchwarzgrauen, verſinkenden Palaſtmauern zu geſtatten. Zertrümmerte Scheiben, elende Blumenſcherben, hungerbleiche Geſichter ſchauen aus den Fenſtern. Mauern und Bretterwände ſpalten die wenigen der wohnbaren Gemächer — ein Weſpenſchwarm niſtend in dem Aaſe eines verweſenden Raubthiers. Der Name Cenci, welchen das Schloß, der düſtre Schwibbogen, die angrenzende Straße tragen, rufen Erinnerungen an entſetzliche Blutthaten zurück, und mit heimlichem Grauſen flieht der Wandrer dieſe fluchbelaſtete Gegend. — Durch eine hohe, mit Zacken und Dornen gewaffnete Mauer führt ein Thor, deſſen Eiſenriegel und Balken zurückgeſchoben ſind, und welches heute den Einblick in den Kerker der viertauſend unter der Ferſe des Götzen Wahns Seufzenden, in das Ghetto, in die Judenſtadt vergönnt. Eine ſeltne Gefährtin der Knecht-

Digitized by Google

schaft und der Gefangenen — Reinlichkeit, lächelt dem, der sich von den angrenzenden Straßen mit Abscheu wandte, aus diesem Viertel entgegen. Ohne die Dornhecken, welche auf die Mauer geschichtet sind (vielleicht Symbole der Ruhekissen, auf welche das Oberhaupt der katholischen Christenheit die Andersgläubigen bettet), würde der Fremde nicht vermuthen, das von Ebräern bevölkerte Sklavenschiff zu durchwandern. Der orientalische scharfe Schnitt des Profils, das dunkel flammende Auge, das schwarze glänzende Haar, jenes Gepräge des heimathlosen, verstreuten Stamms, welches dessen Enkel von Geschlecht zu Geschlecht, von Zone zu Zone verfolgt, erscheint hier flach und abgegriffen gegen den schärfern Stempel des Südländers. Die langen wallenden Bärte und Gewänder machen ihnen die christlichen Priester streitig. Nur ein Unterscheidungszeichen haben ihnen ihre unduldsamen Nachbarn gegönnt — den Ruf der Zuverlässigkeit und pünktlichen Treue in Erfüllung übernommener Verpflichtungen, einen Ruhm, der ihnen das Vertrauen der Fremden und Handelsleute sichert.

Der Triumph über fremde Völker ward den entnervten Römern schon seit einem Jahrtausend versagt; nur an dem in ihrer Mitte schmachtenden Stamme der Juden dürfen sie das Recht des fühllosen Sieges geltend machen, und Hohn mit Grausamkeit verschwisternd, schleppen sie die Abgesandten der schutzlosen Kolonie jährlich einmal im Festzuge auf das Kapitol, und zwingen sie, dort im Staube um die armselige Gunst, ein neues Jahr in ihrem Kerker Römische Luft ein-

Digitized by Google

athmen zu dürfen, zu flehen. Zweimal scheucht der Senator die Bittenden mit harten, höhnenden Worten zurück; das drittemal läßt er sich herab, die goldgestickten Tücher, den Preis des Siegers im Pferderennen, die vollen Beutel anzunehmen, welche die Kosten des Narrentaumels tragen, in welchen sich Rom zur Zeit des Carnevals stürzt. Und noch bejammern es die alten strenggläubigen Römer, daß die Fußtritte, mit denen sonst der Statthalter die Bettelnden von sich stieß, nur noch durch giftige Schmähreden ersetzt werden.

Ich trat an den trüben, fahlen Tiber. Aufwärts nach den Gärten der Farnesina, nach den Hainen der Villa Corsini, nach den Zinnen des Vatikans schweifte der Blick, überflog die Vigna von Sant' Onofrio, suchte ihre heilige Tasso-Eiche, die weithinausragende, auf, senkte sich auf den Klosterthurm von San Pietro in Montorio, erhob sich wieder zu dem Pinienwald der Villa Pamfili-Doria, glitt über die Thürme und Dächer von Trastevere und kehrte über die beiden, die Insel San Bartolomeo verkettenden Brücken Cestio und Quatro-Capi auf den diesseitigen Strand zurück. —

In der Fluth sich spiegelnde Häuser und flimmernde Kuppeln, schaukelnde Fischerknaben, dichtlaubige Myrtengänge, hervorlodernde Oleander-Flammenbüsche, Olivenwaldungen, ein verklärter Himmel — — das waren die Saiten, deren mildes Gesäusel den Krampf des schmerzlich beklemmten Herzens löste.

Digitized by Google

Allein!

Flock'ge Wolken-Flöre ſpinnen
Still ſich um den Abendſtern,
Und nach weichem Kuß zerrinnen
Die vom Wind gewiegten fern.

Der Orangen-Blüthen Düfte
Schweben gaukelnd um den Baum,
Schwingen jäh ſich in die Lüfte
Und verflattern gleich dem Traum.

Aus der Urne ſtrömt die Quelle,
Stürzt und ſchäumt von Stein zu Stein,
Bis im Becken ſich die Welle
Zitternd lullt in Schlummer ein.

Leiſes Flüſtern, holdes Koſen,
Glüh'nde Bitte, mattes Nein,
Liſpeln ſeufzend aus den Roſen —
Nur der Fremdling ſteht allein.

Digitized by Google

Ringsum Rauſch, nur er iſt nüchtern,
Ringsum Gluth, nur er von Eis —
Und da flüchtet er ſich ſchüchtern
Aus unheimlich frohem Kreis.

Pinienwälder, Springquells Rauſchen,
Sternenblüh'nde Myrtenwand —
Alles möcht' er gern vertauſchen
Gegen blöden Druck der Hand.

Ueber öde Flugſandhügel,
Wo der Wind die Wolfsmilch weht,
Und der Mühle träger Flügel
Sich im Schwunge klappernd dreht,

Wo die Kiefernadeln fallen,
In dem weichen knarr'nden Sand,
Möchte gern der Aermſte wallen —
Ach! dort ſchlich' er Hand in Hand.

Digitized by Google

Die Piazza Navona mit ihren Umgebungen.

An dem hervorſpringenden Winkel des Palaſtes Braſchi ſteht der Torſo einer antiken Statue, oder den Alterthumsforſchern zufolge, einer berühmten Gruppe, welche den Ajax darſtellte, wie er den Leichnam des Patroklus aus dem Kampf trägt. Wie ſcharf es aber in dieſem hergegangen ſeyn muß, geht daraus hervor, daß der Heros nicht mehr als alle Gliedmaßen darin eingebüßt hat, und ſo verſtümmelt als der franzöſiſche Marſchall Schomberg zurückkehrte, von welchem die Grabſchrift meldet, daß Mars nur deſſen Herz unverſehrt gelaſſen habe. Trotz dieſer fabelhaften Bravour wäre der Veteran doch wohl irgend einer Invaliden-Compagnie, mit der uneingeſchränkten Erlaubniß, faſten und beten zu dürfen, überwieſen worden, wenn er ſich nicht durch die Schärfe ſeiner Zunge, welche die ſeines Schlachtſchwerts übertraf, binnen Kurzem einen weltgeſchichtlichen Namen und hinreichende Popularität erworben hätte, um dem Haß der

Digitized by Google

Gewalthaber die Stirn bieten zu dürfen. Seit dieser Zeit vertauschte er seinen nom de guerre mit einem schlichbürgerlichen, und eröffnete unter der Firma Pasquino, im Verein mit einem gleichgestimmten und gleichverstimmten Schicksalsgenossen, Namens Marforio, ein bureau d'esprit, und die Redaction einer in zwanglosen Blättern herausgegebenen Zeitschrift, welche Jahrhunderte lang Frag' und Antwort schleudernd die stagnirende Oberfläche des Römischen Sumpfes erschütterte.

„Wer edelmüthig, schuldlos, von freier Gesinnung ist, sagt Olivia in Shakespear's Was Ihr wollt, nimmt diese Dinge als Vögelbolzen, die Ihr als Kanonenkugeln ansieht." Die älter und verdrießlicher werdende Römische Regierung pflichtete dagegen dem Malvolio bei, und erklärte, da sie sich weder edelmüthig noch schuldlos, wohl aber frei von freier Gesinnung wußte, Preßfreiheit — oder die Freiheit, ihre Unterthanen pressen zu dürfen — für Staatsmonopol, mit dem Kodizill, daß es den Gepreßten streng verwehrt sei, das Vergeltungsrecht an Lumpenpapier auszuüben. Auf Attisches und Parmesanisches Salz wurde als Kontrebande gleich scharf vigilirt, und so geschah es denn, daß der verantwortliche Redakteur Marforio für irgend eine unberufene Antwort von den Assisen zu perpetueller Gefängnißstrafe kondemnirt wurde. Sein Ste. Pélagie ist das Museo Capitolino, in dessen Hofe er noch bis auf den heutigen Tag als Warnungsspiegel für naseweise Publizisten sitzt, und Montags und Donnerstags in Gegenwart eines Custode Besuche annehmen darf. Wun-

Digitized by Google

dert sich Einer oder der Andre, daß das buon-governo nicht gleichfalls den provozirenden Pasquino einzog, so läßt sich dies Phänomen wohl nur dadurch erklären, daß Marforio ein stattlicher wohlhäbiger Bursche ist, welchen zu arretiren noch allenfalls der Mühe lohnt, wogegen Pasquino mit seinem cynischen desolaten Aeußeren jedem Gefängniß Schande machen würde. Man glaubte vielleicht auch diese satirische Simonetta hinreichend zum Schweigen gebracht zu haben, wenn der korrespondirende Marmorblock, zumal da er der Auskunft gebende war, inhaftirt würde; denn nun mochte der Katechet Pasquino so viel Anfragen stellen, als ihm beliebte — der Katechumene Marforio saß hinter Gitterstäben und durfte nicht mukſen.

Zu den Füßen des verstummten Witzlings kauerte ein gleichfalls verstummender Bettler, welcher nur das Akkompagnement mit der klappernden Blechbüchse fortführte, während er das Gelbe eines rohen Eies zur Schmeidigung seiner Kehle einschlürfte. Seine helltönende Stimme bewies, als ich den steinernen und lebenden Krüppeln näher trat, daß die Heiserkeit des Letztern vollkommen gelöst sei; und ich fühlte mich zur Erkenntlichkeit verpflichtet, als mir dieser Prototyp der neuern Römer plausibel machte, er habe nur meinetwillen sich in Unkosten gesetzt und den Bajocco für das Ei nicht gespart, blos um mein Organ mit widerwärtigem, krächzenden Anbellen zu verschonen.

Flatternde Papierfetzen an dem Postamente des Torso ließen anfänglich die Hoffnung in meiner Brust aufkeimen,

Digitized by Google

daß noch einzelne Funken des Witzwortwechsels fortglimmten — mein Gesicht verlängerte sich jedoch in's Trübselige, als ich statt der ausgezischten Schwärmer nur die leeren Patronenhülsen einiger Proklamationen des buon-governo vorfand. Schon begann ich der Vermuthung Raum zu geben, daß Pasquino den Mantel nach dem Winde hängend, jetzt als privilegirter Hof-Demagog temporisire — als ich jedoch den vermeinten Renegaten näher in's Auge faßte, blinzelte der Schalk mir listig und im vollkommnen Einverständnisse zu, und auf seinem boshaft lächelnden, pockennarbigen Gesicht zuckte die Frage: Ob ich denn gar so blöde sei, daß ich den Humor seiner zur Schau getragenen Verordnungen nicht einsehe? Sei er sich doch zeitlebens nicht so kaustisch vorgekommen, als seit der Zeit, wo das Gouvernement sich seines Piedestals bediene.

Ich ärgerte mich, daß meine Deutsche Schwerfälligkeit mich diese so einfache Lösung des Räthsels nicht sogleich hatte finden lassen, und um so mehr, weil ich heute inniger als je von der Ueberzeugung durchdrungen war.

Vor wenigen Augenblicken war ich erst dem Palazzo-Madama, der Veste, in welcher jener unheimliche Quäl- und Poltergeist spukt, entronnen, und hatte ihm nur durch ein ungewöhnliches Bespannen meines brummenden Kontrabasses, mit drei doppelt groben Saiten, meine Sicherheitskarte entreißen können, nach welcher ich schon fünfmal fuori ora kommend, vergeblich gepilgert war

Räthselhaft bleibt es mir, weshalb der buon-governo-

Digitized by Google

Sekretair meine ihm durch den Diener überſandten Huldigungsmünzen verſchmähte, und auf mein perſönliches Opfern beſtand. Kaum gab er ſich die Mühe, nachdem ich der Citation Folge geleiſtet, zu erſpähen, ob meine Geſichtsmuskeln auch loyale Falten ſchlügen, und legte mir nur die haſtige Frage vor: Ob ich, wie mein Paß beſagte, aus Frankfurt gebürtig ſei? Kann ſeyn, daß er mich für den angefochtnen juif de Francfort hielt, und das Daſein der Märkiſchen frommen Doppelgängerin, meiner Vaterſtadt, völlig ignorirte. Ich bejahte es kurzweg, verſchwieg aber weislich, daß ich daſelbſt in dem „zum rothen Polacken" genannten Hauſe zum erſten Male das Licht erblickte, um nicht Verdacht zu erwecken, als habe ich den Revolutionsgeiſt mit der Muttermilch eingeſogen. — Aus Frankfurt, murmelte der Schreiber; nun wohlan, kommen Sie ein andermal wieder. — Mit faſt unglimpflichen Worten widerlegte ich den Wahn des impedienten Expedienten, daß das Fremden-Büreau des Palazzo-Madama die Haupt-Merkwürdigkeit Roms ſei, welcher zu Liebe ich dieſe Reiſe unternommen, und dies ſo lange, bis ihm der groben Rede kurzer Sinn einleuchtete, und mir die carta di sicurezza zu Theil wurde.

Ein Blick auf den lachenden Pasquino reichte hin, den letzten Bodenſatz der Galle, welche der Gouvernements-Palaſt erregt hatte, zu verflüchtigen. Ich fächerte dem invaliden Schelm von Amtsboten mit Italieniſchem Handgruße mein Lebewohl, und wandte mich nach der in vollſter Gemüſe-Blüthe ſtehenden Piazza-Navona, dem Magen Roms, im

Digitized by Google

Gegensatz zu dem Monte-Capitolino, dessen Herzen.

Das Wasser, welches diesen einstigen Circus agonalis zweimal wöchentlich im Laufe des August überschwemmt, scheint mit dem Laich von Brüllfröschen geschwängert, die auf diesem Platz ihre Kolonien gründend, vorzugsweise den am Mittwoch hier gefeierten Gemüsemarkt mit einer Energie austrompeten, gegen welche Spontini's Orchester nur wie ein verschämtes Mädchen lispeln würde.

Gärtner pflastern den Markt mit ihren Körben voller Broccoli, zaundürren Spargels und Kressenbündel, und überströmen ihre Früchte mit stets erneuten Wasserfluthen, den Vorübergehenden mit Aufforderungen zum Kauf. Der Limonienhändler hat auch hier sein Magazin von Hesperiden-Aepfeln aufgeschlagen, und weiß diejenigen, welche Abkühlung verschmähen, durch befeuernde Lebenswässer, welche in seinen buntbemalten Bottiglien funkeln, zu fesseln. Rosenkränze, an Zahl hinreichend, um ganz Israel, elftausend heilige Jungfrauen und doppelt so viel Junggesellen zu beseligen, werden Stück für Stück für einen Bajocco ausgeboten und losgeschlagen. Silberne Schuhschnallen, deren Größe auf den Fuß des Domitian-Kolosses berechnet scheint, Korallenschnüre und silberne dolchartige Haarnadeln tapeziren die Wände der Goldschmidtsbude und locken die lüsternen Blicke der Bäuerinnen, welche diese grünen Gewölbe in sehnsüchtig verlangenden Schaaren umdrängen. Kuchen und Schuhwachs, Feuersteine und die Wunder der Laterna-magica, Maiskörner und Kanzonen werden auf dieser Börsen-

Digitized by Google

halle der birbaccioni ausgeheult und heulend erstanden Trödler bieten ihre bereits durch die vierte Hand gewanderten Lumpen der fünften an. Der friggitore fischt mit der Kelle seine schmorenden Maccaroni und Artischocken aus dem ewig dampfenden Kessel und schreit um die Wette mit dem Viktualienhändler (pizzicarolo), welcher die Vortrefflichkeit seiner Würste, getrockneten Stockfische und buntgefärbten Käse gellend hervorhebt. Und weder Hunde noch Katzen gehen bei der Stimmenvertheilung dieses, den Donner überbrüllenden Konzerts leer aus, denn schon drängt sich der carnacciaro, das mit Eingeweiden belastete Krummholz auf der Schulter, durch die Menschenmasse und wiegt den Herrinnen der vierfüßigen vor ihm hertanzenden, bellenden und miauenden Lieblinge, die Mittagsportion zu. — „Pfui! pfui! rufte hier König Lear, gieb etwas Bisam, guter Apotheker, die Phantasie zu würzen.“

Bernini drängte die vier riesengroßen Statuen des Nil und der Donau, des Ganges und des Rio de la Plata auf die Mitte des Platzes zusammen und bürdete ihnen nächst dem Pompier-Dienst noch die Last eines jener mächtigen Aegyptischen Runenstäbe auf, welche die modernen Baumeister naiv genug als Ausrufungszeichen in ihre neuere Ausgabe von Rom verstreuten, indem sie ihnen die seltsamsten Punkte von eigner Erfindung unterschoben. Jeder dieser Obelisken macht auf seinem Piedestal, mag dieses ein gekünstelter Fels wie hier, oder ein Elephant, wie auf dem Platze vor der Maria sopra Minerva, oder ein Granitwürfel seyn, ein

Digitized by Google

komisch-verlegnes Gesicht, und scheint den Beschauer ängstlich zu fragen: Freund, wie komme ich denn hier herauf und was stelle ich denn so eigentlich vor? — Der Befragte wird aber dem Ex-Symbol nur mit Achselzucken antworten können, und im günstigsten Falle auf den Schornstein einer unbeschäftigten Dampfmaschine rathen.

Die Außenwände der Kirche Sant' Agostino, zu welcher der nördliche Ausgang der Piazza-Navona führt, sind wie die aller Pfarrkirchen mit einem grausenerregenden Todtentanz tapezirt. Weiße, auf schwarzes Papier gedruckte Gerippe mahnen, — mit Sense und Stundenglas bewaffnet, und schaarenweise das: Hodie mihi (oder nach Römischer Korruption michi) cras tibi! ausschreiend, — an irdische Vergänglichkeit; und wie in den Ober-Italienischen Städten die angeklebten Wappenschilde, so sollen hier die bescheidneren Skelette den Vorübergehenden um ein Gebet für die Seele des Verstorbenen ansprechen: denn der Italiener kann auch im Grabe nicht vom Betteln lassen. Sind aber die äußern Wände dem Studium der Osteologie gewidmet, so werden die inneren mit Abbildungen einzelner, durch das Fürwort des Heiligen geheilter Glieder bekleidet — mit Armen, Füßen, Unterleibern, Augen — mit einer vollständigen anatomischen Präparaten-Sammlung. Nach dem Schuppenpanzer von silbernen Herzen, welcher die Pfeiler umgürtet, zu schließen, muß Sant Agostino der Schutzpatron aller unglücklich Liebenden seyn, und in diesem Falle ist seine Präsidentenstelle bei diesem bureau de confidence wahrhaftig keine

Digitized by Google

Sinekure, denn von allen Quärulanten sind die verliebten, glücklose zumal, anerkannt die unverschämtesten.

In der Mitte des Tempels thronte ein Maler auf hölzernem, einem Rollthurm ähnlichen Gerüst, und kopirte während der Messe den Jesaias von Raphael. Außer dem Kirchendiener, welcher der mancia für das Aufziehen des Seidenvorhangs verlustig geht, nimmt aber niemand an dem künstlerischen Treiben ein Aergerniß, so wenig als an dem profanirenden der Müßiggänger, welchen die Kirche das Sprachzimmer ist, oder dem der Fremden, welche in ihr nur den unentgeltlich geöffneten Guckkasten sehen. Engländer schärfen die erste Instanz ihres Sehnervs mit der zweiten, der Brille, und appelliren von dieser an die dritte des Taschen-Perspectivs, um auf Priester, Hostie und Bilder zu visiren, stolpern über knieende alte Weiber, um das Fresko neben dem Messe lesenden Priester zu mustern, kehren schwazzend und spottend dem Allerheiligsten den Rücken zu — und ein kaltes Achselzucken, ein naserümpfendes: sono Inglesi! ist die einzige Rache, welche der Römer für Entweihung seines Kultus nimmt.

In dem Bilde des Propheten hat der sanfte Raphael einen Michel-Angelesken Giganten zu erreichen gestrebt; er hat sich, um mich eines als burschikos anrüchigen, aber hier bezeichnenden Wortes zu bedienen, einen Buonarotti abrenommiren wollen. Mit dem Heraustreten aus seiner schönen liebenswürdigen Eigenthümlichkeit hat er jedoch den Tribut aller Nachahmer, und der des gewaltigen Florenti-

Digitized by Google

ners insbesondere, zahlen müssen. Der Jesaias wurde eine dem Vorbilde ähnliche Larve, aus deren Augen aber das unbehagliche Gefühl, sich auf fremdem Boden bewegen zu müssen, schimmert, und durch den erheuchelten Trotz bängliche Verzagtheit. Der Prophet ist eine der schwächsten Arbeiten des Meisters, und auch die beiden Engel stammen nicht aus der himmlischen Kinderstube, welche sonst Raphael ihre Modelle so verschwenderisch lieh.

Erfreulicher dürfte Sansovino's Marmorgruppe werden, welche die Madonna mit dem Kinde und der heiligen Anna vorstellen soll. Dieses „soll" ist aber kein den edlen Künstler schmähendes Anhängsel, denn ich hätte mit gleichem Fuge sagen können, welches die genannten Heiligen vorgestellt hat. An ihrer Stelle gewahrt man nur das Atelier eines Goldschmieds: Korallen und Perlenschnüre, Herzen und Ringe, gehenkelte Münzen und silberne Kronen, welche eine unkenntliche Marmormasse umflimmern, und den überreich begabten Fürsprechern kaum den Mund zum Athemholen freilassen. Wenn der katholische Glaube der Hervorbringung von Kunstwerken förderlich war, so wirkte er dagegen eben so feindselig gegen die erschaffnen. Die edelsten Gemälde werden bis zum Unkenntlichen durch Lampenruß geschwärzt, durchlöchert, um ex voto anzuhäkeln, und wenn sie nicht grade besondere Heiligkeit und Wunderthätigkeit äußern, in düstere Kapellen verwiesen, wo die geizige, durch vergitterte Fenster fallende Beleuchtung wenig mehr als den Goldrahmen zu erkennen gestattet.

Digitized by Google

Dieſes Loos theilen auch die Bilder Caravaggio's in der nahen Parochialkirche der Franzoſen, San Luigi, unter welchen das zweifelhafte Dämmerlicht mich eine Vertreibung der Wechsler aus dem Tempel ahnen ließ — eine Klage, welche übrigens mehr der augenblicklichen Störung des Anblicks als der Größe des erlittnen Verluſtes gilt. Caravaggio's Werke ſpiegeln Neapel, das zweite Vaterland des geflüchteten Künſtlers, treu und wahr und bis auf das glänzende Farbenſpiel der Parthenopeiſchen Natur zurück. Die wilde verzerrte Leidenſchaftlichkeit des Volks, gegen welche die Ruhe und die harmoniſchen Bewegungen des Römers ſo grell abſtechen, ſein rein ſinnlicher Karakter, das materielle Auffaſſen des Geiſtigen ſchimmert aus allen Schöpfungen des Malers, und verleiht ihnen den parodiſtiſchen Typus, welchen die ganze Nation, im Gegenſatz zu der Römiſchen, trägt. Das Ideal iſt dem Künſtler ein unerträglich preſſendes Staatskleid, welches er ſo ſchnell als thunlich abwirft, um wieder behaglich im Lazzaroni-Koſtüm umher gaukeln zu dürfen, wenn er nicht gar in ihm, der alten Gewohnheit folgend, wie ein reich gewordener Lakai unwillkührlich wieder hinten auf die Karoſſe ſpringt. Alle ſeine Bilder ſchmecken nach Maccaroni.

Von dem in altſpaniſche Kleider vermummten Stokjobber-Geſindel, welches der Heiland aus dem Jeruſalemitiſchen Heiligthum peitſcht, fällt das Auge auf eine in die Mauer eingefügte Marmorplatte. Eine auf antikem Pfühl ruhende weibliche Geſtalt blickt zu fünf Medaillons auf,

Digitized by Google

welche die Worte „Quia non sunt“ als Vorangegangene, schmerzlich Beweinte bezeichnen. Die Inschrift des Grabsteins ist: Après avoir vu périr toute sa famille, son père, sa mère, ses deux frères et sa soeur, Pauline de Montmorin, consumée d'une maladie de langueur, est venue mourir sur cette terre étrangère. — F. A. de Chateaubriand a érigé ce monument à sa mémoire.

Verknüpften noch engere Bande die Todte dem Sänger der Atala, des René? Das Denkmal schweigt. Sie war Französin, sie war unglücklich — hinreichende Ansprüche auf die Theilnahme des geweihten Dichters, des beredten Vertheidigers der Verbannten, des Anwaltes der Leidenden.

In Chateaubriand finden wir noch alle die glänzenden Eigenschaften und Tugenden eines Franzosen der früheren Zeit wieder. Edelmuth und Hingebung, Festhalten an dem erkornen Panier und männlichen Freimuth, zartes Fühlen und ritterliches Handeln, Lebendigkeit des Geistes bei der edelsten Einfachheit. Er ist der letzte Besitzer des Zauberringes, welcher vordem das Erbtheil seines ganzen Volks war, und diesem die Huldigungen einer Welt errang. Nach seinem Tode wird der Ring ihm mit in's Grab gegeben werden, wie Helm und Schild dem letzten Sprossen eines untergegangenen Geschlechts.

Weshalb fiel es wohl noch keinem Deutschen bei, jetzt, wo das hitzige Fieber der Gallomanie verheerender als je

Digitized by Google

wüthet, ſich Chateaubriand zum Vorbild zu erküren? Marforio könnte vielleicht das Räthſel löſen — aber der Aermſte ächzt ja nur mit Yorik's Staar: „Ich kann nicht heraus!“

Digitized by Google

Das Pantheon.

Gleich dem Knechte Abraham's ſtand ich an dem Waſſerbrunnen der Piazza della Rotonda, und im Kreiſe um mich her an den Halftern der Servi di Piazza die Brittiſchen und Germaniſchen Kameele, ſehnſüchtig harrend, daß ihrem brennenden Durſt nach Wiſſen Befriedigung werde. Und wie, von der Glorie der holdſeligſten Jungfräulichkeit umſtrahlt, ſich die Tochter Bethuel's zu dem Diener des Patriarchen neigte, und dem von ihrem Liebreiz entzündeten aus ihrem Kruge zu trinken geſtattete, und ſich dann auch des lechzenden Viehs erbarmte, ſo trat, als ich matt und getrübten Auges der todten Steinwüſte entronnen war, vom Kranze ewigblühender Jugend und Anmuth umduftet, die Rotunde vor mich hin, und vergönnte mir, ihre heilige Schönheit im wonnetrunkenen Blick abſpiegeln zu dürfen, an ihrem nie verſiegenden Zauberkelch zu hangen. Da nannte ich meine Wallfahrt eine geſegnete, ſeit ich gewürdigt worden, die

Digitized by Google

ſchönſte Tochter Nahor's zu erſchauen, und trat in ihre gaſtlichen Hallen; die Kameele aber folgten mit ihren Treibern, denn auch für ſie war des Raumes genug bereitet.

In keinem der Tempel und Paläſte, welche in dem mittelalterlichen, wiederauflebenden Rom emporwuchſen, erkannte ich Freigeborne. Alle trugen ſie die Spuren von Feſſeln, welche ihnen launenhafte Willkühr des Gebieters, oder beengte Oertlichkeit, oder der Zwang, die edlen Verhältniſſe der Vorwelt mit den Bedürfniſſen der neueren Zeit zu verſchmelzen, aufbürdete. Es ſind Freigelaſſene, alte Würde und Bedeutſamkeit nachäffende, ſtolz mit ihren Schätzen prahlende, kleinlaut verſtummende, ſo oft ihnen einer der alten, großen Römer entgegen tritt, deren ſtrafender Blick ihnen vorhält, wie ſie nur durch den Raub der Todten aus ihrem Nichts hervorſtiegen.

Ich bin die Kirchen, die Schlöſſer der Edlen durchwandert; in jenen entzückten mich die Säulen der Griechenwelt, die Kunſtgebilde der Neueren; in dieſen ſtaunte ich die gewaltigen Maſſen an, erfreute mich der edlen Verhältniſſe des Einzelnen — ganz reinen, völlig ungetrübten Genuß aber hat mir keine von allen dieſen Bauten gewährt. Namen, wie Majano, Pietro da Cortona, Sangallo, della Porta, ja ſelbſt die vergötterten eines Bramante, eines Michel-Angelo, welche dieſen Steinen aufgeprägt ſind, waren nicht vermögend, mich über die gegen das Ideale begangnen Sünden zu verblenden, nachdem das Alterthum mir in ſeiner hehren Würde aufgegangen war, nachdem es mich von der Tyran-

Digitized by Google

nei der Wort- und Namensklänge emanzipirt hatte. Ich erblickte das Pantheon, und jetzt erkannte ich, wie das vollendet Schöne durch die Masse roher Werkstücke verkörpert werden könne, nachdem nur Größe bisher mir als deren Produkt erschienen war; jetzt sah ich ein, wie der Geist auch, ohne von der vorbildenden Natur geleitet zu seyn, es zu erschaffen und sinnlich zu gestalten vermöge.

Wie ein päpstlicher Vandale das Bronze-Gewand der Kuppel und die Balken des Portikus geplündert hatte, um sie in Böller für die Engelsburg, in das Baldachin-Ungeheuer zu Sankt Peter umzuschmelzen, und wie er den Giebel durch jenen Bernini, den Hohenpriester der Afterkunst, verunzieren lassen — es schwebte mir auf der Wallfahrt zu dem göttlichen Gebäude vor, und ich bereitete mich, auch hier den alten Kampf der Gefühle, zwischen Trauer über die untergegangene Herrlichkeit und Ingrimm über die nachwuchernde Erbärmlichkeit wiederum durchkämpfen zu müssen. — Ich habe nur die Säulenhalle, nur das Ebenmaaß des Rundbaus, nur die Kühnheit der Kuppel gesehen, und der mittelalterlichen Frevel gedachte ich erst wieder nach meiner Trennung von der Rotunde: denn das ist ja die Zauberwelt der Schönheit, daß sie die Lumpen der Bettlerin und das Diadem der Herrscherin vergessen macht, und daß das Auge nur einzig sie, die Alles überstrahlende, gewahr wird.

Das meinige vermochte ich von der wunderbaren Harmonie, von der einfachen Größe, der großartigen Einfachheit, die in dem Tempel waltet, nicht loszureißen. Ich versuchte

Digitized by Google

es auch nicht, mir über mein Fühlen Rechenschaft abzufordern, und träumte ohne Traum, war mir keines abgeschlossenen Gedankens, keines vergleichenden Bildes bewußt, und fühlte nur eine unaussprechliche wohlthuende Ruhe und stille wonnige Freudigkeit in mein Herz einziehen, fühlte es ganz von dem Schönen erfüllt, und ahnte die Seligkeit, deren die verklärten, in ewiges Anschauen der Herrlichkeit versunkenen Geister theilhaftig werden. — Und nun steigt der Blick langsam aufwärts, überfliegt den Fries und gleitet von Kassette zu Kassette die Kuppel hinan, und da glänzt der ewig klare, blaue Himmel so mild und liebend aus der offnen Rundung herab, als senke die Gottheit ihr sanft glänzendes Auge auf die seit Jahrtausenden ihr dargebrachten Opfer. Wenn jemals die Verehrung des höchsten Wesens auf einen ihrer würdigen Raum beschränkt ward, so ist dieser das Pantheon, so ist es das allen Göttern, das von Christen allen Märtyrern geweihte Heiligthum.

Gleich der hohlen Brandung des fernen Meeres rauschte das wüste Stimmen-Gewirre des handeltreibenden Volks von dem Marktplatz her, summte im dumpfen Wiederhall von den Marmorwänden und schwamm in zitternden Wellen den Steinhimmel der Kuppel hinan. An einen der Altäre trat, von dem Chorknaben gefolgt, der Priester und las leise murmelnd die Messe. Nur ein jugendlich schönes Weib kniete vor den Stufen und begleitete, den Fächer mit der den Italienerinnen eigenthümlichen Grazie entfaltend und zusammendrängend, die Bebungen der Lippen mit zitterndem Fächeln.

Digitized by Google

Ein kleiner Bube hüpfte, auf seiner schnarrenden Rohrpfeife blasend, in den Tempel, machte dem Hauptaltar seine Verbeugung und tanzte nach diesem kindlich-naiven Gottesdienst lustig wieder hinaus — dann aber schlugen die schwankenden duftigen Traumwellen wieder zusammen, und ich versank in ihr magisches Helldunkel tiefer und tiefer, seliger und seliger. —

Wiederum stand ich auf dem Platze der Rotonda, und mein Auge weilte auf der Inschrift des Agrippa, auf dem anmuthsvollen Schwunge des Gewölbes, auf dem Olymp, welchen die Zwerge mit ihren gethürmten Erdschollen zu erklimmen wagten. —

E Lei? schnarrte eine heisere Stimme in mein Ohr. Ein ältlicher Mann in ärmlicher Tracht des vorigen Jahrhunderts, mit dreieckigem Hut über den spärlichen, puderbestreuten Haaren und der Brille vor den hohlliegenden Augen, war der Frager — ein öffentlicher Schreiber, an dessen mit Papieren belasteten Tisch ich unwillkührlich getreten, und welcher in mir den Kunden sah, der seine Kunstfertigkeit in Anspruch nehmen wolle. Das Büreau war von Harrenden beiderlei Geschlechts umdrängt. Ich ersuchte ihn, die früher erschienenen ungeduldigen Landleute abzufertigen, indem mein Geschäft kein eiliges sei.

Er wandte sich wieder zu seinen Klienten zurück und nahm den Brief aus der Hand einer jungen Dirne, hauchte die Brillengläser an, reinigte sie mit dem Tuche und begann, nachdem er einige Verwünschungen über den Bönhasen, wel-

Digitized by Google

cher zu Perugia seine Kunst durch solche heillose Krähenfüße schändete, in den Bart gemurmelt hatte, das Schreiben vorzulesen. Kalt und eintönig rollten die glühenden Schwüre der Liebe, die Versicherungen unwandelbarer Treue über die blassen Lippen des Alten — freudig glänzend funkelten die Augen, rötheten sich die Wangen der Empfängerin. Siehst Du, Luigi, wandte sie sich zu dem auf ihren Stuhl sich lehnenden Bruder, siehst Du wohl, Lucio ist gut, ist treu — ich hab's Euch immer gesagt. Und nun kommt er auch bald zurück! — Mit zitternder Hast riß sie die Urkunde ihres Liebesglückes aus den Händen des scrivano, verbarg sie im Busen und flog über den Platz. Ein Greis näherte sich dem Vertrauten des Volks und hieß ihn den in Genua weilenden Sohn zur Heimkehr auffordern. Es sei ja Alles vergeben und vergessen, wiederholte er eindringlich, er solle nur ja zu seinem alten jammernden Vater zurückkehren, wenn er diesen noch einmal sehen wolle; denn er fühle, es gehe mit ihm zu Ende. — Habt Ihr Eurem Sohn noch sonst Etwas mitzutheilen? fragte der Schreiber, nachdem er seinen Auftrag vollzogen. — Ach nein, entgegnete der Alte, weiter wohl eigentlich nichts. Aber hört, Signore, schreibt es ihm lieber noch einmal und recht deutlich und beweglich. Ich will ja gern das Doppelte bezahlen, aber wiederholt zum Schluß den ganzen Brief, darum bitte ich dringend. Ich glaube, daß es eher fruchten werde. — Kalt und ohne eine der längst erstarrten Gesichtsmuskeln zu verändern, entsprach die Schreibmaschine dem Verlangen. Der Greis preßte, wie

Digitized by Google

von banger Erwartung beklemmt, den Athem zurück, bis die zweite dringende Ermahnung dem Papier vertraut war, seufzte tief auf, überflog mit trübem Auge die ihm räthselhaften Zeichen, von deren Macht er die Ruhe seiner Sterbestunde hoffte, und eilte von dannen.

E Lei? wiederholte der Volksschreiber zu mir gewandt. — Ich habe eine Jungfrau von wundersamer Schönheit erblickt, eine Römerin, erwiederte ich. Sie sehen und für sie in namenlose ewige Liebe entzündet werden, war das Werk eines Augenblicks. Leiht mir Eure Feder, um ihr meine glühende Leidenschaft zu gestehen. — Der Alte erhob das Brillen-bewaffnete Auge und musterte mich mit langen, fragenden Blicken. Die Herren Fremden, entgegnete er zuletzt, wenden sich sonst nur selten in solcherlei Angelegenheiten an unser einen. — Kann seyn, Signor', antwortete ich; aber mich bewegt der Zweifel, ob ich Eurer Sprache mächtig genug sei, um die Innigkeit meiner Gefühle vollkommen auszudrücken. Ich vertraue Euch und Eurer Gewandtheit. — Ihr sollt Euch nicht getäuscht finden, Herr. Doch vergönnt, daß ich Euch nach dem Stande, dem Alter Eurer Auserwählten frage, ob Ihr sie schon öfter erblickt, ob sie Euch Zeichen ihrer Gewogenheit gab? Der Brief richtet sich danach. — Erst einmal ward mir ihr entzückender Anblick zu Theil; sie ist königlichen Standes, bejahrt, aber noch jungfräulich und in unwandelbarer Schönheit blühend; und ich hege die Hoffnung, daß sie meine Huldigungen so holdselig wie die einer ganzen Welt wird aufgenommen haben. —

Digitized by Google

Der Schreiber ſchüttelte bedenklich den Kopf, maß mich auf's Neue mit mißtrauiſchen Blicken, ergriff dann einen friſchen Federkiel und bekritzelte einen gar ſchönen Briefbogen mit welken Blumen-Metaphern, mit Sonnen und flammenden Herzen, mit hochfürſtlichen Kurialien und ſchüchternen Liebesworten. — Und die Aufſchrift? fragte er, den Brief in Falten legend.

An die Rotonda! war die Antwort.

Digitized by Google

Serenade.

Angiolo.

Marcello!

Marcello.

He?

Angiolo.

Wo steckst Du? Komm heran!

Marcello.

Die Finsterniß hängt in so dicken Ballen
Herab — man kann sie packen. Ist mir doch,
Als irrt' ich in den Katakomben-Gängen
Zu San Sebastiano. Und der Weg —
Man bricht sich das Genick. Sangue di Bacco!
Wer Henker heißt Dich, eine Liebelei
In Via di Sant' Isidoro haben,
Und einen Freund auf diesen Galgenberg
Mitschleppen in so Büffel-schwarzer Nacht?

Digitized by Google

Angiolo.

Was ſoll das Schwatzen. Haſt Du bei der Hand —

Marcello.

Die Zither? Ja.

Angiolo.

Das Meſſer mein' ich.

Marcello.

Beides.

Angiolo.

Gut. Tritt an's Haus, auf daß kein halber Ton
Vorüberrauſche, den ſie nicht vernommen.
Fang an!

Marcello.

Fang an! Das iſt gar leicht geſagt.
Pling, plang! So lange der Scirocco weht,
Da hält kein Wirbel Stand. 'S iſt zum Verzweifeln
Mit ſo 'ner Zither.

Angiolo.

Erſt ſing' ich mein Lied.

Marcello.

Warum nicht gar. Mit ſolchem Knittelvers,
Wie Du gereimt, hält man ſich Hunde ab,
Doch kein Vernünft'ger lockt damit ſein Liebchen.
Weit beſſer erſt die ſchöne Canzonetta,
Die ich am Corſo geſtern erſt gekauft.
Den erſten Vers ſing' ich, Du ſingſt den zweiten.

Digitized by Google

Angiolo.

Still! Einer kommt. Iſt's der verwünſchte Maler —
Bei der Patronin heil'gem Angeſicht!
Er ſoll mir nicht lebendig hier vom Platze.
Dort regt im Winkel ſich —

Marcello.

Auch nicht die Maus.
Mit Deinem Maler! Eiferſücht'ger Narr!
Franceſca ſah ihn noch nicht freundlich an.
Laß doch den Pinsler nach der Dirne laufen;
Die Scudi, die er Deiner Schelmin ſchenkt,
Wem kommen ſie zu gut? Doch Dir allein.

Angiolo.

Gleichviel. Er ſoll mir — — doch beginne nur!

Marcello.

Wenn von weichem Schlaf umfloſſen
Matt ihr Haupt die Blume ſenkt,
Wenn im Kelche dicht verſchloſſen
Blatt an Blatt ſich ſchamhaft drängt,
Wiegt ſich langſam auf und nieder
Ihre Glocke wie im Traum,
Seufzen Nachtigallen Lieder
Klagend im Orangenbaum.

Angiolo.

Wenn im matt-erhellten Stübchen
Schlummernd die Geliebte ruht,
Schwebt um ihrer Wangen Grübchen,
Um die Stirne höh're Gluth.

Digitized by Google

Und der Lippe Purpurspalte
Oeffnet sich zum schäm'gen Kuß —
Auf des Hauses Schwelle hallte
Ja des Freunds meleb'scher Gruß.

Marcello.

Ueber Berge, über Auen
Schwingt die Sonne sich herauf,
Und die Blume schlägt die blauen
Augen freundlich lächelnd auf.
Wieder quillt ein süßes Sehnen
Auf nach nächt'gem Liedertraum,
Und des Thaues Perlenthränen
Funkeln an des Kelches Saum.

Angiolo.

Und erwachend lauscht die Schöne
Den verklung'nen Melodie'n,
Halb im Schlaf vernommne Töne
An dem Ohr vorüber ziehn;
Und sie summt die süße Weise
Mit gedämpfter Stimme nach,
Wiederholt die Worte leise,
Die der Freund im Traume sprach.

Beide.

In des Tages Gluthen träumen
Blum' und Jungfrau von Gesang.
Nacht, wie lange willst du säumen?
Duften, seufzen beide bang.
Freund und Vogel singen wieder —
Maid und Blume bleiben stumm:
Blüthenkelch und Augenlieder
Schloß der Schlummer wiederum.

Digitized by Google

Marcello.

Der Vers hat ganz verzweifelt wahr gesprochen.
Hier regt sich nichts.

Angiolo.

Dann trägt Dein albern Lied
Die Schuld allein. Glaubst Du, mein Mädchen lausche
Auf solch 'nen weichlich-abgesüßten Sang,
Wie Blind' ihn plärren an den Straßenecken?
Jetzt sing' ich mein Gedicht. Gieb Acht, sie kommt.

Marcello.

Ich wett 'nen Paolo, sie thut es nicht.

Angiolo.

Es gilt. (singt.)

Der Mond ist untergegangen,
Kein Sternlein hellt die Nacht,
Vor seiner Liebsten Fenster
Hält treu Angiolo Wacht.

Ein Band von blauer Seide
Kauft' er am heut'gen Tag,
Im Ghetto von den Juden,
Die Gott verdammen mag.

Wie zierlich soll die Schleife
An Deiner Schulter stehn,
Wenn aus der Porta Pia
Wir nach der Vigne gehn.

Den Saltarello tanzet
Doch keine so wie Du,
Und keiner schlägt die Zither
So schön als ich dazu.

Digitized by Google

Am nächſten heil'gen Tage
Da woll'n wir glücklich ſeyn,
Doch öffne jetzt das Pförtchen,
Und laß den Freund herein.

Marcello.

Das iſt ein Sang, nach dem wohl Bären tanzen,
Doch klebt ein Chriſt vor ihm die Ohren zu.
Verſengte Dir der Paolo die Taſche,
Als Du gewettet?

Angiolo.

Schweige, ſie erſcheint.

Marcello (für ſich).

Sangue di Bacco! Solch heilloſes Heulen
Zieht von dem Himmel wohl den Mond herab,
Warum nicht eine Närrin vor die Thür?
Ich Thor, mein Geld auf Weiber zu verwetten!

Angiolo.

Jetzt iſt es Zeit, daß ſich der Dritte trolle.

Marcello.

Dies iſt der Lohn bei der Vertrauten-Rolle.

Digitized by Google

Piazza della bocca della verita.

Dort, wo die Abhänge des Kapitoliniſchen Hügels, des Monte Palatino und Aventino ſich nach dem ſtrömenden Tiber hinſenken, wo ihre Wellenlinien leis in einander verſchwimmen, dort liegt von Weingärten, von den Häuſern der Region S. Angelo, vom vorüberrollenden Fluß umzirkelt, auf den Grenzmarken des alten und neuen Roms, der Platz zum Munde der Wahrheit. Leiſeren Fluges ſchwebte der Rache-Engel, als er Rom dem Untergange weihte, über dieſe Räume. Bis hierher ſtieg der Winzer von ſeinen Bergen, ſchritt der Maurer vor, als er geheiligte Trümmer zum Bau ſeiner Hütten zermälmte — vor dieſem Platz aber hielten ſie inne, wandten ſich ſchonend rückwärts zum Werke der Zerſtörung und überließen es der Zeit, den ſchwachen Nachhall alter Größe und Herrlichkeit, welcher um den Fuß dieſer Hügel zittert, zu verwehen.

Fernhin winkt der altersgraue Glockenthurm von Santa

Digitized by Google

Maria in Cosmedin, viereckig, schroff sich in die Höhe schwingend, roh aus Ziegeln erbaut, das Gepräge des elften Jahrhunderts an der Stirn tragend. Zu seinen Füßen liegt der Jungfrau Kirche, die aus den Tempeln der weiblichen Keuschheit oder dem der Ceres und Proserpina entstanden, die Freistätte edler, vor den Aexten der Vandalen flüchtender Marmorsäulen.

Nicht Erbarmen mit den vereinzelt stehenden Priesterinnen eines vernichteten Glaubens, nicht der Geist der Liebe und Duldung für das fremde Geschlecht öffnete ihnen die Hallen einer neuen Religion, gewährte ihnen Schutz an den Altären des Gekreuzigten — es war die Armseligkeit jener finstern, jeglicher Kunstschöpfung entfremdeten Zeit, die Erkenntniß der Nothwendigkeit, durch schüchterne Uebergänge die Gemüther des am alten Ritus hangenden Volks mit dem neuverbreiteten zu versöhnen, es war die Prunksucht der Emporkömmlinge, die ihren niedrigen Ursprung mit den Flittern untergangener Größe zu verbrämen liebt, welche die Diener der siegreichen Lehre bestimmte, den Trümmern einer entthronten Götterwelt in ihren Mauern eine Zufluchtsstätte einzuräumen, sie durch Umwandlung der Namen zu Gehülfen des neuen Kultus zu weihen. Freudig aber vergessen wir die selbstischen Motive, über die Rettung des Palladiums, segnen die Unfruchtbarkeit jenes Jahrhunderts, welche die Ohnmächtigen zwang, die alten Schätze aus den Trümmern zu retten und über diese ihre heiligenden Fäden, wie Kornwürmer über Getraidehaufen, auszuspinnen, und

Digitized by Google

entzückt wenden wir unser sehnsüchtiges Auge, welches nie das leuchtende Farbenbild erschaute, auf die theuern Züge des Schattenrisses.

Vier marmorne Hierodulen tragen das Gebälk der Vorhalle. Dort ruht jene kolossale Steinmaske, welche der Kirche, dem Platze ihren Namen verlieh, die Bocca della verita. Die Marmorscheibe trägt die rohen Züge eines menschlichen Antlitzes. Höhlungen bezeichnen die Augen, den Mund. Des Volkes Sage läßt einen Lügner die Faust in die Oeffnung stecken, und sich vermessen, daß, wenn seine Rede eine unwahre, dieser Steinrachen seine Hand zermalmen solle — und der Schlund der Maske schloß sich rächend und brach die Glieder des Meineidigen.

Wir Nordländer lieben es, uns durch seelenlose Gegenstände Moral anpredigen zu lassen, bepflanzen unsere Pfade mit ethischen Warnungstafeln und bevölkern sogar die Wildniß mit Vogelscheuchen gegen unziemliche Gelüste. Versteinerte Gottesleugner warnen uns aus abnormen Felsen; graue Steinblöcke begruben unter ihrer Wucht den Verfolger der Unschuld; Regenhöhlungen werden uns zu eingeprägten Fäusten der Starkgläubigen, und jedes Kreuz am Wege zum sühnenden Maale eines Mordes. Um so befremdlicher ist es, bei dem sinnlichen Römer, der seinem Zugthiere gleich, das durch den stets geschwungnen Stachel im Zaum gehalten und angespornt werden will, die Sorge für sein Seelenheil dem geistlichen Treiber überläßt, bei ihm, dem jeder Reflexion Abgeneigten, eine Sage vorzufinden, welche

ihn an Aufrechthaltung eines sittlichen Grundsatzes mahnt, und nicht wie die vielfachen, mit geweihten Orten und Bildern verknüpften, als Strebepfeiler der hierarchischen Zwingburg zu dienen erfunden ward.

Dämmerndes Abendlicht streifte durch die schmalen vergitterten Fenster und schimmerte auf lachendem, dem Estrich der Basilika entsprossenen Blumenparkett, wo die steinerne Flora der Alexandrinischen Kunst in wechselnden Farben den grünen Glanzrasen der runden Jaspisplatten, die blutrothen Felder des Porphyr umkränzte. Antike Säulen tragen das Schiff der Kirche; aus ihren Kapitälen sprießen in üppiger Lebensfülle Genien statt der Akanthusblätter, und Arme verflechten sich an der Stelle der Ranken. Eine Stufe erhöht das Chor. Neben der mit kostbaren Steinen ausgelegten Kanzel richtet sich, der schillernden Schlange gleich, die schlanke Säule der Osterkerze, mit musivischen Flittern in den gewundenen Kanellirungen empor.

Ich trete an den Altar, um den Schleier zu lüften, welcher die antike Vase unter der Platte verhängt, um das aus Bisanz entführte Madonnenbild zu betrachten — da öffnet sich die Seitenpforte. Paarweise ziehen die Mönche des Klosters nach ihren Chorstühlen, und das Gebet der Vesper beginnt. Traurige, unmelodische, mit kreischender Stimme abgerollte Hymnen, in denen jeder Ton ein Organ des Lebensüberdrusses ist, das Gepräge des Widerwillens gegen die aufgezwungene Erfüllung hohler Förmlichkeit trägt, eines Ekels, welcher sogar die Maske der Heuchelei vorzu-

Digitized by Google

binden verſchmäht, in drängender Haſt gemurmelte Litaneien — dies iſt die Andacht der Kloſtergeiſtlichen. Das Schiff der Kirche wandelte ſich in meinen Augen zur Galeere um, die Horen der Prieſter zum Klagegeheul der unter Geißelſtreichen wimmernden Sklaven — ich ſtürzte aus dieſem Kerker der Seelenfolter in's Freie.

Ein Blick auf die gegenüberliegende, der Maria del Sole geweihte Kapelle genügte, um die Eisblumen, welche unter dem gräßlichen Froſt jener Andacht das Herz umzogen, zu ſchmelzen, ihre Erinnerung ſpurlos zu verlöſchen. Es iſt der Veſta-Tempel, jene edelſchöne, ſchmuckloſe Cella, um welche ſich die zwanzig ſchneeige Säulen drängen, gleich den Töchtern der Hekuba, als ſie im Schooß der Mutter vor dem entheiligenden Arme des Pyrrhus Schutz ſuchten. Das ganze harmoniſche Gebäu ſteht wie eine holde elegiſche Dichtung da, wehmüthig zum Herzen redend, ſich ſchmeichelnd einſtehlend, gerundet, abgeſchloſſen, vollendet. Ein Gedicht dem Veſta-Tempel zur Seite ſtellen zu können, welch erhabnes, ſo unerreichbares Sehnen!

Stromaufwärts wandernd tritt mir der Tempel der Fortuna virilis, der von Servius Tullius erbaute, entgegen — jetzt Kirche der Armenier. Aber noch ſchmachten ſeine ioniſchen Säulen unter dem Druck der verbindenden Mauern und blicken mit Neid auf ihre korinthiſchen Schweſtern am Tempel der Veſta, welche der große, für Rom, für die Erde zu früh geſunkene Agitator Napoleon, aus den ſchmählichen Feſſeln erlöſte.

Digitized by Google

Jauchzend wie ein entketteter Sklave strudelt der Tiber im Bogen vorüber. Zweimal sprengte er die ihm aufgebürdeten Ketten der Brücke, und Niemand wagte es zum dritten Male, das Joch dem reißenden, tückischen Flusse aufzubürden, die in Trümmer zerfallenden drei Bogen des Pontorotto, welche die Hälfte der Fluth durchschreiten und trauernd auf die verscherzte Eroberung niederschauen, auf das diesseitige Ufer zu leiten. Jetzt trägt die Brücke um ihren Nacken einen frischen Kranz von Myrten und Orangen, und gleicht dem greisen Krieger, auf dessen bleiche Stirn die spielenden Enkel den Schmuck des Frühlings mit dem Eise der Jahre vermählen, ohne seinen trüben Sinn erheitern zu können.

Gleich festlich hat das alte Aeskulapschiff, die Insel San Bartolomeo, seinen Schnabel mit grünen Büschen und Blüthen, die fast in ihrem üppigen Wuchs den Mast des Glokkenthurms erreichen, bekränzt. Es ist, als feiere es nach langen Irrfahrten seine Landung, und die Vignen des Aventino, die Gärten von Trastevere und die von der untergehenden Sonne beleuchteten Gipfel des Gianiculo hießen es freudig, ihre Weinranken und Pinienzweige in den Lüften schwenkend, willkommen.

Aus meinen Träumereien wurde ich durch zwei kleine Mädchen geweckt, welche mich in den bekannten Reimen *)

*) Belli, belli giovanotti,
Chi mangiate pastecciotti
E bevete del buon vino,
Date, date al cappellino.

Digitized by Google

um ein Almosen für ihre Heilige ansprachen. Ein mit weißem Tuch behangner Stuhl war ihr Altar, auf dem zwei bunte Wachslichtchen vor dem in Blei gefaßten Bilde glimmten. — Wollt Ihr denn dereinst in's Kloster gehen, fragte ich die kleinen Bilderdienerinnen, und den Schleier nehmen? Die Mädchen sahen einander verwundert und fragend an, als ob ihnen dieser Gedanke noch völlig neu sei. Endlich lachten sie auf und erwiederten: Nein, Signore, wir wollen tanzen und heirathen, wenn wir groß geworden sind. — Bei diesem Vorsatz, mahnte ich, erhalte Euch Eure Heilige, der ich nur unter dieser Bedingung meine Bajocchi opfre.

Von allen Thürmen läuteten die Glocken das Angelus. Ein Leichenzug schwankte mit Fackeln vorüber. Die in weiß und violette Farben gekleidete, dicht vermummte Brüderschaft trug den offnen, mit goldgestickten Sammtteppichen überhangnen Sarg, in welchem die Leiche einer jungen schönen Frau mit gekreuzten Armen ruhte. Ich blickte dem durch Dominikaner-Mönche geleiteten Zuge nach, bis er hinter den Häusern verschwand, und wandte mich heimwärts. Und so möge denn die heutige Wanderung gleich der langen irdischen mit dem Tode schließen.

Digitized by Google

Auf dem Monte Pincio.

Mit jeder südwärts zurückgelegten Meile gewinnt der Glaube, daß die Füße dem Menschen ursprünglich zum Tanzen verliehen worden, der Gang aber arger Mißbrauch der Gottesgabe sei, in den Augen des Volks an Kraft. Schon der Römer ist jeder Bewegung im moralischen wie im physischen Sinn abhold, und ihm will vollends das abstracte Gehen, ein Spazieren, wo er weder Menschen sieht, noch gesehen wird, dessen Ziel weder die Osterie noch die Kirche ist, nicht einleuchten. Aus diesem Grunde sind auch die entlegneren Promenaden der Villa Pamfili und der andern Landhäuser fast jederzeit verödet, und nur die Anlagen der Villa Borgheſe erfreuen sich in der letzteren geldarmen Zeit, welche die Kellergewölbe des Monte Testaccio verschließt, an Festtagen des Zuspruchs der Römer und Römerinnen, denen die große schattenlose Allee am Eingange vorzugsweise als Bühne dient, um in derselben ihre Sonntagsflitter auszustellen.

Digitized by Google

Die neuere Passeggiata des Monte Pincio verdankt ihren sparsamen Besuch der Nähe des Corso und der für Wagen eingerichteten Auffahrt. Aber nur selten bricht des Abends eine Karosse aus den Reihen an der Porta del Popolo, um von der Höhe den Blick über die Stadt aufzufassen, und die gewöhnliche Staffage der Balkone wird nur durch die schwarzen Züge der Abbaten oder Seminaristen, welche sich, melankolisch krächzenden Rabenschwärmen gleich, mit Sonnenuntergang auf die Terrasse niederlassen, gebildet. Die auf netzförmiges altrömisches Mauerwerk gegründete Anlage des Monte Pincio, die meiner Wohnung so nahe, verlockte mich abendlich, in ihren Lorbeer-umpflanzten Gängen, unter den luftigen Hallen des auf der Höhe thronenden Pavillons von den Streifzügen des Tages zu ruhen, und die Sonne, die mir bei den Wanderungen in den Ruinen des alten Roms geleuchtet hatte, über das neue Rom hinwegziehen und hinter den Wellenlinien der Berge versinken zu sehen.

Von der nördlichsten Spitze dieser einstigen Vigne der Augustiner darf das Auge sehnsüchtig nach dem stets unzugänglichen Eldorado der fürstlich Ludovisi-Piombinoschen Gärten hinüberschweifen, nach dem Harem jenes greisen, launischen, von den Verwünschungen der Künstler und Fremden belasteten Pascha's, welcher eifersüchtig hinter seinem Gitter die schönste der Hellenischen Frauen, sie, welche schon Goethe seine erste Liebe nennt und mit einem Gesang aus dem Homer vergleicht, die Juno der Villa Ludovisi, schmachten läßt.

Digitized by Google

Zu den Füßen der verzauberten Gärten, welche während des nur zu kurzen Krankenlagers seines durch Geiz und niedre Gesinnung gebrandmarkten Vaters der Erbe zu öffnen eilte, grünen die dunkeln Wälder, leuchten die Casini der Borgheſischen Gärten, auf welche jener prinzliche Kerkermeiſter nur mit Erröthen blicken müßte, wenn nicht ſeine Stirn ſchon längſt im Scheidungsprozeß mit der Scham lebte. Die Inſchrift, welche den älteren Eingang der Borgheſiſchen Villa ſchmückt, welche, wenn auch längſt ſchon bekannt, immer wieder in die Tabletten des Reiſenden eingetragen zu werden verdient, und der Aufbewahrung würdiger iſt, als bemooſte Grabſchriften, die Worte: „Quisquis es, ito quo voles, carpito quae voles, extero magis haec parantur quam hero," das freundliche Wohlwollen, welches aus jenen über der Waſſerleitung eingegrabenen Zeilen ſpricht: „ne quem mitissimus amnis impediat," ſie verkünden laut die ächt fürſtlichen Geſinnungen des Beſitzers und erſticken das Lächeln über die unglücklichen Pylonen, die ſich vor den Eingang des älteren Gartens wälzen, in der Geburt. Gern flieht das Auge von den mißlungenen Aegyptiſchen Bauten nach dem freundlichen Caſino, welches aus dem Dunkel der Blätter blitzt, und eilt der nächtigen Pinienwaldung zu, die ſich in rieſiger Größe über die Ulmen und Eichenwipfel emporſchwingt.

Es iſt ein wunderbarer Zauber, welcher die Krone der Pinie umweht. Der „Zergliederer der Freuden," welcher an ihren Stamm gelehnt die dünnen vereinzelten Nadelbüſchel,

Digitized by Google

die von der Sonne durchblitzten, von Krähennestern belasteten, enttäuscht mit mißmuthigen Blicken mustert, er wird den nordischen Kiefernbaum, der stufenweis empor steigenden, dicht verschränkten, Schatten verleihenden Zweige halber vor der südlichen Schwester den Vorrang zugestehen. Und dann richtet er den Blick auf eine ferne, einsam von der Terrasse herabschwebende Pinie, deren breiter, tief dunkler Baldachin so magisch aus der klaren Himmelsbläue hervortritt; er läßt das Auge über den in weichen Bogen gerundeten Wipfel gleiten, sieht die Krone, einer düstern Wolke gleich, frei in den Lüften schweben, und er wird sich weigern, den entfernten schwärmerisch schönen Baum und den nahen in der Prosa des Werkeltagslebens klaftertief versunkenen dem nämlichen Geschlechte zuzuzählen. Jener ist der nach dem Tode gekrönte Sänger, der vergötterte Liebling seines Volks, dessen zarte Hauche in allen Herzen wiederzittern — dieser der verhärmte, von Staatsfrohnen, von anhäkelnden, kleinlichen Sorgen, von lähmender Gleichgültigkeit gebeugte, der Unsterblichkeit zuwelkende — der Dichter der Gegenwart.

Selten nur betritt der Fuß die entfernteren, großartigen und alterthümliche Pracht verkündenden Theile des Parks, die breiten Wege, über welche die Ulme und immergrünende Eiche ihre Zweige verflechten, wo die schwermüthige Cypresse nickt, wo dicklaubige Lorbeerwand den schwellenden Rasen umringt und die Aloe in breiten stachlichten Strahlen aus der gigantischen Steinvase sprüht. Die Menge zieht es vor, sich in den neuen Anlagen zu bewegen, welche von den Py-

Digitized by Google

lonen sich bis an's Volksthor dehnen und früher die Villa Giustiniani bildeten.

Hier läßt sich der birbaccione in Hemdsärmeln und dem üblichen Jackenüberwurf mit seiner zahllosen Familie, oder der minente, welchen die kolossalen Schuhschnallen, der rothseidene Gürtel, die unzähligen Knöpfchen der schwarzen Sammtjacke als solchen bezeichnen — das südliche Haarnetz ist aus Rom schon seit Jahren verschwunden — in Gesellschaft seiner Auserkornen im Miethswagen auf und abrollen, und spielt die Lieblingsrolle des Römers, die des Signore. Hier bestrebt sich der paino, „die Welt mit edlen Reiterkünsten zu entzücken," obschon gegen den Römischen Stutzer die an Sonntags-Nachmittagen den Thiergarten durchkleppernden Handlungsbeflissenen Jünglinge noch wahre Franconi sind, und auch das Berliner vierfüßige Philisterium an Energie das Römische um Sonnenweiten überragt. Der von der Villa Poniatowski überragte Wasserspiegel des Bassins, welchen eine von Travertinblöcken herabstürzende Kaskatelle nährt, in welchen Trauerweiden ihre Flechten herabsenken und auf dessen Rande ein antiker Sarkophag lagert, ist der gesuchteste Vereinigungspunkt des Volks. Unter dem Schatten der Bäume ruhen auf den rohen Steinsitzen Kapuziner, welche den zahlreich umherschwärmenden Kindern die Faust zum Kuß entgegen strecken. Mühsam von Abbaten gezügelte Knaben erklettern die künstlichen Grotten, lassen ihre Hunde im Teich schwimmen und senken vergeblich lockende Angeln in's Wasser. Schwärmerische Jünglinge flüchten in diesen

Digitized by Google

Auferstehungslärm, um ihren Silvio Pellico mit Andacht zu genießen, und die endlosen Reihen der Kinderwärterinnen und Ammen füllen mit ihren Wickelpüppchen die Räume.

Die Lehren Rousseau's, des Erlösers der Kinder, wie ihn die schöne Inschrift seiner Statue zu Genf benennt, sind noch immer durch fulminante Interdikte von Rom abgesperrt, und so seufzen denn die Unschuldigen vergebens einer Emanzipation von dem pressenden Bänderharnisch entgegen. Als Säugling wird das Römische Kind von den Fesseln der Windeln eingezwängt, es schmachtet erwachsen unter dem lastenden Druck der Bonzenherrschaft, als Leiche unter den Fliesen der Kirche — Kettenträger von der Wiege bis in den Sarg.

Ich trete an das Geländer, welches die westliche Terrasse krönt, und über die Bildsäulen des Neptun und des Tiber, des Anio und der Roma, über die Waffentrophäen und die Legion der Sphinxe gleitend, welche in abscheulichem Geschmack — gleich wandelnden Gänsen, eine hinter der andern — die Balüstrade hinabziehen, umkreiset der Blick das Eirund der Piazza del Popolo.

Ein neuerer Reisender, welcher, nachdem die Tannhäuser-Rolle schon längst vergriffen war, die originelle Maske des getreuen Eckart vornahm, leider aber das Unglück erlebte, daß die geistreiche, durch zwei Bände konsequent geführte Ironie, mit welcher er Jedermann warnt, sich von dem Zauber der Italischen Frau Venus bestricken zu lassen, für bittern Ernst angesehen und demgemäß ausgepfiffen

Digitized by Google

wurde, reichte der Piazza del Popolo und den beiden Marien-Kirchen, welche so lieblich an die bewunderungswürdigen Berliner Gensd'armenthürme mahnten, den Apfel unter allen Schönheiten Roms. Mir bleibt es ein ewiges Räthsel, wie einzelne gutmüthige Leser nach diesem einzigen Stich nicht sogleich den Schalk errathen und noch den Humor der Sache verkennen wollten. Wir Deutsche haben aber — es ist dies die ewige Klage aller Schriftsteller — gar keinen rechten Sinn für solchen harmlosen liebenswürdigen Scherz, und vermeinen jede gedruckte Zeile mit demselben feierlichen Ernst wie einen Paragraphen der Gesetzsammlung betrachten und aufnehmen zu müssen. Es ist ein Leiden, über welches jener scharfsinnige Warner wohl nicht ohne Fug und Recht seufzen durfte; ich wenigstens beklage das unwirksame Plazzen seiner Witzbombe von ganzer Seele. — Wie selten aber der Spott, und sei es der frechste, erkannt wird, so lange der Spötter nicht aus der Rolle fällt und zuerst lacht, bekunden die Obelisken, welche auf dem Volksplatz und mehreren andern aufgestellt worden sind. An die Monolithen und deren geheime Bedeutung denkt kein Römer; er betrachtet nur das Kreuz, welches die Spitze krönt, und wiegt sich selig in dem Glauben, die alten heidnischen Symbole seien lediglich zur Ehre der alleinseligmachenden Religion aufgerichtet, das etwanige diabolische aber durch die Macht des Kruzifixes ausgetrieben.

Wie der Garten des Passionisten-Klosters San Giovanni e Paolo das Panorama der Vergangenheit eröffnet,

Digitized by Google

ſo die Hallen des Pavillons auf der Paſſeggiata das der Gegenwart. Dort überfliegt ein Blick Rom, wie es war, hier das Rom, wie es iſt, das zu den Füßen verworren durcheinander wogende Häuſermeer, aus welchem, den Klippen gleich, die Spitzſäulen und die ſteinernen Styliten der Antonin- und Trajansſäule, die Kuppeln der Kirchen, und der alle überſtrahlende Felſen Sankt Petri ragen.

Von dem Altan des Caſino aus war es mir in glücklichen Stunden vergönnt, die Nachttoilette der Dea Roma zu belauſchen, die Nebelwellen den Tiberwieſen entſchweben, die Lichter in den blumengeſchmückten Loggien aufblinken zu ſehen, und wie die Abendſonne den goldnen Zirkel um das vom Gipfel des Monte Mario herabnickende Haupt der Villa Millini flocht, und eben ſo ſchnell hinter den Berg verſinkend, die Stolze entkrönte. Und wenn dann die Nacht ihre weiche Binde über das einſchlummernde Thal legte, wenn einzelne Raketen in den Höfen aufziſchten, die grauen Mauern mit flüchtigem Schimmer hellten und in Funken zerſtoben, wenn verſpätete Dohlen im haſtigen Fluge den Pinien der Borgheſiſchen Gärten zuflatterten und vom Platz herauf die einförmige Klage des Ritornells heraufzitterte — dann tauchten alle die Kinderträume vom Zauber der Südlandsnächte an meiner Seele auf, und ein leiſes Lächeln galt den matten einzelnen Klängen des Traums, dem Echohall der fremden Jubellaute — und ein ſeliges Lächeln den rauſchenden, in vollen Einklang verſchmelzenden Akkorden der ſo ſchönen Wirklichkeit.

Digitized by Google

Nachtklänge.

Schlaftrunken blinzeln die Sterne
Mir durch die Wolken zu,
Als stiegen sie so gerne
In's kühle Bett zur Ruh.

Mir braucht ihr nicht zu schimmern;
Löscht aus euer zitternd Licht.
Ich sitz' auf den alten Trümmern,
Brauch' eures Glanzes nicht.

Schmerzliches Bangen und Sehnen
Sind finstre Blüthen der Nacht,
Sie sprengen bethaut von Thränen
Die Knospenhülle mit Macht.

Da schlägt der Glockenhammer
In langen Pausen an,
Und klagt der Nacht den Jammer,
Daß einer nicht sterben kann.

Digitized by Google

Da klingen Saiten der Zither,
Da tönt sehnsüchtiges Lied,
Und ruft das Mädchen an's Gitter,
Das kalt und spröde flieht.

So zwischen Tod und Leben
Steh' ich recht mitten inn'.
Zwei Sternlein sinken, schweben
Ueber die Dächer hin.

Die rauschenden Saiten verstummen,
Das Mädchen tritt heraus.
Die Todtenglocken summen
Leis über der Leiche aus.

Digitized by Google

Ein Morgen in den Albaner Bergen.

Rom gleicht einer sehr vornehmen, sehr alten und altadligen Dame, welche lange Zeit vordem Oberhofmeisterin gewesen, und der man, obwohl sie keinen direkten Einfluß bei Hofe mehr ausübt, dennoch ihres Ranges, ihrer Connexionen, ihrer reichbesetzten Tafel halber, nie verfehlt, die Aufwartung zu machen, und an Geburtstagen und Namensfesten — sie fallen in die Osterwoche und auf den Peter- und Pauls-Tag — seine devoteste Gratulationen darzubringen. Der Aufenthalt in Rom ist das große feierliche Diner, das ein Halbjahr vor- und nachher besprochene, zu welchem eingeladen zu werden für eine Auszeichnung gilt, deren sich nicht Jedermann rühmen darf. Mir ward sie zu Theil.

Die Wohnung der Douairiere war ein gewaltiges imposantes Gebäude, altersgrau und langsam zerfallend, seit jeder Neubau, jede Umgestaltung des Vorhandenen, jede Abhülfe veralteter Gebrechen von seiner Herrin mit dem Bann

Digitized by Google

belegt worden war. Die Gnädige hatte in ihrer Kindheit eine Familiensage erhorcht, welcher zufolge das Majoratshaus unverwüstlich seyn solle. Dieser schenkte sie ein unerschütterliches Vertrauen, und die in ihrem Hause grau und stumpf gewordene Dienerschaft pflichtete aus voller Ueberzeugung der Gebieterin bei, denn sie galt ja in ihren Augen für infallibel. Die Gemächer zeugten von hoher Pracht, und mochten in ihrer Blüthenzeit den Stolz der Besitzerin wohl entschuldigen. Marmorsäulen, al Fresko gemalte Plafonds, Bildwerke der edelsten Meister und kunstvoll gewirkte Tapeten schmückten die Halle. — Das Diner war glänzend, obwohl es der Etikette gemäß zum größten Theil aus Schaugerichten bestand, und ebenso waren die Servietten hofmäßig genug zerrissen. Die geladenen Gäste, die Mehrzahl stiftsfähige, bildeten eine feine, auserwählte Gesellschaft; die Dame des Hauses trug jedoch größtentheils die Kosten der Conversation und wußte sie durch pikante Anekdoten aus ihrem ci-devant Hofleben, durch Karakterzüge bedeutender Männer, mit denen sie in nahe Berührung gekommen, zu beleben. Und auch auf meinen Zügen spiegelte sich der Ernst, die feierliche Zurückhaltung, das gemessene Wesen meiner mornen Umgebung ab; ich horchte lautlos mit preiswürdiger Bescheidenheit zu, und jauchzte erst auf, als ich nach aufgehobener Tafel mit ungeduldigen Sprüngen die Treppe hinunterstürzen durfte und, in dem anstoßenden Garten selig aufathmend, über die alten Bäume die älteren Stammbäume vergaß, und über die schattigen Gänge die Lambris der Säle;

Digitized by Google

als ich zu der Krystallfläche der Seeen flog, und nicht ermüden konnte, die Höhen zu erklimmen, in die wonnigen Thäler zurückzustürzen, mich in dem göttlich großen Garten der Villa zu verlieren, und mich immer wieder in seine Blätterwogen zu versenken.

Albano, Ariccia, Genzano, Nemi, Frascati, Marino, Grotta-ferrata, selbst das entfernte Civita la Vigna sind eben so viel Lusthäuser und Pavillons, welche durch die schlängelnden Alleen des Parks verbunden werden. Und rastlos von dem Einen zum Andern irrt der Fremde, wähnt in dem erreichten den schönsten gefunden zu haben, bis ihm der nächste so verführerisch lockend von der Höhe herab winkt und der Nimmersatte weiter taumelt, und in der Ueberfülle der Reize schwelgend, ein Leben hindurch unschlüssig schwankt, welcher der Schönheiten der Apfel gebühre.

Kühlende, von dem Meere her landeinwärts fluthende Winde hatten die Wolken, die Nachzügler der Gewitter, welche gestern die Berge umlagerten, in die ferneren Thäler zurückgescheucht. Die Gipfel und die Ebene leuchteten rein, klar, duftig, frisch, als wir Albano verließen, und unter den mächtigen Arkaden der immer grünenden Eichen, an den netzförmig verschränkten Steinen der alten Wasserleitung vorüber auf dem Wege nach Castel-Gandolfo ritten.

Als wir — wer sind denn diese wir? schiebt ein auf Personalschilderungen lüsterner Leser ein. Es wäre mir ein Leichtes, seinem Verlangen zu entsprechen, und — obwohl meine beiden Genossen nur in stummen Statistenrollen auf-

Digitized by Google

treten werden — aus den zur Linken aufgeschlagenen Physiognomischen Fragmenten bald Augenbrauen und Mundwinkel, aus dem zur Rechten liegenden Modejournale Halsbinden und Inexpressibles so lange zu excerpiren, bis der Steckbrief meiner Reisegefährten mit Gerhard Dow'scher Peinlichkeit angefertigt wäre, und ein Viertel Druckbogen den materiellen Schwimmgürtel, der den Menschen beim Durchrudern des Lebensstroms umgiebt, genügend detaillirt hätte. Welches Auge möchte aber mit Wohlgefallen beim Auslüften dieses Nordamerikanischen Trödels ausharren? Und schwerlich könnte ich etwas Anders als Röcke und Schnurrbärte schildern, da nur die gemeinsame Wanderung uns verknüpft hatte, da ich nicht weiß, welcher Ordnung die Kapitäle ihrer Titel, auf welche wir Deutschen meist zuerst blikken, angehören, ja sogar das Piedestal ihres Namens übersehen hatte, und mich mit der Incognito-Seidenhülle, welche die Gefährten wie Kirchensäulen an Festtagen umwindelte, vollkommen begnügte.

In dem ewigen Bade- oder Carneval-Leben voll ein- und ausziehender Fremder verschmäht es der Römer, die Larven der flüchtig vorüberziehenden Erscheinungen zu lüften, und begnügt sich, der Karakter-Maske nach irgend einer hervorstechenden Flitter einen Beinamen zu verleihen, verwirft bei den länger Weilenden die unaussprechlichen, mit Konsonanten umdornten Geschlechtsnamen, um nach dem südlich flektirten Taufheiligen zu greifen, und die Gäste schmiegen sich schnell der bequemen Sitte an, überlassen die schwerfälli-

Digitized by Google

gen Titel dem Norden und halten an ihre noms de guerre, wie an ein durch Erinnerung liebgewordenes Kleid. Ich durfte stolz genug auf den mir von den Römern angehängten Tabarro „der Baron" seyn — hatten sie ja doch Goethe bei dessen Anwesenheit den nämlichen übergeworfen. Der ältere Gefährte hatte bei seiner Römer-Taufe den Namen „des Baierschen Doktors" erhalten, der Jüngere den noch weniger bezeichnenden „Landsmännchen." Welche Provinz aber mit Recht ihn den ihrigen nennen durfte, habe ich nie ermitteln können, denn nicht nur sieben Städte, wie um den todten Homer, sondern die in Rom concentrirten Abgesandten des ganzen Europa schienen ihre Ansprüche auf den jungen Kosmopoliten geltend machen zu wollen, und wachten, bis zu voller Beweisführung, eifersüchtig über die Aufrechthaltung des Titels.

Landsmännchen, der Doktor und ich bildeten also das Kleeblatt, welches an einem der herrlichsten Junimorgen nach Castel-Gandolfo *eselte*. Hier in den Bergen eselt Jedermann: der gestreckte dürre Engländer, der „gespreizter Schootenschaale auf dem Drahte" gleiche, dessen Füße längs des Bodens schlänkern; die auf dem Quersattel thronende, bebrillte, lorgnirende, skizzirende Miß; die Landleute, welche zu ganzen Familien auf dem Rücken des Thiers hocken; der flinke Bursch, welcher auf dem letzten Rückenwirbel des Esels sattellos sitzend über die Straße jagt. Es ist eine wahre Lust, diesem Reiten zuzusehen, eine noch größere, es mitzumachen, denn die Saumthiere gehen, gehörig gestachelt, auch

Digitized by Google

bergauf im scharfen Trott, und der Reiter ist nicht gezwungen, ihnen die Aufmerksamkeit, welche das Pferd verlangt, zu widmen.

In Castel-Gandolfo pflegen die Päbste ihre Villeggiatur zu genießen. Die Wahl des Ortes ist die glücklichste, aber das Schloß, das trostlos nüchterne Schloß! Mir wäre es unmöglich, innerhalb dieser langweiligen Mauern — der Name Carlo Maderno winselt aus jedem Hohlstäbchen entgegen — nur eine Viertelstunde auszudauern, aus diesen Schiebfenstern auf die Campagna oder den Albaner See hinauszuschauen — alle Freude über die unendliche Aussicht geränne mir beim ersten halben Seitenblick auf die unglückliche Facade. Der Palast ist auf der Seite nach Rom mit starkem Gemäuer, Thürmen und Schießscharten versehen, als wäre er jeden Augenblick bereit, es mit einer Rotte Tempelschänderischer Heliodore aufzunehmen. Auch der Quirinal hat nicht verabsäumt, sich einen runden, mit Luken durchbrochenen Thurm als frère-terrible-Maske vorzubinden, aus welcher zur Zeit der Bologneser Insurrektion drohende Geschütze die Zähne fletschten.

Ob ohne die rasch eingreifende Oestreichische Intervention dieses Gebiß sich als ein zerfleischendes bewährt hätte, gesetzt nämlich, das Thürmchen des Palastes wäre nicht vorsorglicher als die Citadelle von Perugia bedacht gewesen, wage ich leis zu bezweifeln. Das Kommando der letzteren war einem Artillerie-Kapitain anvertraut, welcher bei Annäherung der Insurgenten sich in die Vettura setzte, schnur-

Digitized by Google

stracks nach Rom fuhr und sich meldete: er sei da. Daß dem Staate dieser verdienstvolle Officier erhalten sei, wurde nun zwar gebührend als Gewinnst betrachtet, nichts destoweniger begann die Curie, sich allgemach nach den unter seinen Befehlen stehenden Geschützen zu erkundigen, und wollte in Ohnmacht fallen, als sie vernahm, wie sich dieselben muthmaßlich in den Händen der Aufrührer befinden würden, falls diese es der Mühe werth gehalten, sich mit ihnen zu schleppen. Die patres purpurati bewiesen Studium der Alten, indem sie dem rettungshastigen Häuptling die Historie von der Spartanischen Mutter, welche ihrem Sohne den Schild übergab, vorhielten. Die Leidenschaftlichsten begannen sogar im Kriegsrecht statt im Kirchenrechte zu blättern, und schlugen todtschießende Paragraphen nach — der Kapitain aber entgegnete in seiner kurzen militärischen Defension: dieweil die im Stich gelassenen Kanonen Sechspfünder wären, der Artillerie-Park aber schon seit mehr als funfzig Jahren nur zwölfpfündige Kugeln enthalte, so verdiente er wohl eher eine Belobung, daß er nicht die Vorspannpferde mit jenen den Vätern wie den rebellischen Kindern unnützen Donnerröhren ruinirt habe. Was ließ sich da erwiedern?

Hinter Gandolfo liegt ein zweites kleineres Bollwerk, welches seine Tüchtigkeit schon, wenn auch nicht im Kriege, doch wenigstens in dessen Bilde, der Jagd, hinreichend bewährt hat. Es ist eine von Kalksteinen gemauerte Hütte, deren Wände gleichfalls mit Schießscharten versehen sind und in welcher einer der Vorgänger des jetzt regierenden San-

Digitized by Google

tissimo Padre seine seligsten Abende auf dem Anstand verbrachte, um auf diesem Punkte die aus der Ebne heraufgeköderten Füchse zu erlegen. Der Pabst auf dem Fuchs-Anstand! — Lassen sich wohl leicht zwei widerhaarigere Worte auf eine Zeile bringen? Man denke sich den Nachfolger Petri auf dem Balkon der Sankt Peterskirche — den Platz, Kopf an Kopf, mit andächtig Verzückten besäet — Alles stürzt vor der zum Segen erhobenen Hand auf die Knie — die Kanonen der Engelsburg donnern — aber der Pulverrauch mahnt den Santissimo an die abendliche Jagdlust — schnell wirft er sich in seine Karosse, fliegt nach Gandolfo, wechselt Tiara und Dalmatika hastig mit dem Jagdkleide, hängt die Waidtasche um und ergreift die Flinte, um die Ketzer der Campagna, die Füchse, welche Bannbullen verlachen würden, mit Schrot zu bekriegen. Ich wünschte aber, der wackre Düsseldorfer Schrödter, welcher uns schon mit zwei neuen Bildchen, der Anstand im Winter und während des Regens, beschenkt hat, wählte dieses Süjet zu einem dritten Gemälde.

Im schönen Runde von den jähabfallenden, waldgrünen Bergen umstellt, kaum vom Hauche des Windes gekräuselt, ruht zu Füßen des Kastelles im versunkenen Krater der helle reine Spiegel des Albaner Sees, dieses Coliseo der Natur, dessen Stufen Felsen, dessen dichtaneinander gedrängte Zuschauer die Wipfel der Kastanien, dessen Arena die nimmergetrübte Fluth ist, aus welcher die Wälder und Höhen und die Sonne entzückt ihr duftig verklärtes Bild wiedererglänzen sehen.

Digitized by Google

Steil führt der Pfad nach seinem Ufer herab. Von den Wellen bespült, ruhen am Strande die mächtigen Quadern der Domitians-Villa. In Basalt gehauen, lauschen aus den Gärten die den Nymphen geheiligten Grotten, über welche Epheuschlingen als Vorhang niederrollen, und der Emissario, jenes das Gebirg durchwühlende Gewölbe, öffnet seinen nächtigen Schlund, um schon seit Veji's Bestürmung die Fluthen des Sees einzusaugen und in die jenseitige Ebne zu stürzen. Auf Holzspähne geklebte Lichter ließen wir auf den Wellen den finstern Gang entlang treiben, hinschaukelnd die starren Felswände erhellen und in der fernen Nacht gleich Hoffnungen verschwinden. An der Pforte strebte ein gigantischer Ahorn empor, und breitete schon seit Jahrhunderten seine verdorrten Riesenarme über die Grotte. Thränenweiden senkten ihre Zweige in den See. Vom gegenüberstehenden Ufer schimmerte aus dem Dunkel der Bäume das Kloster der Jesuiten und die weißen Gallerieen, welche ihre Bogen von Schlucht zu Schlucht spannten. Der Monte-Cavo erhob seine entwölkte Stirn weit über die Höhenzüge, und ein Adler schwebte von ihm hernieder und zog seine langsamen Kreise über der Wasserfläche.

Aber der Wächter des Emissario gönnte uns nur kurze Frist zur Auffassung des reizenden Bildes, und begann sofort den Bericht von dem unsichtbaren Ungeheuer, welches bis vor wenig Wochen die Bewohner von Castel-Gandolfo und Albano in Schrecken gesetzt habe: Zur Nachtzeit ertönte aus dem See ein wildes fremdartiges Gebrüll, ohne

Digitized by Google

daß es irgend Jemandem gelungen wäre, den Urheber desselben erblicken zu können; nur der Führer wollte, das Wunderbare nach Volkssitte steigernd, einen Funkenstrom dem befremdlichen Schreihals nachsprühen gesehen haben. Bereits in Rom hatte ich von der seltsamen Erscheinung gehört und mehrere Maler gesprochen, welche Ohrenzeugen des Geschreis gewesen. Sie verglichen es mit dem Brüllen eines Büffels, und wohl hätte sich ein solcher aus der Ebne herauf verirren können, wenn ihm nicht die grundlose Tiefe des Sees und dessen schilflose Ufer das Verbergen unmöglich gemacht hätten. Der Gesellschaft der Naturforscher gebe ich es auf, bei ihrer Zusammenkunft im nächsten Jahre das Räthsel zu lösen, denn die Konjektur des Baierischen Doktors: jenes aus dem Dunkel hervorbrüllende Unthier sei weiter nichts, als ein anonymer Kritikus gewesen, der wohlgemuth in seinem See-Tintenfaß plätschere, verwerfe ich als durchaus unstatthaft.

An einer kleinen, mit Lilien gar freundlich umkränzten Kapelle sich vorüberwindend, taucht der Weg in den Wald und senkt sich mählig nach Marino hinab. Der glatte Ahorn, die weißrindige Buche, die finstre Ulme und die immergrüne Steineiche wurzeln als Säulen, ihre liebend verflochtnen Zweige ründen sich zu Bogen der wunderbaren Halle, die wir durchwanderten. Am Gewölbe leuchtete der zartdurchsichtige Schmelz des Kastanienblattes, glänzte im Laube der Esche, blaute in den durch das Grün herablachenden Himmelsringeln. Wild durchriß eine Felsschlucht zur Linken

Digitized by Google

den Wald; ein Bach strudelte schäumend über graue Blöcke; jenseits schimmerten Marino's Mauern durch die grüne Wand, und eine mächtige Thurmruine stieg von der Stadt herab, schritt über den Abgrund und warf sich, ein rauher Wächter in seinem Epheuharnisch, den Stürmenden entgegen. Um einen mächtigen steinernen Behälter, in welchen der klare Quell herabsprudelte, um dann über Geröll seinen schlängelnden Weg in's Thal zu suchen, standen die waschenden Marineserinnen. Schwatzend und scherzend, die Linnen in die Fluth tauchend, belebten sie durch anmuthige Bewegung das wunderherrliche Bild. In den lebendigen Stein gehauen, lag, mit in den Boden wurzelnden Säulen und den ihnen verwachsenen Kragsteinen, ein Kirchlein an der Krümmung der Straße. Aus den Spalten seines rauhen Felsdachs sproßten Myrten, und neben der duftigblauen Aloe zog die seltnere Indianische Feige aus ihren breiten fetten Blättern neue Blätter, und bekränzte sie mit goldgelber Blüthe.

Bergaufwärts klimmend, zogen wir in Marino ein. Aber weder die Dreieinigkeit von Guido Reni in der Kirche Santa Trinita, noch der h. Rochus des Domenichino, welcher die Madonna della Grazia verherrlichen soll, vermochten den, schnurgrade auf die Osterie gerichteten Kurs unsrer Esel-Korvetten zu unterbrechen. Je tiefer wir aus dem Norden nach Rom zu hinuntersteigen, desto dichtere Eisstrahlen schießen an unsere Augenfenster, so oft diese von dem leisesten Frost der Kunstwerke des zweiten und dritten Ranges

Digitized by Google

angehaucht werden. Nur jene ewig leuchtenden Sterne erster Größe sind im Stande, mit ihrem heiligenden Feuer die Kruste von dem nur zu schnell verwöhnten Auge zu schmelzen, sonst aber streift es mit vornehmer Geringschätzung an Werken alter Meister vorüber, nach denen ihm in der Heimath eine meilenlange Wallfahrt eine belohnende dünken würde.

Sind nun vollends jene Kunstschöpfungen in Gegenden eingerahmt, wo die Natur wie hier in ihrer Gebe-Laune keine Schranken zu halten wußte, dann sinkt, um eben so viel Grade als die wilde Verschmelzung der Farbengluth im lebenden Gemälde steigt, die Kälte gegen die künstlichen unter den Gefrierpunkt. Die beiden von uns Deutschen so hochverehrten Namen Domenichino und Guido Reni hatten aber, nachdem ich die Bologneser Ateliers der Künstler durchwandert, ihre Anziehungskraft schon längst eingebüßt, und würden auch in minder beglückten Gegenden meinem verstockten Herzen kaum eine Huldigung abgerungen haben — eine Ketzerei, vor welcher nur diejenigen, welche die überfüllte Italienische Kunstkammer durchwanderten, nicht zurückschaudern werden.

Trefflichkeit des Weins und elegantes Aeußere der Weinstube sind im Römischen zwei völlig entgegengesetzte Pole. Nur eins dieser Bedingnisse des comfort kann auf einmal befriedigt werden, und wie im Wetterhäuschen, wo alternirend Mann oder Frau heraustreten, so produzirt sich mit Bleiglätte geschwängerter Wein im stutzerhaften Gewande,

Digitized by Google

der in cynischer Hülle aber wahr und unverfälscht. Leicht läßt sich daher ermessen, um wie viel sich das Getränk dem Angelstern des Ideals nähere, je nachdem der der Magnetnadelspitze gegenüberstehende Weiser auf reinlich-schmutzig-reinlich, oder schmutzig-schmutzig-reinlich, oder gar auf schmutzig-schmutzig-schmutzig deutet; und so ließen wir uns auch allein durch die dickere Rauchfolie, welche das Haus schwärzte, durch den welken zerzausten Lorbeerbusch, der schräg wie der Hut eines vollendeten Roué über der Thür hing, durch die eingeschlagenen Fensterscheiben, den Herolden der nach außen strebenden Weinkraft, bei der Wahl unserer Ruhestätte bestimmen.

Das junge Marino stürmte, als unsere Esel den Fest-Einzug dreier Forestieri ausschmetterten, auf uns ein, und bewarb sich lauttönend um die Ehre, die Zügel der Regierung während unsers riposo zu führen. Die Wahl der verantwortlichen Minister war bei so mächtiger Concurrenz keine leichte, endlich ließen wir uns durch das gewöhnliche Motiv bei Uebertragung des Portefeuille, durch das Alter des Candidaten leiten, und überließen es den an Jahren Vorgerückteren, mit unsern Zeltern die Gruppe der Rossebändiger auf dem Monte-Cavallo auf das Ergötzlichste zu parodiren.

Ein rußiges Gewölbe, an dessen Decke ein eiserner Kronenleuchter mit dem Gaze-Ueberzug von Spinnweben hing, die kolossalen an der hintersten Wand in langen Reihen lagernden Tonnen, und die auf Klötzen ruhenden Bretter, welche sich Tisch und Bänke nachzuäffen bemühten, waren

Digitized by Google

ebensoviel Propheten einer famosen Weinsorte, und die Erfüllung ihrer Vorherkündigungen befestigte den Glauben an unsere Oinometer.

An dem benachbarten Tisch-affektirenden Gestell bildete eine trinkende Bauerngruppe einen überaus schönen Van Laar. Die sonnengeschwärzten Gesichter, mit den grellfunkelnden Augen, dem glänzenden Haar und den verwilderten Bärten, die vom losen Tuch umschlungenen braunen Hälse, die leicht über die Achsel geworfenen Jacken, die Gier, mit welcher die Frühstückenden den, dem Festtag zu Ehren aufgetischten Stockfisch aus der gemeinsamen Schüssel harpunirten, und der scharfe Lichtstrahl, welcher durch das an der Decke angebrachte, mit Eisenstangen vergitterte Fenster auf die Männer niederströmte, verschmolzen sich zur originellen, lebensvollen Bambocciade. —

Das gleichsam mit der Kelle an die schroffe Felswand geworfene Rocca di Papa wird vom Smaragdgrün der schönsten Kastanienwälder eingefaßt. Uralte Bäume, zartes durchschimmerndes Laub, volle, schneeweiße, in Trauben herabhängende Blüthenfäden, unter denen Nachtigallen ihre Jubellieder anstimmen, verleihen diesen Waldungen einen Reiz, den auch die ehrwürdigsten Eichenhaine unsers Vaterlandes entbehren. Aber die Fassung überwiegt den Stein, denn der Päbstliche Felsen ist die höchste Staffel, auf welche der Gebirgsbewohner sein nacktes Elend zu schleppen vermögend war. Verglich ich vorher den Albaner Höhenzug mit einem Park, und die verstreuten Flecken und Dörfer mit dessen Bel-

Digitized by Google

vederen und Eremitagen, so ist Rocca di Papa dessen hölzerne, hohle, Geheimniß-verhüllende Pyramide.

Während die Esel gleich Fliegen an der Wand über die Zacken kletterten, stürmten die Papaner aus ihren Höhlen — welche Bezeichnung gäbe es sonst für jene jammergrauen Trümmer, welche der Berg diagonal durchschneidet, für jene an die schräge Fläche geklebten Prismata? — und bewiesen einen seltnen esprit de corps, als sie ohne vorhergegangene Verabredung, von dem Graukopf abwärts bis zu den nackten kriechenden Kindern, welche noch nichts weiter als qua' co' (qualche cosa) zu stammeln gelernt hatten, einstimmig von uns Geld heischten. Ich will lieber mit dem Spanier Mondragone und dessen Genossen, das Schwert zwischen den Zähnen, über die Elbe schwimmen und die Mühlberger Schanzen stürmen helfen, als zum zweiten Male den senkrechten Felsen hinanklimmen, und mit Händen und Füßen gegen die bettelnden Wespenschwärme ankämpfen. In einem frühern Abschnitt habe ich bereits die bewährtesten Präservative gegen das Miasma der Bettler angegeben; ich wandte sie hier an und machte den abwehrenden Klimax von Mailand bis Catania, obwohl vergeblich, durch. Endlich erlangte ich ein horizontal liegendes Felsstück, auf welchem mein Esel, wenn gleich mit verschränkten Füßen, zu ruhen vermochte. Auf dieser Steinkanzel stehend, zog ich den Hut vor dem Papaner Volke ab, und bettelte die Bettelnden an, indem ich mich ihnen als einen povero forestiere orfano e uscito dall' ospedale, der die Höhe ihres Dorfes mühselig erklom-

Digitized by Google

men, um ihr mildes Erbarmen in Anspruch zu nehmen, vorstellte. Ma! riefen hunderte von Mäulern, und verharrten, von Erstaunen paralysirt, in maskenartiger Sperre. Jeder Papaner durchblätterte im Geiste die Annalen seiner Heimath, und Keiner konnte auch nur die Spur von einer dunkeln Sage ausfindig machen, daß jemals ein Fremder gebettelt, daß ein fremder Bettler sich bis zu ihnen verstiegen, daß ein Bewohner von Rocca di Papa je etwas verschenkt habe. Ein Schmerz-heulendes Achselzucken beschloß unsere improvisirte Rolle, als wir von der Bühne dieser perennirenden Gay'schen Bettleroper abtraten, und uns dem Gipfel der Albaner Gebirge zuwandten.

Die aus schwarzen selci gefügte alte Via triumphalis windet sich um den Berg, und leitet unter dem ausgespannten Sonnenschirm der Buchen- und Ahorn-Waldungen auf die Spitze, auf welcher sich der Latialische Jupiterstempel in ein Franziskaner Kloster von der strengen Disciplin verpuppt hat. Seine zu ewigem Fasten verdammten Priester tragen das schwarze Herz mit den drei Nägeln auf der Brust. Ist dieses durchbohrte Herz zur bedeutungslosen heraldischen Insignie herabgesunken, ist es das Aushängeschild der darunter blutenden Werkstätte? Gleitet ein trübes stumpfes Auge über die Herrlichkeit der zu Füßen ausgebreiteten Welt? Ist es ein thränenfeuchtes, welches von der Höhe hinab nach der Wiege seines Grams späht, und die Jahre dieses Riesenkindes seiner Brust berechnet, und hierauf die Frist, welche dem Erzeuger wie dem Sohne noch zu durchseufzen bleibt? Sind

Digitized by Google

nicht die Wolkenlagen, welche den Thälern entquellend das Kloſter umlagern, das einzige Tourniquet, welches die Ströme des Herzbluts ſtillt? Und müſſen nicht, ſo wie die Nebelmauern ſinken, die dunkeln Schluchten, die heitern Villen, die fruchtſchweren Gärten, dem ſehnſüchtig durch die Gitter des Felſenkerkers rings umher ſchweifenden Auge zu eben ſo viel giftgeſchwängerten Blüthenkelchen werden?

Wie eine meilenferne, verſchwenderiſch mit Naturſchönheiten durchwirkte Fernſicht zum peinigendſten Stachelgürtel werden könne, hatte ich ſelber empfunden, als ich drei bange Monate in einem gleich hochgelegenen Paſſioniſten-Kloſter verleben mußte. Ich verſeufzte jene Novizen-Zeit, als Staatsgefangener in dem auf dem Silberberger Donjon gegründeten Kloſter, nachdem ein kurzer Kartoffelkrieg, in welchem nicht mehr als zwei Piſtolenſchüſſe fielen, meine Klauſur veranlaßt hatte. Schärfer aber als alle Dornen, welche aus dem Kranz der drei aufgezwungenen Gelübde für mich ſproßten, verletzte die von jedem Fremden, beim Anblick der wunderſchönen Ausſicht, zugemuthete Seligkeit, in welcher ich ſchwelgen müſſe, weil mir jenes von ihm unter ſauren Schweißtropfen errungene Schauſpiel fortwährend offen ſtehe. Keiner dachte daran, das hohe Entree, mit welchem ich die erſte Rangloge bezahlt hatte — den Verluſt meiner Freiheit — in Anſchlag zu bringen. Die aus jener düſtern Erinnerung abſtrahirte Erfahrung, der einzige Gewinn, welcher für mich aus jener kontemplativen Periode abfiel, hielt mich zurück, den auf dem Monte-Cavo ſchmachtenden Glaubens-

Digitized by Google

Gefangenen, deren Begnadigungssentenz nur der Tod ausfertigen kann, die Blüthen des vor ihren Augen duftenden Rosenkranzes näher zu rücken, und so wandelte ich schweigsam, das einzige Panorama umkreisend, an den auf der Steinbank träumenden Klosterbrüdern vorüber.

Schon früher einmal *) sprach ich mich über die Vermessenheit aus, weite Fernsichten dem Auge des Lesers schildernd wieder vorführen zu wollen, und verspottete das ihm gemachte tolle Ansinnen, aus den bunt übereck gewürfelten Lettern die seelenvolle Naturdichtung, welche dem Beschauer vorschwebte, wieder aufzubauen. Wohl könnte ich vor ihm einen Haufen farbiger, glänzender Steine ausschütten, von dem Rocca di Papa überragenden Felsen an, mit seinem mitleidig auf die Herberge des Elends herabschauenden Kreuze, bis auf die aus den Baumwipfeln leuchtenden Kuppeln von Grotta-ferrata und Castel-Gandolfo; könnte ihm den Sonnenspiegel des Albaner Sees und die gelbbraune Campagna, jenes todesschwangere Netz, in dessen Mitte die Kreuzspinne Rom auf ihren Raub lauert, vorhalten, könnte ihm die blauen Inselpunkte auf dem fernher blinkenden Goldlasur des Meeres vorblitzen lassen, und die waldumzogenen Sabiner und Volsker Gebirge vor ihm aufthun — aber die musivische Tafel, auf welcher sich Farbe an Farbe reiht, harmonisch verschmilzt, scharf gegeneinander abgrenzt, sie ist eine unnachbildliche, ein exemplar unicum.

*) Desengaño.

Digitized by Google

Die Besorgniß, daß die durch unsere Bettlermaske versteinerten Bewohner von Rocca di Papa aus ihrem Starrkrampf erwacht seyn würden, rieth uns einen kürzeren Heimweg einzuschlagen, und dienstfreundlich führte uns das Pflaster der antiken Siegerstraße auf der westlichen Seite den Berg hinab. Plötzlich aber, als sie uns in die finsterſten Irrgründe der Haselnußstauden und Buchengestrüppe verleitet hatte, erklärte sich die Straße für insolvent, und verweigerte es sogar, mit dem ärmlichen Prozente eines Fußsteiges sich gegen die pilgernden Creditoren abzufinden. So waren wir unglücklichen Spekulanten denn zu unserm Entsetzen in das unabsehbare Labyrinth eines Konkursprozesses verwickelt, und hatten keine Advocaten, die uns herauszuwirren vermochten, als unsere Esel. Obwohl mit geringer Hoffnung auf ihren Beistand, versäumten wir jedoch nicht, sie mit den intrikaten Verhältnissen zu befreunden, indem wir sie einigemale im Kreise herum drehten, erläuterten ihnen die Gefahr, bei Versäumniß des Mittagbrod-Termins in contumaciam verurtheilt zu werden, hieben wild darauf los, und überließen es ihnen, den Ausgang aus dieser Schlendrians-Wildniß zu suchen. Und die wackern Rechtsbeistände erhoben die Köpfe, brüllten einander die bezüglichen Paragraphen zu, brachen durch Zweige und Ranken, und brachten uns glücklich nach — Rocca di Papa. Aber die Furcht vor seinen Einwohnern war eine ungegründete gewesen. Mochte es ihr Wunsch seyn, die ungebetenen Gäste aus ihrem Hungerthurm baldmöglichst zu entfernen, oder galt in

Digitized by Google

ihren Augen der Bettlerſtab einem Ehrfurcht-einflößenden Biſchofſtabe gleich — genug, ſie ſtanden von allen Angriffen auf unſre Börſe ab, und zeigten uns willig die nach Albano zurückführende Straße.

Digitized by Google

Abend bei Albano.

(An die Entfernte.)

Die Linde, deren Laub ſo dicht
Dein Fenſter, mir zur Qual, umflicht,
Die noch ein Sonnenſtrahlentraum,
Ein ſcheidender, beglänzt am Saum,
Lockt zeitigend mit der Nacht im Bunde
In Dein Gemach die Dämmerſtunde.
Die dunkle Hore ſchwebt herbei,
Die Mutter ſüßer Träumerei,
Und flicht, der liebenden Jungfrau hold,
In Deiner Locken ſchwellend Gold
Den reichſten Kranz. Ein Elfen-Chor
Schlüpft aus der Blüthen Kelch hervor,
Tanzt ſchaukelnd auf des Kranzes Zweigen,
Reicht ſich die Hände zum gaukelnden Reigen,
Und flüſtert ſo zärtlich ſchmeichelnd zum Herzen,
Bis all' der bangen Sehnſucht Schmerzen,
In tiefen Schlummer eingewiegt,

Digitized by Google

Und leiſer Thränen Thau verſiegt.
Und jetzt, wo nach der Elfen Spiel,
Dein Auge klar wagt aufzuſchauen,
Mögſt Du den Schatten mir vertrauen,
Der in Dein ſonnig Leben fiel.
Du lächelſt. Deine zarte Hand
Entrollt der Karte Rieſenbogen,
Und wie Du mir von Land zu Land,
Von Stadt zu Stadt biſt nachgezogen,
Verräth ein leiſer Nadelſtrich,
Durch Berg' und Thäler windend ſich.
Dann ſpricht Dein Mund das ſüße Wort:
Ich träume hier, Du ſchweifteſt dort:
Es folgte mein Herz Dir fort und fort. —
Im Traum die Alpen überfliegend,
Im Traum an Deine Bruſt mich ſchmiegend,
Hab' ich ſo traut mit Dir gekoſt,
Sprach Dir und mir ſo lieben Troſt,
Vergaß getheilten Schmerz ſo gern,
War Dir ſo nah — und bin ſo fern!
Der irrende Blick ringsum gewandt
Durchmißt ein niegeſchautes Land.
Es glimmt der Sonne roſ'ger Strahl
Um der Horazier graues Maal,
Entflieht der Felsgehau'nen Zelle,
Aus deren Nacht die ſilberne Quelle,
Den Nymphen heilig in alter Zeit,

Digitized by Google

Jetzt durch blutrothes Kreuz geweiht,
Dem Heiden wie dem Christen hold,
Mit leisem Gemurmel niederrollt.
Im Weinlaubgange tändelt lind
Mit zitternden Ranken der Abendwind
Und säuselt weiter, schaukelt matt
Des Oelbaums silbergraues Blatt,
Und gaukelt über Gärten und Hügel
Der Ebne zu mit läss'gem Flügel,
Dort wo in Trümmer das Kastell
Zerfällt der räubrischen Savell',
Und wo, ein purpurgoldnes Band,
Das sonn'ge Meer umflicht den Strand.
Der Glanz erlischt; um See und Au
Webt sich der Nebel mattes Grau,
Das flimmernd nur einsames Licht
Des Hirtenfeuers unterbricht.
Leis schwirrend aus der Vigne Gang
Ertönt der Mandoline Klang:
Der Liebe Seufzer, sehnsücht'ge Klage,
Schamhaft zurückgepreßt bei Tage,
Sie tauchen blöde, zweifelnd hervor,
Und finden ein achtsam lauschend Ohr,
Umflort die Nacht der Wangen Gluth,
In denen rascher wallt das Blut.
Auch Du — — doch still geschwätzig Wort —
Nachtblüth' im Tageslicht verdorrt.

Digitized by Google

Sieh doch, kaum abgelenkter Sinn
Er kehrt zur Heimath wieder hin.
Denn wie sich stets des Weines Ranken
Neu ringeln, kaum entschlüpft der Hand,
So sind des Liebenden Gedanken
In engen Zirkellauf gebannt.
Ich weile hier, Du träumest dort:
Mein Geist umschwebt Dich fort und fort.

Digitized by Google

N e m i.

Dem Maler gleich, welcher vor dem Lieblingskinde seiner Phantasie steht, und nicht ermüden kann, es mit neuer Farben Glanz zu schmücken und die hellen durch hellere zu steigern, bis er erschrocken inne hält und gewahr wird, daß sein Bild des Schattens entbehre, und er dann mit breiten düstern Pinselstrichen die Lichtschimmer begrenzt — also läßt wohl oft die Natur über schöne Fluren, in welchen sie in süße Träume versunken auf ihren Wanderungen liebend verweilte, aus dem unerschöpflichen Füllhorn Reiz auf Reiz, Zauber auf Zauber herniederströmen, und wirft dann, aus ihrer seligen Paradiese-schaffenden Begeisterung erwachend, mit raschem Unwillen den schwärzesten Schlagschatten in das blühende gluthgesättigte Gemälde — den Menschen. In keinem Lande schreckte sie aus ihrer wollüstigen Selbstvergessenheit so spät auf als in Italien, an keinem rächte sie sich so grausam für ihre Verschwendung von Himmels-Anklängen durch schneidendere Dissonanzen seiner Bewohner.

Digitized by Google

Diese stets machtlos bekämpfte, bei jedem Schritt durch die wonnigen Auen Italiens sich neugebärende Klage verstummte zum ersten Male in den Albaner Bergen. Auf ihren Höhen, in ihren frischen quelligen Thälern trat mir ein frisches, wohlwollendes, sorgloses Völkchen entgegen, ein jederzeit dienstwilliges, ein fast durchgängig sogar von der häßlichen Erbsünde der Italiener, dem Eigennutz, freies, — der seltenste Lobspruch, den ein Transalpiner erringt. Nach langer Zeit durfte ich mich wiederum dem mir so lieben Hange, zweck- und führerlos die Gegend zu durchstreifen, hingeben, durfte mich in die von Ahorn und Kastanienwipfeln umschatteten Schluchten stürzen, nach der Ruine strebend den Hügel erklimmen und mich muthwillig verirren, um mich mit dem unwillkührlich errungenen Fernblick zu überraschen, konnte sorglos den Frühling in seiner geheimsten Werkstatt belauschen und bedurfte weder der Waffen noch des Begleiters zur Sicherung gegen die halbwilden Schäferhunde der Campagna, gegen die Raubgier ihrer völlig verwilderten Hirten. Freundlich begrüßte das Landvolk den Wandrer, wies den Irrenden willig zurecht, fragte wohl zutraulich: Ob er ein Fremder sei? ob er gekommen, die schöne Gegend zu beschau'n? Und der Bejahung folgte dann ein lächelndes: Fate bene! Buon viaggio!

Auf kaum gebahntem Pfade stieg ich von dem steilen Felsen, auf welchem die graue verwitterte Burg der Frangipani ruht, nach den Ufern des Sees von Nemi. Im engen Fußweg, welchen die von der Höhe hinabstürzenden Gewässer

Digitized by Google

in launischer Windung zerrissen hatten, kletterten Ziegen, übersprangen die schweren Steinblöcke, welche der Regen aus der Felswand gelöst, und rissen die Blätter von den versperrenden Ranken. Aus den Spalten des Gesteins rannen murmelnde Quellchen, vereinigten sich zum Bach und stürzten in die Räder der Mühle, welche am Abhange klebte. Ein Hund zerrte lärmend an der Kette und verkündigte den Hinabsteigenden. Die Krümmung des Weges führte mich vor eine räumige Höhle, zu deren Erweiterung die Kunst der Natur die Hände geboten hatte.

Ein hübscher junger Mensch, in der gefälligen Tracht des Landvolks, und nach der Volkssitte eine aufgeblühte Nelke hinter dem Ohre tragend, saß in der Grotte in nachdenklicher Stellung auf einem Steine, und das Netz, an welchem er geflochten haben mochte, war zu seinen Füßen hinabgeglitten. Als er mich erblickte, trat er mir freundlich entgegen und lud mich ein, in die vom Feigenbaum umrankte Höhle zu treten. Von der drückenden Hitze erschöpft, nahm ich das Anerbieten dankbar an, und ersuchte ihn, mir einige Erfrischungen mittheilen zu wollen. Er zuckte die Achseln, nannte sich lächelnd einen poverino, eilte jedoch in die Mühle und kehrte bald mit einem Teller Kichererbsen und Brot zurück; das klarste aus dem Felsen rinnende Wasser füllte perlend das Glas. Die Erbsen, einen Römischen Leckerbissen, verschmähend, hielt ich mich an das kräftige Brot, und ließ mich zur Seite meines Wirthes, der wieder das Netz ergriff, auf den Stein nieder. In einer in den

Digitized by Google

Peperin-Fels gemeißelten Vertiefung war der von welken Blumen umkränzte Namenszug der Madonna eingerahmt, mit der in dieser Gegend an jedem Hause zu lesenden Inschrift: Viva il sangue di Gesu Christo! Das zinnerne Kesselchen mit dem geweihten Wasser hing darunter. Einige Angelruthen lagen bei ärmlichem Hausgeräth im Winkel, und eine Mandoline lehnte sich an das Ruder.

„Ihr seid ein Fischer?" — „Ich war's; jetzt diene ich als Bursche in der Mühle." — „Aber Sänger?" — „Wer wäre es nicht?" erwiederte er. — „Nun wohl, so laßt mich etwas von Eurer Fertigkeit hören!" — Ohne sich lange nöthigen zu lassen, ergriff er die Mandoline und sang, indem er mit dem Federkiel die Saiten anschlug, mit rauher Stimme eines jener kunstlosen Lieder, welche, die Geburt des Augenblicks, nur der eigenthümlichen Färbung und den herrlichen Umgebungen ihren wundersamen Reiz verdanken, deren Klänge aber noch nach Jahren all die rosigen Bilder ihres zauberischen Vaterlandes erwecken, bei denen in des Hörers Brust wehmüthige Sehnsucht, banges Heimweh nach dem südlichen Himmel zieht. Aus den halb vernommenen, halb verstandenen Worten bildete sich folgende, dem Rhythmus sich anschmiegende Uebertragung:

Lisi'ges, silberblankes Fischlein,
Schwimmt in Nemi's blauem See,
Tanzet plätschernd auf der Welle,
Wenn ich auf der Lauer steh.

Digitized by Google

Wo das Netz ruht in den Fluthen,
Schlüpft das Fischlein hin und her;
Zieh' ich an, so schnellt's vorüber,
Und die Maschen bleiben leer

Neckend taucht es aus der Tiefe,
Hüpft und spielt im Sonnenschein,
Gleich als lacht' es: mich zu fangen,
Mußt Du viel behender seyn.

Du, der selbstgefischte Fischer,
Der in Mädchens Netzen hängst,
Hilf Dir selber aus dem Garne,
Eh' Du mich zu thören denkst!

Zu dem Schwirren der Saiten girrten die Tauben auf dem Dache, rauschte der Bach vom Felsen hernieder, klapperte das Mühlrad den einförmigen Takt. Zu meinen Füßen lag der stille, schöne, waldgrünschimmernde See, der klare Spiegel der Diana, wie er noch jetzt in dem Munde des Volkes heißt, der Zwillingsstern jenes aus der Höhle von Castel-Gandolfo glänzenden, von den Wimpern der Kastanienwälder umschatteten Auges, aus welchem der besiegte Titan, dessen Riesenglieder die Albaner Berglasten fesseln, in ohnmächtiger Wuth, seit seine vulkanischen Blitze erloschen, himmelan starrt. Am Ufer des Sees blickte aus der Buchenwaldung eine halbzerfallene Fischerhütte, und von der jenseitigen Höhe schimmerte das stolze Schloß der Cesarini, der fürstlichen Gebieter Genzano's.

Der Mühlknapp' hatte sein Liedchen beendet, legte die

Digitized by Google

Zither zurück und wandte sich wieder zu seiner Arbeit. „Ihr seid ein Foreſtiere," fragte er nach kurzer Pauſe, „wohl ein Engländer?" — „Ich bin ein Preuße." — „Pruſſiano? Von dem Volke hab' ich noch niemals gehört! Sind die Pruſſiani ſo reich wie die Ingleſi?" — „Nicht ganz." — „Mag's doch. Mir iſt nur lieb, daß Ihr keiner von jener verdammten, ketzeriſchen, tempelſchänderiſchen Nation ſeid." — „Aber was thaten Euch denn die Engländer zu Leide? Sind ſie doch ſonſt überall willkommne Gäſte." — „Ich komme jetzt nur ſelten nach Rom, ſeit ich das Fiſchergewerbe aufgegeben habe und hier in der Mühle diene. Als ich zum letzten Male in der Stadt war, da brannte die heilige Kirche San Paolo fuori le mura. Ich ſtand beim Feuer. Signore, das war Euch ein entſetzlicher Anblick, als die Lohe zu allen Fenſtern herausſchlug, und die Glocken ängſtlich um Rettung heulten, und endlich das Gebälk mit fürchterlichem Krachen herabſtürzte, und alle die Marmorſäulen zerbrach. Da glaubte ich, der Böſe ſei losgekettet und dürfe wiederum nach Herzensluſt auf Erden wüthen. Ich ging ein Paar Tage darauf wieder hin, und ſchritt über die glimmenden Balken und half den Mönchen die Heiligenbilder, welche die Flammen ehrfurchtsvoll verſchont hatten, aus dem Schutt wühlen und in den Kreuzgang tragen — zeitlebens gedenke ich der gräuelhaften Verwüſtung — und verfluchte mit den frommen Vätern die Engländer recht aus Herzensgrund." — „Die unſchuldigen Engländer?" — „Unſchuldig, Herr? Angezündet haben ſie die ſchöne Kirche, haben aus boshaftem

Digitized by Google

Neid das Feuer angelegt. Es wurmte sie, welche jenseits des Wassers ihrem Götzen eine Paulskirche erbaut hatten, daß hier eine weit herrlichere, dem wahren Glauben geweihte stände, und da beschlossen sie diese zu vernichten, auf daß ihr Baalstempel der einzige seines Namens seyn sollte." — „Und die Mönche beschuldigten die Britten der Brandstiftung?" — „Sie sagten es laut Jedem, der es hören wollte. Oder zweifelt Ihr an der Wahrheit ihrer Aussage?" — „Bei priesterlicher Bürgschaft niemals." — „Ihr thut Recht. Doch sagt mir, welchen Tag wir heut haben." — „Den sechs und zwanzigsten Juni." — „Und wieviel Jahre zählt Ihr?" — „Sechs und dreißig. Weshalb dies?" — „Der sechs und zwanzigste des sechsten Monats, und sechs und dreißig Jahr. Drei Sechsen. Wunderbar," murmelte er, indem er die Zahlen mit Kohle an die Wand schrieb, „Ihr sollt mir Glück bringen." — „Im Lotto?" — „Gewiß. Habt Dank für Eure Nummern — und gute Reise."

Ich stieg zu den Erlen und Buchen hinab, an deren Wurzeln die Wellen des See's schlugen, und umkreiste, zwischen niedrigen Hecken von Hartriegel und Jelängerjelieber wandelnd, das Wasserrund. Die Luft zitterte in glühenden Wellen, denn die von den steilen Bergwänden und dem Spiegel des See's zurückprallenden Sonnenstrahlen steigerten furchtbar die Hitze. Kein Blättchen bewegte sich, und die ganze Natur harrte in dumpfer Erschlaffung auf den Ausbruch des Gewitters, dessen schwarzgraue Wolken den Gipfel des Monte-Cavo umwallten.

Digitized by Google

Auf einem der Steine im Wege lag, sich sonnend, eine ungeheure grüne Schlange zum Knäul gerollt, erwachte aus ihrem Schlaf und bäumte sich mir zischend entgegen. Sie erschien mir als eine verzauberte Priesterin der Diana nemorensis, welche die Mysterien der Göttin bewachend, warnend dem Profanen zuraunte, seitwärts zu blicken, und das heilige Stillschweigen nicht zu verletzen. Dann aber warf sie sich hastig in den der Göttin geheiligten Hain zurück, und noch geraume Zeit vernahm ich das knisternde Geräusch der niedergebogenen Blätter und Zweige, durch welche sie sich Bahn brach. Dem Gebote der eilig entschlüpfenden Priesterin gehorchend, wandte ich bis zu ihrem Verschwinden den Blick zurück auf die tiefblaue Fläche des See's, noch gedunkelt durch darüber hin schwebende Gewitterwolken, auf die Felsen, welche schroff in die Fluth hinabsteigen und die schwarze Burg von Nemi tragen, auf ihren schlanken, runden Thurm und die geborstenen Mauern, welche schamhaft ihre Blöße mit Epheuschleiern umhüllen.

Große Regentropfen trübten den Spiegel des Wassers und der Donner grollte in den Bergen, als ich die Höhe erklommen und in der schirmenden Halle zu Genzano von meiner Wanderung ruhen und den langverhaltenen Groll des Ungewitters über mein Haupt hinwegstürmen lassen durfte.

Digitized by Google

In der Olmata von Genzano.

Der Wandrer.

Hier, wo der Weg ſich ſenkt, auf dieſer Platte
Von Quadern, über welche Schatten ſtreuend
Die breite Buche nickt, hier will ich ruhn.
Untreu dem Heerweg ward ich, vorwärts bald
Gewandt, bald rückwärts; hier vom greiſen Leib
Der Eiche angelockt, um den das Blatt
Des ewig friſchen Epheus ſich geſchmiegt,
Bis zu der knorr'gen Aeſte Spaltung ſtrebend,
Dem Veteranen gleich, dem mit dem Schickſal
Wild hadernden, den ſeiner Tochter Arm
Verſöhnend ſchmeichelt, ſänftigend umſtrickt;
Dort angezogen von der Ulme Stamm,
An den ein ſchlichtes Kreuz von Holz genagelt,
Mit welken Blumen, mit verblichnem Band
Geſchmückt. Dort ſchweift' ich abwärts, wo im Thal

Digitized by Google

Künſtlich zum Netz verſchränkter Ziegelbau *)
Der Nymphen heil'gen Cella Spur verräth.
Dann klomm ich pfadlos ſteilen Berg hinan,
Um durch die Schlucht und über weiche Gipfel
Hinaus zu ſpähn auf ſonnenhelles Meer,
Auf der Campagna ſommerdürre Strecken,
Mit ihren Warthen und zerfall'nen Schlöſſern
Und Trümmern, deren Namen längſt verweht.
Dem Schmetterling, planloſem Gaukler, gleich,
Der Blüthen untreu wird der Knospen halber,
Und dieſen, um auf Lindenblatt zu ruhn:
So irrt auch ich Neapels Straß' entlang,
Vorſchreitend ſpärlich, jedem Blumenkelch
Willkommen nickend und den Abſchiedsgruß.
Der Fuß iſt ungeſchwächt, matt nur das Auge —
Hier ruh' es aus.
Die flache graue Steinwand
Entrollt ſich dort mir, gleich dem Notenblatt,
Auf dem der Sommer ſeltſam krauſe Worte
Mit Rankenſchrift von Brombeer, Steinbrech, Wein
Als Text verziffert hat. Die Melodie,
Die unerſchöpfliche, quillt aus dem Felſen
Hernieder in des Silberbornes Kufe,
Eintönig murmelnd, milde Träume lockend.
Langſam vorüberzieh'nden Saumthiers Glocke

*) Opus reticulatum.

Digitized by Google

Schwingt ſich, Takt läutend ſüßen Harmonien.
Genzano's Jungfrau'n ſteigen jetzt den Berg
Herab, ein lauter, frohgeſchwätz'ger Chor,
Arm in der Seite, leeren Waſſerkrug
Auf falt'gen Schleiers Bund, des Hauptes Zier.
In Erzgetriebner Vaſe ſammeln ſie
Die klare Fluth dem Marmormund entquellend.
Oft überfließt der Sprudelborn den Rand
Der Vaſe, wenn der Eiferrede Fluß
In reicherm Strom ſich als der Spring ergießt,
Wenn ſchlanke Burſchen mit Geſang und Gruß
Vorüberwallen, bis zur Felſenkrümmung
Vom Mädchenblick, vom liſtigen, verfolgt —
Und doch, ſchon ſind die Urnen angefüllt.
Der Nymphe zürn' ich faſt, daß allzureichlich
Sie Segen ſpendend, nur ſo flücht'ge Zeit
Die liebliche Erſcheinung mir gefeſſelt.
Des Kruges Bürde heben ſich die Schweſtern
Mit leichtem Schwung auf das geſenkte Haupt —
Sie ziehn von dannen — ſcherzendes Geplauder
Verhallt im Hohlweg, in der Ulmen Wald.
Doch ſieh, noch eine Jungfrau ſteigt herab.
Langſchläferin, verträumte ſie die Stunde
Des Schöpfens gar, der Freundinnen Geleit,
Und muß allein, verlacht zum Borne wandern?
Nein, Siechthum lähmte jugendlichen Schritt,
Entfärbte hauchend jugendblüh'nde Wangen,

Digitized by Google

Zog trüben Schimmer um des Auges Glanz.
Matt auf den Steintrog lehnt das Mädchen sich —
Die Quelle füllte längst die räum'ge Vase —
Der schwache Arm versagt gewohnten Dienst,
Und Beistand flehend späht ihr Blick ringsum.
Dein Krug ist schwer. Ich heb' ihn Dir auf's Haupt,
Wenn Du's begehrst.

Das Mädchen.

Die heil'ge Jungfrau lohn' es
Euch reichlich.

Wandrer.

Ei, Genzano's junge Männer
Verklag ich hart, daß bei so holder Pflicht
Der Wanderer die säum'gen darf beschämen.

Mädchen.

Ich bin hier fremd.

Wandrer.

Ich seh's an Deiner Tracht.
Das weiße Tuch mit ros'gen Seidenschleifen,
Am falt'gen Aermel blauer Bänder Zier
Vermiß ich, sammt dem scharlachrothen Mieder.
Und von Genzano stiegst Du doch herab?

Mädchen.

Bin aus der Ebne, von Cisterna her.
Hart an den Sümpfen liegt die Stadt. Ihr müßt
Hindurch, wollt Ihr nach Terracina.

Digitized by Google

Wandrer.

Und jetzt so fern von Deiner Heimath!

Mädchen.

Ach!
Mich schmerzt's genug. Schon ist's das dritte Jahr,
Daß mich das arge Fieber heimgesucht,
Denn gift'ge Dünste wehn zur Sommerszeit
Aus den Pontin'schen Sümpfen. In den Bergen
Soll's weit gesünder seyn, so sagen sie.
Da sandte mich die Mutter denn zur Muhme,
Und mit dem Winter kehr' ich wieder heim.
Wär's nur so weit!

Wandrer.

Der Todesschwangern Heimath
Entronnen kaum, verlangst Du wiederum
Nach ihrem Grabesduft?

Mädchen.

Wer denkt denn gleich
An Tod? Das Fieber mattet wohl recht ab,
Doch haben's Viele, ohne drum zu sterben.
Hier steh' ich so allein; ich bange mich
Nach meiner Mutter, meinen Schwestern, nach — —

Wandrer.

Nun? nach — — Du trägst nach Deinem Freund Verlangen?

Mädchen.

Wie Ihr auch fragt. Nach meiner Schutzpatronin.

Digitized by Google

Am Kreuzweg vor Ciſterna ſteht ein Haus,
Das ihr geweiht. Dort kniet' ich alle Morgen
Mit meinen Schweſtern, und die Schäfer bliefen
Beim Sonnenaufgang die Schalmei dazu.
Jetzt ſehn' ich mich von früh bis in die Nacht,
Vor meiner Heil'gen wiederum zu beten.
Wenn Eine helfen könnte, wäre ſie's —
Doch zürnt ſie wohl, daß ich von ihr gewichen.

Wandrer.

Wie nennſt Du Dich?

Mädchen.

Roſalia.

Wandrer.

Sieh her,
Dies Bild — im Taſchenbuche trug ich's ſtets
Mit mir — ſtellt Deine Schutzpatronin dar,
Die Heilige von Monte-Pellegrino.
Ein Mönch aus der Kapelle ſchenkt' es mir —
Er weiht' es ſelbſt am Gitter jener Grotte.
Nimm Du es hin.

Mädchen.

Ein ſolch koſtbares Bild,
Das könntet Ihr —?

Wandrer.

Die Heil'ge ſei Dir hold!
Leb' wohl, mein gutes Kind.

Digitized by Google

Mädchen.

Ach, Herr, verweilt.
Gern möcht' ich Euch aus vollem Herzen danken,
Ich wollte gern — — kommt Ihr nicht nach Genzano
Zum Blumenfest?

Wandrer.

Vielleicht.

Mädchen.

O kommt doch ja.
So schönes habt Ihr nie gesehn: die Straßen
Bedeckt mit Laub, mit bunter Blumen Pracht,
Und nicht nur hingestreut wild durcheinander
Sind all' die Blüthen. Nein, ein jedes Blättchen
Wird fein gepflückt, und wie mit blüh'ndem Pinsel
Gar wundervolle Bilder hingemalt.
Da schatten sich die rothen Farben ab,
Die blauen, gelben — auch das kleinste Blümchen
Giebt seine Fäden zum Gemälde her.
Und über'n Markt, bis auf den Berg hinauf
Dehnt sich der Teppich. Alle Brüderschaften,
In bunter Hülle, all' die Kirchenfahnen
Ziehn darüber hin. Der Bischof folgt zuletzt
Mit der Monstranz, vom Baldachin beschattet —
Das ganze Volk strömt hinterdrein. Da kommen
Die Leute weit und breit herbei. Halb Rom
Ist morgen in Genzano. Kommt, ich bitte.

Digitized by Google

Wandrer.

Werd' ich Dich wiederſehn?

Mädchen.

Geht in das Haus
Zur rechten Hand von Santa-Trinita.
Da wohnt die Muhme, dort erwart' ich Euch.
An unſerm Fenſter führt der Zug vorbei —
Wohl nirgends könnt Ihr beſſer ſchau'n —

Wandrer.

Hab' Dank.

Mädchen.

Mir ziemt's zu danken für das ſchöne Bild.
Kommt Ihr?

Wandrer.

Gewiß.

Mädchen.

Auf Wiederſehn.

Wandrer.

Es gilt.

Digitized by Google

Velletri.

Ueber die schwarzen Basaltquadern der Via Appia trabten auf dem Wege nach Velletri vier Deutsche Maler und ein Dichter — der Schreiber dieser Zeile.

Clemens Brentano findet es in einer seiner Novellen wunderbar: „daß sich ein Deutscher immer ein wenig schäme zu sagen, er sei ein Schriftsteller. Zu Leuten aus den untersten Ständen, fährt er fort, sagt man es am ungernsten, weil diesen gar leicht die Schriftgelehrten und Pharisäer der Bibel dabei einfallen. Ein sogenannter Dichter ist am übelsten daran, weil er meistens aus dem Schulgarten nach dem Parnaß entlaufen, und es ist auch wirklich ein verdächtig Ding um einen Dichter von Profession, der es nicht nur nebenher ist." Brentano zieht hierauf eine Parallele zwischen Dichteradern und Gänselebern, folgert aus beider widernatürlicher Größe auf einen siechen Körper, und schließt dann: „Alle Menschen, welche ihr Brod nicht im Schweiße

Digitized by Google

ihres Angesichts verdienen, müssen sich einigermaßen schämen, und das fühlt Einer, der noch nicht ganz in der Tinte war, wenn er sagen soll: er sei ein Schriftsteller."

Findet der Novellist in der Scheu, sich einen Schriftsteller zu nennen, etwas wunderbares, so pflichte ich ihm bei. Der Maler, der Architekt, der Komponist dürfte voll edlen Stolzes auf seine geliebte Kunst sich Jünger der Muse nennen, und die Freudigkeit, mit welcher er der holden Göttin sein Leben geweiht, aller Welt gestehen — und kein Schriftsteller sollte es? Dem Bauchredner wäre es vergönnt, sich seines Talents zu rühmen, und Einem, der aus den Tiefen seines Herzens redet, nicht? Der Steuerrevisor, der Executor, der simpelste Geheimrath, jeder in der Tretmühle der Verwaltung seufzende Packesel dürfte, ohne über sein Halfter zu erröthen, sich zu seinem stumpfen Kreislauf bekennen — und der Dichter, er, der über die Bebungen tausender Herzen gebietet, ihre Stürme erregt und auf die empörten Wellen das lindernde Oel träufelt, die Mißklänge der Erdenwelt in süß schmeichelnde Akkorde auflöst, er, dessen Seufzer, Klagen, Entzückungen von Jahrhunderten zu Jahrhunderten zittern, er der einzig Freie, sollte blöde und verlegen die Augen niederschlagen, wenn man ihn fragt, was er sei, und sollte nicht mit lautjubelnder Stimme ausrufen dürfen: Heil, dreimal Heil mir, der ich ein Dichter bin! —

„Es ist ein verdächtig Ding um einen Dichter von Profession, der es nicht nur nebenher ist." Ehrlicher Reichsstädter, welche reichskammer-gerichtliche Windhose wehte

Digitized by Google

Dir ihre Akten-Staubwirbel in die Augen, als Du jene Zeile niederschriebst? Wohl laſeſt Du ſie aus der Seele eines Mannes, den wir Deutſchen einen gemachten nennen, eines Mannes, der vor dem verſammelten Kollegio ſo eben den Dienſteid geleiſtet hat und, nach Hauſe gekehrt, die gereimten „Liebe und Triebe," welche ſeine Amaryllis erſchütterten, ſammt Stürmer und Kanonen in die Polterkammer verſenkt, und nun ernſtlich vergeſſen will, daß er einmal jung war und ein Herz hatte, und auf dem zertrampelten Saatfelde ſeiner Jugendträume geruhig ſeine Hundehütte bezieht — bis eine prinzliche Seidenpuppe geruhe, ihrem Cocon zu entſchlüpfen. Da fällt es dem Mann bei, daß er ja vordem auch ſeinen Vers gemacht habe, und er tunkt ſein Schwefelhölzchen in das poetiſche Feuerzeug, und, wunderbar genug, es fängt und kniſtert luſtig in kurzen und langen Zeilen im Wochenblättchen. Dann aber klaffen breitlächelnde Mäuler vor Verwunderung, daß ein ſo praktiſches Subjekt auch Verſe zu machen verſtehe — ſie hätten's nun und nimmer hinter ihm geſucht. Und über den ſchmeichelhaften Nachſatz bebt das geheime Titularherz vor Wonne. — An zweiten Feiertagen ein klein wenig Pauken ſchlagen, ein Pappkäſtchen für die liebe Frau oder ein Verschen zuſammenkleiſtern — o ja, ſolche unſchuldige Ergötzungen verſtattet der Deutſche, welcher gegen Dichtung rigurös ſeyn zu müſſen glaubt, ſo lange er gegen ungereimtes Zeug die ſchrankenloſeſte Nachſicht übt, ſeinen Geſchäftsmännern allenfalls (obwohl er es immer noch gern ſieht, wenn der Dichter im letzten Falle,

Digitized by Google

zur Aufrechthaltung des Decorum, seine Gattin pseudonym ausklimpre); denn im Grunde genommen, meint er, der Deutsche, sei Poesie doch weiter nichts als das Likörgläschen, welches man nach dem schwerverdaulichen Sauerkraut des Geschäftslebens mit einem entschuldigenden Lächeln zu sich zu nehmen pflege.

Mögen diejenigen, welche die Göttin schnöde verleugnen, wiederum von ihr verleugnet werden — ich kenne keinen höheren Stolz, als mich Dichter nennen zu hören, als mich selber einen zu nennen. Und ist es verdammliche Anmaßung, sich als Sänger zu verkündigen? Hieße dies sich mit dem Lorbeerkranz, der nur dem Geweihten ziemet, schmücken, wenn ich, der Strebende, aufjauchze, daß mir die Gabe des Gesanges verliehen ward? Ja, dann hätte ich freilich Unrecht, nicht zu warten, bis ich gestorben wäre, und die Nachwelt mich als Dichter bestätige; noch größere Schuld aber trägt die Sprache, die für den Lehrling und den Meister nur ein Wort schuf. Welche Stufe ich aber erreicht haben möge, jene Brentano'sche altjungferliche Scheu ist mir eine verächtliche, und Schande über denjenigen, welcher des Pfalzgräflichen Diploms als poëta caesareus laureatus harrt, und nicht, wenn er den Gott in seiner Brust fühlt, ausrufe: Anch' io sono poeta!

Den Beruf zu Letzterem muß ich mir selber zusprechen, indem ich mir zugleich allen Verstand gänzlich absspreche. Denn wem anders als einem Dichter wäre es möglich, auf dem Wege nach Velletri so sans rime et sans raison in

Digitized by Google

Harnisch zu gerathen, und gegen die deutschen Philister-Windmühlen die Lanze einzulegen. Der Leser schüttelt verwundert den Kopf, weiß gar nicht, was mich so gewaltig aufbringe, und will die ersten Zeilen nachschlagen, um auf die Sprünge zu kommen. Ich helfe ihm und mir auf die rechten, indem ich abgekühlter von vorn anfange.

Ein Bauer von Genzano trieb über die Basaltquadern der Via Appia fünf Esel vor sich her, auf deren Holzsättel vier deutsche Maler und ein Poet ächzten. Aber nicht nur dem harten Lager, worauf sie gebettet waren, galten ihre Seufzer, sondern mit größerem Rechte ihren Vehikeln, den Eseln. Der meinige — ein Neben-her-Sänger — mochte wohl den Antipoden des Dilettantismus in mir wittern, und that aus Gift, daß er erkoren sei, einen Immerfort-Sänger zu tragen, sein Möglichstes, um diesen abzuschütteln. Zum ersten Male behielt die Poesie die Oberhand, und dies war um so wunderbarer, da sowohl mein Thier als das der Genossen nur mit einem Steigbügel ausgerüstet, nur mit einem zur Linken herabhängenden Strick gezäumt war, und von seinen Mahnegehülfen deshalb nur wenig die Rede seyn konnte. Vergebens nahm der Esel den Kopf wie einen Claque unter den Arm, und streckte zugleich die Beine, gleich der Tänzerin in Goethe's Venetianischem Epigramme, gen Himmel. Vergebens widmete er einer vorbeiziehenden Eselin ein Hochzeitskarmen, ein angeblich improvisirtes — obgleich ich darauf hätte schwören wollen, daß ich es schon früher einmal gehört, und mein Gelegenheits-

Digitized by Google

Dichter ein Plagiarius ſei — auch der Feiergeſang brachte mich nicht zum Weichen, und ich blieb unerſchütterlich auf meinem hölzernen Seſſel, den ich einen Thron nennen würde, wenn ihm nicht nach Napoleons Definition, um ihn zu einem vollſtändigen zu machen, der Ueberzug von Sammt gemangelt hätte. Endlich gab mir der Treiber den Schlüſſel in die Hand, mittelſt deſſen ich die widerſpänſtige Beſtie kirren könne: ich brauche nämlich, um ihn zu blindem Gehorſam zu vermögen, ihn blos auf dem Kreuz zu kitzeln. Daß man von Deutſchen Eſeln, die man mit dem Kreuze kitzelt, Alles erlangen könne, war mir wohl bekannt, ihre Unterſcheidung aber von Römiſchen (eine winzige Präpoſition macht ſie) mir fremd. Nun, unſre Lehrjahre dauern ja eine Lebensfriſt. Genug, mein Eſel ging vom Flecke, aber eine Hölle im Herzen, und mit einem Geſicht, wie das eines Präſidenten, der ſeine unerbetne Dimiſſion mit dem Prädikat als Excellenz bekommt, und dieſer Gnadenbezeugung halber Gratulationen annehmen und mit Dank erwiedern muß.

Von dem weit über die Ebne ragenden, umwaldeten Gipfel des Monte Artemiſio, auf deſſen Höhe eine einſame, vom Blitz getroffene Warthe verwittert, von der nach dem alten Lanuvium, dem heutigen Civita la Vigna, führenden Straße abgewandt, durchirrten wir, dem Wegweiſer der antiken Baſalte folgend, eine ewiglanggedehnte Schlucht. Sie führte in die öden traurigen Thalſenkungen, welche zwiſchen den kahlen Abhängen der Albaner Gebirge wie in einem Fegefeuer dörren, und vor Kummer über die ungerechte Erb-

Digitized by Google

vertheilung, bei welcher ihren südlichen Schwestern die üppigste Fülle der Früchte, ihren nördlichen der Schatten der lauschigen Kastanienwälder zufiel, und sie mit dem Pflichttheil der Steine und des Himmels ausgingen, eine vergrämte fieberhafte Physiognomie bekamen.

Einzelne verkrüppelte Bäume seufzen unter der Last des vom Gipfel rollenden Gesteins; Wachholdersträucher und Geniste winken auf dem nackten Rücken des Bergs. Ueber die Höhen verstreut macht eine Schaafherde der verdorrenden Sonne die spärlich den Spalten entsprießenden Halme und Moose streitig. Das zerfallende Castellaccio di San Gennaro liegt so hypochonder, so lebensüberdrüssig am Wege, wie der päpstliche Karabinier, der aus der Wachthütte am Fuß der Veste hervor lugt. Eidechsen sonnen sich auf dem Gestein und schlüpfen hurtig in das verhüllende Laub — sie scheinen die Ureinwohner dieser Wüste, welche dem betroffenen Auge die Einöde der Ebne in den Bergen wieder vorführt.

Endlich leitet der Bergweg in die breite Heerstraße zurück, und nun winden die Reben sich wieder zärtlich an den Oelbaum hinauf, und die Maiskolbe sprengt ihre grüne Schaale, und Kastanienbäume wiegen ihre weißen Blüthenbüschel in den vollen Kronen. Eine Italische Pflanzenwelt jauchzt in wilder Ueppigkeit aus allen Gärten und Hecken; und umarmt von den meerwärts ziehenden waldreichen Volskergebirgen, ruht das alte Velletri auf der Höhe, mit seinen an den Zacken emporklimmenden Häusern und schimmernden

Digitized by Google

Kreuzen, und dem stolz die Thäler und das Meer überblizzenden Palast des Kardinal-Legaten.

Italienische und namentlich Römische Provinzialstädte sind schön, zauberisch schön — aus der Ferne betrachtet; man verliebt sich in sie, wie in Mädchen, welche man am Fenster, halb von Blumen versteckt, zwischen den Gardinen schelmisch hat hervorlauschen sehen. Das Schiffsbuch desjenigen, welcher, wie der Luftschiffer Gianozzo, in seinem Siechkobel-Orlog, oder wie eine Arabische Prinzessin auf dem Vogel Rok weich über die Städte hinweggleiten könnte, dürfte einen Lanzenwald von Ausrufungszeichen der Entzükkung enthalten. Ihr Innres pflegt dagegen die auflodernde Flamme des Enthusiasmus fürchterlich schnell zu löschen: und Velletri theilt das Loos seiner Schwestern, es verliert viel, sehr viel bei der Antritts-Visite, und alle Lust, der freundlichen Einladung zu öftern Besuchen Folge zu leisten, erstirbt. Ich wünschte die an den Ecken der Winkelgäßchen verstreute Inschrift „Immondezzaro" über den Stadtthoren als Wappendevise angebracht zu sehen — sie bereitete den Reisenden vor, und er wüßte, was er zu erwarten habe. Gern hätte ich schon unter dem Thore die Zügel zur Heimkehr gewandt — unsere Esel hatten jedoch zu wenig von der schnellkräftigen Konstitution des Borak, der mit dem Propheten die sieben Himmel in eben so viel Minuten durchflog; sie reichten vielmehr durch ihren Chorageten Petitionen um Heubündel und mehrstündige Ruhe ein, und jauchzten laut auf über die landesväterliche Huld, mit welcher wir uns der

Digitized by Google

trübseligen Nothwendigkeit fügten.

Die einzige freundliche Erinnerung, welche mir Velletri zurückließ, ist der absolute Mangel an Sehenswürdigkeiten. Eine der schärfsten Dornen, welche am Rosenstrauch der Reiselust wachsen, ist die dräuende Mahnung des Wegweisers, an kleinen Orten diese oder jene Kirche, Bildergallerie oder Ruine zu besuchen. Widerstrebenden Herzens und der festesten Ueberzeugung voll, daß das zu schauende Wunder nur ein trüber Wassertropfe sei gegen das Kunstmeer Rom, dem man eben erst den Rücken wandte, folgt man, gestachelt von der unseligen Gewissenhaftigkeit, Alles sehen zu wollen, oder genasführt von dem geheimen Zweifel: man könne ja doch nicht wissen, ob nicht etwa —, und verwünscht beim Anblick eines Dutzend schlechter Kopien oder formloser Steinblöcke den Guida und die eigne thörichte Willfährigkeit, auf dessen Vogelbeeren angebissen zu haben. Velletri dagegen hatte sich bei Ueberreichung der gedruckten Musterkarte zu nichts, als zu einem winkligen, unreinlichen, rauchschwarzen, bergaufwindenden Straßengewirr verpflichtet, und diesem Versprechen kam es gewissenhaft bis auf den kleinsten Punkt nach.

Ein neues Theater sollte auf der Promenade errichtet werden. Zahllose Handlanger und Buben drängten sich mit glühendem Eifer, das Fundament auszugraben, die Erde in leinenen Säcken aus dem Schacht zu schleppen und über die Stadtmauer zu werfen. Eine im Süden nur sparsam zu findende Thätigkeit beseelte die Hülfeleistenden; ängstliche Un-

Digitized by Google

geduld zuckte in den Mienen der zahlreichen, den Fortschritten lauschenden Zuschauer — es galt ja die Baute eines Schauspielhauses, es galt die himmelweite Kluft, welche ihre Vaterstadt von den übrigen Ortschaften der Nachbarschaft trennte, auszufüllen. Panem et circenses! Dieses Motto hat die Wechsel der Herrscher, der Glaubenslehren überdauert, und wenn die päpstliche Regierung dem gleich hungrigen und schaulustigen Volke auch die beiden Angelpunkte seines Daseyns nicht zu spenden vermag, so vergönnt sie ihm mindestens, den ersteren erbetteln, den zweiten von dem erbettelten Gelde sich geben lassen zu dürfen. Damit aber die Gottheit zu der Gründung eines der Weltlust geweihten Hauses nicht scheel sehen möge, so wurde ihr Tempel zu gleicher Zeit wenigstens neu abgeputzt — nun durfte sie nicht über Zurücksetzung klagen, und die Velletriner hatten ihr Gewissen salvirt.

Ein mächtig großer Palast, welcher die eine Seite des Marktplatzes belagert — den Namen des Besitzers habe ich leider vergessen, doch mit der Ortsbezeichnung wird ja der Fremde, welchem meine Blätter als Wegweiser dienen sollten, das bezeichnete Schloß so sicher auffinden, als der, an den berühmten Arzt Boerhave in Europa überschriebene Brief des Chinesischen Mandarins den Adressaten auffand — ein Palast versuchte uns, seine Zinnen zu besteigen, um das durch die Armseligkeit der Stadt verletzte Auge mit der schmeichelnden Schau in's Thal zu heilen.

Was sind alle Spitzbögen und Erkerthürmchen mit knar-

Digitized by Google

renden Wetterfahnen und klagenden Käuzchen, all' die düstern Kreuzgänge und kahlen Säle mit den gesprungenen Fliesen und bleigefaßten Rundscheiben unseres Nordens gegen die trostlose Unheimlichkeit unbewohnter, versinkender Italienischer Paläste, jener vertrockneten Riesen-Mumien mit Perrücken und Fischbein-gesteiften Röcken und Rosaschleifen am Kothurn! Solche grauenvolle Gebäude mahnen an Tempel der Venus vulgivaga, in deren unheiligen Räumen die schamloseste Entweihung der Grazie sich auf jedem Schritt wiederholt, deren Priesterinnen ihren kläglichen Jammer mit plumpen Schminkelagen übertüncht, ihre bettelhafte Blöße mit geborgten Zindeln verhängt wähnen.

Antiken Tempeln gestohlene Säulen, untereinander weder an Masse noch an Verhältnissen gleiche, welche mit dem Hauptschmuck eines von Stuck geklebten Kapitäls an den Wänden seufzen; Abscheu erregende Stein-Karyatiden, welche die umgestürzten Füllhörner der Arkaden und sinnlose Schnörkelzüge von Gips auffangen, umgelegte Marmorstufen, deren untere Seite von den Tritten der Alten ausgeschleift wurde; Sandsteinbalüstraden und barbarische Fruchtschalen, welche Porphyrplatten mit ihrer unedeln Last erdrücken; endlose Säle, durch rohe Bretterwände gespaltene — dies sind die gefrorenen Disharmonien *) dieses Schlosses, die steinernen Bettler, welche dem Wandrer entgegenkriechen und ihn, den

*) Als Widerspiel gefrorner Musik, wie Schlegel die Baukunst nennt.

Digitized by Google

Stammbaum in der einen Hand, die zerlumpte Mütze in der andern, mit widrigem Geschrei bis auf die Plateforme verfolgen. Er blickt hinab in den von Schierling und Nesseln überwaldeten Hofraum, in dessen Winkel eine von Steinflechten umsponnene päbstliche Statue aus Wagenrädern und Leitern die Finger zum Segen hebt; er schaut in einen verwilderten Garten, wo Cypressen schläfrig ihre melankolischen Häupter über Unkrautstauden neigen, wo Sarkophage widersinnig auf die Häupter der Hermen gewälzt sind, und antike Bildsäulen die verstümmelten Arme klagend zu den Wolken erheben.

Aber gleich dem Adler, welcher die Kette sprengt und sich mit mächtigen Flügelschlägen himmelan schwingt, reißt sich der Blick von den Wohnsitzen bettelstolzen Elends los, und flieht über die grüne Wiege der Thäler, in der sich landeinwärts geflüchtete Meerwinde auf den silberschimmernden Wipfeln der Oliven schaukeln, hinüber nach dem aus der Waldnacht der Berge leuchtenden Cori, in dem, auf selten vom Fuß des Alterthumsforschers betretener Schwelle, die Säulen des Herkulestempels zerfallen, flieht nach dem entfernteren Sermoneta, nach dem in der Fläche liegenden Cisterna, der äußersten Schranke, bis zu welcher der Bewohner der Ebne vordringen und dem Todeshauch der vergifteten Luft die Stirn bieten durfte. Und darüber hinaus lagern sich die Pontinischen Sümpfe, diese schwarze, geschwollene Pestbeule Italiens, und das Auge verfolgt den weißen Faden der sie durchschneidenden Straße, und wähnt aus den

Digitized by Google

Nebeln, welche in träger Schwüle über den Moräſten ſchweben, Terracina, den Vorhof der Elyſäiſchen Gefilde, mit ſeinen Palmen und der Theodorichsburg emporſteigen zu ſehen, und wendet ſich ſchmerzlich enttäuſcht dem blauen, aus dem Meere tauchenden Vorgebirge des Monte Circello zu, jenem wunderbaren Gipfel, dem Sitze der hehren melodiſchen Circe, von welchem herab *ein* Blick Roms Peterskuppel und den rauchenden Veſuv umſpannen darf.

Hic ſines posuit! Hier breite ich nach den duftigen nebelumwallten Bergen, nach dem ſonnenglühenden Meere, nach dem fernen Neapel ſehnſüchtig die Arme aus, und flüſtre dem holden Süden ein banges, ſchmerzliches Lebewohl! — Bis auf dieſe Stunde entfaltete ſich die reizende Blüthe, an deren ſüßem Duft ich mich während meines Zuges nach Süden berauſchte. Hier feiert ſie den Silberblick der Vollendung, und von hier an entfallen ihr auf nördlicher Heimkehr Blatt auf Blatt, bis an den Marken des Vaterlands auch die letzten welken und vom Nordwinde entführt werden. Auch ſie wird keimen und erblühen; auch ihre heilige Schönheit werde ich an mein Herz preſſen und mich von der beſeligenden Blüthe des Wiederſehens, wie von der dahingeſchwundenen Schweſter entzücken laſſen — aber wie lange noch bis dahin!

Die Schatten verlängerten ſich, als wir uns zur Heimkehr rüſteten. Auf kürzerem Pfade überſchritten wir, häufig zurückgewandt nach den grünen Auen, dem rothgüldenen Meere, dem weiter und weiter rückenden Paradieſe, die ſtei-

Digitized by Google

len Berge, welche uns von Genzano trennten, in deren Schluchten der Hirt die schwerfällig wandelnde Stierherde zurück in die Hürden trieb und der Reisig-Pyramide seines Casale zuschlich.

Eine von der Feldarbeit zurückkehrende Familie zog an uns vorüber und der heimischen Hütte zu. Mit Sonnen-Aufgang verläßt der Landmann den Herd und wandert mit allen den Seinigen, mit allen Hausthieren hinaus auf's Feld, um erst mit den letzten Strahlen des Tages zurückzukehren. Singend saß der Mann, rückwärts umklammert von der siebenjährigen, freundlich lächelnden Tochter, auf seiner Eselin und trug deren kaum Tage altes Füllen, mit der struppigen, so naivdrolligen Esel-bambino-Physiognomie, auf dem Schooß. Der ältere Bube schritt mit dem an den Gürtel gekoppelten Ziegenpaare zur Seite des Vaters, und klimperte mit der Feder die Saiten streichend das Akkompagnement, und ein schönes stolzes Weib, gestützt auf den buntgeschälten Stock der Gebirgsbewohner, folgte und trug den in der Schwinge schlummernden Säugling auf dem Kopfe.

Das Ritornell, die Klänge der schwirrenden Zither verhallten leis und leiser in den Thälern, und wir tauchten in die Laubnacht der Kastanienwälder unter.

Digitized by Google

Torre di mezza Via.

Der Poſtknecht ſchwang vor der Oſteria zu Torre di mezza Via, der Zwiſchenſtation auf dem Wege von Albano nach Rom, ſchwerfällig den Rieſenſtiefel über den Sattel, ſchob den leeren Präſentirteller ſeiner Hand in den Wagenſchlag, um ihn mit einer guten (buona mano) wieder herauszuziehen, ſtörte die empfangenen Bajocchi und halben Pauls wie einen Ameiſenhaufen mit dem Zeigefinger auseinander, erheuchelte ein durch zu geringfügige Gabe verletztes Ehrgefühl und wandte ſich, als die trotzigen Eingaben um Erhöhung der Stationsgelder eben ſo wenig als die flehmüthigen berückſichtigt wurden, brummend und mit wegwerfendem Achſelzucken nach der Kneipe, um des Geldes und Durſtes ſich mit gleicher Behendigkeit zu entledigen.

Dies Wirthshaus würde, meiner früherhin aufgeſtellten Theorie zufolge, nach welcher die Koſtbarkeit der Perle mit dem Grauen einflößenden Aeußeren der Muſchelſchale in

Digitized by Google

gleichem Verhältniß steigt, die feinsten Weinsorten des ganzen Kirchenstaates in seinen Gewölben bergen; doch schon der erste Einblick in diese Scylla der Unsauberkeit und des Elends, aus welcher ich den Goldbecher zwischen der Fieberschauernden Padrona und dem vor Schmutz starrenden Padrone hätte hervorfischen müssen, reichte hin, um mich zum Rückschritt zu vermögen, und das Abenteuer beherzteren, mit Postknechtischen Nerven besaiteten Waghälsen zu überlassen.

Die Osterie gleicht dem Felsen, an welchem sich der Schiffbrüchige verzweifelt anklammert; dem erstarrten Meere, dessen Wellen die mit falbem Moos umsponnenen Hügel, dessen Klippen und Riffe die Ruinen der alten Römerwelt sind, die Campagna, deren unübersehbare Fläche vor meinen Blicken ausgebreitet lag. Wer die wundersame Steppe nicht mit eignen Augen maß, ja sogar, wer sie nur flüchtig durcheilt, der wird die Begeisterung, welche ihr Anblick, welche die Erinnerung an ihre schweigsame Größe erweckt, als Verblendung verspotten — hatte ich doch selber in den ersten Wochen meines Verweilens in Rom den Stab über die enthusiastischen Verehrer der Campagna gebrochen. Jetzt aber gestand ich mir ein, daß weder die Wunder Roms, noch der süßheimliche Liebreiz der Sabiner Bergthale an den ernsten Zauber der steinernen Schädelstätte reiche. Thürme, deren Felsenwand raubsüchtige Hände sprengten, um die ihrem Schirm vertraute Asche zu durchwühlen; morsche Mauern, welche unter der Last ihrer großen Namen erliegen; Arka-

Digitized by Google

den der Wasserleitungen, die sich in ängstlicher Hast neben- und durcheinander, gleich den flüchtenden Bewohnern des Landes der Stadt zu drängen; einzelne Bogen, welche wie verlassene müde Greise jammernd die verstümmelten Arme ausbreiten, und vergebens des befreundeten harren, der ihren schwankenden Schritt unterstütze — irren über die meilenferne Einöde, verklärt von dem zauberischen Rubinschimmer der scheidenden Sonne, welche den Travertin-Quadern jenen rosigen unnachahmlichen Lebensglanz verleiht. Schon sind die Fluren von den Hirten gemieden. Weithin herrscht das Schweigen des Todes, selten nur unterbrochen vom heisern Schrei des Aares, der über die verödete Fläche den Waldgründen der Gebirge zufliegt.

In der Via Appia, dieser dem Herzen zuführenden Pulsader, zuckt allein noch ein mattes Leben. Klingelnde Rosse der Vetturine jagen mit dem der Fieberluft entfliehenden Römer nach der Albaner Villeggiatura über das Pflaster. Graue Stierkolosse, gestachelt von der Mazarella der wilden Campagnareiter, stürmen über die Gräberstraße und wehren sich mit gesenktem Horn gegen die verfolgenden Wolfshunde. Eine von Ketten gefesselte Büffelherde wandelt träg und schwerfällig dem Schlachthause des Ghetto zu — denn nur die Hebräer sind es, welche jene Kost nicht verschmähen. Ein trunkner Bauer schwankt mit geschlossenem Auge auf dem Esel, und versucht mit unsichern Händen den vor ihm liegenden Mehlsack in wagerechter Lage zu erhalten. Hinter ihm sitzt seine Frau und stellt ohrfeigend das Gleichgewicht

Digitized by Google

wieder her, indem sie den Vorübergehenden mit dem gellenden Schrei: È un ubbriaco! die Schmach ihres Gatten verkündet und in ihr eine Rechtfertigung ihrer energischen Nivellirung findet. Ein Trupp Musikanten kehrt von Albano nach Rom zurück. Zwei derselben spielen die Harfe, während der Dritte die gleich dem Cello verkehrtgehaltene Geige im Gehen streicht und ein kleiner Bube mit den Schellen des Tambourin klimpert. In der leichten losen Tracht der Bäuerinnen, während des Sommers, zieht ein junges Mädchen, den gewichtigen Korb auf dem Haupte, des Weges. Das Untergewand, welches nur durch den Gürtel über den Hüften gehalten wird, ist bis über das Knie geschürzt; den Busen verhüllt das weiße, mit zwei Zipfeln an die Schultern gesteckte Tuch, welches in den reizendsten Falten herniederfließt — sie scheint aus einer Idylle des Theokrit hervorzuschreiten. Der Spottruf der Harfenspieler weckt die Dirne aus ihrer Sorglosigkeit, und verschämt löst sie die Schleife, um das allzukurze Gewand herabrollen zu lassen.

Nicht der todte Stein, „den man aus dem Schooß der Erde gräbt," ist es allein, welcher bei jedem Schritt die Erinnerungen an das Alterthum hervorruft — auch im Leben zittern noch die Klänge der seit einem Jahrtausend entschwundenen Zeit nach. Wenn jene sommerliche Tracht die der Frauen der Vorzeit lebendig vergegenwärtigt, so erneuert der malerische Faltenwurf des über die Schulter geworfenen Mantels die Toga der Männer. Die Ziegenfelle, welche die Hirten, die rauhe Seite des Fells nach außen wendend, um

Digitized by Google

die Schenkel gürten, wandeln im Winter das Landvolk der Campagna zu bocksfüßigen Satyren um. Der Aberglaube hat den Glauben überdauert, und das böse Auge ist dem neuern Römer eben so furchtbar, als es jemals dem Republikaner war, der Traum beiden gleich bedeutungsvoll. Noch tönen die Namen der alten Götter in jedem Munde; eben so häufig, als bei den Wunden des h. Franziskus, schwört der Römer bei dem Haupte des Jupiter, bei dem Körper des Bacchus; Madonna und Merkur dienen abwechselnd, um die Betheurung zu bekräftigen. Noch verabsäumt kein Italiener, die ersten Tropfen der Flasche auf den Boden zu schütten — er weiht sie nicht mehr den unterirdischen Göttern und denkt nur, sie von den Tropfen des obenschwimmenden Oels, von Fliegen zu befreien, doch auch bei den Alten war dies der Ursprung der Sitte, und die symbolische Bedeutung eben so eine spätere. Noch erinnern die häuslichen Verrichtungen, welchen sich im Süden der Mann unterzieht, an den Dienst der Sklaven; noch sind die den Wein und das Oel bewahrenden Gefäße, noch die Wagen der Landleute den antiken Formen nachgebildet — und um wie viel reichhaltiger der kirchliche Ritus, als das profane Leben an Spuren der Vorzeit sei, bedarf kaum erst der Andeutungen.

Die Sonne sank zur Rüste, als ich Torre di mezza Via verließ. Die Bogen der Wasserleitung Aqua felice schwebten zur Rechten, die Abhänge der Hügel verfolgend, der Porta maggiore zu. Der Rundthurm des Grabmales

Digitized by Google

der Cäcilia Metella, den die Barbarei der mittelalterlichen Römer seines Heiligthums, des Sarkophags, beraubte, um diesen unter die Regentraufe des Palastes Farnese zu wälzen, überragte die Kette der Gothischen Gemäuer, welche ihn umdrängen, und den Circus des Caracalla, an dessen Mauern der Duca di Torlonia seinen Namen dem des Marentius gegenüber zu stellen sich erfrechte. Der unter den täglichen Einbrüchen der Frevler dahin schwindende Hain der Egeria, welcher mit seinem holden Namensklange bald nur noch in der Sage leben wird, nickte schwermüthig von seiner Höhe hernieder. Tempeltrümmer und Gräber, jetzt die Wohnungen der Winzer, schauten über die weißen Mauern der Weingärten. Der Wagen rollte durch die Porta San Giovanni, und auf den Riesenbildern der Heiligen, welche die Zinnen des Lateran krönen, zuckte der letzte Strahl der verlöschenden Sonne.

Digitized by Google

Gewitter.

In dem schwarzen Wettermantel, der von Berg zu Berg sich dehnt,
Steht des Todes blasser Engel auf sein Flammenschwert gelehnt,
Seines glühnden Blickes Pfeile schleudernd auf Sankt Peters Dom,
Mit des Donners Warnungsstimme schreckend das entsetzte Rom.

Die Dämonen des Verderbens harren, dicht um ihn gereiht,
Ungeduldig des Gebotes: Jetzt, jetzt ist es an der Zeit.
Endlich tönt's. Mit dumpfem Heulen stürzt der fesselose Bann
Thalwärts, und auf fahlem Rosse führt der Tod die Schaaren an.

Digitized by Google

Kaum enteilet, ſchon zur Stelle — ihre Flügel trägt der Sturm.
Flammenpfeil' auf Flammenpfeile zucken nach dem ſtolzen Thurm:
Wo die Größe Rache heiſchet, Hoheit als Verbrechen gilt,
Schirmen vor der böſen Geiſter Wüthen weder Kreuz noch Bild.

Wie vor'm blanken Henkersſchwerte Sünder auf dem Hochgericht,
So erbleichen Marmorſäulen bei der Blitze falbem Licht.
Sprüh'nde Feuerſchlangen züngeln mordbegierig durch die Nacht,
Und die grauen Mauern wanken vor'm Gebrüll der Geiſterſchlacht.

Von der Zinne des Palaſtes ſtürzt der Blitz den Heidengott,
Schleudert dann den Kirchenheil'gen hinterdrein mit wildem Spott,
Schmilzt das Schwert des ehr'nen Engels, der das Kaisergrab bewacht —
Die Girandola der Hölle lodert auf in dieſer Nacht.

Digitized by Google

Glocken wimmern von den Thürmen; aus dem Giebel steigt der Brand,
Und des Roſenkranzes Perlen rollen aus des Bettlers Hand,
Und der Mund, der ſchreckensbleiche, der ſinnloſen Spruch gelallt,
Kreiſcht gell auf, und auf der Stirne perlt der Schweiß des Todes kalt.

Wohin fliehn? Das Eiſengitter lockt den Tod auf uns herab.
Des Gewölbes Pfeiler zittern, und der Keller wird zum Grab.
Durch die Märkte, durch die Straßen ziſcht der ſchwefelgelbe Strahl,
Reißt ſein Opfer vom Altare, zeichnet es mit blauem Maal.

Gott! Erbarmen! Gnade! Gnade! heult ein ganzes Volk entſetzt.
Herr der Himmel! Unſrer Sünden wolle nicht gedenken jetzt!
Wende mild das Schwert der Rache, welches unſer Haupt bedroht!
Löſe der Vernichtung Grauſen, gräßlicher noch als der Tod. —

Digitized by Google

Zögernd lenkt der Todesengel ab zur Flucht sein weißes Roß,
Zögernd lockt er seine Schaaren, schnellt noch weichend sein Geschoß;
Ueber die Campagna streifend, über das verdorrte Thal
Splittert er der Pinien Wipfel, bricht der alten Gräber Maal.

Herden brüllen in den Hürden, und der bange Hirt entflieht,
Wenn der Schwarm der bösen Geister über seine Hütte zieht.
Nach dem Meere stürmt der Engel — hoch auf rauscht zerriss'ne Fluth,
Und in schaumgekrönten Wogen löscht der zack'gen Flamme Gluth.

Furchtsam tauchen die Gestirne wieder aus der Wolken Schwall;
Aus den Myrtenhecken seufzet leisen Tons die Nachtigall.
Knie'nde springen auf vom Boden, schleudern Rosenkränze fort,
Und die Lippe, kaum geröthet, hascht nach frevelm Spottes Wort.

Digitized by Google

Der Garten der Paſſioniſten.

Nur noch nach Tagen durfte ich fortan meinen Aufenthalt in Rom berechnen. Oft wiederholte Abſchiedsbeſuche füllten ſie aus, aber dieſe galten nur den großen Mälern der Weltſtadt, nicht dem in ihren Mauerſpalten niſtenden Geſchlecht.

In keiner Stadt verlieren die Einwohner für den Fremden ſo frühzeitig jede Anziehungskraft, als grade in Rom. Nur zu bald gewöhnt er ſich, ſie ſo geringſchätzig zu betrachten, wie Claude Lorrain ſeine Staffagen, von denen er äußerte, er gäbe ſie dem, welcher die Landſchaft erſtände, mit in den Kauf. Zwar erſchließen ſich die Kreiſe der großen Welt dem Ausländer nirgends leichter als in Rom, wo die Fremdenmaske überall ſtatt der Eintrittskarte gilt. Wer aber nicht darauf ausgeht, das in der Heimath Geſchaute hier wieder aufzuſuchen — und das abgewetzte Gepräge der am Tiberſtrande kurſirenden high-life-Münzen bietet dieſelbe

Digitized by Google

bildlose Fläche als jene, welche am Ufer der Newa für voll angenommen werden — dem werden die Stunden, die er bei jenem farb- und geschmacklosen Aqua-Tofana-Becher vergeudete, für die verscherzten Träume der Südlandsnächte, für die versäumten Wunder der Kunst keinen Ersatz gewähren. Bei weitem schwieriger ist es, den Zutritt in den Zirkeln der Mittelstände zu finden, und es erfordert, außer vollkommener Geläufigkeit der Sprache, einen längeren Aufenthalt und ein gänzliches Anschmiegen an die Sitte des Landes, um das in jenen Klassen gegen den Fremden vorwaltende Mißtrauen zu bekämpfen. Nach diesem Siege kann aber der in den Kreis der Familie Eingebürgerte auch auf eine herzliche treue Anhänglichkeit rechnen, auf reichliche Entschädigung für die gebrachten Opfer; denn noch mit größerem Recht kann jener, den Franken geltende Ausspruch, „daß die Frucht an den beiden äußersten Spitzen verdorben und nur noch die Mitte genießbar sei," auf Rom angewandt werden. Blasirt wendet man sich von den hohlen, seelenleeren Adels-Larven; mit Scheu nur wagt man dem Volke, jenem halbgezähmten Panther, dessen blutdürstige Natur jeden Augenblick hervorzubrechen droht, zu nahen. Von den in Rom ansäßigen Landsleuten unter den Künstlern kann aber der billig Denkende wohl kaum die Lösung der ihm bei jedem Schritte entgegentretenden Räthsel erwarten. Abgerechnet die Qual, die leichtsinnigen Urtheile der fremdländischen Menge, die schiefen Parallelen zwischen der Heimath und dem unvergleichbaren Rom täglich, stündlich mit anhören

Digitized by Google

und berichtigen zu müssen — eine Folterpein, welcher Niemand auf die Länge gewachsen wäre — so würde auch dem Artisten, welcher der aus allen Welttheilen, zu jeder Jahreszeit heranströmenden Fremdenfluth als Führer dienen sollte, nicht ein Moment zu eignen Schöpfungen bleiben. So geschieht es denn häufig, daß der Reisende, welcher sich aus dem gewohnten Geschäftsgange gerissen sieht und hier weder die Zerstreuungen noch den Umgang seiner Heimath wiederfindet, in den Stunden, welche nicht der Betrachtung der Kunstwerke gewidmet sind, eine unbehagliche Leere empfindet; und nur derjenige, welcher nie ermüdete, die stumme Sprache der Monumente zu belauschen, dem das Verständniß derselben allmählig aufgegangen, wird mit der flüchtig dahinschwindenden Zeit hadern und mit banger Beklemmung der stets zu früh erscheinenden Trennung gedenken.

Seite für Seite, Zeile für Zeile hatte ich Rom, diesen Plutarch unter den Städten, zuerst durchflogen, hatte es dann besonnener geprüft, durch stete Wiederholung meinem Gedächtniß eingeprägt und durchblätterte es jetzt vor der Prüfungsstunde, in welcher ich mir Rechenschaft geben sollte, wie viel ich von diesem Heldenbuch mir angeeignet habe, noch einmal — aber mit recht schmerzlicher Wehmuth, denn in Kurzem sollten ja seine eisernen Klammern für mich wiederum und vielleicht auf immer zufallen, und dann durfte ich seine erhabenen Sprüche nur noch aus der Erinnerung schöpfen.

Die Pfeilertrümmer der alten Wasserleitung in der Via

Digitized by Google

di San Stefano warfen bereits ihre längeren Schatten, als ich an den hohen weißen Mauern der Villa Casali vorüberschritt. Jauchzende Bettler taumelten aus der Vorhalle von San Stefano rotondo nach empfangener Weinspende, welche eine der frommen Stiftungen dem Kloster am heutigen Tage auferlegt. Auf dem Platze della Navicella trieben vor der Kirche Santa Maria in Dominica die Buben ihre lärmenden Spiele und segelten dutzendweis in dem Marmor-Schifflein, welches auf einem Piedestal vor der Kirche stehend, dem Raume den Namen verleiht, und der Triumphbogen des Dolabella und Silanus, der einstige Eingang zum Felde des Mars, an welchen sich die Pfeiler des zerstörten Aquaedukts mit den verblichenen Rosen der alten Wandmalerei lehnten, glimmte im Abendroth, als ich von meinem letzten Besuch des Monte Celio mich heimwandte.

Das an die Basilika San Giovanni e Paolo stoßende Kloster der Passionisten mahnte mich von seinem Garten aus, das alte Rom in einem Scheideblick zusammen zu fassen, noch einmal in den Zauberkreis der mächtigen, greisen Sibylle zu treten.

Der Laienbruder ließ mich schweigend ein und verschwand. Durch die schmalen vergitterten Scheiben fiel ein trübes Licht auf die Bilder, besonders heiliger Mönche, welche die Wände des Kreuzgangs bekleideten. Eine lügübre Gallerie! Auf das schwarze Ober- und Untergewand war die Insignie des Ordens, das weißumfaßte Herz, mit der Inschrift: Jesu Christi Passio, den drei Nägeln und dem

Digitized by Google

Kreuz über dem Schildlein geheftet. Die Klosternamen der Verblichenen benannte die Inschrift. Einer der Brüder war als der Confrater Aemidius a virgine dolorosa bezeichnet. Ein jugendliches Gesicht den Jahren nach, ein greises nach den Stigmen des Grams zu schließen, blickte im scharfen Widerspruch mit den stumpfen mönchischen Physiognomien der übrigen, aus dem Rahmen herab. Welche Leiden mochten den vergrämten Jüngling in die Klosterzelle geführt, welche ihm innerhalb der dumpfigen Mauern das Herz gebrochen haben? Die Virgo dolorosa, welche er zu seiner Schutzheiligen erkoren, deren Name ihn an den Altar begleitete, ihm ein vertrauertes Leben hindurch nachklang und noch über seiner Gruft seufzt, war es die bei der Leiche des gemordeten Sohnes weinende Maria? War es eine sterbliche Jungfrau, welche über den gelösten Bund der Liebe, über den Unglücklichen, von ihrer Seite gerissenen, in den Ketten des Gelübdes Seufzenden, wehklagte? Wollte der Entsagende ewig des Schmerzes der Geliebten eingedenk seyn, indem er den Stachelgürtel des Namens anlegte? Aus den Zügen des Bildes sprach nicht Schwärmerei, wohl aber ein tiefes, tiefes Seelenleid. Aber es ist verstummt — der Bruder Aemidius ruht, und die Erinnerung seiner Schmerzen lebt nur noch im Bilde.

Unter den Lorbeer- und Myrtenhecken des Gartens wandelten paarweise die Mönche. Zur Seite des Priors schreitend, näherte sich ein Kardinal. Schon in der Sixtinischen Kapelle war dieser Priesterfürst mir aufgefallen, er, der

Digitized by Google

jugendlich kräftige Mann unter den abgewelkten, hebetirten Greisen, wie ein grelles Ausrufungszeichen zwischen einer Reihe von Gedankenstrichen sitzend. Unwillkührlich wurden an jenem Morgen meine Blicke immer wieder auf ihn zurückgelenkt, und über die Zauberkraft dieser purpurnen Klapperschlange verträumte ich den feierlichen Ritus, vergaß ich die Fresken Michel Angelo's. Welche hohe scharfdenkende Stirn, welche Anmuth des Mundes — man sah ihm die unwiderstehliche Beredsamkeit seiner Sirenenlockungen an; die Züge in ewiger Bewegung gleich den wimmelnden Meereswogen, das Auge durchbohrende Blitze schleudernd, im nächsten Augenblick von herzenfesselndem feuchten Glanze schimmernd. Wer Raphael's Caesar Borgia in der Gallerie Borghese sah, vermag sich den Cardinal zu versinnlichen; wer das Gemälde nicht kennt, möge an vergiftete Chokolade denken. Er grüßte mich huldreich, als er vorüber strich, und mich überlief's. Bald nachher stieg er ein, und erst, als sein Wagen mit dem aufgebundenen Regenschirm hinter dem Triumphbogen des Konstantin verschwunden war, schien mir der Skorpion-befreite Garten in seiner vollen Schönheit zu erblühen.

Das Gebäude ruht mit seinen Umgebungen auf den riesengroßen Trümmern des Neronianischen Nympheum, und auf diesem Plateau deuten hart am Kloster in den Altan gemauerte Steinsitze dem Wallfahrter die erste Freuden-Station an.

Auf dem Monte Palatino erheben sich gegenüber die

Digitized by Google

Ruinen der Kaiserpaläste, ihre Bogen und Cellen und verwachsenen Hallen, die Mauern des Hippodromus im Collegio ingleſe, die Ueberreſte der Bibliothek in den Farneſiſchen Gärten; und die hinter dem Thurm des Kapitols verſinkende Sonne gießt ihre Purpurmuſchel über die braunen verwitterten Steine und ſcheint den Greiſen ein leiſes wehmüthiges Lächeln zu entlocken. Ich durchſchreite den Lorbeergang, und zu meinen Füßen ruht der Triumphbogen des Konſtantin mit ſeinen gefeſſelten Kriegern und Adlern und Waffen; zur Rechten die Cella der Venus und Roma, welche ſchon im zweiten Jahrtauſend mit dem Tode ringend dem gleich ihr zerfallenden Coliſeo trüb zuwinkt. Ueber den weißen Siegesbogen des Titus ragen die Giebel der Kirchen San Adriano und Luca, ragt die Säulenhalle des Tempels des Antonin und der Fauſtina hervor, höher als Alle das Heiligthum des Kapitoliniſchen Jupiters, jetzt Ara Celi. Vom Quirinal her leuchtet über Cypreſſen- und Akazienwipfel des ringsumflafternden Gartens der Palaſt des heiligen Vaters. Eine dünne Rauchwolke ringelt ſich vom Herde des Weingärtners aus den Bädern des Titus himhimmelan. Fernhin ſtrahlt von ihrer ſchneeigen Säule das vergoldete Bild der Madonna, welche vor der Baſilika Santa Maria-Maggiore auf dem Halbmonde ruht. Die Hallen der Minerva Medica ſchau'n über die grünen Vignen, von dem Lateran die Spitze des größten aller Römiſchen Obelisken, und die Statuen mit ihren ſonnevergoldeten Heiligenſcheinen; mit den gewaltigen Sprüngen der ihre Beute ereilenden Rie-

Digitized by Google

fenschlange stürzen die Bogen der Neronianischen Wasserleitung auf das Kloster San Giovanni e Paolo zu. Kirchenkuppeln, flammende Kreuze, Weingärten, dunkle einsame Pinien, Römer-Ruinen, freundliche Häuser, in deren Logen Mädchen, den Nachtviolen gleich, in der Kühlung erblühen, und über Alles hinwegragend die dunkelnden Albaner Berge mit ihrem blitzenden Juwelenschmuck von Villen und Schlössern und Paesi — so leuchten die Reize der südlichen Natur, die Größe des Alterthums, das Hocherhabene neben dem Schmeichelndzarten, eine versinkende Welt und die auf ihren Schultern gegründete, dem geblendeten, zweifelnd abirrenden Blicke aus dem Rundgemälde entgegen, und der neidische Seufzer des Scheidenden gilt dem Beglückten, dessen Auge nach diesem Bilde kein fremdes abspiegeln darf.

Ueber die Kronen der Myrten, der Oliven- und Citronenbäume schwingt sich der genarbte Stamm einer hohen, schlanken Palme, der ältesten unter ihren Römischen Schwestern. Auf Trümmern geboren, das stündlich rastlos erneute Anstürmen des Feindes auf ihre Schutzmauern gewahrend, den Sturz der stolzen Zinnen mit vorahnendem Geiste schauend, steht sie, der Cassandra gleich, auf den Thürmen der heiligen, dem Untergang geweihten Veste, verstummend, schwermüthig das trauernde Haupt wiegend, und in dem Kranz, welcher ihre Locken durchflicht, nicht den Schmuck der Priesterin, nur den des Opfers erblickend.

Der Erbfeind, der Hände voll Unkraut unter den Waizen streuende, er, welcher kein größeres Seelen-Gaudium

Digitized by Google

kennt, als uns Kinder so lange zu kneipen, bis die helle Thräne über unsere Wange rollt und uns dann wieder zum Lachen zu kitzeln; nicht früher zu ruhen, als bis er über unsere Stirn auf den weinenden, von der Sonne durchleuchteten Wolken seinen buntscheckigen Regenbogen gespannt hat, der Geist des Widerspruchs, der Antipode jeder Kommunionsstimmung — er ermangelte auch hier nicht, so lange mit der Schellentrommel an meinem Ohr zu rasseln, so lange seine Affensprünge mir vorzugaukeln, bis er — denn der Teufel mag dem Teufel widerstehen — seinen Zweck erreicht, und indem er ein auf diese Palme bezügliches Bamboccio aus dem Schutt der Vergessenheit an's Licht zerrte, meine elegische Stimmung in eine humoristische umgewandelt hatte.

Am Vorabende des Abschieds von Rom überreichte einer unserer Landsleute der Palme des Passionisten-Gartens seine Karte pour prendre congé, und erbat sich von ihr — es galt ja ein ewiges Scheiden, und welche Schöne spielte wohl in diesen letzten bittersüßen Augenblicken die Spröde? — als Andenken, als Springstab über die heimischen Sand- und Schneegefilde, eines ihrer zierlichen Blätter. Der Garten-Aufseher, Vormund der Donna Palma, und als solcher die letzte Autorität, an welche sich gewöhnlich Liebende um Unterstützung ihrer Locken-Petitionen zu wenden pflegen, zuckte, seiner Rolle getreu, die Achseln und äußerte mit Bedauern: daß solche Pfänder der Liebe niemals ex abrupto vergabt werden dürften, und daß nur, wenn vorhergegangene Stürme die Koiffüre seiner liebenswürdigen Mündel de-

Digitized by Google

rangirt hätten, die abgefallenen Reliquien den Verehrern zugetheilt werden könnten. Der Deutsche Lockenbewerber blickte gen Himmel, fand ihn wolkenfrei, seufzte einmal über die vereitelnde Windstille, zum zweiten Male über die Trennung, und beurlaubte sich bei dem Palmenwächter, indem er diesen von seiner bevorstehenden Abreise, und in möglichen stürmischen Fällen, von seiner Wohnung in Kenntniß setzte. — Noch kämpfte der junge Tag mit der Nacht, als der Deutsche aus seinen Träumen gerüttelt wird, und der verschlafen aufblickende eine schwarze, dem Magier gleich ihren Stab über ihn schwingende Gestalt erblickt. Der erschrockene Augenausreiber erkennt den Passionisten, den Palmenvormund, der ihm die begehrte Blatt-Locke überreicht, und ihn mit tiefer, bedeutungsschwerer Stimme fragt: Non ha sentito la terribilissima burrasca in questa notte? Die lindeste Sommernacht, welche auch nicht ein Blättchen aus seinem Schlummer erweckt hatte, wurde beschuldigt, den von der Heimath süß träumenden Palmenzweig überfallen, ihn getödtet zu haben. „Glamis ermordet den Schlaf!" rief der Deutsche, und drückte dem Mörder den Blutpreis, die Krone, in die verrätherische Hand.

Ich verabscheute es, mittelst eines Piasters neue Stürme zu erregen und jener Virgo dolorosa, dem Bilde der trauernden und betrauerten des unglücklichen Bruders Aemidius, eine Haarflechte zu rauben. Aber nicht nur der verkäufliche Pupillenrath war nirgends zu erblicken, auch der Pförtner des Passionisten-Klosters war von seinem Posten gewichen,

Digitized by Google

und die an alle Zellen pochende Hand vermochte keine Löseschlüssel in Bewegung zu setzen. So hatte denn der Kakodämon, nicht zufrieden, mir durch seine Possen ein Lächeln abgetrotzt zu haben, auch die letzten Seufzer des widerstrebend Scheidenden vernommen, und sich schadenfroh beeilt, sie zu verwirklichen. Die gemalten Mönche des Passionisten-Westminster blickten hämisch grinsend aus ihren Rahmen; der einzige Aemidius schien mit dem Gefangenen Mitleid zu fühlen, tauchte aber verstummend in Nacht unter.

Nur ein kühner Sprung von der Höhe des Nymphäum, ein senkrechtes Durchsegeln von mindestens fünf und zwanzig Kubikfuß Luft konnte mich in Freiheit setzen. Ich zauderte eine lange halbe Stunde, eh' ich mich zu diesem Gewaltschritt entschließen mochte, weniger aus Furcht, den Hals zu brechen, als aus Scham, in meinem Alter noch auf die Sprünge des Schulknaben zurück zu kommen. Die letzten Wölkchen löschten ihre rosige Abendschminke von den Wangen; einzelne Sternchen ermunterten sich, und begannen ihren nächtlichen Kreislauf auf dem himmlischen Corso anzutreten; der letzte Hoffnungsfunken, das Lämpchen im Kreuzgange, erlosch — ich rief die Manen Ludwig des Springer's, Trenk's, des Marquis Latude an und schwang mich mittelst eines Salto mortale aus dem Kerker — und aus diesem Abschnitt.

Digitized by Google

Monte Testaccio.

Der Wirth (vor seinem Keller).

Ist das erhört? Der klarste Junitag,
Am Himmel keine Wolke — auf den Beinen
Die ganze Stadt — das Landvolk aus der Gegend
Bis dreißig Miglien weit herbeigestörmt
Dem heiligen Frohnleichnamstag zu Ehren —
Und hier, hier auf dem alten Scherbenberg
Nicht eine Seele. Hat der Theriaks-Krämer,
Der auf dem Markt das hölzerne Gerüst
Aufschlägt, sein widerwärtiges Gemisch
Mit belferndheis'rer Stimme austrompetend,
Zuschauer doch, wenn jeder gleich den Paul
Fest zwischen Daum und Zeigefinger klemmt —
Und meine weltberühmte Kellerwirthschaft
Steht einsam wie ein altes Römergrab.
Die alten Ulmen strecken ihre Zweige,

Digitized by Google

Den blinden Bettlern gleich, weit in die Luft —
Die Bänke steh'n im Schatten — frisch wie Eis
Hält sich der Wein in des Gewölbes Dunkel —
Und Niemand kommt. — — Eidechsen rascheln nur
Statt der Calessen hurtig über'n Weg
Und Ziegen grasen unter Maulbeerbäumen.
Nein, nein. Das geht nicht zu mit rechten Dingen.
Ob an der rechten Seite ich 'nem Mönch
Vorüberging? Ob mir ein böses Auge
Es angethan? Gewiß hab' ich verträumt,
Das Hörnchen jeden Morgen umzuhängen,
Hab' es versäumt dem Zauber zu begegnen,
Den Daumenfinger rasch entgegen schleudernd;
Ein Gettatore *) — Ha! Jetzt hab' ich's 'raus —
Der stille bleiche Schreiber von Foligno,
Der Samstags Abend nach dem Angelus
So heimlich durch Via di Serpe schlich,
Die halbe Foglietta kaum berührend —
Der war's. Als ich ihn grausend weggescheucht,
Da blickte mich mit seinem schiel'nden Blick

*) Einem Mönche zur Rechten vorüber gehen, einem auffallend blassen, vielleicht gar schielenden Menschen (gettatore) in den Wurf kommen, bringt nach dem allgemein verbreiteten Aberglauben der Römer Unglück. Nur das fortwährende Tragen des kleinen gewundenen Hörnchens, oder der bekannte Gestus mit dem Daumen zwischen Zeige- und Mittelfinger sind gegen den schädlichen Einfluß des bösen Auges bewährte Schutzmittel.

Digitized by Google

Der blaſſe Hund recht Viperngiftig an,
Warf dann den halben Paul mir vor die Füße,
Und ging. — Die falſche Beſtie trägt die Schuld!
Ha! Kommt der Gettator' zum zweiten Mal,
Ich ſchlag' ihm das verruchte Hexenaug'
Mit der Bottiglia aus der Quittenfratze.
Dort ſteigt ein Foreſtier' den Berg herab.
Ob's wohl ein Gaſt ſei? — San Spiridion!
Wie ſchaut das fremde Murmelthier ſich um! —
Ein Deutſcher iſt's — ich wette meinen Hals —
Der hier von Keller ſich zu Keller ſchleicht,
Und hoch die Naſe, wie ein Wachtelhund,
Des beſten Weines Witterung erſchnopert.
Ich helf' ihm auf die Fährte.
Eccellenza!
Geruht hier einzutreten. Mein asciutto
Sucht ſeines Gleichen — ächter Frascatiner.
Das iſt Euch kein ſolch gährend trübes Zeug,
Halb roth, halb weiß, ſo zwiſchen ſüß und herb,
So'n ſchillernd-hämiſcher Anconitaner,
Wie man ihn in der Oſterie verzapft,
Wie ihn die Kärrner aus dem Faſſe ſtehlen — —

Fremder.

Das Sprüchwort ſagt ja: Frage nur den Wirth,
Ob ſeine Weine gut.

Wirth.

Ihr ſeid ein Deutſcher?

Digitized by Google

Fremder.

Und wenn ich's wär'?

Wirth.

Ein Kenner ächten Weins.

Der Deutsche hat gar 'ne subtile Zunge,
Was das belangt; den täuscht man nicht so leicht.
Ich wollte nur, so'n halbes Dutzend Schweizer,
So ein paar Künstler kehrten ein bei mir —
Die Römer liefen alle hinterdrein.
Dann ließe sich die böse Zeit verschmerzen.
Ein Deutscher Gast, der treulich wiederkehrt,
Zieht kräft'ger als ein neugemaltes Schild. (ab.)

Fremder.

Kein sich'rer Erbtheil als der Ahnen Schmach,
Das wird dem Enkel unverkürzt erhalten.
Der Taumel schwand, — uns bleibt der greise Schimpf,
Der schwere Kopf für längst verdampfte Räusche;
Und unsre jammervolle Nüchternheit
Würgt an der Hefe leerer Freudenbecher.

Wirth (kehrt mit Wein zurück).

Hier Eccellenza. Wohl bekomm's.

Fremder.

Es perlt
Der Wein im Glase; frisch mit Laub geschmückt
Sind schon des Trinksaals zweiggewölbte Hallen.
Dem Todtenkopfe gleich, dess' Knochenmund
Das carpe diem! frühern Schwelgern rief,

Digitized by Google

Steigt dort des Ceſtius graue Pyramide
Am Todtenfeld des Fremdlings in die Luft.
Der Wirth ſteht ſchmunzelnd am gefüllten Faſſe,
Und harrt — allein die Gäſte bleiben aus.

Wirth.

Die Gäſte bleiben aus! Das ſeufz' ich nach.

Fremder.

Der Freude jauchzend Opferfeſt, es reiche,
So wähnt' ich, ſich von Tag zu Tag die Hand
In dieſen Räumen — und jetzt meſſ' ich ſtumm
Die Leere, zweifelnd ob die Schilderung
Mich irrgeführt, ob nur der Fuß den Wandrer.
Da nannte der Bericht dies Feld 'nen Garten
Mit bunten Blumenkelchen überſät,
Die mit des Weines Thau den Kelch beſprengend,
In heller üpp'ger Freudigkeit erblühn.
Da ließ die Sage jene goth'ſchen Mauern
Des Ritornells, der Zither Schweſterton,
Der Becher Klang geſchwätzig wiederlallen — —
Die Bühne ſeh' ich, nicht den Pulzinell.

Wirth.

Ihr ſprecht von alter längſt verklung'ner Zeit.
Ja ſonſt! ja ſonſt! — Wer mir vor funfzehn Jahren
Vorausgeſagt, daß einſt der Scherbenberg
Verſtummen würde wie'n Trappiſtenkloſter — —
Vor funfzehn Jahren — — San Spiridion!
Das war 'ne Zeit! Im Keller leere Fäſſer,

Digitized by Google

Und deſto voll're Köpfe auf dem Plan.
Geſang und Tanz und Spiel und Liebesſcherz,
Und all' der Luſt lichtſprüh'nde Flammen ſchlugen
Mit Wein gelöſcht nur wilder züngelnd auf.
Die Flamme ſank zum Flämmchen, ſank zur Kohle,
Und auf dem Aſchenhaufen ſitz' ich jetzt.
Ruf' ich die frühern Jahre mir zurück —
Da wußte man doch noch, was Leben heiße.

Fremder.

Lobredner fehlten nie vergangner Zeit.
Weil jetzt das Volk dem roheren Genuß
Entwuchs und edler fühlt, ſchmäht Ihr die Zeiten.

Wirth.

Signor', die neu're Welt gleicht einem Juden,
Den man um Oſtern in die Predigt treibt.
Da ſitzt er ſtumm, ſeufzt innerlich, verdreht
Die Augen, lief' zum Teufel herzlich gern —
Doch an der Pforte ſtarren Bajonette.
Iſt drum der Jud' ein Chriſt? Und iſt die Welt
'Ne beſſre, weil ſie nicht mehr jubeln kann,
Seit ſich die leeren Taſchenwände reiben? — —
Ha! Sant' Anton! Dort rennt ein ledig Pferd —
Der Reiter liegt — giebt Nummer fünf und dreißig.

Fremder.

Wie deut' ich das?

Wirth.

Ihr kennt ja doch das Spiel?

Digitized by Google

Fremder.

Das Spiel?

Wirth.

Nun ja, das Spiel; das Lottospiel.

Fremder.

Was aber hat das Roß mit ihm zu schaffen?

Wirth.

Dies Lied weiß Euch jedwedes Kind zu reimen.
Das Nummernbuch — bei keinem Römer fehlt's —
Hält neunzig Zahlen, jede mit 'nem Bild
Von dem, was Euch der Traum, die Straße zeigt:
'Nen Zank, 'nen Mord, ein wildgewordnes Pferd,
Ein weinend Kind, 'nen Mönch, 'nen Leichenzug.
Ihr seht die Sache, schlagt die Nummer nach,
Setzt — und gewinnt. Dies ist die ganze Kunst.

Fremder.

So leicht erlernte Kunst bewährt sich selten.

Wirth.

Wie? selten? — Herr, mit dieser Kabbala
Sind mehr Ducaten schon gewonnen worden,
Als Scherben in dem Berg hier aufgehäuft.
Da warf Euch neulich ein rabbiater Kerl
Die Frau zum Fenster zweiten Stocks hinaus.
Wir setzten nach — ich meine mit der Nummer
Auf ammazzato — und ich schwör' es Euch,
Es kratzt sich der Kassirer noch die Ohren.
Und wenn das Traumbuch eitel Lug und Trug,

Digitized by Google

Wie käm's denn, daß es frank und frei verkauft,
Und mit Licenz der Oberen gedruckt?
He? Seht Ihr wohl? — Wie kann ein kluger Mann
An solchen weltbekannten Dingen zweifeln?
Geht, geht Ihr wollt mich schrauben.

Fremder.

Nun, viel Glück.

Wirth (macht hastig das Zeichen der Fica).

St! — Welcher Christenmensch wünscht wohl dem Jäger
Und Spieler Glück? Man sieht, Ihr seid ein Deutscher.
(für sich.)
Das fehlte noch, daß sich der Trinkeswain',
Anstatt zu schlucken, ließ auf's Reden ein.

Digitized by Google

Die Peterskirche.

Dreimal habe ich Sankt Peters Dom, diese von Felsen gethürmte Papstmütze, das ungeheure Wappenbild der Priesterherrschaft, mit Entzücken erschaut.

Es war, als mein Wagen von den Höhen Baccano's hinunterrollte und ich zum ersten Male den in den Strahlen der Frühsonne funkelnden Riesenpilz aus der gifthauchenden Ebene der Campagna steigen und alle Mäler und Grüfte überwachsen sah. — Ein andermal wandelte ich in einer der lauen Mainächte, in welchen Italien wie eine liebevergessene Schöne alle ihre Schätze schmachtend hingiebt, über die Piazza di Pietro, irrte unter den steinernen Waldungen der Kolonnade und blickte hinauf an den alten Hoheprieſter, von dessen Schultern das milchweiße Mondscheingewand herniederrieselte, und der ein todtenstarrer Wächter über dem Grabe seines Gottes träumte. Der Obelisk stand einsam auf dem weiten runden Platze, gleich einem politischen Flüchtling in

Digitized by Google

der Fremde, und hatte keinen Gefährten, als seinen schwarzen Gram-Schatten. Eine der beiden Fontainen sprudelte und zischte wie ein radikaler Journalist, und schwur dem armen Verbannten hoch und heilig zu, ihren letzten Wassertropfen zu vergießen, um ihn im Triumph in sein befreites Vaterland zurück zu führen. Die zweite dagegen, ein ministerielles Organ, bespöttelte die sprühenden Deklamationen der Nebenbuhlerin als Fieberträume, verhöhnte bitter den vereinzelten Greis, weil er unverletzt dem Kampfe entronnen und nicht gleich seinen Leidensgefährten mit Hieroglyphen-Narben bedeckt die Freistätte erreicht habe *), und erhob die milde Barmherzigkeit der Regierung, welche dem Flüchtigen vergönne, sich in St. Peters Nähe zu sonnen, statt ihn verdientermaßen in eine Fremdenlegion zu vermauern, bis in den siebenten Himmel. Der alte vergrämte Obelisk aber schwieg und wünschte weiter nichts, als unter sechs Fuß vaterländischer Erde ruhig schlafen zu dürfen.

Die Peterskuppel machte zum dritten Male meine Eroberung, als sie sich wie eine Schöne in Havannah statt Nacht-Diadems einen funkelnden Kranz von Leuchtkäfern um die Stirn geschlungen; und in diesem Brillanten-Schmuck war sie unwiderstehlich. Ich komme aber weiterhin noch einmal auf ihren Putz und ihre Reize zurück.

So war denn die Kirche mir einmal in der Entfernung

*) Der Obelisco Vaticano ist der einzige unversehrt erhaltene und ohne Hieroglyphen.

Digitized by Google

bezaubernd erschienen, und zweimal in der Finsterniß. Beider Folien aber bedurfte die kolossale Repräsentantin des Katholizismus, so gut wie der von ihr repräsentirte Glaube, um zu blenden: bei dem rationalistischen Lichte des Tages erblich ihr Nimbus.

Ueber die Brücke Sant' Angelo mit niedergeschlagenen Augen schreitend, um nicht die Berninischen, Operntänzerinnen gleichenden, mehr gefallenen als gefallenden Engel zu schauen, werfe ich noch einen Blick auf den Tiber, welcher an den Trümmern des Ponte di San Spirito im Bogen vorüberrauscht und am Prahm in trägem Schwung die den Windmühlenflügeln gleichen Doppelnetze dreht, durchmesse den ärmlichen Borgo nuovo, betrete die Piazza Rusticucci — ich stehe vor der Peterskirche.

Ich gebe mir alle erdenkliche Mühe, in einen nur halbwegen Enthusiasmus zu gerathen, und apostrophire die Kathedrale mit Wackenroder's pomphafter Bewillkommungsrede: „Erhabenes Wunder der Welt! Mein Geist erhebt sich in heiliger Trunkenheit, wenn ich Deine unermeßliche Pracht anstaune! Du erweckst mit Deiner stummen Unendlichkeit Gedanken auf Gedanken“ — — die aber, wie ich in eigner Prosa hinzufügen muß, auch nicht der blasseste Schimmer von Begeisterung verklären will. Dies ist nun allerdings fatal, denn die Gelegenheit, in einige Verzückung zu gerathen, ist die passendste, und Tausende vor mir wußten sie besser bei der Locke zu ergreifen. Der Enthusiasmus ist bekanntlich aber nur auf dem Zeitungspapier zu blindem Ge-

Digitized by Google

horsam verpflichtet — bei jeder andern Dienstleistung läßt der halbgezähmte Affe sich von seiner Laune bestimmen, ob er den Baumwipfel, auf welchem er sich, Nüsse knackend, wiegte, verlassen und den Bratenwender drehen wolle. Meistens schneidet er dem vergeblich kirrenden Herrn eine Fratze, fletscht die Zähne und wirft ihm die Nußschalen an den Kopf. Mag er doch zum Teufel laufen — ich werde schon ohne ihn fertig werden.

St. Peters Dom ist ein Epos, das, obschon aus der herbstlichen Nachflor der Poesie, etwa einer Pharsalia vergleichbar, doch immer schon durch seine ungeheure Masse imponiren würde, wenn nicht Scholastiker und Kommentatoren Alles gethan hätten, um mit ihrem Noten- und Konjekturen-Wust den Michel Angelesken Mont-Blanc-Gedanken zu überbauen. Ein Carlo Maderno — die Deutsche wörtliche Uebersetzung dieses Namens würde Johann Ballhorn lauten — der seine Faschinen-gethürmte Facade vorschob, ein Marchioni, welcher der Kirche jene Finne von einer Sakristei anhing, und wie nun alle die unverantwortlichen Minister sich nennen mögen, widmeten ihr Leben dem Zwecke, die großartige Idee ihres Souverains Buonarotti zu verhunzen und die Unzufriedenheit der beschauenden Völker zu erregen. Und dennoch würde Sankt Peter sein Recht behaupten und die ihm gebührende Bewunderung erzwingen, wenn ein Standpunkt existirte, von welchem aus seine Größe übersehen werden könnte. Was ist aber die Antichambre der Piazza Rusticucci, wenn gleich sie an den Audienzsaal der Piazza San

Digitized by Google

Pietro stößt, im Verhältniß zu den überirdischen Dimensionen des Kuppelriesen?

Napoleon wollte den wahlverwandten Großen aus den ihn ringsum versperrenden Kerkerwänden erlösen, und gedachte den zugespitzten Häuserkiel, welcher sich zwischen dem Borgo vecchio und Borgo nuovo der Engelsbrücke zudrängt, schleifen zu lassen. Und Ponte Sant' Angelo wäre auch der nächste Punkt, von welchem aus die gewaltige Felsenkirche mit einem Blicke überspannt werden könnte, die Entfernung, in welcher die Albernheiten der spätern Baumeister von dem majestätischen Eindruck des Ganzen verschlungen würden. Von allem Schönen und Großen, welches Rom in neueren Zeiten entstehen sah, oder von dem die Sage mindestens das großartige Vorhaben der vergeblich sehnenden Mitwelt zuraunt, ist jederzeit der Name des großen Maschinisten Napoleon unzertrennlich. Jetzt ergeht es der Weltstadt wie dem Uhrwerk im Straßburger Münster: der kunstreiche Mechanikus, der es erschaffen und allein zu regeln wußte, ist geblendet worden; Niemand weiß fortan dem geheimnißvollen Getriebe auf die Spur zu kommen, das verwickelte Räderwerk in Schwung zu bringen — die ganze Maschine verrostet.

Wer Gebäude nach demselben Maaßstabe mißt, wie der Nordamerikaner den Menschen, die nach dessen Schätzung in achtbare, ehrenwerthe, sehr ehrenwerthe und große, je nach der Pfundzahl ihres Vermögens zerfallen, der wird St. Peter das Prädikat eines großen nicht verweigern. Ein-

Digitized by Google

schnitte in die Mosaik des Fußbodens bezeichnen genau, wie weit der Mailänder achtbare Dom, der sehr ehrenwerthe Florentiner reichen würde, und der Summa-Summarum-Strich der Schwelle verkündet stolz: Ich melde mich als den Größten der Großen, als den Rothschild der Kirchen.

Wie jedoch manchen Leuten der Sinn für das Zahlen total abgeht, so gebricht mir der für Zahlen im Allgemeinen; und so vermochte ich, trotz dem ich mir fortwährend die auf Ziffern reduzirten architektonischen Verhältnisse vorhielt, wie das Mittelschiff achthundert und dreißig Palmen an Länge messe, die Kuppel zwei Palmen weniger im Umfange, als das Pantheon, dagegen vier und dreißig mehr an Höhe, und mir alle die banalen Trompeterstückchen der Wegweiser vorblies, dennoch keinen anschaulichen Begriff von der wahren Größe des Gebäudes zu machen. Kein Reisebeschreiber verabsäumt es, der beiden Weihkesselhaltenden Marmorkinder am Eingange zu gedenken, welche schnell wie eine Staatsschuld anwachsen und in der Nähe zu ungeschlachten Riesenbengeln werden; so will denn auch ich demüthig dies Curiosissimum meinen Notizen einverleiben. Wer sich nun keine klare Anschauung von der gigantischen, nicht großen Kirche machen kann, dem geht's wie mir. Auch die fromme Sage, daß Schiff und Kuppel in den Augen des Beschauers mit jedem erneuten Besuch an Ausdehnung gewönnen und ihre riesigen Verhältnisse mit jedemmale einleuchtender würden, bewährte sich nur als fromme Sage: denn wie vor dem Gebäude, so vermißte ich auch innerhalb desselben den Punkt, um das

Digitized by Google

titanische Ganze aufzufassen, und der bronzene Wahnsinn des Berninischen Hauptaltars wälzte sich mir, die Umsicht versperrend, bei dem zwölften Besuche so störend wie bei der Antrittsvisite entgegen.

Von den unzähligen Denkmälern, welche den hier ruhenden Päpsten gewidmet sind, spricht nur eine, die Tiara tragende Marmorplatte, mit der schmucklosen Inschrift: Pius VIII. P. M. durch ihre edle Simplizität an. Die frostigen Tugenden, welche auf den übrigen Monumenten zu Füßen der Nachfolger Petri Posaunen blasen, Wagschalen und Lösschlüssel halten, oder Rollen entfalten, horreurs wie das vergoldete Gerippe, welches den rothen Marmor-Vorhang am Grabe Alexander VIII. lüftet, sind nur wenig geeignet, mit den Bildsäulen der heiligen Väter auszusöhnen. Und wer die Servi servorum, meistens morsche gebrechliche Greise, in ihrer für die bildende Kunst so ungünstigen Tracht, gebieterisch oder dräuend die Hand erheben sieht, fühlt sich versucht, ihnen auf gut Berlinisch zuzurufen: Bange machen gilt nicht!

Unter dem Grabmal Paul III. liegt der Statue der Lüge gegenüber die famose Wahrheit von Guiglielmo della Porta, noch immer seit der Brittischen Liebeserklärung mit dem ungeschickten Hemde von Bronze umgürtet. — Glaubt Ihr nicht, Herr, befragte mich ein Trasteveriner, der vor dem Monumente stand, daß dies Mutter und Tochter vorstelle? — Gewiß, mein Freund. Ist doch der Trug jederzeit die Mutter der göttlichen Wahrheit. — Aber mich wundert nur,

Digitized by Google

Signore, daß die Mutter, jene brutta puttana, sich im Spiegel beschaue, während die hübsche Tochter, die doch das meiste Recht dazu hätte, dessen entbehrt? — Ich hätte, um ihm das Problem zu lösen, nur anzudeuten brauchen, daß die Mama sich ajüstire, weil sie courfähig sei, eine Gunst, auf welche die Tochter niemals Ansprüche machen dürfe — er hätte mich aber für einen feilen Anhänger der vecchia puttana gehalten, und ich verstummte achselzuckend.

Auf das Grab Clemens XIII. Rezzonico hat Canova als Schildwacht eine Religion in steifleinenem Blousenkleide, raide comme l'épée de Charlemagne, aufgestellt, gegen welche der Wertherisirende Todesengel, dessen Gesicht den Apollo von Belvedere abglänzen soll, und der aus übergroßer Bescheidenheit mit seinen verzeichneten Schenkeln nur ein Achtel des ihm bestimmten Steinblocks einnimmt, drollig genug kontrastirt. Aber wie schnell vergißt man jene verunglückten Puppen, über die vollendet schönen Löwen, welche zu ihren Füßen ruhen, über den schlafenden, über den erwachenden, der dem Eintretenden die Zähne weist. „Würdig, die Mutter der Götter zu ziehen," nennt sie die allgemeine Stimme, und in diesem Falle säume ich nicht, gläubig nachzubeten. Nicht minder holdselig lächelte die Göttin Canova'n, als er das Basrelief bildete, welches der vorige König von England dem Andenken der letzten drei Stuarts widmete, als er die beiden wunderlieblichen Engel Schlaf und Tod, welche sich mit gesenkter Fackel an die Gruft lehnen, schuf. Die Zartheit der Formen, die Weichheit des

Digitized by Google

Fleisches beider Jünglinge ist bezaubernd, und die gelbliche, durch häufiges Betasten der Schenkel mitgetheilte Farbe verräth nur allzu indiskret, welchen Eindruck ihre Reize auf tonsurirte Kenner gemacht haben. Die beiden Genien sind ebenso wie die Löwen kräftige Fürbitter zu Gunsten Canova's, und werden ihm bei Jedem, der so nachsichtig wie ich denkt, Vergebung für seine Vatikanischen Fechter, für den Perseus, für die mit dem Kruzifix exerzirende Religion auf dem Clementinischen Grabe, für das trauernde Italien auf Alfieri's Grabe in Santa Croce zu Florenz auswirken.

Ein von einem Monsignore unterzeichneter Erlaubnißschein schließt die zur Treppe der Kuppel führende Pforte auf.

Auf der Balüstrade der Vorderfront stehen diverse heilige Flügelleute — große Männer — und ihnen zur Seite ruht die Tiara mit den kreuzweisen Schlüsseln. Wenn die letzteren sac similia des Schlüssel Petri sind, so steht zu befürchten, daß die Gesellschaft im Himmel eine sehr gemischte seyn dürfte, denn bei der gigantischen Dimension des korrespondirenden Schlüssellochs brauchten nur excessiv fette Leute — ein Geschlecht, welches in jetzigen schlechten Zeiten fast zu den antidiluvianischen zu zählen ist — den Beistand des himmlischen Pförtners anzusprechen.

Da ich es verschworen habe, mich auf Abschilderung von Panoramen einzulassen, so kann ich von der Aussicht auf Rom, auf die Campagna, das Gebirge, das fernschimmernde Meer, nicht mehr berichten, als daß sie die Müh-

Digitized by Google

seligkeit des Erklimmens aufwiege. Auf der schwindelnden Höhe setzte ich zum zweiten Male mit der unten verzischten Wackenroderschen Apostrophe an, und mit einer kleinen Abänderung ward sie zur anwendbaren: „Erhabne, wundersame Welt! rief ich, mein Geist erhebt sich in heiliger Trunkenheit, wenn ich Deine unermeßliche Pracht anstaune! Du erweckst mit Deiner stummen Unendlichkeit Gedanken auf Gedanken, und läßt das bewundernde Gemüth nimmer in Ruhe kommen!"

Frühzeitig entzaubert vom kirchlichen Prunk, nachdem ich der Feier mehrerer Hauptfeste beigewohnt, zu wiederholtenmalen dem Hochamt in der Sixtina und den verschiedenartigen Umzügen der moines, moinillons und Brüderschaften, war ich entschlossen, den Frohnleichnamstag mit Durchwanderung des entferntesten Hügel Roms und seiner verlassenen Trümmerwelt zu heiligen — als mich meine Wirthin flehentlich beschwor, nach San Pietro zu gehen, per veder il Papa, chi farebbe un bellissimo gruppo. Ich habe stets an lebenden Bildern ein größeres Vergnügen gefunden, als ich mir eigentlich eingestehen mochte, und so war denn die Verheißung der Padrona allerdings verlockend genug.

Ganz Rom war bereits in der achten Morgenstunde, in welcher ich nach dem Vatikan wanderte, auf seinen zwei oder vier Beinen. „Es war, als ob die Menschheit auf der Wandrung wäre, wallfahrtend nach dem Himmelreich," und

Digitized by Google

als ob das Thierreich denjenigen, welche nicht schnell genug das entfernte Ziel erreichen könnten, durch ein zuvorkommendes Zermalmen mit den Hufen den weiten Weg zu verkürzen gedächte. Absonderlich fromme Indier lösen die Police zur ewigen Seligkeit dadurch, daß sie sich unter die Räder der kolossalen Wagen, auf denen ihre Götzen einherknarren, werfen und langsam zerquetschen lassen. Die schönste Gelegenheit, mich auf gleich expedite Art durch eine der amaranthflammenden Kardinalkutschen zu märthyrisiren, habe ich leichtsinnig genug versäumt, so nahe es mir die blind rasend durch das Volk jagenden Rosselenker auch legten — vielleicht werde ich es bitterlich zu bereuen Ursach haben.

An die Steinkolonade der Kirche schloß sich eine vergänglichere, von Holzsäulen gestützte, mit Leinwand überspannte, welche den Platz Rusticucci umringte. Um die Pfeiler schlangen sich Myrtengewinde, und zwei Kirchendiener wandelten die Arkaden entlang, pflasterten den Weg mit Blumen und Buchsbaumblättern, welche sie verschwenderisch aus ihren Füllhörnern über die Köpfe der Menge verstreuten und so leichtsinnig mit dem Lorbeer umgingen, daß sie mit einem Handgriff mehr gekrönte Poeten, als die K. K. Kanzlei in einem Jahrhundert, oder die Abend-Zeitung in einem Monatshefte schufen. Aus den Fenstern hingen verblichene Seidentapeten, deren Wappen die Kardinäle als Inhaber der Logen bekundeten. Der tiers état drängte sich nach den Tribünen, welche sich längs der Häuser hindehnten, oder besetzte die dreifache Reihe der Rohrsessel, die durch

Digitized by Google

ein gellendes: luoghi Padroni! ausgeboten wurden. Ihr Preis stieg oder fiel, je nachdem der Miether mehr oder weniger gegen die Pfeile der Sonne, welche für das Corpus-Domini-Fest einen glühenden Enthusiasmus zu hegen schien, geschützt war.

Nationalgarde oder Miliz oder Munizipalitäts-Truppen, oder wie diese Blendlinge des Mavors sonst heißen mögen, rücken aus der Colonnade, und bestreben sich, die Menschenwogen zu spalten. „Zeitlebens — spreche ich mit Prinz Harry — sah ich nicht solche erbärmliche Schufte.“ Die Fellrass'ler ziehen voran, an ihrer Spitze der Tambour-major. Ich erbitte mir die Erlaubniß, nur zwei flüchtige Federstriche dem Einbande dieses in den militairischen Annalen Europa's einzigen Exemplars widmen zu dürfen. Ueber seinen Schädel senkt sich eine ungeheure Bärenmütze mit langherabhängendem goldgelben Kalpak. Gut! Reiche Epauletts und Tressen umgürten ihn mit einem Goldharnisch, welcher die unterliegende Farbe der Uniform zu einer skeptischen macht. Auch gut! Ungarische goldschattaschirte Beinkleider werden durch gelbsaffianene Stiefelchen begrenzt, um welche sich eine Einfassung von grauen Baranken zieht. Vortrefflich! Klirrende Sporen schienen sich an die goldgleißenden Fußbekleidungen — Oh! — Welche mit dem Tambour-majorstock verübte Großthat errang ihm diese ritterlichen Zeichen? Die Sage schweigt. — Die nachzügelnde Bande ist des Chorageten würdig, und ihre freigeisterische Bekleidung spricht zu Gunsten der liberalen Denkungsart des Commissario delle

armi. Weiße Halsbinden alterniren mit schwarzen oder bunten; die Mehrzahl der Czakoschnüre ist löblicher Schonung halber zu Haus geblieben; die Anordnung des Lederzeugs konformirt sich dem Geschmack der Frau Nationalgardistin, welche sie dem Gemahl über die rothen Epauletts, oder unter dieselben knöpfte; der Glanz der Patrontaschen aber erreicht nur unvollständig den einer Preußischen Garde-Compagnie.

Ich habe lange bittre Jahre unter den Befehlen militairischer Vorgesetzten, deren Geist seit Junkerszeiten im Avancement übergangen worden war, verseufzt — alle mir von ihnen zugefügten Avanieen verzeihe ich ihnen von Herzen; ihre Idee, mich zu einer ihnen gleichen Trillmaschine zu machen, vergebe ihnen Gott. Drei Kreuze hinter jene verdrießliche Zeit! — Nur eine einzige Rache wünschte ich an den zweibeinigen Donnerwettern für die vielen, welche sie mir über den Hals schickten, nehmen zu dürfen: ich würde sie nämlich kommandiren, einer Parade dieser Romanesk-Falstaff'schen Bande beizuwohnen, und nach Beendigung der Heerschau dem Kommandeur einige verbindliche Schmeicheleien über vortreffliche Haltung, ausgezeichnete Dressur, musterhafte Propretät ihrer Untergebenen sagen zu müssen. Der Teufel, welcher das Evangelium memoriren sollte, dürfte nicht leicht eine widerhaarigere Fratze als meine Ex-Quälgeister schneiden, und dieses Schillern ihrer Gesichtsmuskeln zwischen ingrimmiger Bosheit und hofmäßigen Fleuretten wäre wohl ein süßes Schauspiel für unser einen.

Digitized by Google

Die militairiſchen Keile genügen jedoch keineswegs, um die Maſſe zu ſprengen, wenigſtens ſchnellt ſie unmittelbar hinter ihnen wieder zuſammen. Wagen und Reiter rennen wie Mauerbrecher auf den Kopf an Kopf gedrängten Phalanx, ſtürzen die Stuhlbarrikaden mit ihren Inſaſſen über den Haufen — Karabiniers ſprengen über die Trümmer — Geſchrei, Flüche, Klagen erſchallen von allen Seiten — die Verwirrung hat ihren Gipfel erreicht. Endlich beginnen die Glocken des Domes den Anfang der Prozeſſion auszuläuten, und die Kanonen der Engelsburg brummen die Antiſtrophe. Die Uniform-Lumpen bilden eine Vogelſcheuchenhecke längs des Säulengangs, bekunden gegen alle diejenigen, welche nicht Geld genug beſitzen, um einen Seſſel zu miethen, eine in unſcheinbarer Hülle ſchlummernde, altrömiſche Bravour, und verrichten Wunderthaten mit Kolben. Der Umzug beginnt.

Schwarze Chorknaben, mit brennenden Kerzen in den Händen, eröffnen den Feſtzug. Es reiht ſich ihnen die paarweis wallende Ordensgeiſtlichkeit an, in braunen, weißen, ſchwarzen Kutten, mit und ohne Bärte, umgürtet mit Knotenſtricken oder Riemen, jeder Orden von dem nächſtfolgenden durch Kreuz und Kirchenfahne geſchieden. Ein Nachbar war ſo gefällig, mir die Ordensnamen der frati und mendicanti zu nennen — behalten habe ich keinen; ich weiß nur, daß einige Kongregationen im penetranteſten Geruch der Heiligkeit ſtanden, und daß es mich befremdete, unter einem ſo zahlreichen, aus dem ſchönen Italieniſchen Volke

Digitized by Google

rekrutirten Heere so wenig edle Gesichtsbildungen entdecken zu können. Die Augen auf den Boden heftend, murmelten sie ihre Gebete ab und geberdeten sich fromm und heilig. Gerieth aber der Zug in's Stocken, so wurde die devote Maske gelüftet, und weltlich umher spazirende Augen, ein sehr materielles Gähnen, ja sogar Schnupftabaksdosen kamen vielfach zum Vorschein. Den Mönchen schlossen sich als Kinder des Lichts die vom Wirbel bis zur Zeh weißgekleideten Zöglinge der Ligorianer an, diesen die Curati der Pfarrkirchen, und ihnen folgten die Basiliken. Jeder derselben zieht ein Kruzifix vorauf; eine Art Holzmonstranz, in welcher eine Glocke hängt, die ruckweise angezogen den Wechsel der Kirche bezeichnet, wird ihm nachgetragen, und dieser ein roth und gelb gestreifter Pavillon. Der Träger des letztern ist ein Facchino, der zu dieser Festivität in ein weißes Hemd gewickelt wird. Kopf und Oberleib werden durch den Chinesischen Baldachin beschattet, bis an die Knie reicht der festliche Ueberwurf — die Beine sind Naturell-Farbe, was hier wie in der Heraldik ein schmutziges Braun bedeutet. Domherren und Bischöfe ziehen den Basiliken nach, hierauf Marschälle mit kurzen Silberstäben, und ihnen schließen sich die Eminenzen an, gefolgt von Kaplänen, Camerlengi und Bedienten, eskortirt von der Schweizergarde, welche zu diesem Fest ihre alterthümliche Rüstung angelegt hat. Bis auf die modernisirten Helme, über welche sich weiß und gelbe Aigretten schlingen, macht diese päbstliche Leibwacht in ihren Panzern, Arm- und Beinschienen einen erfreulichen Eindruck.

Digitized by Google

Auch die Offiziere tragen einen gleichen, mit Gold ausgelegten Harnisch, den mit wallenden Federn geschmückten Helm unterm Arm und konvoyiren zwei auf Sammtkissen ruhende, von Diamanten starrende Tiaren.

Umgeben von Eisenmännern, welche lange Flammenzüngelnde Schwerter tragen, naht der Palankin, auf welchem der heilige Vater ruht. Der Kirchen-Etikette gemäß sollte er eigentlich vor dem Altare, welcher die Monstranz trägt, auf den Knieen liegend den Umzug machen. Da dieser aber von einem Thor der Peterskirche zum andern gegen drei Stunden währt, so wäre es Grausamkeit, von dem würdigen Greise das Verharren in dieser génanten Positur zu verlangen. Die um Auskunftmittel nie verlegne Kirche vergönnt daher dem santissimo Padre, in einer halbliegenden Stellung zu sitzen; der mit Goldstoffen bekleidete Altar verbirgt seine Füße, und ein Paar ausgestopfter, nach hinten zugekehrter, welche gleichfalls mit Brokatgewändern überdeckt sind, retten den Schein, als ob er kniee. Dies war also die verheißne wunderbar schöne Gruppe!

Die Miliz, welche schon bei Annäherung der Kardinäle den Zuschauern durch ein gebietrisches: i capelli! die Entblößung der Schädel zugeschnarcht hatte, schreit sich, das Gewehr präsentirend, halb heiser. Das schöne Geschlecht und einzelne Andächtige des stärkeren werfen sich auf die Knie — die Mehrzahl aber steigt auf Stühle und Bänke, macht lange Hälse: weist unter dem Geschrei: Ecco il Papa! mit Fingern auf den heiligen Vater, und verräth mehr rohe Luft

Digitized by Google

am Spektakel, als Ehrerbietung für das Oberhaupt ihrer Kirche, noch weniger aber Andacht.

Scharlachrothe Nobelgarden, unter den Befehlen ihres Kapitain, des Prinzen Barberini, reitende Chasseurs, Grenadiere, Artillerie, das regulaire Militair des Pabstes paradirte hinter ihm her. Wenn die obenerwähnte Miliz aus sehr „unscheinbaren Schatten und Schwächlichen" bestand, so zählte dagegen die Linie eine ansehnliche Menge mit sattsamer Leibeslänge gesegneter Flandrins, welche in gewählter Uniform nach Französischem Schnitt, und mit ihren immensen Bärmützen die Ehre der päbstlichen Truppen im Schweiße ihres Angesichts zu retten strebten.

Ueber Paraden dachte ich jedoch von jeher wie Friedrich II. vom Grünberger Wein — ich fand sie ausgezeichnet schön, und pries diejenigen selig, welche nicht daran Theil zu nehmen brauchten.

So hätte ich auch gewiß, nachdem ich il bellissimo gruppo zu sehen gewürdigt, mich entfernt, wenn ich nicht durch zwei überaus treffliche Gründe gefesselt worden wäre. Der erste war die Nachbarschaft einer schönen Römer-Jungfrau. Die beste Feier der großen Kirchfeste ist für den Fremden, daß an diesen Tagen alle die lieblichen Blumen des Südens, welche sich während der Zwischenzeit in den neidisch vergitterten Gewächshäusern verbergen, im Freien blühen. Eine der holdseligsten entfaltete mir gegenüber ihre jugendlichen Reize. Das regelmäßigste Profil zeigte unverkennbar die Grundformen der romanesken Gesichtsbildung,

Digitized by Google

die scharfdenkende Stirn, die steilrecht antike Nase; ihre sonst so schroffen Linien wurden jedoch hier auf das Anmuthigste gesänftigt, ohne daß das Gepräge der Originalität darunter gelitten hätte. Der größte Zauber der Römerinnen aber, das dunkle Auge, dessen Gluth ein steter zärtlichfeuchter Schimmer mildert, dieses unter der Fluth lodernde Griechische Feuer, welches auf Augenblicke von dem Gitter der langen schwarzen Wimpern verdeckt, dann um so verzehrender um sich sprüht — steckte mich nun zwar nicht dermaßen in Brand, daß ich vis à vis der Schönen wie ein Räucherkerzchen verglommen wäre, nahm aber doch meine Aufmerksamkeit hinlänglich in Anspruch, um über die Römische bella donna die Patrontaschen und Federbüsche der vorbei defilirenden Truppen zu vergessen.

Wen dieser Grund, weshalb ich nicht von der Stelle wich, unbefriedigt lassen sollte, dem nenne ich den zweiten, noch triftigeren, nämlich: daß ich des entsetzlichen Gedränges halber es nicht konnte, und stundenlang, mehr vom Geschoß der Sonne als dem der Römischen Blicke erduldend, harren mußte, bis das Menschenmeer durch die beiden engen Kanäle hinlänglich verströmt war und ich ungefährdet meine Locanda erreichen konnte.

Es war der 29. Juni und das Fest San Pietro e Paolo, als ich zum letzten Male die Hallen der Peterskirche betrat.

Digitized by Google

Purpurdecken strömten von den Wänden der endlosen Kirchen hernieder; mit Goldtressen durchflochtene Sammthüllen umschlangen die Säulen, die Pilaster; die Fürsten der Kirche zogen ein, ihnen folgte, umgeben von seinen Schweizer-Engeln mit feurigen Schwertern, der auf dem Tragsessel ruhende Statthalter Petri. Der süße schlüpfrige Gesang der Kapelle verschwamm mit den Akkorden der Saiten-Instrumente, mit den dumpfen Klängen der Glocken, mit dem Gesumme der Tausende, die Gebete murmelnd und die Brust schlagend auf den Knieen lagen oder im verworrnen Gedränge den Tempel durchirrten; die matte zweifelhafte Beleuchtung der Abendsonne floß mit dem Funkeln der Hunderte von Kerzen und Ampeln, die das Grab des Apostels umflirrten, zusammen. — — Das mystische Opium, dessen berauschendem Dufte die katholische Kirche jene Herden der protestantischen Hämmlinge, die sich in ihren Schafstall drängten, verdankt, verhauchte seine träumerischen Nebelwellen, — mir aber ward unter der Kuppel des Doms zu Muth, als wäre ich unter die Glasglocke einer Luftpumpe gesperrt — ich eilte, das Freie zu gewinnen.

Nur einen flüchtigen Blick warf ich noch auf den antiken Senator von Bronze, welcher in der Taufe den Namen Petrus und zum Pathengeschenk das Heiligen-Patent erhalten hatte. Er saß in der Gallarobe einer purpurnen golddurchwirkten Dalmatika auf seinem Thron, die von Edelsteinen flimmernde Tiara, welche ihm nur um weniges zu weit war, und deren Glanzmeer phantastisch genug gegen den Ae-

Digitized by Google

thiopiſchen Teint des Proſelyten abſtach, auf dem Haupt, und einen prachtvollen, mit Perlen umzirkelten Rubin am Ringfinger. Bei den Huldigungen der vielen Tauſende, welche ſich das Wort gegeben zu haben ſchienen, den ohnehin halb abgeküßten Fuß an dieſem Tage vollends durch Lippen- und Stirnreibungen zu abimiren, konnte er leicht der meinigen entrathen, und ſo begnügte ich mich denn, ihm aus der Ferne meine Gratulation zu ſeinem Namenstage und meinen Abſchiedsgruß zuzuwinken.

In dem ungeheuern Myriorama der Arkaden-umklafterten Piazza San Pietro ſchüttelte ſich das Volk im wildeſten Toben und Wirren. Städter und Landvolk in den buntfarbigſten Feſttrachten, geiſtliche und weltliche Uniformen, die Equipagen der Kardinäle und die koloſſalen Stierbeſpannten Karren der Campagnabauern, die Karabiniers zu Roß, dieſe Präſides aller Römiſchen Volksfeſte, Pilger mit kurzen Wachstuchmäntelchen und dem großen Holzkreuz auf der Bruſt, ein Zug rothgeſottner Seminariſten, welcher, einem wandelnden Mohnbeet gleich, in den Tempel zog, die Minentin mit dem von farbigen Seidenbändern umwimpelten, mit von goldnen Ketten umwundnem Nacken und dem großen Korallenzweig an der ſilbernen Haarnadel, Sappeurs mit Bärmützen, rieſigen Bärten und Hellebarden-ähnlichen Aexten, Armeniſche Prieſter, Bettler, welche auf den Kirchenſtufen mit dem Limonadeverkäufer und dem Roſenkranzhändler um die Wette heulten — drängten, wogten wie in einem brodelnden Hexenkeſſel durcheinander. Hierzu das Läu-

Digitized by Google

ten sämmtlicher Glocken, das Kreischen geängstigter Frauen, das Fluchen der Kutscher und Polizeisoldaten, das Brüllen zärtlich sich begrüßender Esel, das Schreien der Menge — da jeder betonte Athemzug dem Italiener zum Schrei wird — und eine Emeute von Disharmonien stürmte den Himmel.

Eine halbe Stunde vor dem Angelus beginnen die Vorbereitungen zur Erleuchtung mit Lampen. Zu beiden Seiten der Façade werden auf Brettern reitende Männer an Seilen, welche die auf dem Sims stehenden Gefährten halten, herabgelassen. Ihnen folgen die von geöltem Papier umgebenen Lampen in großen Körben. Nun entsteht ein Wettkampf zwischen den beiden Illuminanten, wer zuerst die ihm zugetheilte Façaden-Hälfte erleuchtet haben werde. Mit Jocko-gleicher Behendigkeit, mit wüthendem Eifer, denn eine Bottiglia ist der Preis des Siegers, schwingen sie sich von Säule zu Säule, von Kapitäl zu Kapitäl, pflanzen auf jedes Akanthusblatt, auf jeden Vorsprung ein Licht, welches häufig der allzuhastigen Hand entschlüpft und zum großen Gaudium der aufjubelnden Menge hinunterpatscht — aber noch ehe die vier und zwanzigste Stunde schlägt, haben sie die Aufgabe gelöst, und werden mit ihren fliegenden Sesseln hinaufgewunden: ein gefährliches Manöver, denn da der Sims die Säulen um mehrere Fuß überragt, so sind die Schwebenden gezwungen, sich gewaltsam von der Wand abzustoßen, und nur während des Schwunges können sie, auf die Gefahr an dem überdachenden Gebälk den Schädel zu zerschmettern, ihre parabolische Luftfahrt vollenden. Mit gleicher Zauber-

Digitized by Google

schnelligkeit wie die Front sind die Kolonnaden mit Lampen bestellt, ist es in endlosen Feuerstreifen die Kuppel, ist es das Kreuz auf der höchsten Spitze. Die Nacht läßt ihren schwarzen Mantel als Folie herniederrollen, und die flammenden Konture des riesigen Feenschlosses zucken wie erstarrte Blitze über den Himmel.

Geblendet von der Transfiguration der Michel-Angelokirche eilte ich einen entfernteren, höher liegenden Punkt zu gewinnen, um das grandiose Schauspiel und dessen Flammen-Verwandlung mit einem Blick auffassen zu können. Aber die Magierin Roma begnügte sich nicht, dem Fremdling im höchsten Schimmer ihrer wunderbaren Reize zu erscheinen — derselbe Abend sollte sie ihm noch in ihrer furchtbarsten Gestalt enthüllen. Das Auge, begeistert von der Herrlichkeit ihres Sterndurchwebten Zaubermantels, fiel auf den bluttriefenden Dolch in ihrer Rechten.

In die Via di Tordinona einlenkend, vernehme ich an der Ecke einer der kleinen Seitengassen ein zerreißendes Jammergeschrei, ein wimmerndes Flehen, und die von weiblichem Munde geächzten Worte: O mein Geliebter! Gnade! Erbarmen! gellen in mein Ohr. In dichten Haufen drängt sich die Menge hinzu — durch die Dämmerung blitzt ein Stahl — es ist ein Gatte, welcher seine Frau, ungerührt vom Todesschrei der Unglücklichen, erdolcht. Mit viehischer Wuth taucht er Stoß auf Stoß das Messer in ihre Brust — keiner der Umstehenden wagt es, dem Rasenden in den Arm zu fallen — da stürzt mit weitausgreifenden Sätzen

Digitized by Google

ein junger Mann, ein Tiger, welcher auf seine Beute schießt, hinzu — reißt das Messer aus dem Gurt, bohrt es von hinten mit zwei blitzschnellen Stichen dem Mörder in die Weiche, schleudert die Waffe weit von sich, wirft sich in die Quergasse — das Volk stürmt hinterdrein — Karabiniers verfolgen den Thäter — schauernd eile ich der blutüberströmten Stätte zu entrinnen.

Ich stand auf der Terrasse vor der Kirche Santa Trinita de' Monti. Frei schienen die Tausende der Lampen an der Peterskuppel, der Façade, den Arkaden, in Diamantenglitzernden Bogen zu schweben — der Glockenhammer schlug die erste Stunde der Nacht an — eine Rakete zischte in die Lüfte und eine Feuerschlange umspann mit blutrothen Reifen die Wölbung, züngelnde Fackeln sprühten auf und der die Nacht durchflimmernde Sternenkranz ward zum Kometenschweifgewebten. Aber fort und fort wälzten sich vor das zauberische Schauspiel jene entsetzlichen blutlechzenden Gestalten — das Auge sah nur den zum Mord geschwungenen Stahl, sah das Schlachtopfer die zerfleischten Arme zur ohnmächtigen Abwehr erheben, den wuthbleichen Jüngling zur blutigen Rache herbeistürmen, und vor dem Ohre röchelten die Sterbeseufzer der Verscheidenden, dröhnten die dumpfen Stöße des Messers — — —

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Mein Römerzug. Dritter Theil. Seite

Dolce far niente 7
Wanderung durch die Region S. Angelo 9
Allein! 22
Die Piazza Navona mit ihren Umgebungen 24
Das Pantheon 37
Serenade 45
Piazza della bocca della verita 51
Auf dem Monte Pincio 58
Nachtklänge 66
Ein Morgen in den Albaner Bergen 68
Abend bei Albano 88
Nemi 92
In der Olmata von Genzano 100
Velletri 108
Torre di mezza Via 122

Digitized by Google

Seite
Gewitter 128
Der Garten der Paſſioniſten 132
Monte Teſtaccio 143
Die Peterskirche 151

Berlin, gedruckt bei J. Petſch.

Digitized by Google

Franz Freiherrn Gaudy's

sämmtliche Werke.

Zwei und zwanzigster Band.

Digitized by Google

Digitized by Google

Franz Freiherrn

Gaudy's

sämmtliche Werke.

Herausgegeben

von

Arthur Mueller.

Zwei und zwanzigster Band.

Berlin, 1844.

Verlag von Carl J. Klemann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Mein Römerzug.

Vierter Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Was ich mitbringe?

Was ich aus Rom denn bringe?
So fragst Du jetzt gespannt.
Du räthst auf Wunderdinge
Aus jenem Wunderland.

Wohl hab' ich viel Antiken,
Und was antik getauft,
Kameen und Mosaiken
Gesehn — und nie gekauft.

Doch jedem Heiligthume
Entführt' ich kecken Raub:
'Ne unscheinbare Blume,
Ein welkes, dürft'ges Laub;

'Nen Kranz von dürren Blättern,
Im Buche platt gedrückt,
Den beim Ruinenklettern
Süßträumend ich gepflückt.

Digitized by Google

Vertrocknete Trophäen
Bring' ich. Schau selber her.
Willst Du nach Andern spähen —
Der Mantelsack ist leer.

Und fast möcht' ich erliegen:
Trag' ich doch heimathwärts,
Zu Blättern, die nichts wiegen,
Ein zentnerschweres Herz.

Digitized by Google

Die Girandola.

Von der Engelsburg donnerten in der Mittagsstunde die Kanonen; sie verkündeten die Feier der Girandola, welche die Stürme des verwichenen Tages verwehrt hatten, auf diesen Abend. Aus allen Fenstern lauschten froh verklärte Gesichter dem Heroldgeschrei der Feuerschlünde; der Jubelruf: die Girandola ist heute! schwebte auf jeder Zunge, und Bekannte und Fremde jauchzten ihn einander im Freudentaumel statt des Grußes zu. In keinem Herzen aber klangen die kriegerischen Feuerwerks-Proklamationen heller als in dem meinigen. Bis zu diesem zauberischen Feuerregen hatte ich die Feen-Oper meines Römer-Aufenthaltes hinausgesponnen, und erst nach der vom sprühenden Pulverthurme verklärten Schlußscene sollte der Vorhang fallen. Nur dieses Goldblicks bedurfte es noch, um den letzten der mit mir aufgewachsenen Träume zu verwirklichen — und er ward mir zu Theil.

Digitized by Google

Die Römische Nacht entfaltete die Fülle ihrer Reize, gleich als bereue sie es, noch kurz vor unserer Trennung mir durch ihr launisches, grillenhaftes Wesen wohl so manchen Seufzer erpreßt zu haben, und wolle mir das bevorstehende Scheiden noch schmerzlicher machen, wenn ich das volle Bild ihrer Schönheit erschaut habe. Im schwarzglänzenden Sammtgewande, und nur mit dem sanftleuchtenden Crachat des Halbmondes geschmückt, nahm sie die Huldigungen der zahllosen Menge an, welche die Brücke Sant' Angelo, die Piazza di Ponte, den Strand des Tibers längs der Via di Tordinona und die für die Feier erbauten Balkone in gedrängten Haufen füllte. Der runde Felskoloß, welchen Hadrian über seine Asche wälzen hieß, brütete stumm und düster über seine feuerspeiende Rolle. Einzelne Lichter irrten um den gigantischen Thurm, erregten die Hoffnung des Beginnens in den Herzen der Tausende, erleuchteten mit bleichem Schimmer die Räder und Gerüste, und verschwanden. Fischerkähne, mit froh in die Nacht hinaus singenden Jünglingen, schwammen den Tiber herab, und der gluthrothe Schimmer ihrer Fackeln spiegelte sich wie ein langes, flammendes Ausrufungszeichen auf den zitternden Wellen. Lauter wogte das Gesumme der vor Ungeduld bebenden Menge; ein krampfhaft zitterndes: Ecco! ecco! waren die einzigen millionen Mal wiederholten Laute der Erwartung, welche von allen Lippen tönten; und es war, als scheue sich Jeder eine Rede zu beginnen, um nicht des entscheidenden Augenblicks verlustig zu gehen, weil doch die ganze Wunder-Erscheinung nur auf

Digitized by Google

flüchtige Gunst des Augenblicks beschränkt war.

Da zuckt der Kanonen Doppelblitz, und ehe noch das rollende Krachen das Echo der nahen Berge geweckt, entladet sich der Zauber-Vesuv einer Flammengarbe von tausend auf einen Wurf himmelansprühender Raketen, verdoppelt strahlend im Spiegel des Tiberstroms, knatternd zerplatzend, in Funken herabsinkend. Rauschende Kaskatellen stürzen ihre glühenden Wogen von Stufe zu Stufe; die Namen der Heiligen Pietro e Paolo umfunkeln, ein blauer Flammen-Gürtel, das Riesengebäu; Feuerdrachen mit rothen, schlängelnden Leibern erstürmen zischend den Himmel, speien aus blutigem Rachen weißfunkelnde Sterne und zerstäuben; Blitzen gleich zucken in regellosem Zickzack glänzende Salamander durch die Lüfte; eine Sonne umspinnt im rollenden Kreislauf mit ihrer prasselnden Strahlenglorie den erznen Engel der Burg; brausend zischt noch einmal ein Lavastrom von Raketen zu den Sternen auf — und der Kanonen Gebrüll schließt das erhabene Schauspiel.

Um eine große Erinnerung reicher, um eine schöne Hoffnung ärmer, wandte ich mich heimwärts.

Digitized by Google

Abſchied von Rom.

So verlaſſe ich denn Rom — vielleicht auf Nimmerwiederſehen!

Mein ganzes heimathloſes Daſeyn iſt bis jetzt ein raſtloſes Wandern von Land zu Land, von Ort zu Ort, von Herd zu Herd geweſen, ein unheimliches in tiefſter, ſchmerzlichſter Wortbedeutung. Begegnen und Scheiden, Willkommen und Trennung folgten einander auf dem Fuß, und die Hand, die kaum nur den Druck der Liebe erwiederte, winkte ſchon wieder das Lebewohl. Das Bewußtſeyn der drohenden nahen Entſagung läßt in jeden mir dargebotenen Freudenkelch ſeine bittern Tropfen rollen, und des Gegengiftes, eines leichten beweglichen Sinnes entbehrend, koſten meine Lippen, ſchon indem ſie den ſüßen Becher berühren, den Wermuth der Hefe.

Ich verlaſſe Rom, und vielleicht auf immer! ſeufzte ich tief betrübt, und fühlte voll und ſchwer, wie viel mir Rom in den wenigen, ach! ſo ſchnell verflogenen Monaten meiner

Digitized by Google

Anwesenheit geworden war. Wie so bald das fröhliche Volk der Künstler, wenn es die Götterkost des Römischen Lotos gekostet, Heimath und deren Bewohner vergessen könne, und den Wanderstab zerbreche, und blind gegen all das Schroffe und widerwärtig Entgegentretende sich im Lande der Lotophagen wohl und glücklich fühlen und frei sich bewegen könne, war mir, kurz nachdem ich die Schwelle der ewigen Wunderstadt betreten, befremdlich gewesen. Jetzt ward es mir anschaulich. Wohl oftmals hatte ich im Unmuth über das betrügerische Gesindel, oder vom lähmenden Hauche des Scirocco-Windes angehaucht, oder bei so mancher Entbehrung der häuslichen Wohnlichkeit, jenes schnelle Anschmiegen an das wunderbare Rom verhöhnt, und es als Verblendung gelästert. Der Unmuth über die Auswüchse der Nation war verweht, seit ich gar lieben, trefflichen Menschen näher getreten war; der Scirocco hatte meine Verwünschungen entführt, und die häusliche Heimlichkeit unsers nordischen Gefängnißlebens verschmähte ich, die Decke der Zimmer gegen den blauen, wolkenlosen Himmel vertauschend, nur zu bald.

So wie im Märchen der Geist aus der goldenen Vase steigt, nachdem das geheimnißvolle Siegel Salomonis gelöst worden, und als riesengroße, unförmliche Rauchsäule hervorschwebt, bis daß die schwarzen Nebel sich zur Gestalt verdichten, und die Wolke dem Staunenden als erhabenes, ehrfurchtgebietendes Gebild entgegen tritt — so entschleierte sich mir die Größe Roma's, der einzigen Roma, spät erst, aber um so gewaltiger. „Es ist nur ein Rom!" waren ja schon

Digitized by Google

Goethe's Worte, waren die Seufzer seiner Vorgänger, seiner Nachfolger.

Der Sallustianische Obelisk auf der Piazza Trinita de' Monti nickte mir von seiner Höhe den Abschiedsgruß; die sprudelnde Fontaine des Spanischen Platzes rauschte mir ihr Lebewohl. Hausgenossen und Nachbarn winkten mit der Hand nach, als mein Wagen die Straße de' Condotti entlang rollte.

Diese glückseligen Römer sehen den Fremden kommen und von dannen ziehen; und verscheucht des Sommers Gluth den Schwarm der Wandertauben, so führt der Oktober andere an die Stelle der vorjährigen. Die Bewohner Roms wissen nichts von dem bittern Herzeleid, welches den Scheidenden bedrückt, wenn dieser die Deichsel wiederum dem Norden zugewandt sieht, und ihm die Schellen der Rosse wie das Grabgeläut der schönsten Lebenstage tönen, und ihm mit jedem Hufschlag die Aktenstaub-Gebirge des Vaterlands näher rücken! —

Der Gedanke, von ihnen mich zu trennen, versöhnte mich fast mit den Berninischen Engeln des Ponte St. Angelo, und zum erstenmale mochte ich ihre flatternden Marmorgewänder, und ihr süßlichlächelndes minois, und die spitzen Finger, mit denen sie Speer und Schwamm und die andern Passionswerkzeuge so subtil anfassen, ohne Aergerniß anschauen. Noch standen die Gerüste der gestrigen Girandola mit ihren Feuerrädern und hölzernen Namenszügen auf den Zinnen der Engelsburg — schwarz, todt, ausgebrannt. Statt

Digitized by Google

der Raketen und Feuergarben goß die Sonne wiederum ihre Strahlen über den Erzengel, der mit dem Flammenschwert auf der Spitze der Burg thront, auf die grauen Quadern des alten Kaisergrabes, und die gähnenden päpstlichen Söldner, dessen Wächter.

Ueber den Platz Rusticucci führte mich der Weg, den lichtsprühenden Fontainen, den Säulenwäldern der Arkaden, Sankt Peters Dom vorüber. Durch die Porta Cavallegiera rollte der Wagen — Rom lag hinter mir.

Es ist, als wäre die Campagna nur deshalb wüst gelassen worden, damit die meilenferne Einöde der alten Königin der Städte als Folie diene; auf daß kein Gegenstand den nahenden Pilger in seiner Andacht störe, damit in der Seele des wehmüthig Scheidenden die mächtigen Akkorde langsam verhallend auszittern mögen.

Schweigend durchmißt der Wanderer die über kahle Hügel und durch schattenlose Thäler sich windende Straße. Dürres sonnenverbranntes Gras, Disteln, deren welke Häupter zur Erde niederhangen, Schilfhalme, an denen wie an Steine und Zäune sich Legionen kleiner Schnecken kleben, selten nur ein niedriges Gebüsch, dessen spärliche Schatten den lechzenden Stier kaum der Sonne zu entziehen vermögen, erblickt das Auge ringsum. Noch einmal flieht es rückwärts und sieht das goldene Kreuz der Peterskuppel in den Nebel der Stadt, hinter der dürftigen Armseligkeit der Hügel untertauchen — und jetzt werfen die öden Steppen die letzte Hülle, welche ihre Blöße verschleierte, ab, und zeigen sich in

Digitized by Google

ihrer schauererregenden gespenstischen Gestalt. Den fernen Horizont begrenzen hier keine blauen Albanergebirge mit ihren ewigen Schatten; die Gegend entbehrt der edlen Mäler der Gräberstraße, und deren zerfallenden Wasserleitungen und Tempel, bei deren Anblick „der Schwermuth süßes Gift" die Seele beschleicht. Auf den ärmlichen Hügeln, mit ihren tristen hervorschimmernden Sandlagen, wie sie Poussins Landschaften so häufig wiederholen, stehen die einsamen Ruinen der Warthen; in den Vertiefungen runde, Hirtenleere Schilfhütten, in deren steinernen Wasserrinnen der letzte Tropfen im Brande der Sonne versiegte.

Endlich ein Haus — die Thür ist verschlossen, hinter den Eisenstäben der Fenster rohe Bretter. — Das hölzerne Doppelkreuz winkt von seinem Giebel herab: es ist eine sommeröde Meierei des Hospitales San Spirito, dem fast die ganze Campagna zugehört. Ein elender Schuppen steht am Wege, und der vertrocknete Lorbeerbusch über der Thür deutet das Wirthshaus an. Päpstliche Gensd'armen sitzen vor der Thür — sie sind die ersten Menschen, denen das Auge nach stundenlanger Fahrt begegnet — und stehen hier auf Wachtposten zur Sicherung der Straße.

Der Postillon deutet mit dem Finger auf die Stelle, wo vor einigen Wochen der Postwagen von Briganten angefallen wurde.

„Nun? Und wie wurde es?"

„Stümper alle miteinander, diese Dilettanti," entgegnete er mit verächtlichem Schleudern der Hand. „Eine Kugel

Digitized by Google

warf das Sattelpferd zu Boden. Der Schütz ſtand hinter jenem Büſchchen. Drei ſprangen aus den Binſen im Grunde vor. Faccia in terra! hieß es. Die Italiener ſtürzten bei dieſen wohlbekannten Worten aus dem Wagen und drückten ihr Geſicht tiefer in den Staub, als wenn das Allerheiligſte vorbei getragen würde. Ein Oeſterreicher blieb allein ſteif und feſt wie der Obelisk auf dem Monte Citorio, und machte große Augen. Der balordo verſtand keine Sylbe Italieniſch. Wären es ächte Briganten aus der alten guten Zeit geweſen, der Sprachunterricht hätte mit einem derben Stich unter den kurzen Rippen begonnen. Der Poſtknecht war der erſte, der platt auf der Erde lag. Während nun die Dilettanti die Mantelſäcke aufſchneiden und den Paſſagieren bei der Toilette behülflich ſind, kuckt er ein klein wenig auf und erkennt den einen jener Camerieri der Heerſtraßen —"

„Und er zeigte ihn an?"

„Freilich war er ſolch ein Tölpel. Dem Liebhaber von fremden Felleiſen wurde nun wohl eine hänfne Cravatte umgelegt, aber was hatte der alberne Diego davon? Flüchten mußte er, und lebt jetzt elend in Terracina. Der Narr! Hatte ihm Jemand nur einen Kürbiskern an Werth genommen? Nein! Was braucht er ſich in fremde Händel zu mengen. Jeder Eſel brülle vor ſeiner Thür. —"

„Aber was bewog ihn, nach dem Königreich auszuwandern?"

„Corpo di Madonna! Der Gehängte war guter Leute Kind, war ein galant' uomo. Glaubt Ihr denn, Signore,

Digitized by Google

daß die Verwandten des poverello jene geschwätzige Elster noch lange auf der Station zwischen Rom und Monterone hätten flattern lassen? Oh Dio mio! Um eines elenden Mantelsacks willen gehängt zu werden!" —

Die trostlose Einöde der Campagna, gegen welche die Wildnisse des Odenwaldes noch heimlich und lauschig dünken, scheinen Räuber als ihre recht eigenthümliche Staffage zu verlangen; und voll der schauerlichen Lust, mit welcher das kindische Ohr den Gespenstergeschichten lauscht, blickt der Reisende auf die Felsen, die Zeugen lichtscheuer Thaten, deren Gedächtniß im Munde des Volks lebt, und spricht dann um so freier den Reisesegen: Cantat vacuus coram latrone viator.

Drei Weltgeistliche und ein wohlgenährter Franziskaner-Mönch, welche den innern Raum des Wagens einnehmen, ziehen ihre Breviere aus der Tasche, und lesen mit einförmig-näselndem Ton ihre Horen ab. Der Postillon vermaledeit Priester und Priesterschaft, und macht in herbem Spott seinem Unmuth über die sinnlos gehäuften Schätze der Klöster, über das üppige Leben der Geistlichkeit, unbekümmert ob die Anwesenden seine Schmähreden vernehmen wollen, gegen den Ketzer, welcher mit ihm das Coupé theilt, Luft.

„Ich bin ein Liberaler," fügt er mit Emphase hinzu, um mir den Schlüssel zu seinen freigeisterischen Imprekationen zu leihen, „und war bei der Bologneser Insurrektion. Herr! Weshalb war es uns nicht vergönnt, in Rom einzurücken! Corpo di Madonna! Das schwarze Tuch hätte im Preise sinken sollen! Wenn ich aber auch stolz darauf bin, im Heer

Digitized by Google

der Liberalen die Muskete getragen zu haben, ſo gäbe ich doch zehn der ſchönſten Colonnati darum, wenn ich zu jener Zeit einen Blick in die Stadt hätte werfen dürfen. Die Soldaten waren zu ganzen Kompagnien zu uns übergetreten. Im Rom regte ſich keine Hand für den allerheiligſten Vater, welcher Proklamationen auf Proklamationen aus dem Vatikan ſchleuderte. Die Brüderſchaften und Mönchsorden zogen in Prozeſſion mit Kirchenfahnen und Weihrauchkeſſeln durch die Gaſſen. Die frommen Römer aber hockten hinter den Jalouſien, und riefen einmal über das andere in ungeduldiger Erwartung des beginnenden Schauſpiels: Adesso si commincia! Adesso! — Da ſperrte der Camerlengo die Kerker der Gefängniſſe auf, und vertheilte unter die edlen Kettenträger Dolche und Piſtolen. Wunderdinge, Herr, hat dieſe Nobelgarde vollbracht! Ha! — Drei, vier Maler, die mit großen Mappen und noch größeren Bärten friedfertig von Lepre dem Atelier zueilten, ſchleppten die Galioten mit Gewalt in die Barbierſtube, und ließen ſie ſo glatt wie hier meine Hand raſiren. Nun waren ſie unſchädlich gemacht worden; denn der Bart, meinten die Schirmwächter des heiligen Stuhls, ſei das Aushängeſchild der Freimauerei, des Carbonarismus. O Signor', ſtundenlang könnte ich Euch von jener verzweifelten Zeit erzählen. Jetzt bin ich nur Poſtillon. Ja, wenn nur — ach der vermaledeite Kourier! — Kardinal könnte ich ſchon längſt ſeyn! — — O Sant Antonio! Die Pferde kommen auch ſo wenig vom Fleck, als wären ſie Römiſche Advokaten! Brr!

Digitized by Google

Dort zur Rechten, Signor', führt der Weg nach Bracciano, und über jenem Fichtenwald könnt Ihr das Meer sehen." — Ein in der Sonne Strahlen flimmerndes Goldband schied am Horizont die weißen Dünen des Strandes von der Himmelsbläue.

Digitized by Google

An der Küste.

An den Mauern und Zinnenthürmen des alten Kastelles Monterone mag wohl so mancher Eisenbolzen des blonden Normanns, manch zischender Feuerpfeil des sonnenbraunen Afrikanischen Seeräubers in jenen Jahrhunderten, wo die wilden Söhne des Nordens und des Südens lüstern heranstürmten, um die Goldäpfel der Hesperischen Zaubergärten zu entführen, machtlos abgeglitten seyn. Jetzt hat das ergraute Schloß eine Civilversorgung im Postfache gefunden, und von seiner Heldenzeit nur die stolze Außenseite, die Kronen der ringsumherſprießenden Lorbeern, und die alte Ungastlichkeit gegen den Fremden bewahrt.

Elend und Schmutz! ist der Wahlspruch des Posthauses, welchen die Spinnen mit ihren staubigen Flören an die verräucherten Wände des Innern aushingen. Elend und Schmutz war in der Runenschrift frühzeitiger Runzeln auf der fieberbleichen Stirn, auf den hohlen Wangen der Bewohner verziffert. — Der gesammte Küchenvorrath bestand in Sar-

Digitized by Google

dellen, in seit Tagen schon gekochten, und Cacio-Cavallo.

Wohlan, so reicht mir denn von eurem Cacio-Cavallo, rief ich schnell resignirt, und schlenderte gleichmüthig, an meiner goldgelben Scheibe Stuten-Käse und der Brotrinde knuspernd, dem Wagen voraus.

Mein materielles Ich fügt sich leicht dem eisernen Gebote der regina necessitas, und diese Lebensweisheit ist wohl der einzige Schatz, welchen ich aus meiner militairischen Lauf- oder Stillstandsbahn gerettet habe. Hunderte von Malen hatten sich mir im theuern Vaterlande Spelunken zu Raſtquartieren aufgethan, wo mir statt des Stutenkäses, welcher auch wohl dem Gaumen eines Talleyrand kitzeln würde, idyllisch-klingende, aber verteufelt-mundende Milchmassen geboten wurden, in denen mir nur das armselige Getränk Dünnbier, nach welchem Prinz Harry so unprinzliche Gelüste verspürte, in undurchsichtiger Schaalheit entgegen gohr; wo die Italienische Unreinlichkeit in's Deutsche, nur aber mit noch gröbern Lettern gedruckt, übersetzt war, und sich dem trostlos umherirrenden Auge nur die Alleen gekappter Weiden, zusammengewehte Sandhügel und innigvergrämte Wolkenschichten boten.

Hier leuchtet am wunderbar blauen Himmel das blendend reine Gestirn des Tages. Kein Wölkchen mildert den Glanz, welchen Berg und Thal, Fels und Blatt zurückspiegeln. Lieblich-frische Lüfte flattern über die nahe See dem sonneglühenden Strande zu. Die Wüstenei der Campagna ist durchmessen. Bergzüge mit wundersamen Felshäuptern dehnen

Digitized by Google

sich zur Rechten die Küste entlang. Wellenförmige Hügel, mit dichtem Gebüsch gekrönte, schlüpfen lüstern bis an das Meer herab, und wo die silberarmige Amphitrite das Ufer liebend umfaßt, dort grünen Wiesen, mit verstreuten Eichenhainen, dort gedeihen wiederum die Früchte des Landmanns, der an den Grenzmarken der aria cattiva seine Felder auf's Neue zu bebauen wagt.

Auf freien, ebenen Plätzen, zur Seite der Landhäuser, wird das Getreide nach altpatriarchalischer Weise gedroschen. In weiter Runde stehen die Garben aneinander gelehnt; in der Mitte der Ackerknecht, der den kräftigen Zug der Pferde im Kreise treibt, und durch ihre Hufe das überreife Korn von der Hülse lösen läßt — der feste sonnengedörrte Boden dient statt der Tenne — und kräftigen Schwunges schleudern Andere das Korn mit breiten Schaufeln in die Lüfte, und überlassen es den Winden, die Spreu zu entführen.

Myrtenhecken prangen in voller Blüthe zur Seite des Weges, und das schrillende Flügelschwirren der Zikade tönt gellend aus allen Büschen. Vom nackten Felsstein stiert grämlich die Mißgestalt der schwarzen Eidechse den Wanderer an. Wenn die Geister der Schnitterinnen und Hirtenmädchen als zierlich-graziöse Lazerten in grünen Gewändern durch Blatt und Grashalm schlüpfen, so muß gewiß in jener schwarzen menschenfeindlichen Eidechse ein Brigant, welcher, alter Gewohnheit treu, vom Felsblock den vorüberrollenden Postchaisen nachspäht, seine Frevelthaten büßen. Riesengroße, weiße Stiere, würdig, den Wagen der Gottheit zu ziehen,

Digitized by Google

wandeln träg durch die hohen, glanzflimmernden Halme der üppigen Wiesen. In der tiefen Bucht, welche das weiter und weiter zurückweichende Meer gespült, lagern Hirten unter den schneeigen Blüthen des Hartriegel, und die dünne Rauchwolke ihrer Feuer wirbelt steil auf durch die klare Luft.

In friedensseliger Bläue ruht das Meer. Ueber den schimmernden Spiegel gleitet im schnellen Zuge die silberne Möve, und am fernen Horizonte, dem leichtschwebenden Vogel gleich, der Fischernachen dreieckiges Segel. Mit scharf auf die glänzende Himmelsfolie gezeichneten Konturen streben die schlanken, schwarzen Wachtthürme empor, mit ihren Schießscharten und Spitzbögen über den Fallgattern, um deren Fuß der Silberschaum des Meeres sich häuft. Die Metallröhren der Geschütze funkeln in der Abendsonne, ihre friedfertigen Wächter aber führen nur mit den Bewohnern der feuchten Tiefe hartnäckigen Krieg, und schwingen, auf der Klippe ruhend, statt der verrostenden Schwerter, die schwanke Angelruthe.

Ein antiker, Epheuumrieselter Bogen, von gigantischen Quadern gewölbt, wurzelt bereits seit Jahrtausenden in den Wellen. An die Eisenringe seiner Pfosten knüpften schon Hetruskische Fischer ihre leichten Nachen, und noch heute wiegt sich das vom Fange heimgekehrte Boot in der alten Bucht, an den alten Klammern.

Wild fröhliches Toben schallt aus der nahen Osterie. Bootsleute, die blauwollene Mütze in die kohlschwarzen Locken gedrückt, braune Schnitter mit breiträndigen Strohhüten,

Digitized by Google

jauchzen bei der bauchigen strohumflochtenen Flasche. Auf dem Tische dampft in der irdenen Schüssel die Beute, welche Einer aus ihrer Mitte von seinem Streifzuge in die Berge heimbrachte. Ein Stachelschwein ist das seltsame Wildpret, welches das Festmahl gewährt, und an einer der schwarz- und weißgefleckten Stacheln jenes bei Chiaruccia getödteten Thiers knarrt jetzt die Stahlfeder, welche diese Zeile schreibt.

Ein mächtiges Herrenschloß, auf weit in's Meer sich dehnende Klippe erbaut, spiegelt seine Giebel und Simse in dem Meere. Es ist eines jener unheimlichen, bewohnerlosen Gebäude, wie man sie in Italien häufiger als in andern Ländern antrifft: die Schöpfung einer momentanen Laune, an deren Realisirung der Erbauer sein Leben und Vermögen vergeudete, und auf welcher die Verwünschungen seiner Nachkommen ruhen. Kein Fuß betrat die Hallen seit ihrer Vollendung, und nun verwittern die Marmorbilder in der scharfen Seeluft, und die Klammern der Balüstraden lösen sich aus den Fugen. Kein Sonnenstrahl dringt durch die ewig geschlossenen Läden in die öden Gemächer, und in der Wappenkrone über der Pforte nisten die Dohlen.

Im verwilderten Garten ragt aus dem Gestrüpp und den wuchernden Brombeerranken eine einsame Palme, der trauernden Jungfrau gleich, in deren Locken die Stürme wühlen. Die schlanke Palme bewegte mich tief. Trostlos ringt sie die zarten Arme, und fleht die Vorüberziehenden um Erlösung aus dem verzauberten Palast, um Schutz gegen die rauhen, seemännischen Huldigungen, welche ihr die Stürme darbringen.

Digitized by Google

Aber Niemand will ihre lispelnden Klagelaute verstehen und zum Ritter der verlassenen, unglücklichen Königstochter des Südens werden. Wohl neigt ein blühender Granatenbaum sich ihr liebend zu, und säuselt von weitem die verbindlichsten Schmeicheleien und deklamirt Sonette, die von seiner feurigen Sehnsucht reden. Ach! nicht nach Liebe schmachtet die Palme, sie sehnt sich nach Erlösung, und was ist alles Lieben ohne Freiheit?

Ein freundlicheres Gemälde beglückter Liebe, eingerahmt in den abendlich erröthenden Himmel, in glitzernde Meerwellen und vergoldetes Gestein, reiht sich an das der seufzenden Palme.

In jedem mich fesselnden Bilde schlummert eine geheimnißvolle Melodie. Erst flattern die einzelnen Töne wie farbige Schmetterlinge regellos durcheinander, aber immer dichter und voller entquellen, immer heller und vernehmlicher erklingen die Laute, und ist erst das Bild in meine Seele eingezogen, so wird es auch ewig von seinen selbsterschaffenen Klängen begleitet, und die Gestalten und Töne geben mir verschwistert ihr Geleit durch das Leben; und dann tanzen auch die Worte rhythmisch herbei und jede Schilderung fällt in den Takt jener geistigen Musik. Die Töne des erwähnten Bildes, eines lebenden, entschwebten ihm schon bei der ersten Beschauung. Die Worte des Textes sind:

Leichte flock'ge Wölkchen glimmen
Auf der duft'gen Himmelsau,
Ihre Spiegelbilder schwimmen
In des Meers tiefdunkelm Blau.

Digitized by Google

Felsgeſtein am Ufer glühet
Von der Sonne letztem Strahl;
Seine lichte Glorie ſprühet
Um ein liebliches Oval:

Auf der ausgeſpülten Klippe
Ruhet ſchlafend eine Maid:
Lächeln ſchwebt auf bleicher Lippe,
Lächeln ſüßer Zärtlichkeit.

Von der Sonne Licht geblendet
Sank das Auge ſchlummerſchwer,
Das ſich Stundenlang gewendet
Auf das öde, weite Meer.

Früchte rollen jetzt hernieder
Schlüpfend aus des Korbes Haft,
Seit die jugendüpp'gen Glieder
Sanken auf den Stein erſchlafft.

Und ſo träumt ſie leiſe, leiſe
Von des Liebſten Zitherklang,
Von der wohlbekannten Weiſe,
Die von Lieb' und Treue ſang;

Hört im Traum die Saiten rauſchen,
Hört das kunſtlos ſchlichte Lied,
Sieht im Traum ihn lächelnd lauſchen,
Wie er ſtill zur Seite kniet.

Digitized by Google

Zweifelnd öffnet ſie die Augen,
Und zur Wahrheit wird der Schein,
Und die trunknen Blicke ſaugen
Die Geſtalt des Freundes ein.

Und als mein Blick die Glücklichen nicht mehr erreichen konnte, ſo vollendete ich träumend das heitere Bild, und ſah das liebende Paar ſcherzend die dem Korbe entrollten Maiskolben wieder einſammeln, und vernahm, wie er ihr von ſeinem reichbeglückten Fange erzählte, und wie ſie dann ſtumm Hand in Hand auf der Klippe ſaßen, bis der Abendſtern dem feuchten Lager entſtiegen — da weckt mich aus meinen Bilderträumen mißtöniges Kettengeklirr, und Galeerenſklaven und Civita-vecchia traten mir entgegen.

Digitized by Google

Auf dem Sully.

Die Mauern des alten Corneto waren längst den Blicken entschwunden. Duftige Nebelstreifen wallten über der öden Küste, umwebten die melancholischen Warthen und niedrigen Gebüsche der Ebene mit ihren Spinnesslören, und schwollen dann langsam die Berge hinan, welche von Abendgluth übergossen, mit ihren wilden, Schluchten-narbigen, umwaldeten Häuptern dem fliehenden Schiffe, ingrimmig gleich den um ihre Beute betrogenen Banditen, nachzustarren schienen. Kein Wölkchen schwamm am sonnendurchglänzten Himmel. Im stürmenden Fluge durchschnitt der Sully die durchsichtige Saphirbläue der Wellen. Ich stand am Vordertheil und starrte hinab in die klare Tiefe, deren Grunde alle jene süßen geheimnißvollen Sagen, die so wonnig des Kindes Herz durchschauerten, entquollen: die Zaubertöne von holdseligen zärtlichen Meerfrauen, welche der grünen Dämmernacht entauchten und die schneeigen Arme nach dem Jüngling ausbreiteten, um ihn hinabzuziehen in ihren von Korallenzinnen

gekrönten Krystall-Palast, ihren Perlenthron zu theilen. Sehnsüchtig blickte ich in die feuchte, lichtblaue, schaumgekrönte Furche, welche der Kiel in den wogenden Boden wühlte. Die Meerfrauen aber erwiesen sich noch spröder als jemals die Landfrauen. Auch nicht Eine hielt es der Mühe werth, meine Standhaftigkeit durch milchweiße Arme und Schultern auf die Probe zu stellen, und nur ein schnippisches Nixchen warf dem Neugierigen, welcher nicht aufhörte, über Bord gebeugt nach den Meerwundern und Perlenstädten der Tiefe zu spähen, ein Händchen voll Silberschaum in's Gesicht.

Mit sehnsüchtiger Bräutigams-Hast flog die rothglühende Sonne dem Meere zu, beschwingte die Schritte je näher dem Ziele und preßte endlich ihren heißen Kuß auf die Lippen der kalten schämigen Wasserbraut. Die Wogen rauschten hochaufjubelnd über die selige Vereinigung, schüttelten die goldschimmernden Locken des freudeleuchtenden Haupts, und die verschwiegene Dämmerung breitete vorsichtig ihren braunen Mantel über die Umarmung des liebenden Paares. Die Felseninsel del Giglio reckte noch vergeblich ihren langen Hals, um hinter den Vorhang der heiligen Mysterien zu blicken, während die niedrige Isola di Monte-Christo, eingeschläfert von dem eintönigen Gemurmel der umfluthenden Wellen, in Nacht untertauchte.

Auf dem verödenden Verdeck des Dampfschiffs verhallte allmählig das Gesumme der vielfach durcheinander wirrenden Sprachen. Nur das Rauschen der an den Schnabel aufbäumenden, von den rastlosen Schlägen der Schaufeln ge-

Digitized by Google

peitschten Wogen, dröhnte durch die Stille. Die langhinwallende Fahne des Rauches wehte über die Wasser und verschwamm mit dem Schatten. Matrosen hüllten sich in ihre braunen Kutten und warfen sich, des Rufes zur Nachtwache gewärtig, zum kurzen Schlummer auf die gerollten Seile des Verdecks. Ein junger Bursch, ein Neapolitaner, saß allein beinschlenkernd auf dem Schiffsschnabel über dem vergoldeten Brustbild des großen Sully, des Schutzpatrones unseres Dampfbootes, und sang, von dem Rollen der gebrochenen Wellen übertönt, ein Lied vor sich hin. Nur der wiederkehrende Schluß „E la chitarra non suona più“ drang mir zu Ohren und ich versuchte es, beim hohlen Akkompagnement der anschlagenden Wellen, nach dem wiegenden Takt des Schiffes, den Lied-Torso zu ergänzen.

Wieder tanzet im Mondenschein
Mein Nachen vor ihrem Fensterlein.
Wogen, gekrönt mit zerrinnendem Schaum,
Plätschern am Hause wie murmelnd im Traum,
Schaukeln der schimmernden Sterne Heer —
Doch die Guitarre, sie tönt nicht mehr.

Weinranken an des Hauses Wand,
Einst lüftete sie gar zarte Hand.
Durch der Blätter grüngoldigen Kranz
Glühten zwei Sterne im süßen Glanz —
Welk sind die Ranken, das Fenster ist leer,
Und die Guitarre, sie tönt nicht mehr.

Digitized by Google

Wo in Reihen die düstre Cypresse steht,
Dort rufen die Glocken zum Nachtgebet.
Wo die Ampel vor der Heiligen glimmt,
Ein Aug' unterm Schleier in Thränen schwimmt.
Sie seufzt im Kloster, ich auf dem Meer,
Und die Guitarre, sie tönt nicht mehr.

Der letzte Schimmer des Lichts erlosch im Westen. Ein grämlicher Nordwind strich über die See und wiegelte boshaft die Tyrrhenischen Wellen auf, die Begeisterung des nordischen Poeten mit salzigen Strömen zu löschen. Da sprangen die ungezogenen Wogen jauchzend in die Höhe, bis sie über das Haupt des Dichters, dieses Cabo de tormentos, zusammenschlagend, ihm die Reisemütze in Ermangelung der Lorbeern von der Stirn gerissen, und den Triefenden, Fröstelnden in den Bauch des Schiffes zurückgescheucht hatten.

Die Wände der Kajüte waren gleich denen einer Bibliothek in Repositorien abgetheilt, und jedes der Fächer, deren ich vier und zwanzig zählte, einer besonderen Zunge angewiesen worden. Die lingua toscana, deren Repräsentant ein Advokat aus Prato war, ruhte über der Polnischen Sprache, welche ein greiser Krieger auf seinen Irrfahrten nach einem Vaterlande seufzte, diese über der Romanischen eines nach den Thälern des Engaddin aus Neapolitanischen Diensten zurückkehrenden Kapitains. Im zweiten Bücherschrank hielten zwei Griechen einen jungen Baier in der Klemme, und schnarchten ihm unverständliche Drohungen zu. Im dritten lag als juste milieu ein Berliner Doktor zwischen

Digitized by Google

einem resignirt vor sich hinstarrenden Türken und einem bänglich wimmernden Abbate aus Turin, wie der Rationalismus zwischen dem Fanatismus und Katholicismus. Der Katholicismus litt aber jämmerlich an der Seekrankheit und betete und vomirte abwechselnd. Ich machte die Runde in der Bücherei — alle Räume waren besetzt, zum Theil mit sehr lose broschirten Werken, aber auch nicht das schmalste Brettchen bot sich mir dar, um meine Schriften und deren durchnäßte Fabrik, mein Haupt nämlich, aufzunehmen. So wiederholte sich denn die Theilung der Erde: „nachdem sie längst geschehen, erschien auch der Poet.“ Ich klagte dem Aufseher des schnarchenden Bücherkabinets meine Noth. Der von meinem Seufzen Gerührte bot mir zwar nicht an, wie Zeus in seinem Himmmel mit ihm zu wohnen, wälzte aber doch eine Matratze in einen von Felleisen, Hutschachteln und Nachtsäcken verschonten Winkel, und wünschte mir die felicissima nolte. — Sie ward mir nicht zu Theil.

Eine Dame hatte die Parterre-Wohnung des zunächststehenden Schrankes eingenommen. Ihr Gatte brummte einige ehemännische Trostworte: „Mit der Zeit werde es sich wohl legen; Seekrankheit beruhe lediglich auf Einbildung; das wirksamste Gegenmittel sei der Schlaf,“ nebst ähnlichen homogenen, als höchst wohlthätig erprobten Ermahnungen, in den Verschlag hinein, erklomm hierauf die bel étage, und beeilte sich, das gepriesene Arcanum des Schlafes in Anwendung zu bringen. Die Frau stieß einen schweren Seufzer aus; er fand seinen Wiederhall in meiner Brust, denn noch

Digitized by Google

nie vermochte ich einen weiblichen Seufzer zu vernehmen, ohne nicht sympathetisch mit einzustimmen. Gern hätte ich die Lippe erblickt, deren schmerzliche Hauche die Fühllosigkeit ihres Ehetyrannen, oder das Schicksal welches sie an den Siebenschläfer kettete, oder das Schwanken des Schiffes, oder Alles miteinander verklagten — die Dulderin zog aber ihr Haupt in die Schatten zurück, und das meinige lag zu ihren Füßen. Von diesen letzteren kuckte nur die Chauve-souris-Maske eines allerliebsten Philinen-Pantöffelchen neugierig über Bord, gleich als wäre es auf Kundschaft ausgeschickt, um zu erspähen, welcher Passagier sein Haupt so frech in ihre geheiligte Nähe niederzulegen wage. Das rekognoscirende Beinfutteral wagte sich bis auf eine Entfernung von einer Römischen Palme, gegen das auf der Matratze lagernde Hauptcorps vor, stieß auf einen wachsamen Gegner und hielt vorsichtig inne, ehe es sich weiter traute. Ich hütete mich weislich, den Verdacht zu erregen, als ob ich Feindseliges im Schilde führe, und heuchelte eine Gleichgültigkeit, die meinem Herzen fremd war. Das Pantöffelchen kehrte zurück und rapportirte: von dem zu Füßen bivouakirenden Gegenfüßler sei muthmaßlich nichts Arges zu befahren, worauf es zum zweitenmale ausrückte, und zwar in Begleitung eines zierlich gebildeten Knöchels. Ich preßte den Athem zurück und klammerte mich an meinen Pfühl, um nicht aus der Rolle des Scheintodten und von der Matratze zu fallen.

Die See ging hoch. Das Schwanken des Schiffes vermehrte sich von Augenblick zu Augenblick, und erregte eine

Digitized by Google

Revolte unter den aufgestapelten Felleisen und Schachteln. Der Turiner Abbate kugelte aus seinem Sarg und schwankte mit vorgestreckten Händen der Kajütenthür zu. Die lingua toscana machte vergebliche Versuche, ein Likörglas dem Munde zu nähern, und der Berliner Doktor fluchte im Traum auf miserabeles Pflaster und besoffene Droschkenfuhrleute. Immer erbitterter griffen die Schaufeln in die andonnernden Wogen; die Decken-Lampe schwankte hin und her wie ein neubekehrter Jude; die Schöne ächzte vernehmlich für Jedermann, nur nicht für den ihrigen — aber ihr Antlitz blieb streng verhüllt, gleich dem einer Tochter der Wüste. Statt des Kapitäls ward mir nur der Anblick des Piedestal zu Theil, und dieses schien, wenn mich nicht meine Augen oder das Irrlicht der Ampel täuschten, so viel sich aus dem entschleierten Sokkel schließen ließ, der schönsten Zeit der Baukunst zu entstammen.

Ich segnete meinen Unstern, der mich die Vertheilung der Schlafstellen hatte verträumen lassen, und mich zu Füßen der Holden streckte. Eingeschachtelt wie ein zur Versendung zugerichteter Ortolan in einen der Wandschränke, wäre ich des verführerischen Pantoffel-Anblicks verlustig gegangen, wenn überhaupt der die Wände durchqualmende Kohlendampf, die durch die übereinandergepreßten Menschenmassen verdickte Luft, ein Ausdauern in einer jener Streckmaschinen gestattet hätten. Auch das nachbarliche Füßchen schien beklemmt nach Luft zu schnappen, und wagte sich weiter und weiter über die ihm angewiesenen Schranken. Dem Titelblatt des Fußes

Digitized by Google

folgte eine der liebenswürdigsten, einschmeichelndsten Vorreden von der Welt; sie bezauberte mich vollständig durch ihre leichten graziösen Wendungen, durch Eleganz des Vortrags, durch Ründung des Periodenbaues. Mit dem Schlußstrich eines himmelblauen Strumpfbandes schnappte sie ab — weiter durfte ich nicht lesen, denn die Blätter hingen von dort an fest zusammen, und ich wußte nicht, ob ein Aufschneiden des Exemplars gutgeheißen werde. Begierig aber machte der prodromus, und erweckte das günstigste Vorurtheil für das Werk. Welcher Sprache es angehöre war mir fremd, denn die bisher vernommenen Klagelaute waren allen Völkern simultan. Die Brummlaute des Ehemannes verhunzten das Italienische — er mußte ein Ausländer seyn. Aber sie?

Es war eine schwierigere Aufgabe, aus dem klassischen Bein-Torso die ganze Statue zu restauriren, als aus dem gestrigen Refrain das Gedicht. Der Fuß sagte wenig und doch viel. Im Geist rekapitulirte ich alle möglichen Sorten weiblicher Füße, deren Anschauung mir zu Theil geworden. Vorliegender konnte unmöglich dem Norden angehören, wenigstens glaubte ich in diesem Augenblick den Stab über alle Hyperboräischen Füße und Füßchen brechen zu dürfen. In der sanften Schwingung vom Knöchel aufwärts lag eine südliche träumerische Weichheit und Hingebung, welche sich jedoch auf die Schranken einer klassischen Ausbildung beschränkte. Oberhalb des Spannes dagegen war eine allerliebste, kapriziöse Leichtfertigkeit unverkennbar. Italienische Weiberfüße hatte ich in der letzten Zeit am häufigsten und

Digitized by Google

gründlichſten zu betrachten Gelegenheit gehabt — ich meine die aus Marmor gemeißelten — aber keiner der erſchauten wollte ſich mit der ausdrucksvollen National-Phyſiognomie meines Torſo vereinbaren laſſen. Ich ließ meine Blicke langſam an den Maſchen des blendendweißen, knappumſpannenden Strumpfes aufwärts klettern — nirgends war ein Kennzeichen zu erſpähen, aus dem ſich hätte folgern laſſen. Ich erſtieg das blauſeidene Strumpfband. Es war breit, gewäſſert, ſo jungfräulich reizend wie dasjenige, welches Thümmel in Avignon für das Schenkelband der h. Jungfrau von Clärchen eintauſchte. Die Doppel-Schleife kokettirte mit Grazie und rief mir ſchalkhaft das: hony soit qui mal y pense! zu. Trotz dieſer Ordensdeviſe blieb ich ſo klug, oder wohl eher ſo unwiſſend als zuvor. Ich wünſchte mir Beaumarchais, welcher aus einem gefundenen Pompadour die biographiſche Skizze einer Frau entzifferte, zur Stelle — und verwünſchte ihn im folgenden Augenblick als völlig überflüſſig — denn es ward Licht in meiner Seele: ſie war eine Griechin.

Sprach nicht dies blaue Band auf weißer Strumpfſolie für die Griechiſchen Nationalfarben, welchen die Schöne, der die Kokarde verſagt war, keinen ehrenvolleren Platz einräumen konnte? Sprach nicht die anmuthige Form des Beins für den Griechiſchen Himmel? Ja, nur unter ihm — Winkelmann ſagt es ja klar und ausdrücklich — können ſo reizende Geſtalten erblühen. Dieſer Fuß ſchwebte über die Stufen der Akropolis, ſchwang ſich im Reigen unter den Oelbäumen des Piräus — vorausgeſetzt, daß daſelbſt welche wüchſen.

Digitized by Google

Und dieses Griechische Füßchen leuchtete in aller Wunderherrlichkeit kaum drei Zoll vor meinen Augen, die außer den erwähnten steinernen noch keine andern als die fatal zu skandirenden erblickt hatte. Verworrene Bilder vom abgeküßten Fuß San Pietro's glitten an meiner Seele vorüber — abküssen wollte ich den Hellenischen nicht, nur das Mignon-Pantöffelchen — —

Per l'anima di San Francesco! ächzte der zurückgekehrte Katholicismus an meiner Seite, und meine schon erhobene Hand sank schlaff herab — Per l'anima di San Francesco! un bicchierino di Marsala! mi trovo in un' estrema debolezza. — Leichenbleich stand der schwarzbekleidete Priester wie ein von den Todten Auferstandner vor mir. Sein Gesuch um ein Gläschen kräftigenden Marsala-Weins — wahrscheinlich mochte er in mir den Schiffs-Cameriere vermuthen — ein Begehren, welches sonst selige Geister nur sparsam zu äußern pflegen, bewahrte nun zwar das Blut gegen etwaniges Erstarren: — nichts desto weniger verfehlte die ganze Erscheinung nicht, einen ernüchternden, entzaubernden Einfluß auf mich auszuüben. Ich vergaß Winkelmann und den Fuß des h. Petrus; der Nimbus des Griechischen erblich sichtbarlich — ein gewisser Hauskobold, vulgo Gewissen, begann zwar spät, aber um desto lauter von der Achtung, welche man fremden Gattinnen schulde, zu schwatzen, ließ anzügliche Worte von Schwabenstreichen und dergleichen fallen, schrie mir zum Ueberschwang einen süßklingenden, heimathlichen Vornamen in's Ohr — ich sprang auf, ergriff Jo-

Digitized by Google

sephisch die Flucht, ohne deshalb meinen Mantel im Stich zu lassen, stürmte an dem katzjammernden Abbate vorüber, und erklomm das Verdeck.

Die vierte Morgenstunde war noch nicht entschwunden. Im Osten regten sich schüchterne Lichtstreifen, blöde und zögernd wie die Ahnungen der Liebe im Herzen eines vierzehnjährigen Mädchens. Noch aber kämpfte die graue Dämmerung, den mütterlichen Lehren vergleichbar, gegen das Himmelslicht an, und nur der Herold der Liebesblüthe, der leuchtende Morgenstern — im Busen eines keimenden Mädchens spiegelt er sich durch gesteigerte Zärtlichkeit gegen erwachsene Brüder ab — glühte in voller Pracht am Himmel. Die scharfen Konturen der Inseln schnitten in dunkler Bläue gegen den Lichtahnenden Horizont ab. Auf dem schroffen Gipfel der Isola Palmajola ruhte ein altes Kastell mit Thurm und Zinnen, und zur Linken tauchte ein weites Felseneiland aus der See, und seine Kreide-Klippen leuchteten aus der schwankenden Dämmerung — es war Elba.

Zwanzig farblos nüchterne Jahre sind entrollt, seit der Kaiserheld, bei irrendem Zwielicht, nur dem Schein des eigenen Sternes folgend, jene Ufer verließ, als er, der Roland des neunzehnten Jahrhunderts, nur von hundert seiner Getreusten umringt, auf die Millionen des Marsir stürzte, siegte, sein Roncevál in den Ebenen von Quatre-bras fand, in sein elfenbeinern Horn stieß, dessen donnernder Hall bis in die fernsten Jahrhunderte dröhnen wird — und dann am schmerzdurchbohrten Herzen starb. — — Hinter den Bergen

Digitized by Google

von Piombino schwang sich der rothglühende Diskus der Sonne empor, goß seine Strahlenfluthen auf die Spitzen und Zacken der Inseln, entflammte die aufzuckenden Meereswogen zu flüchtiger Begeisterung, und schwand dann hinter weißgrauen Nebelschichten, welche die Küste überthürmten — — des Kaisers Bild.

Ueber die Wasserwüste fächelten die Wimpel der Englischen Dreimaster herüber, und leicht streiften die spitzen Lateinischen Segel der Fischerbarken über die Schaumwogen. Der Kajüte entstiegen blasse, schlaftrunkene, übernächtige, schauernde Gestalten — der herbstlichen Flor eines Musenalmanachs vergleichbare: Griechenlieder, Polenlieder, eine Romanische Caroula, Wanderlieder, höchst nüchterne Zechlieder, ein de profundis, welches der an erschöpftem Magen laborirende Abbate ächzte, ein Sonetten-Dornenkranz, diverse lyrische Gedichte ohne Titel und Gehalt — sämmtlich abgespannt, verstimmt, nervös-affizirt und nach schwarzem Kaffee lechzend. Die bei dem Studium der Hellenischen Formen durchwachte Nacht machte jedoch ihre Forderungen schon hinlänglich geltend, als daß es des Soporativs jenes Musenalmanachs bedurft hätte, um mich einzuwiegen — und so sanken mir denn, noch ehe die letzte Reise-Elegie das Licht erblickt hatte, die Augenlieder zu.

„Verzeihe der Herr, wenn ich ihn störe" — zwitscherte ein weibliches Organ an meiner Seite. — „Aus dem Schlafe, niemals!" brummte ich verdrüßlich, und wandte eine Jabotgefältete Stirn der Weckerin zu. Wäre sie hübsch gewesen,

Digitized by Google

ich hätte mein ungalantes „Niemals" zweifelsohne revozirt, aber ach! sie war nicht einmal häßlich. Gegen dezidirt häßliche Schönen kann ich noch allenfalls Nachsicht üben, und betrachte sie, wie man einen seltsam gemaserten Ulmer Pfeifenkopf, oder die Eisblumen am Fenster beschaut, ohne mir weiter etwas zu denken. Aber die sogenannten Butterbrod-Gesichter bei Frauen, die mit der Nase lächelnden, Stirnglänzenden, scheuerfestlich verklärten — von den Frauen der Landgeistlichen tragen sieben Achtel diesen Typus — sie sind für mich das †, welches Goethe im Epigramm hinter Wanzen und Knoblauch schlug, Jeglichem freistellend, seine Idiosynkrasie zu interpoliren. Komparentin aber war ein Kreuz von der lügüberſten Sorte.

„Wir werden Livorno binnen Kurzem erreicht haben" — fuhr die Dame fort. — (Ich bitte zu bemerken, daß ich trotz meines Widerwillens gegen ihre Persönlichkeit, das Geschlecht ehre und sie als Dame ohne injuriirendes Prädikat bezeichne.) — „Desto besser," antwortete ich kurz. — „Vielleicht wäre es dem Herrn gefällig, noch vorher das Vergrößerungsglas meines Mannes in Augenschein zu nehmen. Wir reisen darauf, und Fürsten und Grafen geruhten hindurch zu kucken. Es vergrößert millionenmal, Signore. Ein Floh" — — — „Danke, danke. Bin gar nicht begierig, gar kein Liebhaber von Flöhen." — Die lächelnde Nase erwiederte: „Ja, das hab' ich wohl bemerkt. Auch Sie scheinen eine miserable Nacht gehabt zu haben. Ich habe Sie auf der harten Matratze von ganzem Herzen bedauert." — „Wie? wo?" —

Digitized by Google

„Als Sie zu meinen Füßen lagen.“ —

„O Ihr Mächte des Himmels und der Erde!“ schrie ich entsetzt, und stürzte, mein schamglühendes Antlitz hinter den Händen verbergend, nach dem entferntesten Ende des Schiffes. Philinen-Pantöffelchen, — klassischer Schwung — Griechisches Blau — Piräus — Winkelmann — — Oh!

Nie kann Leander den Leuchtthurm seiner Hero inbrünstiger herbei gesehnt haben, als ich den Livorneser — das Verdeck glühte unter meinen Sohlen. Nach einer höllenbangen halben Stunde zischt der Schlot des Dampfschiffs aus — Sanitäts-Beamte schwimmen heran — der Kapitain rudert mit den Päſſen und Gesundheits-Atteſten an's Land — hunderte von Gondeln umdrängen den Sully — hunderte von Gondolieren schwenken schreiend die Hüte, um Passagiere für ihre Kähne zu werben — Camerieri winken mit den Adressen ihrer Hotels — die Sanitäts-Offizianten haben nicht Arme, nicht Stöcke genug, um die Hornissen von dem eventuell-verpesteten Schiffe abzuhalten — endlich kehrt der Kapitain zurück — ich darf an's Land, ich bin erlöst von dem unseligen Dampfboot — aber frei noch nicht, nein, noch ein Gesundheitsverhör hinter Gitterstäben. Jetzt rasch nach Livorno, vorüber an dem marmornen Großherzog mit seinen vier kahlköpfigen Negersklaven von Bronze: sehen sie nicht aus, wie millionenmal vergrößerte Flöhe? — O Hölle! welche Erinnerung! — „Wohin führt Ihr mich?“ — „In die Città di Londra.“ — „Wohl, fort, nur fort.“ — „Wir sind zur Stelle.“ — „Wie? Hier? Wo das Wappen Eng-

Digitized by Google

lands über der Thür von blauem Strumpfband umschlungen wird? — Hebe Dich weg, Satanas. Keine irdische Macht zerrt mich über diese Schwelle."

Grollend verschwand der Böse — da nahte mein angelo custode und leitete mich in die pension suisse, und setzte mir mitleidig Hummern und Alleatico vor, und sang in mein Ohr die zauberischen Töne: Pisa, Battisterio, Camposanto, bis unter den süßen Klängen die fieberisch stürmenden Blutswellen sanfter durch die Pulse flossen, und die Nebelschleier der Vergessenheit die Erinnerung an die entsetzliche Nacht leise umflorten.

Digitized by Google

P i s a.

Von Livorno nach Pisa — es ist dies der Schritt von der wimmelnden Börse, aus dem rastlosen Treiben der Fabrikstadt, aus dem Geschlecht der Einmal-Einer, in ein morsches verödetes Grafenhaus. Dort kommen die Menschen vor lauter Leben nicht zum Leben, während hier der Kampf des Bettelstolzes mit dem grimmigsten Elend schon mit der Geburt anhebt, und diese Agonie sich ein ganzes, ewig langes Menschenleben durchspinnt. In Livorno wähnte ich mich in einem kolossal-nüchternen Komptoir, voll fahler, prolongirter Wechselgesichter, deren Eigenthümer vielleicht einstmals von einem entfernten Verwandten vernommen hatten, wie dieser einen Menschen, der irgend eine Leidenschaft gekannt, gesehen haben wolle. In Pisa glaubte ich mich dagegen in den wüsten Ahnensaal des Erlauchten versetzt, und vermeinte das hochgeborne Etcätera an seiner altadligen Tafel sitzen, und sechs dienende Mumien mit eben so viel Kartoffeln aus der Küche heraufsteigen zu sehen, und wie dann der mit dem Schlüssel-

Digitized by Google

bunde klirrende Haushofmeister das Familien-Archiv aufsperre und den ewigen Häring, den der Stammvater des Grafengeschlechts als Kreuzfahrer aus dem todten Meere geangelt haben soll, mit feierlicher Miene auf das Tischtuch versetzte. — Unheimlich ist Livorno im gleichen Maaße als Pisa. Letzteres hat nur eine schöne Stelle, es ist sein Kirchhof, es ist das Campo-Santo. In Pisa kann sich nur der Todte comfortable fühlen, in Livorno nicht einmal dieser.

Es war an einem jener impertinent-schönen Italienischen Juli-Nachmittage, als ich in den Pisaner feurigen Ofen einzog. Wild rasend schleuderte die Sonne ihre lodernden Pechkränze aus dem Himmelsfenster, steckte alle die blendenden Marmorpaläste in Brand, durchglühte die Steinplatten des Quai, über welchen mein Calessino rollte, und verwandelte den Arno in einen glühenden, Funkensprühenden Lavastrom — ich aber war schirmlos aus meiner Heimath gereist, glaubte unter dem ewig heitern Himmel Italiens des Parapluie entrathen zu können, vergaß daß der Parasol um desto dringenderes Bedürfniß werde, und briet demnach trotz dem h. Laurentius auf meinem ambulanten Rost, schmerzlicher als durch die Sonnenpfeile, durch die verächtlichen Blicke verwundet, welche die durchweg beschirmten Italiener dem schmorenden Barbaren zuschleuderten. Auf den Straßen Pisa's war jedoch bei meinem Einzug kein Spötter zu erblicken. Alle hatten sich hinter Mauern und Jalousien vor dem Zorn der Mittagsgluth geflüchtet, einen marmornen, in schwere Rüstung geklemmten Großherzog ausgenommen, welcher bar-

Digitized by Google

häuptig auf dem Lungarno den Sonnenstich affrontirte.

Wo Ugolino's Hungerthurm gestanden, weiß ich eben so wenig als jeder Pisaner anzugeben, in sein Widerspiel hingegen, in den Tempel des Comus, dessen profaner Name l'Ussero lautet, zog ich ein. Nichts ist mißlicher als Gasthöfe anzupreisen; hängt doch ihre Vortrefflichkeit allein von dem über ihnen schwebenden, guten oder bösen numen, dem jedesmaligen ersten Cameriere ab. Vielfach habe ich in hochgerühmten Hotels gar unerfreuliche Erfahrungen gemacht, eben so wie ich in den diffamirtesten freundlich enttäuscht wurde, und so habe ich mich demnach wohl gewahrt, zum Frommen meiner Nachfolger eine Wirthshauskarte zu entwerfen. Ein kurzes résumé meiner Reiseerfahrungen lautet: Niemals bei einem Deutschen einzukehren, denn sprüchwörtlich ist: un tedesco italianizzato peggio del diavolo stesso; in zweifelhaften Fällen die pensions suisses zu erwählen; in Italienischen albergi eine klassische Grobheit in die Wagschale, als das einzige die übliche Unverschämtheit aufschnellende Gegengewicht, zu werfen, und vor Allem diejenigen Gasthäuser zu meiden, deren Hausflur eine Sammlung fürstlicher Wappen, zum Gedächtniß einstmals eingekehrter regierender Herrn, tapezirt. Der Pisaner Husar macht von letzterer Warnung eine ruhmwürdige Ausnahme, und ich wünschte, einer der durchreisenden Monarchen geruhte, ihm als Anerkennung seiner Verdienste das Patent als Garde-Husar ausfertigen zu lassen. Verdient hat er es.

Von Pisa's Bewohnern lernte ich nur zwei Gattungen

Digitized by Google

kennen, deren erste es nicht erwarten konnte, mich wieder wegzuschaffen, während die zweite Alles anwandte, um mich an ihren Geburtsort zu fesseln. Die erste Species, die der Vetturini, horstete auf der Arno-Brücke, stieß in dunkeln Schwärmen auf mich los und trug mir mit Pisaneskem Guttural-Schnarren eine Wagenburg von mindestens funfzig Calessi und Calessini an. Vergebens war die Erörterung, daß nur Einer unter dem halben Hundert der Auserwählte seyn könne, daß ein Calessino überschwenglich hinreiche, um meine Persönlichkeit nach Florenz zu entführen, daß ich mich aber noch zu wohl im Ussero fühle, um an ein Scheiden zu denken. Vergebens war es, daß ich mich vor den Fahrwüthigen in ein Kaffeehaus flüchtete — sie stürmten sämmtlich hinterdrein, schlürften ihre tazza an meiner Seite, und erneuerten über den Marmortischen ihre Gebote. „Gekeilt in drangvoll fürchterliche Enge" fügte ich mich der gebieterischen Nothwendigkeit, kombinirte, dem technischen Ausdruck zufolge, mit dem Weichherzigsten auf den nächstfolgenden Tag und empfing das Ehepfand der caparra.

Die zweite Species nahm mich beim Austreten aus dem Kaffee in Empfang: es war der Rest der Bevölkerung, die Ciceroni. Der Dom, das Battisterio, der schiefe Thurm, dies sind die drei Evangelien, deren Exegese den Pisaner bewahrt, daß ihn das Elend nicht in das vierte, das Campo-Santo stürze. Verschlänge ein Erdbeben die genannten drei Lebensquellen, so bliebe dem Volke nur die Alternative, ob sie hinterdrein in den Abgrund springen, oder arbeiten wollten —

Digitized by Google

sie wählten aber unbezweifelt das erstere. Die Kopfzahl der Dompfaffen, welche durch Vorweisung des Stein-Bauers ihre Freßnäpfchen füllen wollten, und mir Rousseau's air à trois notes: Duomo, Battisterio, torre storta, vorflöteten, war keine ganz unbedeutende. Meine Idiosynkrasie gegen Vormünder aller Art beflügelte aber meine Schritte, und von den verheißenen Wundern abbiegend, warf ich mich in die erste beste Gasse, und reichte fliehend dem getäuschten Pupillen-Collegio meine Curatel-Decharge ein.

Der eingeschlagene Weg führte mich über einen schönen, von Bäumen umgrünten Platz, auf welchem sich der zweite großherzogliche Stylit sonnte. Auf diesen hatte ich es jedoch nicht gemünzt, daher schlug ich einen abermaligen Haken und gelangte auf die Piazza de' Cavalieri. Und vor dem im Bogen erbauten Palast der Stephans-Ritter stand ein dritter Großherzog. Pisa bedünkte mich der Banquo-Spiegel, aus welchem mir eine endlose Reihe von diesen stirnkahlen, langkinnigen, mit weit aufgerissenen Augen — sogar dem Marmor sah man ihre Seifwasserblaue Farbe an — stierenden Herzogen entgegenflimmerte. War es nur immer der Nämliche, war es ein steinerner Stammbaum, der auf allen Plätzen Pisa's Wurzel trieb — ich weiß es nicht. Wild rannte ich über das schöne Gras, welches aus allen Quadersteinen sprießt und Pisa zur gepflasterten, der Maulwürfe spottenden Wiese umschafft, und trat auf den Platz des Domes, der Kunst- und Raritätenkammer der Stadt.

Keine menschliche Albernheit ist wohl häufiger durch

Abbildungen, durch Beschreibungen verewigt worden, als der hängende Thurm, und noch immer tobt der Streit zwischen den Rationalisten, welche diesen Boa-Upas-Zweig von Ursprung an als schief gepfropft annehmen, und den Supernaturalisten, welche seine servile Verbeugung als eine dumme, durch Erdbeben kontrahirte Gewohnheit betrachten. Den Ersteren pflichte ich wie überall bei. Meine Pisaner Irrfahrten hatten mich bei San Nicola vorbei geführt. Sein Thurm hängt schief in die Straße hinein, rekolligirt sich aber wieder beim Säulenaufsatz und springt dann schnell um eben so viel als er ausbog, auf die andere Seite hinüber. Die äußern Pilaster am Chor des Doms sind schräg aufgerichtet, die weiß und schwarz alternirenden Marmorbänder der Bekleidung laufen gleichfalls schräg; das Battisterio hat auf seine Kuppel ein trichterförmiges, kleines, ganz kleines abgestumpftes Thürmchen schief und verwogen, wie ein Studentenmützchen, aufgesetzt — vom Zufall kann hier nicht mehr die Rede seyn — alle Steine wogen, wanken hinüber, herüber — der Begriff einer Grundlinie geht rettungslos verloren — man glaubt den Boden unter sich schwanken zu fühlen — man wird seekrank. — Das Dekliniren der plump von Backsteinen erbauten, viereckigen Garisenda zu Bologna mag zur Noth als ein Vademecum-Späßchen, als ein ungeschlachter Junkerwitz gelten — dieser Pisaner aber, welchen die grande chaine der hunderte von Säulchen bis auf seinen Gipfel umtänzelt, dieses mit süßlichen architektonischen Ornamenten umblümte Riesen-Einhorn — es findet seines unausstehlichen Gleichen nur

Digitized by Google

unter ästhetischen Jünglingen aus dem Stamme Manassar.

Nur einer von allen den Ciceroni hatte sich von meiner Fährte nicht abbringen lassen, und war mir auf meinem Becassinen-Flug bis nach dem Domplatz gefolgt. Ganz richtig gab er mir die Zahl der Thurmsäulen mit zweihundert und sieben, die Fußzahl seiner Senkung mit dreizehn an, schlich mir leise schnopernd nach, als ich vor der Frontseite des Doms wieder einfiel, und bemerkte nicht ohne Scharfsinn: Quest' è la facciata! Vergeblich hatte ich bereits alle Arcana erprobt, um diesen raisonnirenden Schatten zu bannen, ihn sogar wie Peter Schlemihl dem Teufel übergeben — der Teufel verschmähte ihn. Ich hatte ihm zugeschworen, daß seine Müheleistung immerdar unbelohnt bleiben werde — er bestand darauf, die honneurs der Stadt machen zu wollen. Da schlug ich in meinem Italienischen Gebehrdenlexikon den ausdrucksvollsten Paragraphen nach: ich biß in den Daumen und schleuderte ihm diese Anti-Kußhand zu — das fruchtete, und der Schatten erblich.

Der Façade ist der Stempel des unerträglichsten Geld-Uebermuthes aufgeprägt — „O Du Hallischer Löwentrotz, wie hat man Dich gezähmet!" — Säulen, Giebel, Gebälke, Thore ersticken unter dem geilsten Unkraut der Verzierungen. Aber das Innere der Kirche ist wahrhaft groß. Das doppelte Säulenkreuz, welches innerhalb der Kreuzform eine zweite luftige Kirche bildet, die Gallerien, welche sich über sie hinwegschwingen — sie sind die erhabenste Dichtung, zu welcher jemals ein Italienischer Kirchenbaumeister inspirirt wurde. Nur

Digitized by Google

die Bekleidung, die in schwarz und weißen Marmorstreifen die Kirche tapezirende, giebt dem Dome das Ansehen einer gigantesken Bandfabrik und verkümmert den reinen Genuß. Wie dieser Farbenwuth so tiefe Wurzeln zu schlagen gelang, wie sie so weit um sich greifen mochte, ist mir räthselhaft. Siena's Dom laborirt noch fürchterlicher an diesem schwarz und weißen Fieber; Santa Maria del Fiore, und Santa Maria novela zu Florenz, welche letztere Michel-Angelo als la sua sposa vergötterte — in Parenthese gesagt, die verdrüßlichste Braut, welche mir Zeitlebens vorgekommen — sie tragen alle die heillosen schwarz und weißen Uniforms-Aufschläge. Der Verlust der Preußischen National-Kokarde wäre für die Toskanischen Dome offenbarer Gewinn.

Steckbriefe von Kanzel, Bronze-Pforten, dem Taufbecken im Battisterio, den Basreliefs von Nicola Pisano, sind an den Wänden aller lettres from Italy, observations during tour, oder travels zu beliebiger Ansicht angekleistert. Ich vermehre sie auch mit keinem neuen. Zu Ehren des Campo-Santo sind bereits hundert Kanonenschüsse abgebrannt worden — ich senke die Lunte, löse den hundert und ersten — aber erst im folgenden Abschnitt.

Digitized by Google

Das Campo-Santo.

Auf 'ſchreckt' ich aus dem Schlaf — ein blendend Licht
Durchglänzte die geſchloſſ'nen Augenlieder —
Es war der Mond.
In Piſa's Campo-Santo
Auf Griech'ſchem Sarkophage ruh'nd, das Auge
Bald auf die rohen Wappenbilder heftend,
An deren Stolz des Pilgers Fuß ſich rächt,
Bald auf Hetrur'ſchen Dreifuß, deſſen Schale
Der Greif mit zack'gem Kamm und Schwingen trägt,
Dann wieder auf die zauberhaften Blumen,
Die Feld an Feld mit ſüßem Farbenſchmelz
Vierhundertjähr'gen Frühling ſchon durchleuchten,
Seit ſie der Meiſter auf die Wand geſät —
Saß ich, heimlichem Sang der Traumesvögel,
Die mich im bunten Kreis umgaukelt, lauſchend,
Und immer lauſchend, bis den Liebbethörten
Der Schlaf verrätheriſch ums Haupt den Kranz

Digitized by Google

Von Mohnlaub wand, von schnell in Tages Gluth
Entfaltetem. Jetzt schlossen sich die Kelche
Im Schein des Monds, und jählings schreckt' ich auf.
Ich war allein. Dem Glockenerz entlockte
Tonwellen zitterten im weiten Kreis
Ersterbend aus, und wieder sank die Nacht
Zurück in weichen Schlaf. Geflüchtet war
Das Leben aus dem stummen Reich des Todes
In seine letzte Burg, in meine Brust;
Dort klammert' es sich an mit scheuem Zagen.
Der Halm des Rasens senkte schlaff das Haupt,
Zu matt, den Tropfen Thau's von sich zu schütteln,
Den glänz'gen Spiegel von des Mondes Licht.
Die mit dem Todtenkranz umwundne Stirn
Erhob mit finsterm Schweigen die Cypresse,
Vergeblich flehend schlang um ihren Stamm
Die weiße Rose ihre schlanken Arme —
Der starre Wipfel sah nicht erdenwärts,
Und Thränen perlten in dem Kelch der Blume.
Da überquoll den Rasen weißer Duft,
Gleich Nebeln wallend auf des Sees Spiegel;
Milchweißer Duft entstieg den Marmorplatten,
Schwoll träg, zog langsam durch die Gänge hin,
Zerriß in Massen, anfangs formenlose,
Zerstob in Wölkchen, die sich zögernd dehnten,
Allmählig dann sich menschlicher Gestalt
Anschmiegten, luftgewebte Menschenbilder,

Digitized by Google

Von Schatten freie Schatten — Geister wurden.
Die Geister waren's der Entschlaf'nen, die
In Campo-Santo's heil'gem Boden ruhn,
Die unter Schollen, dem Calvarienberg
Entführt von Pisa's rothbekreuzten Rittern,
Der Ladung harren zu der Welt Gericht,
Und nächtlich aus den Modergrüften tauchen.
Und Schaar auf Schaar, als sollt' es nimmer enden,
Entwinden sich dem Abgrund, der bereits
Ein halb Jahrtausend Pisa's Volk verschlang.
Dicht ragt im innern Hofe Kopf an Kopf,
Dicht Kopf an Kopf so lang die Säulenhallen.
Ein zahllos Heer von Nullen — ihre Ziffer,
Das Leben, fehlt — erfüllt den Raum, und füllt
Ihn wieder nicht: was gilt den Geistern Raum,
Den wesenlosen, duft'gen Schaumgestalten?
Lautloser Klippenbrandung gleich, so quirlt
Die Geister-Fluth wildgährend durcheinander,
Ausbeugend nie, sich kreuzend wie die Strahlen
Des Lichts, verschmelzend scheinbar, stets getrennt.
Der Mond, der durch die spitzen Bogen strahlt,
Durchglänzt die lose, luft'ge Schemenwelt —
Nur wo in Schatten sich die Gänge hüllen,
Wo sich der schlanken Säulen schwarzes Bild
Auf Fliesen zeichnet, huscht der wolk'ge Schein
Auf nächt'ger Folie schimmernd still vorüber.
Im wirren, wunderseltsamen Gemisch

Digitized by Google

Entſenden ſechs Jahrhundert' ihre Völker
Zum mitternächt'gen Carneval der Geiſter:
Stolz zieht der Eiſenritter durch den Schwall,
Der Biſchof in der goldgeſtickten Stola,
Mit tief geſenktem Blick der Mönch; es rauſcht
Der Nobile im purpurnen Gewande
Vorbei, gehüllt in der Matrone Schleier
Die Edelfrau, der Arzt in den Talar;
Der Kaufherr, deſſen längſt vermorſchte Flotten
Durch des Herakles Säulen ſich gewagt;
Es gleitet gleich der weißen Roſe Duft
Die Jungfrau durch den Gang.
Mir dämmerten
Aus manchem Antlitz wohlbekannte Züge
Entgegen, die bei Tag' von ſtarrer Wand
Mir zugenickt, Urbilder der gemalten;
Doch kaum erſchaut, entſchwanden ſie dem Blick,
Und Mücken-Wolken gleich, die über Wieſen
Im Licht der Abendſonne tanzend drehn,
So wogten hier Geſpenſter durcheinander,
Dem Auge wehrend jede Sonderung.
Da ſchritt durch das Gedräng' ein würd'ger Greis
Mit langhin wall'ndem Bart, die hohe Stirn
Mit dem Barett geſchmückt, das Bleigewicht
Zur Hand. Langſam bedächtig zog der Alte
Durch die Arkaden, nahte ſich den Pfeilern,
Und prüfte Quadern, Kitt und Ornament,

Digitized by Google

Und Sims und Bogen mit des Kenners Blick,
Mit lothbeschwerter Schnur der Wände Fläche:
Noch hatte sich der Sockel nicht gesenkt,
Noch ruhte Stein auf Stein in alter Fuge,
Just wie der Steinmetz richtend ihn gethürmt,
Noch sproß des Schnörkels Kleeblatt voll und frisch,
Und schlank auf wuchs das Ebenmaß der Säule.
Da überflog ein heimlich stolzes Lächeln
Des Greises fahle Wange — wie ein Blitz
Durchzuckt es mich, und Giovann' Pisano!
Rief ich halblaut, von freud'gem Schreck beklemmt. —
Er hört es nicht, er ward mich nicht gewahr,
Kein Schatten ward es von den Tausenden,
Die gleich des Schneees Flocken hier sich drängten.
Und längs den Wänden schlich ein zweiter Geist,
Nachspiegelnd des vollkräft'gen Manns Gestalt,
Mit zögernden, oftmals gehemmten Schritten,
Und maß die Mauern kummervollen Blicks,
Mit der Gemälde langer Reihe wandelnd.
Und wo der Farben frischer Glanz gewelkt,
Wo ringelnd sich die bunte Decke rollte,
Wo nur des Röthels flüchtiger Kontur
Auf grauem Kalk zur klangeslosen Note
Prachtvoller Farben-Melodien ward —
Dort schüttelte der Wandrer ernst das Haupt.
Und wo der Spätern ungeweihte Hand
Verblichnes Heiligthum roh übertüncht —

Digitized by Google

Dort ſchien die Bruſt des Schattens aufzuſchwellen,
Ein Segel, von der Seufzer Sturm geſpannt.
So ſchritt der Trauernde von Bild zu Bild,
Und hielt zuletzt vor einer Marmorplatte,
Und muſterte des Meißels Zeichenſchrift:
Hier iſt das Grab Benozzo's von Florenz,
Kunſtfert'gen Bildners heiliger Geſchichten, —
Und dankbar weiht ihm Piſa dieſen Stein.
Eintauſend viermalhundert acht und ſiebzig*).
Vor ſeinem eignen Grabſtein ſtand der Maler
Benozzo Gozzoli, des Grames voll,
Daß Dankbarkeit die Wohlthat überdaure,
Im höhn'ſchen Widerſpiel des Weltenlaufs.
Dann aber lahmer Schwermuth Feſſeln brechend,
Eilt er zurück zum erſten Meiſterwerk.
Dort ſtand ein luftgezimmertes Gerüſt
Bereit, ein Lehrling harrte an der Stufe,
Und reichte Pinſel ihm zu reicher Wahl,
Und die Palett' — ein heller Spiegel war's,
Auf dem in brillantirten Tropfen Thau's
Sich flimmernd badeten des Mondes Strahlen.
Mit Jünglings-Gluth ergriff der wackre Meiſter

*) Hic tumulus est Benotii Florentini,
Qui proxime has pinxit historias.
Hunc Pisanorum sibi donavit humanitas.
MCCCCLXXVIII.

Digitized by Google

Das Farbenbrett, den Pinſel, tauchte ihn
In flüſſ'gen Glanz, und zog lichtſprüh'nden Schwungs
Den Umriß der verwitternden Geſtalten.
Den Liebreiz des jungfräulichen Geſichts,
Die Schulter, die der Hülle ſich entwindet,
Das roſige Gewand, des Weinſtocks Fülle,
Der Palme ſchwankend Fächerblatt, den Born,
Aus deſſen Silberfluth die Vögel ſchlürfen —
Umzieht verklärend zaubriſch blendend Licht.
Der Patriarch in ſeiner Enkel Kreis,
Der Jüngling, der den vollen Weinkorb reicht
Und von der Leiter Sproſſe klimmt, der Keltrer,
Um deſſen Fuß der Giſcht der Beere ſprüht.
Das Hündlein, das mit zornigem Gekläff
Die Knaben ſcheucht, die an der Mutter Kleid
Sich ängſtlich ſchmiegenden; der greiſe Vater,
Die Glieder von bethör'ndem Moſt gelöſt,
Der häm'ſche Cam, der zartverſchämte Sem,
Der abgewandt mit ſeines Mantels Falten
Die Blöße deckt, das ſcham-erglüh'nde Weib,
Das mit dem Säugling flieht, die Blinzelnde —*)
Erblüh'n in alter Pracht mit Zauberſchnelle.
Und tiefer ſteigt der edle Meiſter jetzt,
Und überzieht mit überird'ſchem Glanz

*) Von welcher das Sprichwort: come la vergognosa di Camposanto ſtammt.

Digitized by Google

Das andre Bild: den Fluch, der Cam erreicht.
Leicht fliegt der Pinsel durch des Himmels Bläue,
Leicht über all' die rebengrünen Hügel
Des Arno-Thals, mit deren Paradies
Benozzo Canaans Gefilde schmückte.
Er überströmt mit frischen glänz'gen Tinten
Die Magd, die mit dem Krug vom Borne kehrt,
Das blüh'nde Weib, die Lockenflechterin
Des zarten Mägdleins. Schneller als das Wort
Fliegt über feuchtem Kalk der Wunderpinsel —
Schon eilt dem dritten Feld der Meister zu.
Dort strömt der Fröhner sklavisch Volk herbei,
Im Bau des Thurms die Himmel zu erreichen,
Der König, von der Zauber Schaar umringt,
Drängt ungestüm, den Frevel zu vollenden.
Manch fürstlich Antlitz glänzt dort aus dem Bild:
Des Vaterlandes Vater, Cosimo
Di Medici, Piero des Greisen Sohn,
Giuliano, der prachtliebende Lorenzo,
Und Polician'! Und häufig niederwärts
Beugt sich der Maler nach den Geisterzügen,
Faßt manch Gesicht Vorüberflieh'nder auf,
Und fesselt es mit raschen, kecken Zügen,
Und eilt dem nächsten Kinde zu, den Kuß
Der Vaterlieb' auf seine Stirn zu hauchen:
Denn viele harren des Erzeugers noch,
Der sie aus langem Todesschlaf erwecke.

Digitized by Google

Da ſinkt der Mond. Auf ſpiegelnder Palette
Verſiegt der Glanz, das Holzgerüſt verſchwimmt —
Der Geiſter loſes Bild verfließt wie Träume —
Ein neblicht Meer nur wälzt ſich durch die Hallen,
Und ſenkt in weißem Duft ſich erdenwärts,
Verzieht ſich zögernd, ſchwindet unterm Halm
Der Raſendecke, in der Platten Fuge —
Ich war allein. —

Digitized by Google

Von Pisa nach Florenz.

Keinen der Schleifen und Knoten, welche den Wampum-Gürtel meines Römerzugs bilden, schlang ich in so reiner ungetrübter Freudigkeit, als den auf dem Wege von Pisa nach Florenz geneſtelten; keinem entquollen für mich, der ich jetzt in der Heimath das buntfarbige Geflecht entwirre, so anmuthige, schmeichelnde, in reinſtem Schmelz erblühende Bilder, als jenem ſonnenhellen Tage, an dem ich das Thal des Arno durchflog.

Eine Anthologie aus den Georgiken, aus Thomſon's Jahreszeiten, aus den Gärten Delille's und Kleiſt's Frühling — eine Silberſchnur, auf welcher Diamanten gleich, helle Vignen und Villen, Städte und Dörfer, Klöſter und alte Burgen, durchflochten mit den Chryſopraſen der Reben und Pappeln, den Beryllen der Oliven und Ahornbäume, ſich reihen — die auf funfzig Miglien Länge verflochtenen Blumenfeſtons: Schwetzingen und Tharandter-Grund, Seifers-

Digitized by Google

dorfer-Thal, Monrepos, Bagatelle, Eremitage — und was weiß ich was Alles noch — eine in glühendster Begeisterung gedichtete Dithyrambe der Natur — dies ist die Strecke zwischen Pisa und Florenz.

In den neueren Zeiten belieben Nordländer, nachdem sie die Lombardische Vorrede hastig durchblättert, die von Marseille bis Neapel gespannte fliegende Brücke des Dampfschiffs, wie Mery den Sully nennt, zu besteigen; sie frühstücken in Livorno, werfen einen Blick über Civita-Vecchia nach Rom, einen zweiten nach Neapel, schwimmen zu Kahn in die blaue Grotte, dem blauen Wunder Italiens, und schweben dann auf den Schwingen des Dampf-Kondors wiederum nach ihrer Heimath zurück. Der Reisende lernt dergestalt Italien spielend und in Wochenfrist so vollständig kennen, als hätte er die Artikel Genua, Livorno, Neapel im Brockhausischen Konversations-Lexicon nachgeschlagen. Ich kenne keine Art zu reisen, welche größere Bequemlichkeit und Sicherheit gewährte, geringeren Kostenaufwand verursachte, und weniger Veranlassung sich zu erboßen darböte, man müßte denn jene Städte wirklich in den verschiedenen Bänden der Encyclopädie bereisen, was allerdings noch wohlfeiler, komoder und lehrreicher wäre, und ich auch jenen wandernden Seidenwürmern hiermit angerathen haben will. Wer aber sich nicht mit dem wässrigen Italienischen Briefcouvert begnügen will, und die feurige Liebeserklärung, welche der Sonnengott der Erde schrieb, zu lesen begehrt, wer ihre leidenschaftlichste, zärtlichste Stelle zu entziffern sich sehnt, der be-

Digitized by Google

trete den von Pisa nach Florenz führenden Weg, diese Milchstraße am Himmel Hesperiens.

Auf der herrlichsten Kunststraße, welche nicht wie unsre heimathlichen gleich verdrießlichen Lemgoratten grade vor sich hinrennt, und durch die nach der Schnur gerichteten Wachtparaden von Pappeln das Auge ermattet, sondern in gefälligen Windungen sich dem Willen des Bodens fügt, rollte ich in meinem Calessino nach Florenz. — Es giebt gar kein lustigeres Fuhrwerk als solch ein zweirädriges Wäglein. Die Gabel hängt in Riemen am Sattel, so daß das Roß eben so viel trägt als zieht, und bei der zweckmäßig vertheilten Last viel zu schnell für das geizige Auge, des Weges trabt. Der Calessare, meistens ein junger, munterer Bursch, übergiebt die Zügel der Regierung dem Reisenden, und schwingt hintenaufstehend die Geißel, oder er kauert sich zu den Füßen und singt aus vollem Halse, bis er die nächste Stadt erreicht. Zwei scheinbar bedeutungslose Worte ruft er einem der Vorübergehenden zu. Du fährst vor die Osteria, und schon stehen ein neuer Führer, ein neues Pferd und Wagen bereit, Dich aufzunehmen. Der kleine Seelenverkäufer hat Dich wie einen Ballen Waare verhandelt, und kehrt, unbesorgt über Dein weiteres Fortkommen der Heimath zu. Fürchte nichts. Dieser Wechsel wiederholt sich in jeder Stadt — der abgemattete Gaul ist leicht im Besitz des frischen verschmerzt — Dein Felleisen im Augenblick von einem Wägelchen auf das andre geworfen — wie sich die Menschenhändler untereinander einigen, gilt Dir gleich — und auf den Flügeln des Sturms geht es vorwärts.

Digitized by Google

Zur Linken steigen die Berge von Buti in phantastischen kühnen Zacken empor, und von der höchsten derselben schaut das alte Kastell von Pisa auf Toskana hernieder. Die grauröthliche Farbe der Felsen, der verwitternden Gemäuer begrenzt das zarteste, glänzendste Himmelsblau, ein so tiefdunkles, treues wie ein ächtes Deutsches Mädchen-Augen-Blau. Wahrhaftig, wir machen unsern Geliebten nur ein maussades Kompliment, wenn wir in ihren Augen unsern in Sack und Asche trauernden Himmel wiederfinden — das mag nach der Trauung ganz paßlich seyn, vorher sollte aber doch jeder rechtschaffene Liebhaber, wenn er einmal in Metaphern reden will, das Prädikat „Toskanischer" mit dem tertio comparationis „Himmel" verschmelzen. Dann ließ' ich's noch gelten. Ueberfülle von Licht, von Farbenglanz strahlt blendend von der Höhe, aus den Thalsenkungen. Die weißen Mauern des Klosters Santa-Croce leuchten zu Füßen der Bergkette, die goldgelben Halme aus den wogenden Weinlaubgittern. In allen Tinten schillert die grüne Farbe am Wege, aus den Hecken, von der Lehne der Hügel: matt nur gewältigt sie das Grau des Oelbaums, verklärt die Schatten der Ulme, glänzt in saftiger Ueppigkeit aus dem Fasergewebe des Maulbeerblattes, in dem glatten Schilf des Türkischen Waizens, besiegt zur Hälfte den Silberschimmer der Espe, strahlt in zartester Durchsichtigkeit in dem Laub des Weinstocks, und verschmilzt mit dem Nachtdunkel, welches die Cypresse umwebt.

Bücher und Büchermenschen hatten es dräuend verkün-

Digitized by Google

digt, wie mir mit dem Ende des Monat Mai verdorrte Zweige die laublosen Arme entgegenstrecken würden, und nur ein misanthropisches Grün in Oelbäumen, in Stecheichen und Cypressen noch fortträume. Die Gluth der Italienischen Sonne hat mich mit voller Leidenschaftlichkeit während meiner Reise verfolgt; ich habe ihren Pfeilen bis zum Anfang des August's Trotz geboten — überall sah ich jedoch ein üppiges, dichtgedrängtes Grün, alle Bäume mit frischen, saftschwellenden Kronen schwelgerisch geschmückt, und die entfaltenden Blätter hasteten sich, die kaum welkenden zu verdrängen, und die Lücken, kampffreudigen Streitern gleich, zu füllen.

Häuser reihen sich an Häuser, Vignen an Vignen, Dorf an Dorf. „Wie heißt dieses Paese?" — „Lione." — „Und dasjenige, durch welches wir jetzt eilen?" — „Cascia" — antwortete der Calessare. „Gedenkt Ihr denn, Herr, die Namen aller Dörfer und Flecken, welche Ihr bis Florenz berühren werdet, in Euer Büchlein zu verzeichnen? Ihr werdet bald ermatten." — Er spricht Wahrheit. Pisa ist die, funfzig Miglien entfernte Vorstadt von Florenz. Kaum hundert Schritt lange Gärten spalten Meierei von Meiereien, Villa von Villen, sondern die mit dem Glanz der nordischen Städte wetteifernden Dörfer — wenn Mangel an festen Mauern zu der Bezeichnung eines Dorfes überhaupt genügt. Ich versenkte die Schreibtafel.

Weichhin rollte das Calessino über Ponte d'Era's breite Quaderplatten, welche das Glanz-Parkett aller Toskanischen Städte bilden. Liebliche, feingebildete Mädchen, deren weite

Digitized by Google

faltige Aermel und breite schwankende Strohhüte sie allein als Bewohnerinnen des Landes bezeichnen, lauschen aus allen Pforten und Fenstern, erwiedern freundlich und lächelnd den Gruß, und greifen dann wieder zum zarten Geflecht der Strohhalme, welche ihre Finger zu den leichten, reizenden Hüten verweben, die sich auf den Locken der Schönen Europa's wiegen, auf keinen verführerischer als auf den eignen.

Ein neues Kabriolett nimmt mich auf. Der Führer, ein zerlumpter Bube, flucht von der Höhe seines Sitzes auf die zudringlichen, ringsumstehenden Müßiggänger, schwingt als ächter Demokrat die Peitsche über die Häupter seiner Spielgefährten, deren Reihen er eben erst verließ, und jagt aus dem Thor von Ponte d'Era.

Vor jedem Hause steht ein Kapellchen, jeden Eingang bezeichnet eine Säule mit Nischen. Ueber ihre Heiligen, ihre Madonnen schwebt, wenn diese gleich das Werk roher Tüncher sind, dennoch wie verklärend ein Abglanz jener großen Zeit, wo die Toskanische Kunst einer leuchtenden Sonne gleich den Erdball überstrahlte; noch können auch die flüchtigsten Bildwerke der Jetztwelt den hohen Stamm, dem sie entsprossen, nicht verleugnen. Und dann strahlt plötzlich zur Seite der neueren Schöpfungen aus der zerbröckelnden Kalkwand der Blende ein mit frischen Blumen und seidenen Bändern umkränztes, wunderfüßes Jungfrauenbild wie ein friedensseliger Mond durch die Nacht der Jahrhunderte, ein holdes Antlitz, vor welchem der Künstler hinknieen und anbeten und weinen möchte, daß dieses Wunder von Schönheit und Lieblichkeit

Digitized by Google

rettungslos dahin schwindet.

Hinter Castel del Bosco schwingt sich der schlanke viereckige Thurm des uralten Montopoli, der einstigen Grenzveste des Florentiner Gebiets, keck in die Luft, und Cypressen, jene mornen Aristokraten unter den Bäumen, welche sich nur um adelige Schlösser und Klöster drängen, und ihrer steifen Würde zu vergeben glauben, wenn sie sich unter das heitere Laub der Weingärten mischten, streben zur Seite der alten Warthe die Höhe ihrer Zinnen zu erreichen. Im grünen quelligen Thale zur Linken schaukeln sich wie in einer Blumenwiege die zerstreuten blendendweißen Häuser von Fucecchio, und winken durch die Weinlaubgewinde am Wege so neckend und lockend wie die schönen Winzerinnen, die unter ihrem Dache wohnen.

Hinter Empoli wendet sich die Straße den Fuß der schroffen Felsen, das Ufer des leise dahin rollenden Arno entlang. Waldungen von Pinien mit schlankeren Stämmen, rundlicheren Wipfeln, als ihre breitästigen Schwestern, welche einsam in Roms Campagna trauern, krönen die Bergzüge. Villa drängt sich an Villa, und die Bewohner des nahen Florenz fliegen auf leichtem Fuhrwerk ihren lauschigen aus Steineichen und Myrtenhecken hervorblitzenden Sommersitzen zu.

Die Sonne versank hinter den Bergen, ein Engelschwarm von rosig-goldenen Wölkchen winkte ihr Lebewohl; der Mond stieg mit purpurglühendem Antlitz, wie schamroth, den göttlichschönen Abend verdämmert zu haben, über die Pinien herauf,

Digitized by Google

und beſtrahlte die weißen Thürme des herzoglichen Luſtſchloſſes Poggio-Cajano jenſeits des Arno-Fluſſes, auf deſſen Wellen eine ſchlaftrunkne Barke leiſe hinabglitt. Abendglocken klangen durch die Stille. Auf den Schwellen der Häuſer ruhte ein glückliches, ſorglos ſchwatzendes und ſcherzendes Volk. Die Spindel tanzte am Boden zu Füßen der Mädchen, welche die Strohhalme ihres Flechtwerkes verlaſſen hatten; Zithertöne erklangen; Kinder umſtanden das bleiche Bild des Gekreuzigten, welches von der Mondglorie umſtrahlt aus der dunkeln Folie der Taxuswand hervorleuchtete, und äfften die Reſponſorien der Geiſtlichen nach. Eine Nachtigall zirpte ihre letzten Halbtöne im Wipfel der Ulme. Schwärmer fuhren ziſchend aus den Vignen in die Luft, und Millionen von Glühwürmchen glitzerten aus allen Hecken.

Durch Laſtra und an deſſen dunkelm, Epheuumflutheten Kaſtell vorüber flog das Caleſſino; das Kloſter Mont' Oliveto winkte wohlbekannt von der Höhe, die reizenden Haine der Caſcini über dem Fluß her — ich hielt vor dem Thor von Florenz.

Bei den von Thoren der Italieniſchen Städte unzertrennlichen Diſharmonieen zogen ſich die erſten Wolken des Unmuths im Laufe des Tages auf meiner Stirn zuſammen. Das Ungewitter brach grollend aus, als nach endlicher Erlöſung aus den Saugwarzen der Zöllner mein Caleſſare verſchwunden war. Nach einer ewig langen Viertelſtunde trat er aus einem benachbarten Laden mit einer Papierdüte, in welcher ein Licht brannte. „Ecco me!“ rief er, hielt mir

Digitized by Google

den Gueridon als Gewitterableiter meiner Dräublitze entgegen, und drückte mit einem kategorischen „Tenga“ die Talgkerze in meine Hand. Sollte ich wie Jessica „zu meiner eigenen Schmach die Fackel halten“ und meine Stirnrunzeln, mein ärgerrothes Gesicht durch die ohnehin vom hellsten Silberglanz des Mondes schimmernden Straßen von Florenz in satyrisirender Hontborst'scher Beleuchtung zur Schau führen? „No, no, tenga!“ war die einzige Erwiederung des Fuhrmanns, als ich den aufgezwungenen Armleuchter verächtlich auf das Pflaster schleudern wollte. „Non ne conosce i decreti del buon-governo?“ —

Das Buon-governo! — Beim Klange dieses Wortes — es wirkte jederzeit drastisch auf mich wie der Name Tarar auf König Arur — erstarrte ich, ließ mir wortlos den lampino in die Hand schieben und mich Schritt vor Schritt durch die Florentiner Borgi schleppen, über die Bogen der Brücke di Santa Trinita längs des herrlichen, von der spazirengehenden Modewelt wimmelnden Lungarno's. Da erkannte ich denn, daß ich nicht der einzige Leuchter wider Willen sei, daß alle Diejenigen, vor deren Wagen keine Laternen brannten, anspruchslos ihr Lichtstümpfchen mit Händen zu halten gezwungen waren, und so schwenkte ich denn auch mein ärmliches, den neuern philosophischen Systemchen gleichendes Lichtlein, dem Monde zum Trotz, und erreichte lachend die wohlbekannte Locanda della Fontana.

Digitized by Google

Das Kugelspiel.

Wo Ulmen mit Weinlaubkränzen
Behängt umschlingen das Feld,
Wo die Beer' in glänziger Hülse
Sich dehnet saftgeschwellt;

Wo reifende Kolbe sprenget
Den grünen Köcher des Mais,
Und breite schilfige Blätter.
Sich schaukeln im Winde leis:

Dort schaut aus wallenden Ranken
Ein freundliches Haus hervor.
Das Bildniß der Madonna
Glänzt aus der Blend' am Thor.

Hold blickt sie aus den Flittern,
Und frischer Blumenstrauß
Blüht in dem steinernen Krüglein
Vor ihr Jahrein Jahraus.

Digitized by Google

Und spinnend in der Thüre
Der Blumen Pflegerin steht,
Doch schaut sie nicht zur Erde,
Wo tanzend die Spindel dreht;

Sie blickt nicht auf den Faden,
Ob er auch eben und fein —
Ein andrer zarterer Faden
Liegt ihr im Sinn allein.

Die Burschе stehn am Wege
Und rollen die Kugeln an's Ziel,
Und Flüche gelten dem Balle,
Der fern von dem andern fiel.

Der Bursch mit der Feder am Hute
Verwünscht sein böses Glück —
Holdselig lauscht es und winkt es,
Doch er blickt nicht zurück.

Ich zürne dem blinden Knaben,
Der nicht sein Glück erkannt —
Und wend' ihm doch selber den Rücken,
Und irre von Land zu Land.

Digitized by Google

Heimweh.

„Welchen Begriff haben Sie von Patriotismus? Welchen von Weltbürgersinn? Und könnten sie sich vielleicht aufheben?“ Diese drei verführerisch-glatteisigen Fragen wurden in meinem Vaterlande einem jungen Manne im Examen zum Landwehrlieutenant vorgelegt. Der Locum tenens in spe schritt aber mit fester kriegerischer Haltung an den seiner Loyalität gestellten Tellereisen und Wolfsgruben vorüber und antwortete ad I: „Patriotismus besteht in pünktlicher Bezahlung der Steuern; ad II: Was Weltbürgersinn sei, weiß ich nicht; ad III: Sich aufheben kann kein Mensch, folglich ist diese Unmöglichkeit nicht von mir zu prätendiren.“

Gegen die dritte Antwort wäre vielleicht das Beispiel des Baron Münchhausen, welcher sich bekanntlich am eignen Zopf aus dem Morast zog, als Einwurf zu benutzen; gegen die zweite wüßte ich keinen erheblichen; am befriedigendsten ist aber meines Erachtens die Solution des ersten Problems,

Digitized by Google

und ich habe mich oft genug bitterlich darüber gegrämt, daß ich so sehr von allem Patriotismus entblößt sei, und nicht nur die pünktliche Entrichtung der Steuern bisher verabsäumte, sondern auch die Entrichtung im Allgemeinen — hauptsächlich aus dem Grunde, weil sie noch niemals von mir gefordert wurde.

Leider zeigte sich aber auf dem Wege von Bologna nach Ferrara noch ein zweites gefährlicheres Symptom meiner unpatriotischen Denkungsweise — und ich klage mich selber deshalb laut an — indem ich auf jener Kunststraße den heftigsten Anfall von Heimweh bekam.

Ich muß mich deutlicher machen. Die drei qualvollsten Stunden meines Italienischen Reiselebens brachte ich im Albergo Fenice, auf der Hälfte des genannten Weges zu. Flöhe bissen mich aus der Wirthsstube und scheuchten mich in den eben verlassenen Wagen zurück; Fliegen summten mich aus diesem in den Garten, in welchem ich unter einer Trauerweide wie die trauernde Geduld saß, bis mich die zornigste Julisonne mit feuriger Geißel in die unselige Wirthsstube zurückpeitschte. Der vorgesetzte Wein, ein veritabler Marc-Anconitaner, würde vor Saujagden in Vorschlag zu bringen seyn, um den Keulern die Fänge hinlänglich stumpf und die Bestien dergestalt unschädlich zu machen. Der Soff nickte mir ganz landsmännisch-vertraulich zu, wie ein alter, schlechter Freund, dessen frühere Bekanntschaft man seines schäbigen Anzugs halber gern verläugnen möchte. Ich ließ ihn auch in seiner Stammkneipe nach der ersten flüchtigen Begrüßung

Digitized by Google

zurück, und pries mich selig, als ich wiederum im Wagen saß. Nun aber begann erst das wahre Leiden.

Hüstelnd durch ächt Berolineske Staubwolken kutschirend, ward den blinzelnden Augen nach langen Monaten wieder zum ersten Mal der Anblick von Dörfern zu Theil. Während ich bisher bei den durchweg massiven Bauten und vielfachen Glockenthürmen der im Lande verstreuten Ortschaften alle Kennzeichen der Dörfer vermißte, und durch Städte zu fliegen wähnte, begannen hier wiederum schilfgedeckte Lehmwände sich zu Menschenställen zu verschränken. Unabsehbar weite Reisfelder, monoton wie nur irgend eine Roggensaat, und die in den Augen eines taxirenden Ritterschafts-Rathes hohen Werth haben mochten, denen eines vagirenden, durch das holde Italien verwöhnten Dichters aber namenlos insipide erschienen, wurden von Zeit zu Zeit durch jene Rattenschwänzelnden gekappten Eichen oder Pappeln unterbrochen. Die majestätischen, silbergrauen Stiere mit kurzem Nacken und tief herabhängender Wamme, welche aus einem antiken Opferfest in die jetzige Zeit herüber zu wandeln scheinen, zogen wieder im schlichten braunen Ochsenfell den vierrädrigen Wagen — denn auch die zweirädrigen verschwinden — wurden statt durch den eisernen Nasenring von einem Riemen-Maulkorb gelenkt, und nahmen nicht mehr vom Stachelstock, sondern allein von der Peitsche Vernunft an. Den Oelbaum hatte seine uneheliche Schwester, die Weide, verdrängt. Stechapfelplantagen gediehen wunderbar an fahlen, verdorrten Dämmen. Hollunderstäuche breiteten ihre Traubenschweren,

Digitized by Google

der Meiſekaſten harrenden Zweige über die mit Entengries überdeckten, in der Hitze ſchmorenden Lachen. In den Sand war die Fährte trappelnder Gänſeheerden eingeprägt, und über die triſte Ebene ragten die Thürme von Ferrara wie ein Petrefakt von Langerweile, gleich denen der ſchönen Städte Müncheberg und Treuenbrietzen. Da ergriff mich das Heimweh mit unſäglicher Gewalt — nicht jenes Heimweh, welches den Schweizer beim Klange des Kuhreigens erfaßt und ihn von ſeiner Fahne nach der grünen Alp zurücklockt — nein! es war das weit bittrere Weh, daß Alles ſchon ſo heimiſch ſei, daß die Mark-Ankona — ſo fürchterlich Mark-Brandenburgiſire! Ich griff haſtig in die Taſche, erfiſchte einen Bajocco, und heftete, um doch etwas Italieniſches zu ſchauen, die Augen auf die plumpe Kupfermünze, als ſolle die Taube des päpſtlichen Wappens mir das ſchmerzlich vermißte Oelblatt zurückbringen! —

Erſt unter dem Thore von Ferrara löſte das Zauberwort: i passaporti! das beklemmende Alpdrücken des Heimwehs; und aus vollem Herzen verzieh ich meinen erlöſenden Quälgeiſtern, denn aus den Zacken und Dornen, mit denen ſie mich umwanden, erblühte mir unumſtößlichſte Ueberzeugung, daß ich mich noch in Italien befinde.

Digitized by Google

Ferrara und Fahrt bis Villa di San Bartolomeo.

Mit den Italieniſchen Städten ergeht es wie mit der Tabakspfeife: Anfänger und Ankömmling finden beide gleich widerwärtig, werden mit beiden, ſobald nur erſt die qualvollen Probeſtunden überſtanden, gleich ſchnell vertraut, und können zuletzt ſich nur mit ſchwerem Herzen von Stadt und Rohr losreißen. Parforce-Reiſende dagegen, welche Kommen und Scheiden für ein verſchwiſtertes, raſch hintereinander anzuziehendes Stiefelpaar halten, ſind allerdings übel dran.

Ihr Wagen rollt durch das Thor. Die nach dem Paß krächzenden Krähen, die auf die Mantelſäcke ſtoßenden Aasgeier der Dogana, der Habicht Cameriere, die Neuntödter der Facchini, der Sperber von Lohnbedienten, der Taubenfalk von Vetturino, die Rabenwolken der Bettler — das ganze Raubgeſindel des Italieniſchen Horſtes ſtürzt hackend, beißend, krallend, zerrend, rupfend auf den in ihr Reich dringenden Hoffegut oder Treufreund ein, und der halbtodt und entfiedert aus

Digitized by Google

dem Kampf mit den nimmersatten Schwärmen hervorgehende läßt lebenssatt die Flügel hängen, und kennt nur den einen Wunsch: bis zum folgenden Morgen, wo er weiter zu wandern gedenkt, ungehudelt in seinen mühsam erstrittnen vier Pfählen hocken und Luft schöpfen zu dürfen. So wohl wird es ihm aber nicht. Unverzüglich muß er sich aufraffen — denn nur kärglich ist ihm die Zeit zugemessen, und der Guida schwenkt drohend drei mit Sehenswürdigkeiten fürchterlich eng bedruckte Seiten — um die Stadt von einem Ende zum andern zu durchjagen und sein Gewissen zu salviren. An dem im Uebermaß eingeschluckten Aerger würgend, tritt er in's Freie, späht mit finstern mißtrauischen Blicken rings um sich, wittert in jedem vorbeiflatternden Vogel einen neuen Hühneraar, gedenkt mit heimlichem Grausen des zweiten Theiles, jenes ihm bei seiner Abreise unabwendbar bevorstehenden Trauerspiels, und rennt so, von den beiden Dämonen Bosheit und Furcht eskortirt, durch die Straßen, durch die Paläste, die Kirchen, die er wie Schubladen rasch aufzieht, zustößt, zur folgenden eilt, — athmet erst am folgendem Tage, wenn er in seinem Wagen sitzt und drei gewaltige Kreuze hinter dem Stadtthore in die Luft sägt, frei auf, und zieht dann die Schreibtafel hervor, um in dieselbe einige reiflich erwogene Verwünschungen der eben verlassenen Stadt einzutragen, denen sich gemeiniglich diverse Prophezeihungen von nächstens bevorstehendem Pech- und Schwefelregen anzureihen pflegen. — „Toutes les femmes d'Agen sont rousses et acariâtres" schrieb ein reisender Franzose, nachdem er mit seiner exzessiv-

Digitized by Google

blonden Wirthin einen Wortstreit gehabt hatte, in sein Tagebuch. Das meinige entbehrt gleich treffender Bemerkungen, welche in den ersten Stunden meiner Ankunft aus der Gallenblase in die Feder tropften, bei keiner neuen Stadt — freilich eben so wenig der wehmüthigsten Widerrufe schon auf den nächstfolgenden Zeilen.

Ein einziges Mal begegnete es mir im Lauf der Reise, den Ort in hartnäckiger Verstockung zu verlassen — es war dies Padua — mir ist aber der Leser zu theuer, als daß ich auch ihn meine dortigen Kaziken-Prüfungen durchseufzen ließe, und nicht lieber den dichtesten Schleier über sie würfe. Ein zweites Mal gelang es den Einwohnern, den Ferraresern nämlich, nur höchst unvollständig mich zu bekehren, und meine Bemerkungen führen daher auch einen etwas ansäuerlichen Beigeschmack. Ich vergönne aber der Stadt, von meinem Urtheil an das andrer und länger in ihren Mauern weilender Reisenden zu appelliren, und werde es ohne Empfindlichkeit vernehmen, wenn diese meine Sentenz umstoßen.

Die große Kirchen-Manufaktur Italien empfiehlt sich zum bevorstehenden Messe-lesen mit einem reich besetzten Modell-Assortissement von Kapellen, Kirchen und Kathedralen, und erbietet sich, die Inquilinen für die nach den Musterbildern erbauten Tempel einzeln oder in größeren Parthieen — im letztern Fall mit bedeutendem Rabatt — abzulassen. Was die gedachten Mönch-Absenker anbelangt, so ist die Sorge, wie ihr rasches Wurzelschlagen und überwucherndes Umsichgreifen den deutschen Urpflanzen gefährlich werden

Digitized by Google

könne, meine geringste. Der deutsche Winter braucht sich nur ein einziges Mal zu ermannen und die exotischen Schlingpflanzen mit seinem derben Rationalismus zu packen — es genügt. Mit den angepriesenen Modellen zu geistlichen Treib- und Gewächshäusern dürfte aber die Fabrik, wenn meine Stimme nur das geringste gilt, noch schlechtere Geschäfte machen; denn nachdem ich alle Niederlagen durchmustert, fand ich unter den Tausenden kaum ein halbes Dutzend dem Anblick erfreulicher, noch weniger der Nachahmung würdiger.

Die bedeutendsten Kirchen erreichten selten ihre Vollendung, und schnappen mit einer erschreckenden Aposiopesis ab. Eine Grauen-erregende rohe Ziegelwand wächst empor, und erzählt dem erschrockenen Fremden, wie dem ursprünglichen Plane zufolge, der Kirche ein doppeltes Längenmaß zugedacht gewesen sei, wenn nicht die arge Censur der Zeit den Nachsatz gestrichen hätte. Diejenigen Façaden, welche zur Vollendung gediehen, verrathen dagegen den peinlichen Kampf, welchen der Baumeister zwischen den antiken und den neuen Formen zu bestehen hatte. Byzantinische Bildungen schwebten ihm dunkel vor; von der deutschen Ausbildung derselben waren ihm Anklänge zu Ohren gekommen, vor denen er jedoch als vor barbarischen Auswüchsen scheu zurückschauderte; reine Nachahmung des Alterthums däuchte ihm Entheiligung der frommen Bestimmung — eine Verschmelzung der verschiedenen Style aber das einzige Mittel, sich aus der Schlinge zu ziehen; und so entstanden jene prunkhaften Façaden, jene architektonische Opern, welche man, trotz ihrer Ausdehnung

Digitized by Google

und zur Schau getragenen Verschwendung, eisig kalt wie ein weitschweifiges Logogryph anstarrt, ohne den Schlüssel dazu ausfindig machen zu können.

Der Dom von Ferrara ist ein Beleg zu der letzteren Gattung. An den drei Giebeln mit ihren den Orgelpfeifen gleich auf- und absteigenden Säulengallerien, an den auf Säulen ruhenden Bogen der Pforte, unter denen fratzenhafte Gestalten kauern, die ihrerseits wiederum auf roth marmornen Löwen knieen, an den Schnörkeln und eingepferchten Statuen und Bildsäulen, kaute ich wie an einem ungenießbaren Pastetendeckel, und hoffte, wenn ich mich nur erst in das Innere gearbeitet haben würde, die Lösung der phantastischen Portal-Räthsel. Widerstand aber die steinerne im mystischen, abstrusen Styl abgefaßte Vorrede, so schlug mich die trostlose Nüchternheit des Missale vollends nieder, und die Inizial-Buchstaben der aufgehängten Gemälde laborirten insgesammt an der im verwichenen Jahrhundert fürchterlich grassirenden Kunstgrippe.

Der in blau und scharlachrothe Mantel-Papillote gewindelte Kirchendiener glaubte in dem schau-unlustigen Fremdling den schaulustigen zu erkennen, und rückte mit dem Kupferbeschlagenen Spanisch-Rohrscepter auf mich los, um mich durch die Gassen des Mittel- und der Seitenschiffe Spießruthen laufen zu lassen. Er nannte mir, um mich zu kirren, die Malernamen Tura und Torelli — ich schüttelte den Zeigefinger; er verhieß mir eine Statue von Bindelli — ich wandte mich auf den Absatz zum Gehen. Non lo conocse!

Digitized by Google

grollte naserümpfend der Getäuschte hinter mir her. — Dies war also die erste Kritik, welche mir über meine Kunstansichten zu Ohren kam. Wie wird es mir erst in Deutschland ergehen, dachte ich, und sah schon im Geiste die Flammenzüngelnde Sanbenito-Mütze, welche das Inquisitions-Tribunal der heimischen Kunst-Kritiker mir aufstülpen werde, wenn ich, der ich statt der sieben großen und kleinen Weihen nur ein paar leidlich gesunder Augen empfangen habe, mit meinen artistischen Bekenntnissen hervorzurücken wage.

Ich schlenderte durch die breiten, ausgestorbenen Straßen Ferrara's. Häuser und Kirchen, mehrentheils von rothen Backsteinen erbaut, erinnern an das Holländische Viertel in Potsdam, und ein schleppendes, häufig von Gähnen unterbrochenes Glockenspiel, welches von einem der Thürme herabbimmelte, vollendete die Illusion. Ich trat in die Kirche San Francesco; sie war eben so wie der Dom, und noch ein halbes Dutzend Kapellen, die ich auf dem Wege durchstöbert hatte, mit Betenden angefüllt, unter denen die größere Hälfte wie gewöhnlich dem schönen Geschlechte — hier dem sehr schönen — zugehörte: denn was dem Italiener das Kaffeehaus, das ist den Frauen die Kirche — die einzige Freistätte gegen die kolossalste Langeweile.

Die Frau des Sakristans saß strumpfstrickend in einer der Seitenkapellen, und erbot sich sofort die verschleierten Gemälde zu enthüllen. Der seidene Vorhang ist nämlich in Italien der den Bildern von Ruf vorgebundene Adelsbrief, und nur diejenigen, welche den Werth des Vorhanges nicht

Digitized by Google

aufwiegen, hängen frei und dürfen unentgeltlich beſchaut werden. An der Seite der Strickenden zog ich von Kapelle zu Kapelle, durch die Reihen der Andächtigen, welche, Betelkauenden Siameſerinnen gleich die Lippen, bewegten, ſich mit dem Fächer Luft zutrillerten, Bemerkungen über den Vorübergehenden einander in die Ohren ziſchelten, und ruhig fort-betelten. Für diesmal zogen mich die grünen Schleier der Bilder mächtiger als die ſchwarzen der Knieenden an, obwohl auch dieſe den Geſichtsvorhang ſehr einladend öffneten und mich aufzumuntern ſchienen, der jetzt lebenden Ferrareſer Schule gleichfalls einiges Studium zu widmen.

Garofalo, der von Raphael ſtigmatiſirte, welcher ſich zu ſeinem Meiſter wie wohl ein Ernſt Wagner zu Goethe verhält, war es ſchon würdig, daß ich ihm meine ungetheilte Aufmerkſamkeit ſchenkte. Der al fresko gemalte Verrath des Heilands in der Kapelle Guidoni, und die beiden trefflichen Fundatoren über dem Altar, welche an Maſaccio erinnern; die ſchöne Madonna mit dem Kinde in der Kapelle Riminaldi, wo der Stifter des Bildes ſich etwas breit vor den ſchlafenden Joſeph ſtellt, und der liebliche von einer Mondſcheinglorie umgebene Engel im Hintergrunde die Geburt des Meſſias verkündet, eben ſo wie eine andere Madonna auf dem Throne, zu deren Füßen der Jeſusknabe ſteht, und tiefer auf den Stufen Johannes der Täufer und ein Kardinal — ſie zeugen insgeſammt von ungewöhnlicher Kunſtfertigkeit, noch mehr aber von einem anſpruchsloſen und harmloſen Gemüth, welches ſeine ganze Seligkeit in Ausübung der

Digitized by Google

Kunſt fand, und ſich hier überglücklich fühlte, in dieſem vaterländiſchen Heiligthume ſeine Lieblingskinder unzertrennlich vereint zu wiſſen. Eine ſtille, innige Freudigkeit, welche den Maler bei ſeiner Wirkſamkeit beſeelte, weht durch alle Bilder, und wenn Garofalo auch nicht auf den Rang eines großen Künſtlers Anſpruch zu machen berechtigt iſt, ſo erſcheint er doch jederzeit als ein liebenswürdiger.

Die krüdeſte Barbarei, welche jemals der Kunſt Gewalt anthat, grenzt in San Francesco dicht an die anmuthigen Schöpfungen Tiſi's. Ein mit ſchwarzem Talar umkleideter Heiliger ſchwebt in den Lüften und hält einen jungen Mann, in der Stutzertracht der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, mit wohlgepuderten Locken, ſteifen Rockſchößen, Brokatweſte und Escarpins, bei den Haaren, um wie ein Raubvogel mit dem zappelnden Küchlein abzufahren. Die Umſtehenden drücken pantomimiſch ihr billiges Entſetzen über dieſen neuen Ganymedes-Raub aus — ein kleines Bübchen läuft erſchrocken davon — das Hündlein ſpringt kläffend in die Höhe. Holt den jungen Mann der böſe Feind? Tout au contraire. Das erläuternde Diſtichon vermeldet:

Cum secum rapto summam circumvolat aedem,
Joseph hinc Fatuo reddita mens juveni est.

Unſchlüſſig wie der neue Pauſias, fragte ich:

Was bewundr' ich zuerſt: die Kur, die ſchöne Legende,
Oder das treffliche Bild, oder den zierlichen Vers?

und zog aus, um den Kerker aufzuſuchen, in welchem Taſſo ſieben Jahre geſchmachtet, weil er, um mich des naiven Aus-

Digitized by Google

drucks meines Reisehandbuchs zu bedienen, „das Unglück gehabt hatte, die Schwester des Fürsten zu lieben.“ Die Denkwürdigkeiten eines Gefängnisses üben sonst nur mittelmäßige Anziehungskraft auf mich aus — romantische Weiblein in meiner Heimath hatten es mir jedoch zur Gewissenssache gemacht, dies klassische Arrestlocal zu besuchen, und Eine derselben sogar den Füßen, welche gewürdigt worden, den heiligen Boden zu betreten, ein Paar genähter Pantoffeln gelobt. Der Pantoffelgewalt aber widerstehe ein Anderer.

Ein maulendes, mit Eisengittern umdorntes Gebäude, dessen Ziegel längst schon das Erröthen verlernt hatten, lag hinlänglich der Sonne ausgesetzt, um innerhalb seiner Mauern verrückt werden zu können. Ich wähnte deshalb in ihm das gesuchte Ospedale di Santa Anna gefunden zu haben. Dem Klingelzug antwortete ein weiblich gestimmtes: Chi è? — Forestiere. — La purtura! la purtura! zwitscherte jenseits der mit Eisenblech beschlagenen Pforte ein Frauen-Chor. Nach einigem Harren erschien die diesseits und jenseits gleich sehnsüchtig erwartete purtura, schob drei Riegel zurück, drehte doppelt soviel Schlüsselbärte herum — und ich stand vor der versammelten Schwesterschaft eines Nonnenklosters. Einige wohlstylisirte Redensarten, welche meine Zudringlichkeit entschuldigen sollten und von meinem Zwecke Kunde gaben, setzten die Sprachwerkzeuge sämmtlicher Himmelsbräute in Bewegung, und syntonisch beeiferten sie sich, den Verirrten auf die richtige Bahn zu bringen. Wäre auch der Ferraresische Dialekt ein minder unverständlicher, so hätte doch schon das Zusam-

Digitized by Google

menſtrömen der aus zehn geöffneten Schleuſen hervorrauſchenden Redefluthen jedes Verſtändniß unmöglich gemacht. Ein gar hübſches, junges Nönnchen, deren große dunkle Augen hinter dem Verſteck der längſten Seidenwimpern auf mich feuerten, zerſtreute mich vollends, und nachdem mir zehn Münder die mittelſt einiger Hunderte von Worten paraphraſirte Ermahnung „der Naſe lang zu gehen" zugerufen, ſo mußte ich bekennen, daß mich der Weg nach Santa Anna eben ſo ſchwierig als der in den Himmel bedünke. In meiner Noth wandte ich mich ausſchließlich an die kleine, dunkle Narziſſe, und legte ihr einige Gewiſſensfragen über die vielſinnigen Deutungen von „grade aus" vor. Das gute Kind hätte mir am liebſten die Hand gereicht, um mich zu führen, und keine andere buona mano als die meinige zum Gratial verlangt. Sie that wenigſtens ihr möglichſtes, um die belehrende Unterhaltung zu verlängern, und auch ich beſeufzte es, daß ich nicht wie der Wundermann in dem Bilde zu San Francesco mit der Kleinen auf und davon fliegen könne. Ein weniges Huſchen an den Haaren hätte ſie wohl um den Preis der Befreiung verſchmerzt.

Das Hospital der heiligen Anna lag kaum fünf Häuſer von dem Kloſter, und die wortreichen Inſtruktionen der frommen Schweſtern bekundeten ſich als wahre. Ein auf der Thürſchwelle ſich dehnender Cuſtode errieth mein Begehren, ehe ich es noch in Worte gekleidet, und führte mich in einen düſtern, feuchten, von himmelhohen Mauern umklafterten Hof. „Ecco la prigione di Tasso!" rief er, auf eine niedrige

Digitized by Google

Pforte im Winkel deutend, über welcher eine lateinische Inschrift den Wahnsinn des Dichters, oder des Herzogs — genau erinnere ich mich's nicht — verkündete. An der Thür hatte die Herzogin von Berry ihren Namen mit zierlich gerundeten Bleistiftszügen eingeschrieben, wohl schwerlich ahnend, daß in Kurzem auch ihr Kerker als Kuriosität vorgewiesen werden könne; Byron hatte den seinigen in den Kalk der Mauer gekratzt. In das moderfeuchte Gewölbe fiel an sonnenhellen Tagen durch das Eisengitter nur grade hinreichendes Licht, um die Dunkelheit erkennen zu können. Ein Haufe von zerbröckeltem Kalk und Ziegeln lag in dem Winkel aufgehäuft. Es war die Mineraliensammlung des Custode, welcher, um den Fremden das mühsame Abkratzen zu ersparen, eine Mauer eingeschlagen hatte, und nun den Tassokerker nach dem Apothekergewicht verkaufte. Auch mir nahte der Versucher mit zwei dieser Steine und wünschte, ich solle sie ihm in Brod verwandeln. Ich proponirte einen Tauschhandel, und wollte ihm einen ganzen vollkommen erhaltenen Ziegelstein aus der Kasematte, in welcher ich als Staatsgefangener gesessen, für seine ärmlichen Fragmente übersenden — aber demüthigend genug für meine Schriftsteller-Eitelkeit, waren auch diese jüdischen Interessen nicht vermögend, ihm seine Reliquien abzuschwatzen — und so trennten wir uns, ohne Handels einig geworden zu seyn.

Nach einer halben Stunde eilte ich im zweirädrigen Calessino zum Thore hinaus, ohne weder das Tintenfaß noch den Lehnstuhl Arioſts in Augenschein genommen zu haben.

Digitized by Google

Weit entfernt, meine unverantwortliche Flüchtigkeit beschönigen zu wollen, klage ich mich vielmehr selber an, und beschwöre alle Nachfolger, durch desto minutiösere Schilderung jener Denkwürdigkeiten das an Gründlichkeit gewöhnte Deutsche Publikum zu trösten.

Sprudelte für Martorelli aus einem antiken Tintenfasse hinreichender Stoff, um mit ihm zwei Quartanten auszuspritzen, so wird denn doch dem Arioſtiſchen zum mindeſten die Hälfte entquellen. Bei dem klaſſiſchen Lehnſtuhl aber wird der gewiſſenhafte Reiſebildner den ganzen Stammbaum der Stühle, vom Nachtſtuhl aufwärts bis zum Thron, zergliedern können, wobei er ſich in den Anhängen noch über Stuhlzwang, Stuhlfeier Petri, kurz über alle Derivative jenes für den menſchlichen Südpol nothwendigen Meubels weitläuftig auslaſſen kann. Schriftſtellern, denen der Stoff ausgegangen iſt, blüht demnach in Ferrara ein weites Feld, und ich hoffe, ſie werden meine Fingerzeige mit Dank anerkennen.

Die in Trümmer zerbröckelnden Feſtungswerke Ferrara's rollten in ſchilfüberwachſene und mit Decken von Entengrütze tapezirte Pfützen. Drei der die Wälle überragenden, ſchiefen Thürme ließen pietiſtiſch die Köpfe hängen — ſolche Humor-Verderber fehlten mir noch. Fort, fort! — Das Roß theilte dagegen meine Ungeduld, die Ferrareſer Delegation zu verlaſſen, nur in geringem Grade, und das Kabriolet knarrte bedächtig durch die Staubwogen der Straße, welche ſich hier zum erſtenmale wieder im ſchlichten Lehmfarbigen Schlafrock

Digitized by Google

producirte, nachdem ich auf der ganzen Reise durch die glattanliegende Chaussee-Uniform verwöhnt worden war; die Sonne aber rächte meine voreilige Flucht aus Ferrara durch eine Feuer- und Flammensprühende Recension, in welcher sie meine Persönlichkeit auf die anzüglichste Weise antastete. Nach dreistündigem Fegefeuer erreichte ich Ponte di Lagoscuro, bei welchem der vorüberrollende Po das Patrimonium Petri begrenzte. Ich bestieg die Fähre, rief, auf den gelben Wogen des Eridanus schaukelnd, dem Kirchenstaate den parodischen Abschiedsgruß: Adieu marauds, marrons, maremmes!*) zu, und betrat die Lombardei.

Donna Dogana beeilte sich mit sattsam bekannter Zuvorkommenheit gegen den Ausschiffenden, die Honneurs von Santa Maria-Maddalena zu machen. Wohl hätte ich sie gern ihrer Hospitalität überhoben, aber sie ließ mich durch ihre Portiers so angelegentlich einladen, näher zu treten, daß ich unmöglich refüsiren konnte. Die Königin der Grenzen, welche einen so lebhaften Antheil an Literatur und was nur im entferntesten nach Geist schmeckt, zu nehmen pflegt, daß sie Alles, was sie davon habhaft werden kann, ordentlich verschlingt, fiel mit Heißhunger über ein voluminöses Paket von Guiden und Katalogen durchmusterter Gallerien, welches ich mit mir schleppte. Sie blätterte hin und her, durchging sie

*) Wenigstens hatte ich mehr Recht zu diesem Valet, als der aus Holland scheidende Voltaire, wenn er: Adieu canaux, canards, canaille! rief.

Digitized by Google

Seite für Seite — es war vergebens. Auch nicht der leiseste Athemzug von Geist war bei den frommen Nachbetern zu verspüren. An allen den Wegweisern war eben so wenig eine verborgene Pointe als an meinem Stocke ausfindig zu machen — es blieben ehrliche Stöcke, und als solchen konnte ihnen die Dogana den Aufenthalt in den Kaiserstaaten nicht füglich versagen. Ich schied von ihr mit den Formeln konventioneller Zehn-Kreuzer-Höflichkeit, und wandte mich aus dem Königsschloß nach der grünen Wiese und zu den Schönen der Flur. Sie waren ganz allerliebst.

Auf dem schwarzen, glänzenden Haare balancirt das kleine, einem Teller an Umfang und Tiefe gleiche Strohhütchen, welches eine silberne Nadel gegen die Windbeuteleien der Zephyre sichert, hin und her, und treibt mit dem verführerischen Köpfchen lauter verliebte Possen. Man glaubt ein schmuckes Schäferdirnchen aus einem Watteau'schen Bilde zu sehen, welches seine blaßblauen, etwas faden Augen in ein pikantes, schwarzes Italienisch übersetzt hat. Und diese dunkeln, irrlichterlirenden Mädchenaugen glühten so petillirend aus dem regelmäßigen Gesichte, als wollten sie mir Muth zublitzen, vor dem klassisch-schönen Profil nicht allzutiefen Respekt zu hegen, während dieses wiederum beruhigend zuredete, mich von der wilden Romantik der Augensterne nicht einschüchtern zu lassen. Die Lombardischen Schönen bilden eine romantisch-klassische Schule, bei welcher in die Schule zu gehen der Mühe lohnte, und es bleibt eine fatale Sache, solche Studien vom Wagensitze aus machen zu müssen. So

Digitized by Google

schoß ich im Fluge, als ich selber durch Trecenta flog, eine wunderschöne entblößte Schulter, welche aus der Nacht einer Jalousiespalte hervorleuchtete. Ich sah weiter nichts als die Wellenlinie, welche sich vom Oberarm nach dem Halse zu schwang, und vor meiner Seele tauchte die Kapitolinische Venus mit allem ihren Leibreiz auf, obgleich ich darauf hätte schwören wollen, daß die Trecentiner Schulter keiner Antike zugehöre.

Ich erwähnte vorhin, wie ich durch den insipiden Flecken Trecenta geflogen sei. Dies Fliegen bezieht sich jedoch mehr auf die flüchtig entschwindende Gunst jenes reizenden Anblicks, als auf mein Vogelschnelles Fortkommen. Das Kabriolet schwankte im gemessenen Schritt über die Straße, und obwohl diese selten mit tieferm Sand bedeckt war, als daß nur grade die Köpfe der Radnägel sich hätten ausprägen können, so hörte doch der Fuhrmann nicht auf, den grundlosen Weg zu vermaledeien und das Pferd mit Prügeln zu überschütten, um nachher dessen trauriges Loos desto schmerzlicher zu beseufzen. Ich versuchte es, den gesunkenen Muth des Vetturino zu beleben, und entwarf vor seinen Augen einige flüchtige Skizzen von den die Neumark und Oberschlesien durchschneidenden Wegen; ich gab ihm sogar die heiligste Versicherung, daß dieser Seitenweg noch golden gegen unsere Kunststraßen sei — er verwarf alle meine Behauptungen als märchenhaft, und rief bald den Beistand Sant' Antonio's, bald den des Teufels an.

Die zu den Füßen des Dammes liegenden, reich mit

Digitized by Google

Wein umwobenen Häuser, welche mit den reinlichen Tennen, auf welchen schon wieder nach Deutscher Weise gedroschen ward, sich unter den dichten Pavillon von alten Ulmenbäumen duckten; die auf der Schwelle lachenden, spinnenden, ruhenden Landleute, alle die mit Maulbeerbäumen und Weiden umringten Felder, deren Weinlaub-Festons die sinkende Sonne durchblitzte — gewährten eine Gallerie der anmuthigsten, landschaftlichen Stilleben. Aber die vormittägliche Kirchen- und Kerkerjagd und eine achtstündige Fahrt auf einem der Julisonne preisgegebenen Calessino, zeitigten den Wunsch, jene Bilder möchten sich nicht in's Unendliche vervielfachen, und Legnago, das Ziel meiner heutigen Reise, dagegen näher rücken. Es schien jedoch, als solle er an diesem Tage nicht in Erfüllung gehen. Rathlos irrte der Fuhrmann auf den sich vielfach durchkreuzenden Seitenstraßen von Meierei zu Meierei, stieg vor jeder ab und vernahm jederzeit dieselbe Belehrung, welche mir am Morgen das hübsche Nönnchen zugelispelt hatte, nämlich das: Sempre dritto. — Sempre dritto! Das klang gar schön, wenn sich nun aber eine Mauer quer über den Weg wälzte, wie dann? Nach langem Sinnen gelangte ich endlich zur Erkenntniß, daß dritto ein verbum praegnans sei, und eben so wol rechts als gradeaus bedeute — gebessert war ich dadurch aber nur wenig.

Die Sonne neigte sich zum Untergange, als ich die Ufer der trägvorüberrollenden Etsch erreichte. Von allen Seiten rannten schwarze Wolken mit goldgelben Kragen und Aufschlägen über Hals und Kopf zu ihren Heerschaaren,

Digitized by Google

welche sich einander auf der himmlischen place d'armes zum Manövriren mit scharfen Blitzpatronen gegenüber stellten. Am Horizonte schimmerten im ungewissen Zwielicht die Thürme von Legnago — noch stundenfern, und schon sanken große schwere Gewittertropfen. Das Pferd stolperte bei jedem Schritt über die Ketten, welche über den Weg gespannt, die Schiffmühlen an das Ufer fesselten — da erbarmte ich mich des verzweifelnden Kutschers, mehr aber noch des gequälten Thieres, und gestattete die nächtliche Rast in Villa di San Bartolomeo.

Lange blickte ich vom Fenster hinaus in die Nacht und sah, wie ein großer, gerundeter Wolkenschild vom Schimmer der Blitze mit Flammen umsäumt wurde, wie die Fluthen des Adige flüchtig vom Himmelsfeuer erglühten, wie die Konturen der Alpen in der Ferne auftauchten und nach dem Leuchten des Wetters versanken. Leise murmelten die Wellen des Flusses; der Wind rauschte durch die Weidensträuche des Ufers, und das stille, schöne Bild schloß versöhnend die grell kontrastirende Reihe derer, welche im Lauf des Tages an meinem Auge vorübergegaukelt waren.

Digitized by Google

Verona.

Wäre mir in dem Wettſtreit der Italieniſchen Städte die Paris-Rolle zugedacht, die ſchiedsrichterliche, Apfelzuſprechende, ſo würde ich, ſtatt mich von dem Urtheilverwirrenden Glaukom der Schönheit blenden zu laſſen, und die Reize der einzelnen Preisbewerberinnen auf Ziffern und Grade zurückzuführen, im Geheimen mir die Frage ſtellen: Welcher Schönen wohl ſtatt des Goldapfels der Goldreifen gebühre, von welcher ich mich am freudigſten feſſeln ließe. Mit andern Augen betrachtet man Blüthen, welche nur den flüchtigen Lenz einer Liebelei hindurch zu duften brauchen, mit andern die zum Ehekranz beſtimmte Immortelle, und ſowohl Here als Pallas machten einen gewaltigen faux pas, daß ſie dem ſchönen Schäfer nicht als Heirathe-Candidatinnen erſchienen — wahrſcheinlich wäre die Entſcheidung ganz anders ausgefallen, Troja exiſtirte noch bis auf den heutigen Tag, und Homers Aeolismen und Dorismen hätten mir nicht ſo manche langweilige Schulſtunde verdüſtert. Wenn Mailand

Digitized by Google

bei der Bewerbung um den Eris-Apfel seinen mit silberstrahlenden Stalagmiten umkränzten Dom geltend macht, weist das aristokratische Florenz auf seine Felsenburgen und Gallerien — Ferrara würde mit seinem Tassokerker eben so wenig als Mantua mit dem Palazzo Te, oder Modena mit seiner Guirlandina zur Konkurrenz gelassen — begnügt sich Rom stolz mit Nennung seines Namens, hebt Pisa den schwermüthigen Cypressenzweig seines Campo-Santo empor — und wallt gleich mein Herz jeder dieser Hesperischen Schönheiten entgegen, so würde ich es doch mit keiner von ihnen bis zum dritten Aufgebot kommen lassen, geschweige denn, daß ich mich unauflöslich mit ihnen verbände.

Jetzt aber trat Donna Verona mit liebenswürdiger Schüchternheit in die Schranken. Freilich war ihre Ausstattung nur nach kleinem, bürgerlichen Maßstabe, aber um desto vollständiger. Statt des Milaneser Doms besaß sie zwar nur die alterthümliche Kirche San Zenone, statt der Piazza granducale die Piazza de' Signori; sie konnte statt des Coliseo und des Triumphbogens des Severus nur die Arena und die Porta de' Borsari vorweisen, an der Stelle des Pisaner Campo-Santo nur die Grabmäler der Scaliger und den Titular-Sarg Romeo's und Julia's — genug aber, daß der heirathslustige Paris nichts vermißte, und daß ihm alle Surrogate mit der bezauberndsten Himmelslaune von der Dame des Hauses angeboten wurden. Bestechender fast als alle Stein-Schätze waren aber noch ihre seltnen wirthschaftlichen Talente, die Nettigkeit des ganzen Hausstandes, ihre

Digitized by Google

gepriesene Virtuosität in Zubereitung von Salami, der reichlich mit feinen Weinen versehene Keller, ihr mit sieben und zwanzig liebenswürdigen Fischsorten besetzter Weiher des Garda-Sees — mit einem Worte ihre hausfräuliche Wohlthätigkeit. So machte sie denn meine vollständigste Eroberung: ich entschied, daß der Donna Verona der Apfel gebühre, und daß sie die einzige von ihren Italienischen Schwestern sei, mit welcher ich mich auf Lebenszeit verbinden könnte — auch ging mir die Trennung nach einer sechstägigen Probeehe schwer genug an's Herz.

Reisen der Deutschen, der Geschäftsmänner namentlich, sind selten mehr als die Ausflüge des Maikäfers, dessen Bein der Zwirnsfaden an des Knaben Hand kettet. Da ist freilich schlecht reisen. Ist ihre Schnur aber nur von halbweger Länge, so bitte ich sie, auf meinen steif ausgestreckten Wegweiserarm zu achten, dessen Inschrift: Nach Verona! zu beherzigen, und nirgends anders hin zu schwirren. Dort wandeln sie auf klassischem Boden unter Denkmälern der Römer-Größe, unter denen der krassesten Gothischen und Longobardischen Barbarei; faustdick treten ihnen, wenn sie zur romantischen Schule schwuren und sich am Mittelalter erkräftigen wollen, bei jedem Schritt die Spuren der faustunrechtlichen Zeit entgegen. Jedes Jahrhundert hat in dieses steinerne Stammbuch sein Album-Blatt geliefert: Antonius Pius das Amphitheater, Galienus die Porta de' Borsari, Theoderich seine ungeschlachten Burgthürme; die Krypten (im Kreuzgang) von S. Zenone enthüllen den Abgrund von Rohheit, in wel-

Digitized by Google

chem das Jahrhundert der Karolinger seufzte, das Kirchenschiff den Aufschwung der von Byfanz aus gehobenen Kunst; die alten Schlösser des Adels sind Zeugen für den eigenthümlichen Veroneser Styl, die späteren geben Anklänge an die Venetianisch-Moreske Baukunst; und eben so wenig fehlen dann weder Palladio's antike Nachbildungen, noch Sammicheli's Festungspforten, noch die solemnesten Zopfstyl-Karyatiden der vorigen Jahrhunderte, um das Geschichtswerk der Architektur, welches man von einem Thore zum andern durchblättert, zu vervollständigen.

Er darf (ich meine den Deutschen Maikäfer) in dem Cypressenwalde der Villa Giusti unter antiken Statuen brummen, und überschaut vom Casino aus den Garten mit seinen schwarzen Trauersäulen, die Stadt mit ihren grauen Thürmen, das Goldband der Etsch, welches sich durch Verona schlingt, die Thürme des Kastell San Pietro mit den neuen blitzweißen Festungsbauten — hübscher anzusehen als zu bewohnen — und die Alpen, welche ihren Großvater den Monte-Baldo umdrängen, die Thäler voller Maulbeerplantagen, auf den Vorgebirgen die alte Burg der Montecchi mit ihren vier krenellirten Thürmen, und über die weite sammtgrüne Ebene hinaus die Kuppeln von Mantua. Dieser Blick allein verlohnt, sollte ich meinen. Vermeint der Deutsche, mit Unkunde der Italienischen Sprache fehlen ihm die unerläßlichen Schwungfedern, um die Alpen zu überfliegen, so freue ich mich, seine Besorgniß siegreich widerlegen zu können, denn in Verona vernimmt man — Dank sei es der zahlreichen Besatzung —

Digitized by Google

wenn auch nicht grade Deutsche Worte, doch wenigstens Oesterreichische, und die Wahlverwandtschaft beider Sprachen wird, wenn man die in der letztern abgefaßten Aushängeschilder studirt, vollkommen einleuchtend. Zum Ueberschwang birgt sich aber noch in den Bergen die berühmte Kolonie der dreizehn Cimbrischen Dörfer, in denen die Deutsche Sprache im profanen Leben, wie in der Kirche ihr Recht behauptet. Der Veroneser Wegweiser, welcher diesem Tedesken Bienenschwarm mit Recht ein besonderes Kapitel widmet, führt als gültigen Beleg der ächtgermanischen Sprachformen die Worte „Fechten und Trinken" an. Begierig wäre ich zu wissen, welche Worte sich in einer Nordamerikanisch-Deutschen Ortschaft wohl am längsten erhalten würden. Zweifelsohne müßten es solche seyn, die am treffendsten die Seelenstimmung der Uebersiedler im Augenblick ihrer Auswanderung bezeichneten, z. B. Katzenjammer und Schuldthurm oder dergl. Ich hoffe aber durch Erwähnung dieser italianizzirten Landsleute das letzte Bedenken gehoben zu haben, und erwarte, daß sie von nun an nach Verona, dieser Musterkarte Italienischer Reize, dieser Italia purgata, nach meinem vielgeliebten Verona pilgern werden — thun sie's dennoch nicht, so verlieren sie am meisten.

Auf's Gerathewohl breche ich aus dem duftenden Blüthenkranz, welcher während der Veroneser Feiertagswoche meine Stirn umwand, die Centifolie eines Tages, um sie vor den Augen meiner Freunde zu entblättern — die Potpourri-Vase meines Buches ist an Raum zu beschränkt, um das

Digitized by Google

Zerfasern aller Freudenblumen zu gestatten.

Der Landessitte zuwider nahm ich mein Frühstück auf dem Zimmer ein, denn meine Italienischen Forschungen — um Herrn von Rumohr sein Titelblatt auf einen Augenblick abzuborgen — durfte ich schon mit der behaglich glimmenden Morgen-Cigarre vom Fenster aus beginnen. Die Straße, auf welche mein Fenster ging, war winklicht und schmal. Nicht ganz so schmal als eine Venetianische, in welcher liebende Nachbarskinder, deren Vereinigung die Eltern widerstreben, sich bequem aus den Fenstern die Hände reichen, und durch den im zweiten Stock sitzenden Priester kopuliren lassen können — aber doch immer eng genug, um das Leben in den gegenüberstehenden Häusern auszukundschaften, ohne daß es eines diable boiteux, welcher die Dächer lüftete, bedurft hätte. In dem vis à vis gelegenen Treibhause erwachten drei blühende Schwester-Rosen aus ihren Träumen. Die Rosen schüttelten den Nachtthau ab und traten in all ihrer Frische und Lieblichkeit an's Fenster. Jahraus Jahrein müßten sie hinter Gitterstäben in ihrem lichtlosen Kerker schmachten, wenn sie auf völlige Absperrung neugieriger Augen hielten — sie überheben sich jedoch dieser fatalen Gene, und humaner Weise gilt zwischen den Bewohnern einer Straße comment suspendu: dies hat aber bei so jugendlich reizender Nachbarschaft seine Annehmlichkeiten. Sehr zur Unzeit streckte die Sonne ihre glühende Nase über die Dächer, um gleichfalls nach den aufblühenden Rosen zu schielen; der Indiskreten wurden jedoch nicht gleiche Nachbarrechte wie mir zugestanden,

Digitized by Google

und die Barrieren der Jalousieen knarrten vor ihren neugierigen Flammenblicken zu. Vor der Entfernung des Mouchard-Helios war an keine Fortsetzung meiner botanischen Studien zu denken, und mir ward alle Muße, die Stadt zu durchstreifen.

Weit vorspringende Dächer, auf phantastisch gezierten Pfeilern ruhend, roth getünchte Häuser, über welche gelbe Arabesken sich schlängeln, schmale Spitzbogenfenster auf dünnen gewundenen Säulen ruhend, dies sind die karakteristischen Merkmale der Veroneser Bauart. Oft wähnt man in einem langen Palast, dessen Front nur zwei oder drei enge Fensterchen durchbrechen, ein Maurisches Gebäude zu erblicken; die seltsamen Zierrathen von Drachen und Blumen, welche Pforte und Sims umspinnen, nähren die Täuschung, und nur das verblichene, al fresco gemalte Bild des Schutzpatrons — der höchst ungraziös sein Schenkel-Martyrium produzirende heil. Rochus erfreuet sich in Verona der ausgebreitetsten Verehrung — mahnt an die Wohnung der Christen.

Ueberaus erfreulich ist es zu sehen, in welchem hohen Grade die Kunst im Mittelalter sich der allgemeinsten Theilnahme erfreute, und wie sie sich nicht allein im ausschließlichen Besitz der Vornehmen und Reichen befand, sondern wahrhaft Gemeingut ward. Auch die ärmlichsten, unscheinbarsten Wohnungen sind mit Fresken geziert, mit gar wakkern, so lange sie der frühern Zeit angehören; und rührend wehmüthig blickt oft aus dem rings umher abgefallenen Kalk ein wunderliebliches Engelsköpfchen, eine feine naive Hand,

Digitized by Google

eine bloße Schulter, welche ein Mantegna, ein Vittore Pisanello, ein Francesco Moroni erſchufen *). Alle die Heiligen und Madonnen ſind aber Glieder einer großen Familie. Die Veroneſer Jungfrau theilt das ſchwarze Lombardiſche Auge ihrer ſchönen Landsmänninnen, deſſen Gluth aber ein tief herabgelaſſener Augenwimper-Vorhang mildert; ihr rundliches Kinn erinnert an Francesco Francia's Muttergottesbilder, und ihr Teint trägt durchweg die Spuren des Italieniſchen Sommers. So erhalten dieſe angeerbten Züge ſich Jahrhunderte hindurch rein und unverfälſcht, bis ſie erſt in der neueſten Zeit, der geſchwornen Feindin aller Stammbäume, allmälig erblaſſen.

Ein Gang nach dem Grabmal Romeo's und ſeiner Giulietta in dem ſäkulariſirten Kloſter der Franceſchini iſt eine badauderie dans toutes les règles, welche ich mir in andern Städten wohl kaum hätte zu Schulden kommen laſſen. Hier aber, wo ich von Kirchen- und Galleriejagden Athem ſchöpfte, und als bloßer flaneur die Stadt durchſchweifte, erröthete ich nicht, den Steinſarg aufzuſuchen, und ließ mich ſogar nicht

*) So mache ich u. A. auf das jenſeit des Ponte de' navi gelegene Haus (Nr. 5522) aufmerkſam, auf dem von F. Moroni eine wunderſchöne Madonna auf dem Throne, umgeben von Johannes dem Täufer, S. Nicolas, Antonius Abbas und Rochus zu ſehen. Von den Fresken Piſanello's zeichnet ſich eine wunderſchöne Verkündigung über dem Grabmal der Branzoni in S. Fermo maggiore aus, deren hier Erwähnung geſchieht, weil ihre ungünſtige Stelle ſie leicht überſehen läßt.

Digitized by Google

einmal durch die traurige Promenade zwiſchen den Gartenmauern, über welche mißmüthige Weidenzweige ragen, abſchrecken. In einem winklichten, von hohen Mauern umſtellten, unreinlichen Durchgang ſtand unter Stangen, Leitern, Brettern und Tonnen, halb mit trocknen Bohnen gefüllt, ein offener, viereckiger, roh aus Veroneſer Marmor gehauener Kaſten, deſſen edelſte Beſtimmung dereinſt vielleicht war, als Waſſerkufe zu dienen. Und dieſer Trog, welcher für Frau Mab nebſt Gefolge ein räumiger Circus wäre, von dem zärtlich liebenden Paar aber, ſeiner Enge halber, höchſtens abwechſelnd bewohnt werden könnte, iſt es, welchen die Volksſage den Unglücklichen als Ruheſtätte anweiſ't. Eine ſentimentale Reiſende, — welche den Shakespeare in der Hand zu den Franciskanern fliegt, um die Erzählung des Bruders Lorenzo an geweihter Stelle zu leſen, — in der paroditiſchen, ingrimmigen Kälte des Grabwinkels langſam gefrieren, das Buch zuklappen und ſich ſchaudernd von der plumpen Myſtification abwenden zu ſehen, gäbe wohl ein treffliches Karakterbild ab. Meine Hoffnung, daß mir der Ort ein ſolches gewähren würde, das Hauptmotiv meiner Wallfahrt, war jedoch eine eitle, und ich der einzige Beſchauer der ſteinernen Lüge. Zertrümmerte Säulchen lagen im Winkel aufgeſchüttet und ſollten nach Ausſage der Pförtnerin den Sarg vordem getragen haben. Man will, fügte ſie hinzu, ihn wieder aufrichten, und es iſt auf das ſchärfſte verboten, ein Stück vom Sarkophage abzuſchlagen. Friſche Wunden, welche der Marmor an den Ecken trug, verriethen jedoch, daß

das Verbot, wie jedes Italieniſche, auf ſilbernem Gleiſe umgangen werden könne — ich verſchmähte aber auch dieſe Reliquien, und ſuchte Erſatz für die getäuſchte Schadenfreude in zwei alten Fresken am Thor, einem heiligen Chriſtoph und der gegenüberſtehenden Kreuzigung. Der wunderſchöne Kopf des Heilands, die lieblichen ihn umflatternden Engel, deren einer auf das graziöſeſte das Geſicht verhüllt, dürfen fortan als gültige Entſchuldigung für meine Nachfolger gelten, wenn geheime Neugier ſie dem unheiligen Grabe zutreiben ſollte.

Die Stadt durchwandernd zog ich nach der Kirche San Zenone, längs den baumgrünen Ufern der Etſch, in welcher Schiffe von den im Waſſer watenden Pferden aufwärts gezogen wurden.

Durch die rothen Ziegelwände von San Zenone ziehen ſich ebenſo, wie durch die des entfernteren Oratorio, weiße Bänder von Sandſtein — geſchmackwidrig genug, wenn gleich minder verletzend, als die ſchwarze und weiße Trauerhülle der Toskaniſchen Dome. Man muß durch das herzloſe Jeſuitiſche Schnörkel-Unweſen der Italieniſchen Kirchen hinreichend abgeſpannt und mürbe geworden ſeyn, um die barbariſche Stahlkur des Byzantiner Styls mit Erfolg gebrauchen zu können. Nach der Conditor-Waare der Baumeiſter des ſechzehnten und ſiebzehnten Jahrhunderts wird der alte Pumpernickel, der mit der Art geſpaltene, zum wahren Labſal. Mit lebendigem Antheil betrachtete ich die ungehobelten Heiligen der Façade, die auf Löwen ruhenden Säulen des Baldachins, die

Digitized by Google

von Veroneser Marmor gethürmten Pilaster, welche das einmal gebrochene Bogendach tragen, fast sogar den auf umgestürztem Kapitäl ruhenden Weihkessel. Interessanter schienen mir aber noch die alten Wandgemälde, so die Byzantinischen, als die späteren Giottesken, in welchen häufig die lieblichsten Gesichter, den reizenden Naivetäten alter Reimchroniken gleich, aus dem Wust hervorschimmern. Große und kleine Fresken waren übrigens ohne Symmetrie bunt durcheinander geworfen und schienen mehr ex voto's einzelner Frommen, vielleicht den Kirchenstand bezeichnende, zu seyn. Hinter abgeblätterter Kalkbekleidung der spätern blühten wie aus einem codex palimpsestus die alten Griechischen Bildungen wiederum hervor — oft roh, häufig aber auch schon von morgensonnigen Strahlen der wieder erwachenden Kunst verklärt. Hochbedeutend wird dagegen Mantegna's großes, im Chor und zwar auf das unvortheilhafteste, aufgehängtes Oelgemälde, in drei durch Säulen geschiedenen Abtheilungen. Der mittelste Rahmen umschließt eine Madonna mit dem Knaben auf dem Thron, zu deren Füßen Engel spielen und musiziren; der rechte Johannes den Täufer, den h. Zeno und noch ein Paar heilige Anonymi; der linke zwei dito, den h. Andrea und einen Engel. Lebendig-glühende Frucht- und Blumenschnüre, von denen der mittelste der reichste, hängen über den Gestalten, und das ganze Bild strahlt in Glanz und Frische, als habe es so eben erst die Staffelei verlassen.

In das Höhlen-Grab Pipin's, des frömmsten der Söhne Karls des Großen, wie ihn die Inschrift nennt, führen auf

Digitized by Google

dem Kirchhofe ein Dutzend Stufen. Die rohe Baldachin-Platte, welche als Dach über dem Sarge hängt, ruht auf vier Pfeilern, von denen sich nur zwei einer Art von Kapitäl rühmen dürfen, der dritte durch einen formlosen Klotz, der vierte längere durch eine schmale Fliese mit der Decke verbunden wird. Ich bekam beim Anschauen des fürstlichen Sarges wahrhaften Respekt vor der klassischen Bestialität seiner Erbauer, welche nicht einmal das Alterthum zu bestehlen verstanden. Solch ein Monument erweckt ganz erquickliche Gedanken für die Zukunft — — —

Die Gebeine des frommen Pipin's haben sich in Wasser, welches den Sarg bis an den Rand füllt, aufgelöst; es hat einen heilig-faden Geschmack. Zweimal hatte ich mir nun bereits im Laufe des Vormittags das Wassernäpfchen Stieglitzartig zugewunden, das leere Romeo's, das überquellende des Kaisersohnes: jetzt aber verlangte mich nach dem Körner-Wägelchen des Speisesaales der gran Czara, in deren mütterlichen Schooß ich mich wiegte — und ich wandte mich zur Heimkehr.

Meine nachbarlichen Rosen blühten holdselig lächelnd nach der Siesta am Fenster. Die Jüngste derselben, welche erst ganz vor Kurzem das Examen von der Knospe zur Blüthe bestanden haben mochte, ein gar nettes Blondinchen, schaute so naiv-drollig wie ein Deutsches Volkslied in die Welt hinaus, und gefiel mir dieser Aehnlichkeit halber ganz wohl. Die Freude über ihr Blühen währte aber nicht allzulange, denn bald nachher zog die ganze Flora in Begleitung

Digitized by Google

der Mutter Klatſchroſe in die nahgelegene Kirche Santa Euſemia. Blondinchen, welcher ich in der Nothtaufe den Namen Biondinetta ertheilen will, ſchaute ſich noch einmal von der Straßenecke aus nach meinem Fenſter um — ich wäre auch ſchon ohnehin gefolgt, denn zu meiner liebſten Augenweide gehören Beterinnen, Katholikinnen zumal, und nun vollends ſchöne. Ihre Frömmigkeit hat einen ganz reizenden acquit: das Niederſinken auf die Knie, der Faltenwurf der Kleider, der des in Verona üblichen weißen Schleiers, der Augenniederſchlag, das leiſe Wiſpern der Lippen, das Knöteln des Roſenkranzes — auch die geringſte Bewegung iſt von der Anmuth geründet und könnte dem Maler zum Modell dienen. Die Bilder in den Kirchen ſcheinen die Andächtigen abzuſpiegeln, um ſo treuer, je ältern Meiſtern ſie angehören.

Santa Euſemia war durch einen leinenen Vorhang der Breite nach geſpalten. Die erſte Hälfte wimmelte, einem Rabenhorſte gleich, von ſchwarzen Abbati, deren jeder ein Dutzend Knaben mit Himmelsmanna ätzte: laut kauten die Alten ihnen die beſeligende Speiſe vor, laut knusperte die junge Brut ſie nach. Aus der zweiten Abtheilung zwitſcherte bei gleicher Abfütterung eine hundertſtimmige Alt- und Diskant-Volière. Dieſe war ſchon anlockender. Kaum aber hob ich den ſcheidenden Vorhang, als ein ältlicher Prieſter, der in mir vielleicht den ketzeriſchen Stoßvogel wittern mochte, mich beim Fittich ergriff, mich zu einer gelinden retrograden Bewegung vermochte, und mit ſüßlichen Worten mir die erſte Hälfte der Kirche als einen ſattſam geräumigen Tummelplatz

Digitized by Google

für meine Andacht anwies. Nur höchst unvollkommen hatte der Abbé den Zweck meiner Anwesenheit errathen, und ich verließ, dem Separatisten grollend, das Heiligthum.

Nicht ganz frei von Empfindlichkeit, dergestalt aus dem Gynäceum ausballotirt worden zu seyn, schlenderte ich durch die Gassen, mokirte mich über die geschmacklosen hervorspringenden Ziegel der Thurmspitzen, welche diesen das Ansehen von Stechäpfeln verleihen, über die an Obstruktionen leidenden Glockenspiele, über die Veroneser, welche den weiblichen Scepter, den Fächer usurpirend, vor ihren Thüren saßen und sich Kühlung zufächelten, über die Porta de' Borsari mit den schmachtlockigen Säulchen, und deren alberne Fenster über dem Thor, durch welche höchstens ein h. Christoph kucken könne, und rollte dergestalt, einem faulen Ei voll übler Laune gleich, bis auf die Piazza de' Signori. Der Palast der Scala war aber die Wetterscheide, an welchem die Wolken des Mißmuths sich brachen.

Die Quaderfliesen geben dem verödeten Platze, um welchen sich die hohen, altersgrauen, ernsthaften Flügel des Schlosses verschränken, recht das Ansehen eines mächtigweiten Fechtsaales. Jeden Augenblick erwartet man, aus den düstern Thorgewölben Schwärme feindlicher Veroneser treten, sich mit den Augen messen, verächtlich den Daumen beißen, zu den Schwertern greifen, und noch ehe die Bürger mit Stangen dazwischen schlagen können, einen der Händelsüchtigen mit einer Wunde, die zwar „weder so tief als ein Ziehbrunnen, noch so weit als ein Kirchthor ist, aber doch vollkommen

Digitized by Google

hinreicht, um einen ſtillen Mann aus ihm zu machen," auf das Pflaſter ſtürzen zu ſehen.

Hart am Schloß ſtehen um die Kirche Santa Maria antica die Grabmäler der Scaliger, unter den Fenſtern der alten Herrſcher Verona's, unter ihren Augen. Ein enger Raum umfaßt das ganze Geſchlecht, ihre rothen Sarkophage, ihre Eiſenumgitterten Säulenthürme, auf deren Gipfel die Ritter zu Roß mit Lanze und Stechhelm thronen, und unter deren Halle ſie ruhen. Die Arca des Can Grande wird von der des Can Maſtino an Reichthum überragt, und dieſe wiederum von dem Mauſoleum des Can Signorio. Der Italieniſch-Gothiſche Styl, in welchem ſie erbaut ſind, iſt aber ein trauriges, verkrüppeltes Gewächs, gegen den ſchlank und frei hinan fliegenden Deutſchen, und ein Sakramenthäuschen wie das von Adam Kraft in der Nürnberger Lorenzkirche vermag ganz Italien nicht aufzuweiſen. Die Franzoſen öffneten das Grab des Can Grande. Sein Körper zerfiel in Staub, ein goldener Helm und Degengriff aber hielten den Transport nach Paris aus. Die Kirchen-Cuſtoden wiſſen keinen vollwichtigeren Beweis für die Vortrefflichkeit ihrer Gemälde zu führen als das: „E stato a Parigi." Die Wanderluſt, welche auch Can Grande's Pickelhaube ergriff, ſpricht demnach für ihre Gediegenheit — ſie kehrte aber nicht nach dem alten Sargneſte zurück, und wer weiß, ob nicht der Napoleonsd'or in meiner Taſche der erſte des durch die Welt verſprengten Trupps war, der ſich dem marmornen Stammhaus wiederum näherte. Meine Pietät gegen den

Digitized by Google

großen Hund war aber nicht so mächtig, daß ich auf diese Hypothese hin, meinen Antheil am Raube hätte erstatten, und den Manen diese zwanzig Franken zum Opfer bringen sollen. Genug daß ich eine höchst klägliche Abbildung seiner Arca erstand und mich nach der Kirche Santa Eufemia zurückwandte — sie war leer.

Biondinetta saß wiederum an ihrem Fenster, in den Fingern ihr blühendes, duftendes Ebenbild haltend, als ich mein sehnsüchtiges Auge über die Straße gleiten ließ. Ich begann anfangs schüchtern und stockend, bald aber dreist und geläufig mit den Fingern zu plaudern, und trug nach einigen riens d'usage auf Uebersendung ihres Blumenportraits an. Es wurde verweigert. Meine Finger seufzten immer rührender, beweglicher, thaten als wollten sie verzweifeln, bis sie zuletzt den Triumph der Beredsamkeit feierten, und die erschwatzte Rosenknospe über die Straße und in mein Fenster flog. Es war die höchste Zeit, denn meine Fühlhörner, der südlichen Gelenkigkeit ungewohnt, drohten einzuschlafen, und die Sonne neigte sich zum Untergang — in der Straße aber leuchtete keine Laterne, am Himmel kein Mond, und unsere Augen funkelten nicht gleich denen der Katze Petrarchs, um bei ihrem Schimmer Sonette schreiben, oder sie durch die Fingersprache über die Straße schleudern zu können. Ich war selig über meinen Sieg und beschloß fest, ihn nicht weiter zu verfolgen — ein Vorsatz, welcher mir mächtig dadurch erleichtert wurde, daß ich meine kleine Blondine an den folgenden Tagen nicht wieder zu sehen bekam. Der Himmel mag wissen, in welchen

Digitized by Google

Zwinger sie verpflanzt worden war. Und so endete denn das einzige zärtliche Verhältniß, welches ich unter Italiens Himmel angesponnen, harmlos und engelrein de part et d'autre — hätte es aber auch ein komplizirtes Ende genommen, meine Relation wäre um kein Haar anders ausgefallen.

Mit meiner Rosenknospe im Knopfloch wanderte ich auf die Piazza Brà, erkor einen der Tausende von Rohrsesseln, welche abendlich längs den Arkaden aufgestellt werden, und ließ Eis schlürfend, dem Orchester der Oesterreichischen Militair-Kapelle und dem Auf- und Niederwogen des Veroneser Menschenstroms lauschend, unter dem vollzähligsten Sternenhimmel einer süßblauen Italienischen Sommernacht, Stunde auf Stunde verschweben, verwehen.

Digitized by Google

Stumme Harmonie.

In des Nachbars Garten ſpreizt
Buntes Vöglein ſeine Schwingen,
Vöglein, das wohl Manchen reizt,
Ihm zu ſtellen ſeine Schlingen.

Aeuglein glänzend ſchwarz und ſchlau
Blinzeln ſchelmiſch auf und nieder;
Grün und roth und veilchenblau
Schillert zierliches Gefieder;

Und ein Stimmchen glockenrein
Wirbelt luſtig kecke Lieder.
Wer des Nachbars Töchterlein
Sah, erkennt das Vöglein wieder.

Heller tönet ihr Geſang,
Haſt'ger ſchwebt ſie durch das Gärtchen,
Durch den Weingeflochtnen Gang
Späht ſie, lauſcht durch's Gitterpförtchen.

Digitized by Google

Fremden Vogels Stimme ſchmiegt
Sich dem Lied an, Anfangs leiſe,
Und der Sänger überfliegt
Heck' und Wand nach Vogelweiſe.

Nun beginnt die wahre Luſt,
Wenn Diskant und Baß verſchwimmen.
Mund an Mund und Bruſt an Bruſt
Prüfen flüſternd ſie die Stimmen.

Aber ſpitz' ich gleich das Ohr,
Nur ein unverſtändlich Summen
Zittert aus dem Buſch hervor,
Und auch dies ſcheint zu verſtummen.

Als ſie noch getrennt die Wand,
Sangen beide hell wie Glocken,
Seit das Sängerpaar ſich fand,
Fing die Arie an zu ſtocken.

Wohl befinden Muſici
Sich bei ſchweigendem Concerte,
Nur wer ſtummer Harmonie
Lauſchen will, iſt der Genärrte.

Digitized by Google

Das Amphitheater.

Die allerfamoſeſte Tragödie: L'ultimo giorno di Maria Stuarda del immortale poeta tedesco Ciller zog in der fünften Nachmittagsſtunde die Einwohner Verona's in das teatro diurnale, deſſen Bühne innerhalb des Amphitheaters errichtet war. Ich folgte dem Strome und errang durch Erleichterung meiner Taſchen von ganzen Pfunden von Centeſimi, deren Silberwerth jedoch ſich blöde vor einem Zehnkreuzerſtücke verſteckte, außer dem Platze in der Platea einen ſtrohgeflochtenen Ehrenſeſſel.

Meine Berliner Leſer werden mich, ehe ſie zu dieſem Abſchnitt vordrangen, als ihren Landsmann verleugnen, und zwar aus dem ſchlagenden Grunde, weil die unverantwortliche Flüchtigkeit, mit welcher ich über das Italieniſche Theater hinwegſchlüpfte, den gerechten Verdacht erweckt, ich habe keins derſelben beſucht — denn was will jenes ärmliche, dem Teatro Fiano zu Rom gewidmete Fragment bedeuten? — und ich

Digitized by Google

sei demnach kein mit Spreewasser Getaufter. Sie folgern richtig, denn nur ein paar Tropfen Oderfluth benetzten die Stirn des Säuglings, um diesem als Präservativ gegen den angeborenen diabolischen Stockschnupfen zu dienen, und das mit schämigem Vermeil auf den Wangen hervorgestotterte Bekenntniß: daß in meinen halbjährigen Römerzug kaum ein Dutzend Theaterbesuche fielen, qualifizirt sich streng genommen, um mir auch mein Berliner Ehrenbürgerrecht abzusprechen.

Eine der kolossalsten Lücken in meiner Bildersammlung, eine um so auffallendere, als sie gleich den ersten Saal verunziert, veranlaßt jeden Vernünftigen zu der Nachfrage nach Mailand und dem natürlichen Einwurf, wie ich von Lago maggiore mich über die Kapitale der Lombardei hinweg mit einem Schwunge nach Mantua habe schnellen können. Ich that es auch nicht, verweilte vielmehr eine volle Woche im Hôtel-Reichmann, bestieg den Dom, adorirte in Santa Maria della Grazie Leonardo's Abendmahls-Ruine, besuchte die Brera, erfreute mich des Brocchischen Silenzio von Raphael, und der seltneren Gunst, von Alessandro Manzoni auf das wohlwollendste aufgenommen zu werden, durchstreifte Kirchen, Kapellen, Kaffeehäuser, Theater, schwamm während des enragirtesten achttägigen Wolkenbruchs nach allen Kuriositäten, auf welche der Cicerone milanese colla guida di Milano mich zu hetzen beliebte — da aber die Sonne auch den flüchtigsten Blick in meine schriftstellerische Camera obscura zu werfen verschmähte, und die sauertöpfischen Regen-

Digitized by Google

wolken sie zur Camera obscurissima umwandelten, so konnte ich auch nicht daran denken, mein Häuschen für Schaulustige aufzusperren — ich packte es schnell wieder zusammen und schlug es erst nach zwanzig Meilen mit günstigerm Erfolge auf. Daher mein unbegreifliches Verstummen über das schöne Mailand — ein Schweigen, welches ich auch noch jetzt nicht brechen würde, gält' es nicht, mich in den Augen meiner Landsleute von dem schmählichen Verdacht einer hartnäckigen theatralischen Häresie weiß zu brennen.

Ja, ich habe alle die Schauspielhäuser Mailands besucht; ich sah das Theater alla Canobbiana, Carcano, das teatro Rè — della Scala war der Trauer halber geschlossen und ich mußte mich mit dem Anschauen des leeren Raums begnügen — ich erwirkte mir sogar die Vergünstigung, einer musterhaften Aufführung der Cenerentola von einer Gesellschaft Dilettanten im teatro de' filo-drammatici beiwohnen zu dürfen; ich drängte mich in die erste Vorstellung der pazza per amore, und trommelte — konnte ich wohl mehr thun? — die Schauspieler so tapfer als nur irgend einer der Mailändischen Theater-Enthusiasten aus.

Wie wäre es dem Italiener, dem von der Musik fanatisirten, möglich, seiner rabbia nur durch ein frostiges, hyperboräisches Beifallsklatschen Luft zu machen, ihm, dessen ganzer Körper in fieberhafter Aufregung bebt, wo jede Nerve das Entzücken theilt, wo Jauchzen, wo nur ein donnernder mit Stöcken und Stiefelabsätzen gewirbelter Zapfenstreich allein die überquellende Seligkeit abzuleiten vermag? Und so er-

Digitized by Google

freute sich denn auch die „Närrin aus Liebe" des gloriösesten Austrommelns, dem ich mich, freilich aus deutschen Motiven, eifrig anschloß. Denn als jeder Sänger einzeln vor seinem Verschwinden gerufen ward, tutti während des ersten Akts zweimal, der Maestro Signore Coppola dreimal, und noch viermal nach dem Schlusse desselben, so verstummte im ganzen, weiten Theater nur ich allein, ja ich verschmähte es sogar, dem zweiten Akte und der Apotheose des Tonkünstlers beizuwohnen. — Mich wundert aber nur das eine, weshalb Italienische Regierungen noch nicht darauf verfielen, ihren Ordonnanzen ein Opera-seria- oder Buffo-Mäntelchen umzuhängen, und sie von wackern Bassisten, oder noch besser von hübschen Sängerinnen bei Lampenschein von den Brettern herab publiziren zu lassen. Sie könnten mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß ihren Edikten ein lautes Beifallsjauchzen zu Theil würde, und daß jeder aus dem Schauspiel Heimkehrende sie summend und brummend im Munde führte — doch das Letztere findet ja auch wohl ohnehin Statt.

Ich wiederhole es, daß nur Zagen vor dem Verdammungsspruch meiner verehrten Mitbürger mir diese Mailänder Bekenntnisse zu entreißen vermochte, so wie diese Furcht es auch allein war, welche mich noch kurz vor meinem Ausscheiden aus Italien in das teatro diurnale und nach Fotheringhay peitschte. Dieser Preßgang ward aber zum belohnenden.

In der Mitte der Arena erhob sich eine elende Bretterbude, von welcher zwei Flügel bis an die steinernen Sitze

Digitized by Google

reichten und eine doppelte Logenreihe in sich faßten. Ein roher Plankenzaun zog sich in ihrer Verlängerung an dem Amphitheater hinauf und umklafterte die Sitze der Zuschauer. Jenseits der Barrieren begann das Reich der nichtzahlenden Theaterfreunde — ein vielköpfiges; aber schon das kontribuirende Publikum war ein gemischtes, so in der Platea wie in den Logen, und Oesterreichische Feldwebel mit dreieckigen Hüten, Zwillich-Jacken und eingeknöpftem spanischen Rohre, nach oberflächlicher Abschätzung die Proceres.

Der Vorhang flog in die Höhe. Mistreß Hanna Kennedy schien mir die Saint-Germain'sche Verjüngungskur mit allzugünstigem Erfolge angewandt und sich besser konservirt zu haben, als es sich für die königliche Amme wohl eigentlich ziemt; spät genug, nämlich erst am Schluß, gelangte ich dagegen zur Erkenntniß, daß sie mit der liebeglühenden Gertrud, deren Mund bekanntlich so heiß brennt, verschmolzen worden war. In der zweiten Scene erscheint Maria „den Christus in der Hand, die Hoffahrt und die Weltlust in dem Herzen." Wenn Falstaff's Rechtfertigung seiner größern Sündhaftigkeit mit seiner schrankenlosen Fleischmasse als eine gültige angenommen werden kann, so mußte die Weltlust der Lady Maria auch keine so ganz unbedeutende seyn, denn sowohl ihre gigantische Körperbildung als ihr Organ standen im richtigsten Verhältniß mit dem Amphitheater, keineswegs aber mit der eingeschachtelten Bretterbühne, für deren Grundvesten ich bereits beim ersten Auftreten der Königin Schottlands Besorgnisse fühlte. Mortimer wagte es demohnerachtet,

Digitized by Google

der gefangenen Elephantin ſein geheimes Kreditiv zu überreichen, Burleigh ihr die Todesſentenz zu publiziren, ich aber ſah mit ſchauriger Spannung der Exploſion der Mine in der Gartenſcene entgegen, denn die Heftigkeit der Geberden, der Donner der königlichen Stimme ſteigerte ſich, vom Trommelſchlag der Zuſchauer befeuert, von Auftritt zu Auftritt.

Der dritte Akt begann. Maria rauſchte wie ein Dampfſchiff mit vierzig Pferde Kraft durch den Park, um die „eilenden Wolken, die Segler der Lüfte" zu begrüßen, und Hanna-Gertrud war vollkommen berechtigt, die Kadenz eines allegro mà non troppo in Vorſchlag zu bringen. Durch Paulets Verkündigung der bevorſtehenden Erſcheinung Eliſabeths wurde endlich der parkomanen Fürſtin eine eiſige Duſche applizirt, und der edle Talbot beſtrebte ſich vergeblich, ihr Faſſung und vor allem Demuth einzupredigen. Come? ſchrie die Hochbeleidigte, in der Stichparade liegend und mit dem Fleuret des ausgeſtreckten Zeigefingers wild battirend, come? umiltà per rispetto a quella regina? Mai! mai! und ſchloß dann mit dem tremulirenden Seufzer: Aeh! caro Lei, c'è niente! — Ein hocherfreulicher Anblick war die Vertraulichkeit, welche die Peers von England mit der Italieniſchen Fingerſprache entwickelten, und das Geberdenſpiel der birbaccioni in den Prunkgemächern Weſtminſters wieder zu finden. Eliſabeth entließ die Großen der Krone mit fächerndem Handwink; Burleig herläuterte durch Vorſtrecken des Daumens, wie unerläßlich es ſei, daß das Haupt der Maria falle, und ſchob verächtlich die Unterlippe vor, als

Digitized by Google

Lord Lester gegen die Hinrichtung votirte; es riß dieser mit dem Zeigefinger das Augenlied zum ha capito? niederwärts, als er Mortimern bedeutete, auf wie schwachen Füßen seine Reputation bei Hofe stehe, und wüthend schleuderte der Apostat die gespreizte Hand gegen den Günstling, dessen Liebesbote er zu werden verschmähte.

Die schwächliche Königs-Brigg Elisabeth zeigte sich; das Dampfschiff Maria strich anfänglich die Flagge, zog aber nach vergeblichem Parlamentiren den blutrothen Wimpel auf, öffnete alle Stückpforten, und begrüßte das feindliche Schiff in fürchterlich schnellen Wendungen bald vom Steuerbord, bald vom Backbord mit so energischen Lagen, daß Leicester nur mit genauer Noth die entmastete Brigg in's Schlepptau nehmen und aus dem Schußbereich der Feuer und Flammen sprühenden Maria retten konnte. Das Dampfschiff aber biß gegen die Abziehende den Daumen, und schwelgte im süßesten Triumph der ihr gewordenen Rache.

Bis zur vierten Scene des vierten Aufzuges hatte der Genius des Italienischen Bearbeiters die Fesseln des deutschen Originals noch mit leidlicher Submission getragen. Von nun an begann aber der Emanzipationsgeist sich mit Macht in ihm zu regen. Der warnende Mortimer ward zwar auf Befehl des verrätherischen Lester arretirt, schien jedoch das Motto der Hämmlinge: Dum vita superest, bene est! beherzigt zu haben, und wanderte geduldsam, statt sich zu erdolchen, in den Tower. Im fünften Akte dehnte der edle Talbot, welcher sich bisher schon die Gräflich Kent'sche Rolle

Digitized by Google

hatte aufbürden lassen, die Gefälligkeit so weit aus, daß er auch die des Master Melvil zu übernehmen, und als solcher chargé de pardons von Rom zurückzukehren geruhte, um die zum Beil kondemnirte mit der päpstlichen Absolution zu überraschen. Die Ertheilung des Abendmahls mußte freilich hier wohl unterbleiben, desto ausführlicher fiel aber die Beichte aus, und der Durchbruch der Gnade kam so gewaltsam, daß er die königliche Magdalena in ihrer heiligen Länge auf die Bretter stürzte, und sie die blauen Schuh-Rosetten des beichtväterlichen Peers mit glühenden Küssen zu bedecken vermochte. Nach vollständiger Absolution flog der Hintergrund auf. „Ein schwarz Gerüst mit schwarzem Tuch beschlagen" wurde sichtbar, darauf

„Ein schwarzer Block, ein Kissen, und daneben
Ein blankgeschliffnes Beil — voll Menschen war
Der Saal —"

und zwar voll zierlich gemalter, in Pappe ausgeschnittener, welche „heiße Blutgier in dem Blick, das Opfer erwarteten." Letzteres bestieg mit königlicher Würde das Schaffot, rief dem Parterre ein banges: Pregate per la mia anima! zu — und unter den Klängen des Angelus, welches, wie auf Verabredung, von allen Thürmen glockenläutete, unter den Wirbeln des langsam an dem Amphitheater vorüberziehenden Oesterreich'schen Zapfenstreichs, fielen Kopf und Vorhang zu allseitiger Zufriedenheit.

In unserm, unter dem launenhaften Scepter der Inkonsequenz seufzenden Jahrhunderte, erquickt sich das Auge

Digitized by Google

auch an dem bescheidenen Glanz der Sterne des dritten und vierten Ranges, so lange diese fortfahren, in ihrer stillen, anspruchslosen Glorie gleichmüthig die Himmelsbahn zu durchmessen, und nicht einmal le diable à quatre als Kometen zu spielen, dann wieder sich als Trabanten um fremde Sonnen zu wälzen, und zuletzt mit Gestank zu verlöschen belieben. Es ist schon so weit gekommen, daß die folgerechte Durchführung einer Parodie zur denkwürdigen Seltenheit wird — einen großartigeren Humor aber, als in der so eben erschauten, zu deren konsequentesten Aufrechthaltung Schauspieler, Bearbeiter und Schauplatz im bewundrungswürdigen Einklang wirkten, hatte mich das Leben, einige wenige Staatsaktionen ausgenommen, noch niemals kosten lassen. Im seligen Nachfühlen des ungetrübten Genusses erstieg ich die Stufensitze des Amphitheaters und umwandelte den breiten Rand des schönen Ovals.

Besorgliche Allerweltsvormünder, ein heilloses Geschlecht, in dessen Spinnweben der Reisende in Italien sich mit jedem Flügelschlag verwickelt, hatten auch meine Schwingen mit dem Gespinnst ihres schlechten guten Raths zu umstricken versucht und mich angelegentlich gewarnt, bei Leibe nicht das Amphitheater in Verona zu beschauen, um mir nicht die Erinnerung an das Coliseo zu vergällen. Warnungen finden jederzeit bei mir ein offenes Ohr und stählen zugleich meinen festen Vorsatz, das Gegentheil des Angerathenen zu thun. Keineswegs gesonnen, mir die Augen auszubohren, nachdem sie das Amphitheater des Flavius erblickt, und vielmehr stark

Digitized by Google

entſchloſſen, nach meiner Heimkehr noch manchesmal das Berliner Schauſpielhaus, welches anerkannt kein Coloſſeum iſt, zu beſuchen, glaubte ich auch ungefährdet das Veroneſer Theater in Augenſchein nehmen zu dürfen, und ich preiſe die Elaſtizität meines Erinnerungsvermögens, welche mir beide Wundergebäude aufzufaſſen und feſtzuhalten geſtattete, die erhabene Ruine neben deren vollkommenem Kleinbilde, dem Römiſchen Miniatur-Krater, deſſen Räume noch jetzt fünf und zwanzig Tauſende von Zuſchauern aufzunehmen vermögen.

Von dem bezaubernd reizenden Schwunge, in welchem die Schönheitslinie den Kontour umkreiſet und in ihren Urquell zurückſtrömt und dann fünf und vierzig mal in gleichem Ebenmaße ihre Ringe verengert, floh das Auge über die Thürme von San Fermo maggiore, von der Piazza de' Signori und Santa Eufemia, nach dem Vorbilde, welches der göttliche Baumeiſter dem Architekten des Amphitheaters im dreifachen übereinander reichenden Gürtel der Alpen aufſtellte. Einzelne Hirtenfeuer glimmten Sternengleich von den blauen Bergen her. Ueber die Reißfelder Mantua's wälzten ſich ſchwere Gewitterwolken, zu glühenden Feuerkugeln vom zuckenden Schein verklärte, und von der Piazza Brà brauſte das verworrene Stimmengeſumme der in der Nachtluft ſchwelgenden Volksmenge herauf.

Digitized by Google

Der Erzähler des Sankt Marcus-Platzes in Venedig.

Von allen Thürmen läutete das Ave-Maria, und mahnte die Bewohner Venedigs, ihre vielfach ineinander geſchlungenen engen Gaſſen — einem gewandten Londner shop-bouncer*) wäre es ein Leichtes, in denſelben Uhren und Taſchentücher mit einem Griff aus zwei gegenüberſtehenden Laden mitwandern zu heißen — und die ſchwüle Atmoſphäre der Zimmer, in welche die himmelhohen Nachbarhäuſer ſchon lange vor Sonnenuntergang ihre nächtigen Schatten warfen, zu fliehen. Unter den wenigen freien Plätzen der Stadt, auf denen dem Venetianer die erfriſchende Abendkühle nicht nach dem Gewicht des Apothekers, und der Anblick des tiefblauen Sternenhimmels nicht nach dem kleinlichen Ellen-Maßſtabe des Ausſchnitthändlers zugemeſſen werden, ſteht der Sankt Marcus-Platz oben an; und ſo drängten ſich denn auch wiederum am heutigen Abende die Müßiggänger vorzugsweiſe nach

*) Ladendieb, wörtlich Ladenknaller.

Digitized by Google

diesem Punkte, nach dem Herzen der dominante, nach dem gigantischen Salon, dessen Wände drei Paläste und der wundersamste Tempel des Abendlandes, die Sankt Marcus-Kirche bilden, zu dem das Himmelsgewölbe mit seinen Drapperien von Nachtflören die Kugel abgiebt, Sternenkränze die Girandolen, und auf dessen Glanzparkett von musivischen Granitplatten Abend für Abend, ohne sich an die enggemessenen Schranken des Carnevals zu binden, die buntesten Karaktermasken in treunationellem Kostüme auf- und niederwogen.

Hier schreitet der greise Armenier, noch nicht von dem Zeitgeist ergriffen, der die faltigen Gewänder und langen Bärte des Orients beschneidet, im seidenen Kaftan mit dem gewundenen Turban, auf goldgestickten Pantoffeln einher. Hier beugt der Türke die gefurchte Stirn, auf welche die blauseidene Quaste von dem rothen Fes herniederhängt, über das Schachbrett, und müht sich vergeblich, auf dem schmalen Sopha der Kaffeehäuser die stattlichen Beine zu kreuzen. Kurzer Stutzbart und weite schwarze Pantalons, welche unter dem Knie schließen, zeugen von den Reformen, welche sein Sultan dem Widerstrebenden aufgezwungen, und nur der Dolch, der bei der Pistole im Gürtel steckt, unterscheidet ihn von dem handeltreibenden Griechen, welcher aus dem wohlriechenden, mit Bernstein geschmückten Rohre blaue dünne Wölkchen zur Seite seines alten Feindes gleichmüthig in die Luft bläst, und den Avisobrief, den er so eben auf den Knieen schrieb, in die goldbrokatne Weste versenkt. Trotzig schreitet im Gefühl seines Nationalstolzes der in blaue schattaschirte

Digitized by Google

Beinkleider gezwängte Ungarische Grenadier mit kolossaler Bärenmütze an dem Chokolade-farbenen Kaiserlichen Artilleristen vorüber, an dessen Hüfte zur Seite des Säbels sich der furchtbare Haselscepter wiegt. Mit kurzen, trippelnden Schritten schlüpft die heimkehrende Wasserträgerin, mit dem Blumengeschmückten, schwarzen Mannshute über den durch Silbernadeln befestigten Zöpfen, neben dem wohlhäbigen, am dreieckigen Hut und dem blauen Ueberschlagkräglein kenntlichen Abbate vorbei, und lustig klappert sie am bogenförmigen Tragholze mit den kupfernen Kesseln, in denen sie den Tag über den harrenden Wirthschafterinnen das spärlich rinnende Wasser des Dogenbrunnens zuführte. Zudringlich bietet ein Muschelverkäufer seine Nautilus und vertrockneten Seepferdchen, mit gellendem Schrei ein Orangenhändler die lockenden Goldäpfel und saftschwellenden Zitronen Messina's aus. Unter den südlichgebräunten, schwarzlockigen Gesichtern ragt die lange, blasse, unbewegliche Brittische Physiognomie hervor, deren langröckiger Eigenthümer, die Daumen in den Westenärmeln schaukelnd, augenscheinlich gelangweilt zur Seite des geschwätzigen Cicerone unter den hellerleuchteten Arkaden schlendert. Am verwichenen Abend langte er in Venedig an, verschlief, von Ermattung und Hitze niedergebeugt, den Tag, und holt jetzt, eine Stunde ehe ihn das Dampfboot nach Triest entführen soll, bei einbrechender Nacht den Giro nach, wobei er sich die Riesenbilder der beiden Palma und Paolo Veronese's vom Führer — beschreiben läßt. Vor dem Guckkasten, der Salomo's Namenszug und das Bildniß der Ma-

Digitized by Google

libran in brillantirten Flammen zeigt, hält der Mohrenknabe, auf dessen Schulter der graue Papagei neben dem rothschillernden Arras ruht, der den widerspenstigen Affen an der Kette hinter sich herzerrt, und den Zaubergläsern nur durch das knurrende Gebelfer Polichinells, der auf der wandernden Marionettenbühne in lebhafter Debatte mit Pantalone steht, abwendig gemacht wird. Müßige Theerjacken, denen der ausgezahlte Monatssold die Tasche zu versengen droht, bilden auf kurze Zeit das Publikum, und taumeln dann, einer hinter dem andern schlendernd, abwärts nach der riva de' Schiavi, oder den Seitenstraßen des Arsenals, in denen ihre Freudenhimmel erblühen. Heimlich flüsternde Paare wenden sich, um unbelauscht zu bleiben, von der zu hellen Erleuchtung des Marcus-Platzes nach der einsameren Piazetta ab, oder suchen, wenn sie kein spähendes Auge zu befürchten haben, nachdem sie einige Male die Säulengänge entlang gewandelt sind, und die strahlenden Schmuckladen der Goldarbeiter und Galanterieläden durchmusterten, ihre Ruhesitze vor einem der vielen Kaffeehäuser unter den Arkaden, um beim Genuß von eisgekühlter Limonade oder eines Glases Cedrato dem wirren, wogenden Gedränge der speculativen wie der zerstreuungslustigen Menge zuzuschauen.

Vor dem unter den alten Prokurazien gelegenen Caffe Fenice, dessen dem Janustempel gleiche Pforten seit einem halben Jahrhundert weder bei Tage noch bei Nacht geschlossen worden waren, hemmten die meisten Lustwandler ihre Schritte, und erhielten die Botteghi mit Nachfrage nach dem mit

Digitized by Google

Recht berühmten Eifer in raſtloſer Bewegung. Weit auf den Platz und bis über die Zeltſtangen, welche eine luftige Verlängerung des Saales bildeten, hinaus, drängten ſich die Rohrſeſſel der Gäſte, als ein ſchon ältlicher Mann an die Geſellſchaft trat, den Hut nachläßig auf die Quadern warf, das Taſchentuch, mit welchem er über eine hohe, von wenigen Haaren umſpielte Stirn fuhr, zur Seite des Hutes, einen Wachsſtock entrollte, und den angeglommenen mit der hohlen Hand wider den Luftzug ſchirmte. Einigemal erhob er die kleine Fackel anſcheinend abſichtslos, im Grunde aber um den Neugierigen, an denen Venedig ſo wenig als irgend eine große Stadt Mangel leidet, und die bereits haufenweis herbeiſtrömten, ſeine Geſichtszüge und mit dieſen das Bild des alten Erzählers vom Sankt Marcus-Platz in's Gedächtniß zu rufen; und daß ſein Kunſtgriff kein erfolgloſer geblieben, bewies das leiſe Gelächter, welches durch die Reihen lief, und die Aufmerkſamkeit, mit der der dichte Haufe ſich beeiferte einen weiten Kreis zu bilden, um dem Akteur den benöthigten Spielraum zu gewähren.

Mit wohlgefälligem Lächeln gewahrte der alte Novelliſt die aufmunternden Bemühungen ſeines Publikums, machte langſam, und älteren Bekannten unter den Umſtehenden vertrauliche Grüße zunickend, die Runde in ſeinem Circus, und zeigte den Fremden in Schalken'ſcher Beleuchtung der Wachskerze ſein ausdrucksvolles Geſicht, Augen die auf Geiſt und Schlauigkeit deuteten, eine auffallend ſchöne Naſe und einen Mund, in deſſen Winkeln gutmüthiger Humor wetterleuchtete,

Digitized by Google

wobei er auch wohl gelegentlich einen zudringlichen Schusterlehrling, der die Schranken durchbrochen hatte, in den zweiten Rang zurückwies. In den Mittelpunkt des Kreises tretend, begann er hierauf mit klangreicher Stimme, welche sich weit entfernt von marktschreierischer Emphase hielt, und den Konversationston der gebildeten Stände nicht ohne Glück wiedergab, seine Erzählung:

Der Mehrzahl meiner verehrten Zuhörer — und ich gewahre auch heute wiederum in der Gesellschaft eine nicht geringe Zahl freundlich wohlwollender Gönner und langjähriger Bekannten — der Mehrzahl, wiederhole ich, ist es nicht fremd, daß ich aus einem alten Hause stamme, aus einem uralten. Es liegt, oder lag vielmehr auf der Lagunen-Insel Torcello, und wurde vor einigen Monaten, nachdem schon sämmtliche Ratten und Wanzen es seiner Baufälligkeit halber verlassen, auf Befehl einer hohen Polizei niedergerissen. Lord Byron hat es bei seinem Aufenthalt in Venedig zum öftern besucht, und in seinem Childe-Harold durch einige Stanzen verewigt, die ich gern als bezaubernd rühmen möchte, wenn nicht mit dem Worte plum-pudding mein Englischer Sprachschatz total erschöpft wäre. Meine bei ihren Ahnen ruhende Mutter, die Frau Gräfin von Capa-Santa — noch werden sich viele meiner geehrten Gönner erinnern, daß sie einen kleinen Handel mit der, Capa-Santa benannten Muschel trieb, und gedenken gewiß dabei der hellen durchdringenden Thürangel-Stimme, mit der sie ihre Waare in der Merceria ausschmetterte — meine Frau Mutter also hatte

Digitized by Google

bereits an meiner Wiege die Bemerkung gemacht, daß ihr auffallend sonores Organ auf mich übergegangen sei, und mich deshalb für die Bühne bestimmt.

Ich rufe dem älteren Theile der Versammlung nur das längst Bekannte zurück, wenn ich meines glänzenden Debüts als Amor, den ich in einem Alter von fünftehalb Jahren darstellte, gedenke. Gewiegte Musikkenner und mehrere unermüdliche Theaterbesucher behaupteten damals gradezu: ich sei kein Menschenkind von Fleisch und Bein, wohl aber ein Automat, eine Art Vaucanson'scher Flötenbläser, und drangen in den Regisseur, mich nach dem Fallen des Vorhanges zu zerlegen, um den Mechanismus mit Bequemlichkeit zergliedern zu können. Eben so verbeut mir Bescheidenheit, der günstigen Erfolge, deren ich mich bei reiferem Alter und der unglaublich schnellen Ausbildung meines Organs erfreuen durfte, Erwähnung zu thun. Es genüge, wenn ich berichte, daß der Maestro von Sinigaglia, Signore Cornutazzo, für mich, den prim' uomo, die weltberühmte Oper „Adam vor dem ersten Schlafe" komponirte, in welcher ich, da Eva noch nicht aus meiner Rippe erschaffen worden, die wunderherrlichsten Soloparthien zu singen hatte, und bloß diverse Bären und Esel hinter den Koulissen und im Parterre als Chor mitbrüllten. Wochenlang könnte ich die Versammlung von meinem Bühnenleben unterhalten — doch tempi passati! — Ich singe jetzt so wenig mehr als die vier Bronze-Pferde auf San Marco. Meine Stimme, dieser unerschöpfliche Quell der Wohlklänge, ist versiegt seit dem unseligen Tage, wo ich meine

Digitized by Google

Mutter, die Frau Gräfin von Capa-Santa, ums Leben brachte.

Sie entsetzen sich, meine theueren Zuhörerinnen? Ich sehe bei dem Schein meines portativen Gueridons die holdesten Gesichter erbleichen, Schnupftücher vor schöne Augen halten, höre Rohrstühle zum Aufbruch rücken — beruhigen Sie sich, Verehrungswürdigste. Hören Sie mich an, und inniges Mitleid wird an die Stelle finsterer, vorwurfsvoller Blicke treten. Ich bin nur unglücklich, nicht schuldig.

Der Redner machte eine kurze Pause, um die Theilnahme des Publikums zu steigern, hob das Tuch vom Boden und reichte es, nachdem er sich Kühlung zugeweht hatte, nachlässig seinem Gefährten über die Schulter, entrollte seine Wachskerze um ein weniges, und nahm nach einigen ähnlichen Gestikulationen — Zeugen des à plomb und der Sicherheit, mit der er sich auf seinem Terrain bewegte — den Faden wiederum mit einer Stimme auf, welche die scherzhaften Lobeserhebungen derselben einigermaßen rechtfertigte, und sich auf das Geschickteste den jedesmaligen Situationen und Affekten anpaßte.

Es sind jetzt anderthalb Jahr verflossen, seit ich eines Abends in Verona auf der Piazza Liston-Brà in der Nähe der Arena einsam umherwandelte. Um den stürmischen Huldigungen der vielleicht allzupartheiischen Verehrer meiner Stimme zu entfliehen, um mich von den Anstrengungen des Carnevals zu erholen, hatte ich mich nach dem schönen Verona unter fremdem Namen begeben, und schmeichelte mich

Digitized by Google

unerkannt im süßen far-niente eine kurze Woche verträumen zu dürfen. Da vernehme ich, wie mein Name dicht an meiner Seite von einer weiblichen melodischen Stimme in halbfragendem Tone ausgesprochen wird. Signore Pamfilio, lispelt die Schöne, Ihr in Verona? — Aus meinen Träumereien aufschreckend, fahre ich empor und sehe eine junge Dame, hoch, schlankgewachsen, die mit dem Fächer den Schleier über den Hut zurückschlagend, mir ein dunkelglühendes, schwärmerisches Augenpaar, einen der lieblichen Stimme würdigen Mund, einen Himmel voll Schönheit enthüllt. — Signore Pamfilio, lispelt sie noch einmal, als mein Erstaunen über den weiblichen Engel mich nicht zu Worten kommen läßt, eine leidenschaftliche Bewundrerin Eurer Talente heißt Euch in Verona willkommen. — Nicht einen Augenblick bedachte ich mich, ob ich mein Incognito noch ferner beibehalten solle — und wer an meiner Stelle hätte auch einer solchen Flötenstimme gegenüber daran denken wollen? — und so erwiederte ich denn unverzüglich in anmuthigen Redensarten: Wie sehr ich mich glücklich schätze, ihre Bekanntschaft zu machen, lehnte diskret lächelnd die Preisungen meines Tenors und Spieles ab und bat sie, über mich als ihren Sklaven zu befehlen. — Bei diesem Anerbieten seufzt sie laut und beweglich; ich verdoppele meine Betheurungen — sie seufzt noch lauter, noch beweglicher; und so wechselten wir denn eine geraume Weile rezitativisch stöhnend und beschwörend, bis sie zuletzt an allen Gliedern zitternd und mit Purpur übergossen mit dem Gesuche hervorrückte: Ich möge sie in der kommenden Nacht,

Digitized by Google

wenn auch nur auf ein halbes Stündchen, mit meinem Besuch beglücken, nur um ihr eine ihrer Lieblingsarien mit meiner bekannten Virtuosität vorzutragen.

Ich schaute Madonna mit großen fragenden Augen an, und brummte ihr ein langgedehntes aber harmonisches Hm! entgegen. Jetzt wechselten wir die Rollen: das Beschwören fiel auf ihre Part, das Hm! machen auf die meinige. Ihr Vater, ein reicher Fabrikherr, fuhr sie fort, sei verreist — kehre erst übermorgen zurück — sie wohne nach hinten heraus, auf einen immondezzajo, der nächtlich nie betreten werde, — sie wolle mir eine Strickleiter aus dem Fenster werfen — — — Eine Strickleiter, Signora? — Ja, eine seidene. — Und eine feste, sichere, solide? — Stark wie die Ketten des Pisaner Hafens, die am Battisterio zu Florenz hängen. — Und in welcher Etage wohnt Madonna? — In der dritten. — Hm! und abermals Hm! — Die Endnote unserer Verhandlungen wird sich ein Jeder, der einmal jung war und ein gefühlvolles Herz für Frauenschönheit hatte, leicht denken können. Ich sagte der Signora Onofria, denn dies war ihr Taufname, zu. Den Vaternamen zu nennen, wie es mir ein Leichtes wäre, setzte der Erzähler mit gedämpfter, geheimnißvoller Stimme hinzu, verbieten mir wichtige Rücksichten, um so mehr, da sich die Donna vor Kurzem mit einem reisenden Prinzen vermählt hat, mit einem jungen hoffnungsvollen Manne, der einen vakanten Thron sucht, aber vorläufig zur Erlangung seines Zieles keine anderen Mittel als seine Sitzmittel vorzuweisen hat.

Digitized by Google

Der folgende Tag verstrich unter sorgfältiger Adonisirung meines materiellen Ichs. Als der Abend heranrückte, durfte ich mir sagen: Ich sei schön. — Sie sehen mich, meine schönen Zuhörerinnen, mit spöttischen Blicken an? Sie belächeln meine Thorheit? Sie können Sich nicht denken, daß ich, der ich hier vor Ihnen zu stehen die Ehre habe, einst allen Frauen — Dank sei es der verschwenderischen Natur, welche ihr Füllhorn über mich ausgegossen hatte — den sehnsüchtigen Ausruf: O quanto è bello! entlockt habe? Sie schütteln ungläubig die Lockenköpfchen? — Ich kann es Ihnen nicht verargen. Mir selber erscheint es, wenn ich mich jetzt betrachte, nur als ein Fiebertraum, als ein Märchen. Aber der Kummer, der tiefe Seelenkummer! O Sie mögen seine entsetzlichen Wirkungen kaum von Hörensagen kennen! Die Leiden der Seele — ja, ja, sie sind es, welche mich aufgerieben haben. Ich bin nur noch eine Ruine, ein Schattenriß meiner selbst. Wo sind sie hin die üppigen, blonden Ringellocken, die meine Schläfe umgaukelten? Wo der Backenbart, der schönste den la giovane Italia aufzuweisen hatte? Wo? — Doch wozu diese unersprießlichen Seufzer? Hin ist hin — und nun zurück zu meiner Erzählung.

Mit klopfendem Herzen wanderte ich um die mitternächtliche Stunde über den Ponte de' Navi, denn jenseits des Adige wohnte die Anbeterin meiner Stimme. Ich lange an, finde ohne Schwierigkeit den bezeichneten immondezzajo, fange, um mich zu signalisiren, leise an zu solfeggiren — das Fenster öffnet sich — die Strickleiter rollt hernieder — ich erklimme

Digitized by Google

die ersten sechs und dreißig Stufen leicht und gewandt — da schreit meine Schöne im schrillenden Falsett: ha, mein Vater! läßt die Seile fahren — und ich stürze mit einer entsetzlichen Rapidität sechs und dreißig Venetianische Fuß hinunter auf die Erde.

Corpo di Mercurio! Da lag der prim' uomo von Sinigaglia im immondezzajo länglich hingestreckt, mit dem rehfarbigen Frack, mit seidenen Strümpfen und Escarpins! Und der prim' uomo hatte sich ein mächtiges Loch in den Kopf geschlagen, so weich er auch sonst gefallen seyn mochte. — Im zweiten Stockwerk öffnet sich ein Fenster — die verrätherische Circe hatte das ihrige erbarmungslos zugeschlagen und das Licht ausgelöscht — und eine rauhe Serpent-Stimme fragt: wer hier erbärmlich schreie? — Ach, Signore, ein armer prim' uomo, der zu seinem Vergnügen ein wenig die Tonleiter gesungen hat — ich hätte sagen sollen: der von der Strickleiter gesunken ist. — Aber zum Henker, seit wann heißt denn dies Gebrüll Singen? — Signore, entgegnete ich kläglich, es war nur ein rascher Tonfall, ein unwillkührlicher. — Der Alte kriecht in sein Schneckenhaus zurück, erscheint aber kurz darauf wieder, und begleitet von zwanzig Fackeltragenden Fabrikarbeitern. Er beguckt mich mißtrauisch von allen Seiten, brummt: die cadenza scheine wohl eher eine caduta gewesen zu seyn, und läßt mich in das Hospital zu den barmherzigen Brüdern tragen.

Ich falle aus einer Ohnmacht, in welche mich die Beschauung meines rehfarbigen Fracks versetzt hat, in die andere,

Digitized by Google

wenn ich einen Blick auf den jammervollen Zustand meiner Inexpressibles werfe, und aus dieser in die dritte, so wie ich an Sinigaglia und an meinen vergeblich harrenden Impressario denke. Während ich in der genannten dritten Ohnmacht liege, langen zwei fremde Aerzte an, welche sich auf der Durchreise in größtmöglicher Geschwindigkeit einen Namen zu machen wünschen, denen daher mein Fall höchst erwünscht kommt, und welche sehr richtig schließen, die ganze Lombardei und der Kirchenstaat müssen ihnen zufliegen, so wie sie mich der Bühne, der Welt wiedergegeben — denn meine Papiere hatten bereits verrathen, daß ich der berühmte Pamfilio sei. Der eine der Mediziner, ein Deutscher Homöopath, äußerte in der abgehaltenen Konsultation: Er würde bei vorliegendem Patienten keinen Anstand nehmen, den in seinem Vaterlande üblichen Aderlaß, der in einem herzhaften Flohbiß bestände, hier zu wagen, wobei er zugleich ein Schächtelchen aus der Tasche zog, und den offizinellen Floh an goldener Kette auf den Scheintodten losließ. Der zweite Aeskulap, ein Russischer Allopath hatte bereits im ersten Rezept den ganzen pharmazeutischen Vorrath von Belladonna — vielleicht um mir meine bella donna aus dem Kopf zu treiben — verschrieben, und beorderte die Herbeischaffung einer ähnlichen Dosis. Beide stimmten nur darin überein, daß der Fall zu den desperaten gehöre, daß man sich auf das Aeußerste gefaßt machen müsse, und daß für den schlimmsten Ausgang eine Staffette an die Frau Gräfin von Capa-Santa abzufertigen sei.

Digitized by Google

Der medizinische Kourier fliegt ab, schwimmt nach Torcello, trifft meine theure Frau Mutter mit dem Aufbrechen von Austern beschäftigt, reicht ihr den schwarzgesiegelten Brief und erzählt ihr — denn das Lesen des Geschriebenen griff, wie sie jederzeit behauptete, ihr Auge zu sehr an — die Geschichte der heillosen Cadenza. Die Frau Gräfin fällt bei diesem Bericht in Ohnmacht, das Gesicht auf den Tisch, die Nase grade in eine halbaufgesperrte Auster; diese klappt schnell zu, kneipt meine Frau Mutter wieder in's Leben zurück — aber die heftigsten Konvulsionen sind die Folgen dieser drastischen Eingriffe in ein zartfädiges Nervensystem. Mit zitternder Stimme verlangt die Gräfin, im Vorgefühl ihrer nahen Auflösung, das Testament zu machen.

O lassen Sie mich, meine theuern Zuhörer, über diese herzzerreißende Katastrophe hinwegeilen. Ja, die zärtlichste der Mütter unterlag der voreiligen Nachricht von meinem Tod, und hinterließ mir nichts als den namenlosen Schmerz über ihren Verlust, einen Schmerz, welcher ein Erdenleben hindurch meine Brust zerreißen wird, und das Testament, diesen letzten Beweis ihrer Liebe, wie es der gelehrte Advokat Signore Barnaba Picciagnolo aufgesetzt und besiegelt hat.

Die mir ewig theure Entschlafene gab mir in diesem Vermächtniß — tausende von Malen habe ich es durchlesen, mit tausenden von heißen Thränen benetzt — in Ermangelung zeitlicher Güter, von denen die Gute sich frei wußte — ihre feierliche Erlaubniß, an jedem Abend die Bewohner des schönen Venedigs mit einer Konversation zerstreuen, und nach derselben

Digitized by Google

die Großmuth meiner Gönner in Anſpruch nehmen zu dürfen. — O Verehrungswürdigſte, konnte wohl eine Mutter trefflicher für das Wohl ihres Kindes ſorgen, als indem ſie mich an Sie verwies? Konnte ſie ihm wohl eine reichhaltigere, unerſchöpflichere Quelle des Wohlſtandes eröffnen? Geſegnet ſei ihr Andenken für immer! —

Mit dieſem Ausrufe ſchloß unter tiefer Verbeugung der Exprim'uomo von Sinigaglia, und begann die Runde mit dem Zinnteller zu machen. Nur wenige Flüchtlinge verſchmähten es, Teſtaments-Exekutoren der verewigten Frau Gräfin von Capa-Santa werden zu wollen, und der Erzähler vom Sankt Marcus-Platze durfte auch heute nicht unbefriedigt, mit einer von Centeſimi bauſchenden Taſche ſein Wachslichtchen, zum Zeichen daß der Vorhang gefallen ſei, ausblaſen.

Digitized by Google

Gondelfahrt.

I.

Dort, wo die Marmorbank sich zieht
Um den Säulenschaft von grauem Granit,
Wo, als des Piedestales Zier,
Der Sklave kniet beim Fabelthier —
Muthwill und Zeit nagt' an Kontur
Der rohgemeißelten Figur —
Dort ist's, wo vor der Sonne Gluth
Geborgen der Gondelführer ruht,
Geschloss'nen Aug's auf den breiten Platten,
Sich dehnend in des Heil'gen Schatten.
Des Trittes Hall berührt sein Ohr,
Aus halbem Schlummer fährt er empor,
Und schaut der Zecca Säulengang
Den Fremdling träumerisch wandeln entlang.
Der Fuß, der auf zweckloser Bahn
Nicht herrischer Dienstpflicht unterthan,

Digitized by Google

Und über dessen läss'gen Gang
Nicht hat Gewalt der Glocke Klang,
Der oft vom graden Pfad gelockt,
Und oft in weicher Bewegung stockt;
Das Auge, das die Wunder alle
Ermißt der luftigen Dogenhalle,
Und bald auf sonnigglitzernder Fluth,
Bald auf dem geflügelten Löwen ruht —
Sie künden den nordischen Pilgersmann
Dem lauernden Gondelführer an.
Und in der Hand die rothe Mütze
Springt er rasch auf von steinernem Sitze,
Streicht aus der Stirn, von der Sonne verbrannt,
Das Kraushaar mit der nervigen Hand,
Und trägt mit heiserer Stimme dann
Dem Fremden das sichre Fahrzeug an:
Nach Lido's Weinlaubschattigem Strande?
Nach Muran? Auf dem Canal-Grande?
Wohin Ihr heischt, ob nah, ob weit,
Ihr seht mich zu jeder Fahrt bereit. —
Wohlan, so führe mich hinaus
Auf den schwankenden Spiegel des Himmelblaus,
Auf die Straße, die von früh bis spät
Von goldigsonnigen Flimmern besät.
Die Silberschlange, die durch die Stadt
Im Bogen sich wälzt, vor Alter matt,
Die zweimal im Lauf des Tages sinkt,

Digitized by Google

Und zweimal ſchwellend empor ſich ringt,
Sie magſt Du — Paläſte bezeichnen die Bahn —
Verfolgen mit ſanfthingleitendem Kahn.
Und durch das Pförtchen, roh geſchmückt
Mit Heil'gembilde, tritt gebückt
Rückwärts nach Venetian'ſchem Brauch
Der Fremdling in der Gondel Bauch,
Dem Sarg an Farb' und Enge gleich,
Und ſinkt in die Daunenkiſſen weich.
Der Führer löſt die Kett' am Port —
Ein kräft'ger Stoß — das Boot fliegt fort.
In dünner Furche kräuſelt kaum
Dem Kahn nachjagend quirlender Schaum,
Wenn Wellchen auf zum Schnabel ſpritzen,
Von dem des Kammes Zinken blitzen.
Und wie der Blüthe wolliges Blatt,
Das Weſt dem Zweig entriſſen hat,
Sich auf dem Waſſer wiegend ſchaukelt,
Und über die ſilberne Fläche gaukelt,
So ſchwebt die Barke ſanft und leis
Hin auf der Wogen verfließendem Gleis.
Eingreifend klaſcht das Ruder kaum,
Als ſcheut' es ſich, aus dumpfem Traum
Die Marmorrieſen aufzuſchrecken,
Die ihre Glieder am Ufer ſtrecken.
Jahrhunderte entſchwanden ſchon,
Seit ſie gelagert auf ſteinernem Thron;

Digitized by Google

Jahrhunderte ſchon leckt die Welle,
Die nimmermüde, an ihrer Schwelle;
Ob auch beſpült von der Wogen Kamm,
Noch wurzelt ſtarr ihr Fuß im Schlamm;
Wie zornig die Fluth auch wühlt und gräbt,
Noch haben die Rieſen nicht gebebt.
Jetzt ruhen ſie, die ſtummen, bleichen,
In tiefem Schlaf, dem Tode gleichen —
Einlullend klagt des Schiffers Lied,
Das nächtlich den Kanal durchzieht,
Verflicht gleich weithinrankender Pflanze
Getrennte Böte das Band der Stanze —
Und träumen aus verwehter Zeit
Den Traum von Glanz und Herrlichkeit,
Wo Beutebeladen die Galeeren
Zu ihnen gekehrt aus fremden Meeren,
Wo ſich die Adriatiſche Braut
Der ſtolze Herrſcher angetraut.
Verdrängt belebenden Tages Schimmer
Dereinſt den öden Traum? — Wohl nimmer.
Der Schiffer nennt bald links, bald rechts
Paläſte adligen Geſchlechts,
Wenn von der ſennigen Hand geleitet
Nachtſchwarze Gondel vorüber gleitet.
Doch wo blutdunkle Porphyrplatten
Sich mit gebräuntem Marmor gatten,
Wo ſchlank der Bogen auf ſich ſchwingt,

Digitized by Google

Und Arm mit Schwesterarm verschlingt,
Wo liebend der Künstler starrem Stein
Gehaucht der Pflanze Leben ein,
Wo er der Abendsonne Brand
In den Wappenschild der Scheibe gebannt —
Dort bergen hinter verschränkten Latten
Sich traurig die wüsten Gemächer in Schatten,
Und lautlos in der dumpfigen Nacht
Verwittern die Trümmer einst'ger Pracht.
Noch weist gebietend des Meeres Held
Aus spitzgewölbtem Marmorzelt,
Das auf gewundner Säule ruht,
Hinaus auf die bezwungne Fluth.
Willst seiner Thaten Denkmal sehn:
Mußt in die Halle des Rathes gehn;
Dort leuchtet der Seesieg von der Wand
Von Tintoretto's Zauberhand,
Wo Glückverrathen, Freiheitberaubt
Der Kaisersohn, gebeugt das Haupt,
Des Admirals Galeere besteigt,
Und vor dem Sieger die Stirne neigt.
Willst seiner Asche Denkmal sehn:
Mußt zu den Franziskanern gehn.
Helm, Wappenschild, Kommandostab,
Sie hängen am Jaspisgemeißelten Grab.
Dort schaut er, in rothen Sammt gehüllt,
Ernst wie im Leben aus dem Bild.

Digitized by Google

Willſt Du des Helden Enkel ſehn:
Mußt über beſchneite Berge gehn.
Fern in den Hallen der Burg zu Wien
Siehſt Du ihn vor dem Kaiſer knie'n.
Noch nenne mir, Schiffer, das Gebäu,
An Bauart alt, an Farbe neu,
Von dem hell ſchimmert im Sonnenglanz
Der Zinnen Steingeflochtner Kranz.
Es hebt der Leu die Pranken wild
Auf dem gekrönten Wappenſchild.
Des Fenſters Seidenvorhang bläht,
Wenn meerwärts kühler Wind herweht.
Orangenzweig, von Goldfrucht ſchwer,
Nickt über durchſicht'gen Söller her,
Und gleich hellflammenden Zungen glühn
Granatenblüthen aus hellem Grün.
Aus den Blumen krächzt mit hellem Schrei
An goldner Kette der Papagei,
Spreizt in der Sonne das Sammtgefieder,
Und klettert am Stänglein auf und nieder.
Leicht wie die Schwalbe über die Welle
Treiben Gondeln heran in Schnelle.
Der Diener Schwarm in Goldlivrei
Drängt ſich in eifernder Haſt herbei.
Den Namen nenne, Gondolier,
Des mächt'gen Venetianers mir,
Des edlen Schloſſes edlen Herrn,

Digitized by Google

Der noch beglänzt von Glückes Stern?
Verödet trauern rings Paläste —
Hier alter Glanz, Geräusch der Feste.
Wie heißt er, der der Herrlichkeit,
Der angestammten, sich erfreut?
Vielleicht der Einzige, dem von allen
Edlen Venedigs das Loos gefallen,
Die Macht, das Erbe, wie sie der Ahn
Aus väterlicher Hand empfahn,
Füllreicher noch des Sohnes Händen,
Ein treuer Hüter, zuzuwenden.
Der Letzte, der gleich zack'gem Firn,
Wenn langsam sinkt des Tags Gestirn,
Und schon in Nacht die Erde ruht,
Noch strahlt in rosiggüldner Gluth?
Wie heißt er, dessen Gastfreiheit
Die Pforten erschließt zu jeder Zeit,
Und der im fürstlichen Palast
Willkommen heißt jedweden Gast?

Willkommen? Ja, ich glaub' es gern,
Ist auch der Fremdling des Hauses Herrn.
Schaut über der Pforte des Löwen Bild,
Einst Wappen — jetzt des Gasthofs Schild.

Digitized by Google

II.

Melankoliſch durch die Lüfte
Tönt des Glockenſpieles Klang,
Stets die alte Weiſe hämmernd
Hunderte von Jahren lang.

Plätſchernd ſchlägt die grüne Welle
An der Gondel ſchwarzen Bord,
Und ſo geht es leiſe ſchaukelnd
Durch die ſtummen Straßen fort.

Wellen-Murmeln — Glockenklänge —
Vogelflug in weicher Ruh' —
Und bei ſtillen Träumereien
Sinkt der Augen Wimper zu.

III.

Ein dumpfer Ruf dringt in das Ohr
Des Träumenden — er fährt empor.
Blitzſchnellen Fluges naht ein Kahn,
Biegt aus gewandt auf weicher Bahn;
Er ſtreicht vorüber. Halt Schiffer, halt!
Die Stirn, von Rabenhaar umwallt,

Digitized by Google

Die ſchwarzer Schleier halb verbarg —
Die Maid im fremden Gondelſarg,
Mit Flammenaug', ſo zierlichen Brau'n —
Halt an! Ich muß ſie wieder ſchau'n!
Sehnſüchtig beugt er über Bord —
Sie ſchlüpfte vorüber, ſchon ſchwebt ſie fort.

IV.

Und die Gondel lenkt behende
In die engen Gaſſen ab,
Durch die hohen Mauerwände,
Düſter, ſchweigſam wie das Grab.

Eiſengitter vor den Gaden,
Marmorplatten mooſig grau —
Schmal darüber wie ein Faden
Dehnet ſich des Himmels Blau.

Gärtchen grünen auf den Dächern,
Und aus luft'ger Blumenflor,
Aus den friſchen Blätterfächern,
Lauſcht manch Lockenkopf hervor.

Digitized by Google

Zu der Zither tönen Lieder
Aus der Höh' wie Engelsang,
Helle Sterne funkeln nieder,
Schwebt der Kahn die Straß' entlang.

Und wer möchte nicht der Welle
Sich, der tückischen vertraun,
Wenn am Himmel solche helle
Sterne leitend niederschaun?

Digitized by Google

In dem Marcus-Palast.

Der magische Schimmer, welcher das Jahrhunderte hindurch über den Wassern leuchtende Gestirn Venedig umfloß, ist erblichen: nur auf seinem Mondspiegel, der Venetianischen Malerschule zittern noch die Strahlen der verkohlten Sonne, auf jenem Glase, welches die Hoheit und die Verworfenheit, den Prunk und das Elend seiner Zeit treu abglänzt — das Auge wird aber von seinem Zwitterschimmer geblendet, nicht erfreut.

Unter jener Doppeltyrannei des Geburtsstolzes und des Geldhochmuthes, der verwachsenen Erbsünden der Adels- und Kaufmanns-Aristokratie, welche das Volk erdrückten, entartete auch die Kunst. Sie ist nicht jene dem Toskanischen Boden in zarter anspruchsloser Lieblichkeit, in holdseliger Scham entsprossende Lenzblume, in deren Blüthenträume der Beschauer sich so willig versenkt — hier strahlt ein wild aufbrechender, mit verzehrender Farbengluth überpurpurter Kelch,

Digitized by Google

deſſen Schmelz des Morgenlandes Sonne nachzuſchillern ſtrebt, dem Staunenden entgegen, und ein betäubender Duft entquillt ſeiner Glocke. Nicht innige Liebe des Volkes zu der anmuthreichen Pflanze pflegte des zarten Keimes und des hochaufſprießenden Stengels und der herrlich entfalteten Blume — Venedigs Kunſt entſproß, eine Treibhauspflanze, auf das gebieteriſche Wort der Mächtigen, ſchwelgeriſch wuchernd, ſich in geilen Ranken ſtreckend, eine breite phantaſtiſche Dolde erzielend — der Menge aber blieb ſie immerdar fremd. Gemüth und deſſen edlere Schweſter Poeſie entſprießen nur dem Herzen der Völker, nicht dem der Gewalthaber. Wo ihrer Entwickelung keine hemmenden Feſſeln aufgebürdet werden, dort wirken ſie auch auf ihre plaſtiſchen Organe ein, dort wird der dichteriſche Funke zum Lebensprinzip der Kunſt. Dies iſt der Fall bei den Toskanern. Ein ſtiller, durch alle Stände verbreiteter Enthuſiasmus für das Göttliche, in welchen ſich im Mittelalter das Gefühl vorzugsweiſe ergoß, beſeelte und adelte den Künſtler, der in ſich weniger den Vollzieher aufgetragner Arbeit, als einen geweihten Bildner des Höchſten, in ſeinen Werken minder das Produkt der Kunſtfertigkeit, als vielmehr das Wirken einer überirdiſchen Macht ſah. Ueber alle ihre Gebilde weht ein wohlthuender Geiſt der Milde, der Liebe, der Gemüthlichkeit. In Venedig hingegen, wo eine engherzige Ariſtokratie das ausſchließlich herrſchende Element war, fröhnte die Kunſt, dieſes jedesmalige Echo der Sitte und Staatsformen, knechtiſch dem Stolz und der Sinnlichkeit der Großen — ſie ward zur feilen Buh-

Digitized by Google

lerin. Nirgends eine Ahnung von jener innigen, aus den geheimsten Tiefen frei wirkenden Begeisterung — überall nur die beauftragte, kunstreich vollendete Arbeit. Die Wahl des Gegenstandes, möge er nun der heiligen oder profanen Geschichte entlehnt seyn, bekundet den Ahnenstolz des Bestellers, welcher, nicht zufrieden in einzelnen Bildnissen, in Schlachten, Prozessionen und Huldigungen seine Züge aufbewahrt zu wissen, sie auch den biblischen Stoffen vermählen wollte, und dessen Hochmuth fast die Heiligen aus dem Rahmen drängte, nur um sich und seine Umgebungen aufgenommen zu sehen; wie denn Beispielsweise auf Paul Veronese's Festmahl in der Akademie der Heiland, als die einzige vorzeitliche Figur unter allen den Rittern, Senatoren und Mohrenknaben zum hors d'oeuvre wird. Widriger noch als der Adelsdünkel spricht sich der Krämergeist in den gigantischen Aufträgen aus: nur der Tapete galt die Bestellung, nicht dem Kunstwerke, und die Elle ward Maßstab der Größe. Können nun auch die Wahl des Gegenstandes und die verzerrte Ausdehnung der Schöpfungen dem Bildner nicht ausschließlich zur Last gelegt werden, und trifft dieser Vorwurf wohl eher den Gönner, so litt doch der Genius der Kunst unter dieser handwerksmäßigen Verwendung des Talents, und ich kann die Venetianische Schule mit aller ihrer technischen Vollendung nur als eine unfreie anerkennen, ihr nur den niedrigsten Rang unter ihren Italienischen Schwestern einräumen. Alle die kunstvollen Gruppirungen, der Glanz und die Wahrheit des Kolorits, die schöne lebenswarme Carnation, sie können den

Digitized by Google

zauberisch schönen Larven nicht die fehlende Seele ersetzen. Ich habe sie angestaunt und bewundert — erwärmt ward ich von Keiner

In der sala del maggiore consiglio, jetzt das erste der Gemächer, in welchen die Bibliothek aufgestellt ist, und wohl auch an Reichthum und Pracht seiner Ausschmückung der erste Bücherſaal in der Welt, hängt über der Eingangsthür das kolossale Paradies von Tintoretto, von mindestens dreißig Fuß an Länge, von zehn an Höhe. Eine reizende Madonna mit dem Sternenkranz kniet vor dem Erlöser — weiter sah ich nichts. Tausende von Engeln, Seraphim, Heiligen und Seligen stürmen, die Luft verfinsternd, von allen Seiten auf das Paar ein — es ist eine himmlische Emeute, und die Sonderung der Gestalten eine in Wochen kaum zu lösende Aufgabe. Rings um den Saal dehnen sich verhältnißmäßig große Darstellungen aus Venedig's Geschichte: Belagerungen, Einnahmen der Städte, Lehnshuldigungen, Seeschlachten, in deren jeder Myriaden von Figuren durcheinander wühlen; und die Namen Tintoretto's, dieses Luca fa prestissimo, der beiden Palma und der Zuccari tönen von allen Seiten, hallen von den in die Golddecke gerahmten allegorischen Gemälden, aus der Gallerie der sechs und siebenzig den Sims umkränzenden Dogen-Bildnisse. Nur Einer der sechs und siebenzig ist relegirt, und sein Name an das schwarze Brett geschlagen: „Hic est locus Marini Falieri decapitati pro criminibus“ spricht eisigkalt die strenge, schwertscharfe Inschrift der Tafel.

Anziehender als die gemalten Tausendfüße, waren die

Digitized by Google

rings aufgestellten antiken Statuen, und unter ihnen vorzugsweise ein Ulyß, ein sterbender Fechter, ein Leierspielender Apoll. Vor allen aber, als das Höchste was sinnliche Begeisterung erzeugen kann, eine stehende vom Schwan umschlungene Leda. Es ist nicht möglich, etwas lieblicheres und verführerischeres als diese kaum zwei Fuß hohe Gruppe zu ersinnen. Sanft beugt Leda das Haupt vor den Küssen des Vogels zurück; wollüstig scheint der linke auf der Spitze ruhende Fuß zu zucken; die rechte Hand stemmt sich matt abwehrend gegen den Schwanenhals; die Linke schützt verhüllend vor der Zudringlichkeit des Liebeglühenden; zagend weichen die Hüften und schmiegen sich doch wieder zärtlich den Flügeln des schönen, enthusiastischen Vogels an — Leda ist ganz Weib.

In der sala del scrutinio, in welcher die Dogen erwählt wurden und jetzt die zweite Abtheilung der Bibliothek steht, nimmt ein jüngstes Gericht von Palma dem älteren, die Wand über der Thür ein. Jüngste Gerichte sind aber nun eben nicht meine Lieblingsgerichte, wenigstens nicht in der Malerei. Eine Custoden-Legende läßt den Maler seine Geliebte unter den Seligen abbilden, als er sich später mit ihr brouillirte, sie in's Fegefeuer schleudern, und nachdem er ihre Untreue erkannte, gar in die Hölle, in welche sie zwei Teufel ungestüm abführen. Ich kann den Letzteren ihre Hast nicht verdenken, denn Inculpatin ist ein liebreizendes, von blonder Lockenfluth umwalltes, und besonders in der letzten, in der Verdammten-Rolle, verführerisch schönes Weib — und das

ist eben das Verdammte, daß sie so viele gleich schöne verdammte Schwestern hat. Die übrigen Wände sind gleich denen des ersten Saales mit geschichtlichen Schildereien tapezirt — und mit welchen Gegenständen! So reicht unter andern ein Doge hülfreich den Kandioten — wenn ich nicht irre — während einer Hungersnoth die Hand, und eine Schiffladung Brote, oder vielmehr solcher gehörnter, gewipfelter, gezipfelter, beinharter Maispetrefakte, wie sie noch heutigen Tages als partie honteuse der Tafel in Venedig existiren, werden dem verhungerten Publiko preisgegeben. Das Bedürfniß muß ein mächtiges gewesen seyn, daß die Kandioten so hastig zulangen, oder ihre Zähne in besserem Zustande als die meinigen — mir blieben diese Brote ewig Schaubrote. Ueber den historischen Gemälden hängen noch vier und vierzig Brustbilder der Dogen, und auf dem letzten, Ludovico Manin, folgen dreizehn leere Rahmen — die es nun wohl ewig bleiben dürften.

Die Kunstschätze des zweiten Stocks in der sala del consiglio dei dieci, dei quatro porti, mit ihrem Titianischen Glauben, welcher wenigstens mich nicht beseligt, in dem anticollegio mit den üppigen Thürstücken von Tintoretto und Veronese's Raub der Europa (eine Kopie des Meisters hängt im Palazzo de' Conservatori zu Rom) so wie in der sala Pregadi, sie leuchteten nur trüben, müden Augen. Weckenskraft besaß für die meinigen nur ein Fresco von Titian, das einzige in seiner Gattung, ein über ein Treppengewölbe gemalter h. Christoph mit einem allerliebsten Bambino.

Digitized by Google

Die goldene Treppe hinab ſtieg ich in die einſtigen Kerker der Inquiſition. Die unterſten, pozzi genannten, die noch tiefer als das Meer liegenden, in welchen, als ſie noch im Gebrauch waren, ein ſtetes fußhohes Waſſer ſtand, ſind jetzt vermauert. Die zweite Etage faßt ſieben oder acht enge gewölbte Räume, deren Wände zum Theil mit Brettern bekleidet waren. Ein Marmorblock diente ſtatt des Lagers; das Luftloch maß einen Schuh in's Gevierte; täglich wurde dem Gefangenen auf eine Stunde Licht gereicht. Unter den Inſchriften, welche die Wände bedeckten, zeichnete ich eine auf:

De chi mi fido, guarda mi Iddio,
De chi non mi fido, mi guardero io.

Es war ein Prieſter, welcher dieſe Lebensmaxime zu ſpät beherzigt hatte. Seinen Nachfolgern konnte ſie eben ſo wenig nutzen — höchſtens dem Neugierigen, der jetzt die leere Höhle betrat, und hatte dieſer nicht ſchon früher im großen Weltkerker ihre Wahrheit eingeſehen, ſo war auch für dieſen die Warnung eine verlorene. — Als die Franzoſen in Venedig einrückten, ſprengten ſie die Kerker der Inquiſition. Ein Slavonier, welcher bereits elf Jahre hier geſchmachtet, wurde im Triumph um den Marcus-Platz getragen — am folgenden Tage erblindete er, und ſtarb ein Jahr nach ſeiner Befreiung — aber auf vaterländiſcher Erde.

Bemerken Sie, Signore, dozirte der Cuſtode, dies Eiſengitter. Hier ſetzte der Gefangene ſich auf den Schemel, die Schnur wurde um die Eiſenſtäbe geſchlungen, und ſo ward er auf die expediteſte Art erdroſſelt — wohl verſtanden, nach-

Digitized by Google

dem er vorher gehörig gebeichtet und kommunizirt. Das gegenüberstehende Gemach ist eine Kapelle — noch können Sie den Stein-Altar erblicken — im Nebengewölbe harrten Henker und Sbirren, bis der Geistliche sein Amt vollzogen. Ein Gleiches galt von Damen, die enthauptet werden sollten — hier ist der Block — durch jene Rinne floß das Blut. Die Leichen gemeiner Verbrecher wurden zwischen den Säulen der Piazetta ausgestellt, die der Staatsverräther in Steingefüllten Säcken nächtlich in die Lagunen gesenkt. — Und dies Alles erzählte der gute Mann in seinem Venetianischen flötenden Dialekt mit so freundlich-lächelnder, einschmeichelnder Miene, als wiese er das Boudoir und den Nippes-Tisch einer Petite-Maitresse vor.

Und nur wenige Schritte von diesen Greueln wiegten sich die welken verlebten Greise, die weisen Väter des Staats im Anti-Collegio auf den Sammtsesseln, ihre lüsternen Blicke auf Tintoretto's Nymphen geheftet, und murmelten schläfrig, gedankenlos, in wollüstigen Träumereien schwelgend, die Todessentenz! Gerichtet dort — hier hingerichtet.

Noch das dritte Stockwerk der Kerker der erlauchten Republick erklomm ich, die piombi. Aus Casanova's Flucht-Erzählung war ich mit den Lokalitäten vertraut geworden. Von dem Marcusthurm hatte ich am vorigen Tage die Dächer und Giebel, welche der kühne Abenteurer überschritt, aufzufinden gestrebt. Die Wände der Gefängnisse unter den Bleidächern waren jedoch niedergerissen, und somit ward es unmöglich, sich in diesem Wust von Bodenkammern und

Digitized by Google

Verschlägen zu orientiren; kenntlich war nur noch der bekannte Korridor, in dem Seingalt sein Sponton fand. Der Führer wußte um die Flucht, und erzählte sie fast gleichlautend mit den Memoiren, beschuldigte jedoch Casanova, die Farben in Schilderung seines Gefängnisses allzugrell aufgetragen zu haben — es war ein zweiter Laurent, und zu bejammern, daß er um ein Menschenalter zu spät geboren, daß jetzt sein Eifer an eingestürzten Kerkerwänden verkühlen mußte. So viel gab er für gewiß, daß Casanova die goldne Treppe hinuntergeeilt sei, und durch die Porta del Fromento den Molo erreichte.

Ich hastete mich, dem Beispiel des Flüchtlings zu folgen und der Schreckensbühne zu entrinnen — da öffnete der Custode wie versöhnend die Gitter des Söllers, und ich trat hinaus auf die Säulen-Arkade, welche den Palast umwindet, auf die Marmorhalle des Dogen.

Zu meinen Füßen das Gewimmel der Piazzetta, die ernsten Morgenländer ruhend unter den Arkaden der Zecca, des Molo reges Leben, die braunen schreienden Schiffer, die lichte, meergrüne, Sonnendurchleuchtete Fluth, über welche die auf dem Bord frei stehenden Gondoliere leicht ihre Nachen trieben, das Mastengewirr des Hafens, scharf auf die Folie der klaren durchsichtigen Himmelsbläue gezeichnet — ringsum Licht, Sonne, Gluth, Leben — und vor diesem Bilde versank die Erinnerung an Kerker und Fesseln und Schergen.

Digitized by Google

Das Armenische Kloster.

Meine Gondel landete in der vierten Nachmittagsstunde am Quai der Lagunen-Insel San Lazzaro. Die Konventualen des Mechitaristen-Klosters weilten noch beim Mittagstisch — ein Epikuräismus, welcher mich im Voraus zu Gunsten des Klosters einnahm. Der Pförtner meldete meine Ankunft im Coenakel, und kehrte bald darauf zurück, beauftragt vom Pater Gabriel, mir, bis er selber erscheinen würde, die Kirche und die Druckerei zu zeigen.

Ich liebe sonst eben so wenig den Besuch der Bibliotheken als den der Fabriken. Das Anstarren einer regungslosen Legion von Bücherrücken, das Vorreiten eines alten cheval de bataille-Manuskriptes ermattet in Büchereien eben so sehr als in den Manufakturen das gespenstische Ineinandergreifen einer Unzahl Hebel und Räder und Schrauben, bei deren unheimlichen Thätigkeit man sich vergeblich quält, dem Räthselworte auf die Spur zu kommen. Bei dem schweig-

Digitized by Google

samen Angaffen all der Wunder wird das Auge immer gläserner, werden die Gesichtsmuskeln immer schlaffer; allmählig verlängert sich das Kinn, senken sich die Augenwinkel niederwärts, und ein höfliches aber nicht mehr zu beschwichtigendes Gähnen durch die Nasenflügel verleiht der Physiognomie einen Ausdruck, welchen ich von der meinigen nicht gern abspiegeln lasse. Lag nun gleich in dem Mechanismus einer Presse eben nichts unerklärliches für mich, so waren es doch ihre Produkte um desto mehr, und die kleinen Ameisenartig durcheinanderwimmelnden Armenischen Buchstaben, die übrigens hier in größter typographischer Galla über das Papier liefen, vermochten auf mich, den Nicht-Orientalen, nur schwächliche Anziehungskraft anszuüben.

Ansprechender war die Kirche. In der Vorhalle waren Sarkophage und Grabsteine Cephalonischer, Syrischer und Georgischer Grafen, und zwar Reichsgrafen, aufgestellt, eines Magnaten-Geschlechts, von dessen Daseyn ich bisher noch keine Ahnung gehabt. Sogar ein in London noch sehr lebender Baronet hatte hier für sich die chambre garnie eines marmornen Cenotaphs bestellt und wartete nur auf seinen Tod, um es zu beziehen. Die Uebersiedlung des Kohlendampf-Einathmenden wollte ich noch gelten lassen, denn schwerlich dürfte sein Londner Löwenthurm so comfortable als die Existenz im Armenischen Kloster seyn; war doch zierliche, wohlhäbige Wohnlichkeit das karakteristische Gepräge dieses Konvents, ein um so wohlthuenderes, wenn man zwischen ihm und den übrigen Italienischen Klöstern eine Parallele zog.

Digitized by Google

Selbst die Sakristei der Kirche mahnte mit ihrer hellgrünen Wandmalerei, den feingebohnten Sitzen, den Weinranken, welche das Fenster umflochten, mehr an den Gartensalon eines Gutsbesitzers, als an seine heilige Bestimmung. In dem offenen Raum des Kreuzganges blühten rothflammende Oleanderstauden und Orangen. Ueber die den Garten durchschneidenden Gänge rankte sich der in Bogen geschlungene Wein, und von einer auf erhöhtem Grund gepflanzten Laube aus schweifte der Blick über die Lagunen, über die Isoletta Savolo mit ihren weitläuftigen Hospitalgebäuden, über den Freihafen von San Giorgio maggiore bis nach der Piazzetta, dem Dogenpalast, und über die von den Wellen bespülte Riva de' Schiavi.

Pater Gabriel hatte abgetafelt. Es war ein stattlicher, einnehmender, klugblickender Mann, über dessen ganzes Wesen wohlthuende Behaglichkeit, Zufriedenheit mit seiner Existenz, leichte Heiterkeit und Ruhe verbreitet waren. Er führte mich durch einige Gänge und Säle, welche durchgängig von fast weiblicher Reinlichkeitsliebe zeugten und deren Fußboden der saubere terazzo marmorin bildete, jene Masse farbiger durch glänzenden, unverwüstlichen Kitt verbundener Marmorstückchen, welche in den Häusern der Wohlhabenden in Venedig die Ziegelfliesen ersetzt.

Die erste Abtheilung der Bibliothek, welche der Mönch aufschloß, enthielt die Werke der abendländischen Schriftsteller, heiliger wie profaner, aller Klassiker der älteren und neueren Zeit, unter denen weder Goethe noch Schiller fehlten, so

Digitized by Google

wenig als die Dichtungen Byron's, welcher in diesem Zimmer während seines Aufenthaltes in Venedig die Armenische Sprache trieb, und täglich nach vollbrachtem Ritt auf dem Lido, wo seine Rosse standen, herüberschiffte. Globen, mathematische und physikalische Instrumente, welche in keiner Bibliothek fehlen dürfen, und in keiner benutzt werden, dienten, im Verein mit einer vom Vizekönig von Aegypten geschenkten Mumie, zur Dekoration des getäfelten Gemachs.

Die zweite Hälfte der Bücherſammlung war den morgenländischen Sprachen gewidmet. Der Vater wies mir die in's Armenische übersetzte Aeneis, den Telemach und Geßner's Tod Abels. So bricht denn Geßner mit seinem assommanten Kain der Deutschen Literatur im Morgenlande wie im Abendlande Bahn, und die Armenische ist jetzt an Uebertragungen aus der unsrigen eben so reich als die Fränkische es vor einem Menschenalter war. Vielleicht werden in dreißig Jahren Semilasso's Weltgang und Nicolai's Italien wie es ist, gleichfalls in's Armenische übersetzt, und dergestalt interessant werden — wünschen darf man es ihnen wenigstens. Der gelehrte Translator des Virgil, Fénélon und Geßner, ein Freund und Landsmann meines Führers, der Bardapet Pater Emanuel Ciakciak aus Ghiumuskana, zehn Meilen von Trapezunt gebürtig, war vor wenigen Monaten erst als General-Prokurator des Novizen-Konvents in Rom gestorben. — Nach den Armenisirten Klassikern ließ mich der Mönch ein in vier und zwanzig Sprachen abgefaßtes, gleichfalls aus der

Digitized by Google

Presse von S. Lazzaro hervorgegangenes Gebetbuch sehen*), schlug die Deutsche auf, ging zur Lateinischen, Griechischen, zur Spanischen, Italienischen, Französischen über, mit der jedesmaligen Frage, ob ich der Sprache mächtig sei. Anfänglich, und so lange ich noch auf Europäischem Grund und Boden fußte, bestand ich leidlich im Tentamen, las meinem Examinator zum Ueberfluß noch einige Polnische Verse vor, und ergötzte höchlichst sein Ohr mit der Aussprache jener sechs-Konsonnantenreichen Monosyllaben. Dann aber wandte er das Blatt, und das Blatt wandte sich. Verstummend senkte ich den Kopf vor den verwegenen Runenzeichen — es waren Syrische Gebete — da hörte Alles auf.

Nach der Leseprobe begann die Schreibprüfung. Es galt aber nur, meinen Namen in das Fremdenbuch einzutragen, und zwar unter dem wohlbekannten und verehrten unsers Kronprinzen, welcher vor einigen Tagen das Mechitaristen-Kloster zum zweiten Male besucht hatte. Neben seiner Namensunterschrift bemerkte eine Armenische Randglosse den Tag seiner Wiederkehr.

Aus der Bücherei wanderten wir in den Gesellschaftssaal der Konventualen. Geschmackvolle Mahagonymeubel, Trümeaux, das Brustbild des Ordensheiligen, welcher übrigens wie ein vernünftiger Mensch ohne Nimbus und Marter-

*) Preces S. Niersis Clajensis Armeniorum Patriarchae viginti quatuor linguis editae. Venetiis. In insula S. Lazari. 1823. Edit. V.

instrument in Civil ging und von eleganten Blendrahmen umgeben über dem Divan hing, Französische und Englische Zeitungen auf den Tischen, die reizendste Aussicht aus den Fenstern über das Meer — veranlaßten mich, dem freundlichen Pater mein Kompliment über die gefällige Verschönerung ihres kontemplativen Lebens zu machen. Nach Allem was ich hier gesehen, fügte ich hinzu, werden Sie nicht in Abrede stellen wollen, daß es sich in Ihrem Kloster ganz angenehm leben lasse. Der Pater Gabriel schmunzelte, strich wohlbehaglich mit der flachen Hand über seinen schwarzglänzenden, bis auf die Brust reichenden Bart, und erwiederte im Scheidegruß: „Ich würde Unrecht thun, es leugnen zu wollen."

Sehnsucht nach klösterlicher Abgeschiedenheit gehört im Allgemeinen zu den Anwandlungen, von denen ich bisher am spärlichsten affizirt wurde — hier aber, in diesem Armenischen Sans-Souci regte sich so etwas ähnliches in meiner Brust, und mich bedünkte dieser Port für ein in den Lebensstürmen leckgewordenes Schiff auf jeden Fall noch der lockendste. Sollte ich daher einmal wie eine Sternschnuppe verschwinden, so wissen meine Freunde (Freundinnen gilt freilich diese Note nicht) wo sie mich zu suchen haben: im Mechitaristen-Konvent auf der Lagunen-Insel San Lazzaro bei Venedig.

Weich schwamm die Gondel über die stille Fluth nach der Wasserstadt zurück, vorüber an den Masten, an den farbigen Wimpeln, welche über dem Freihafen flattern, kreuzend

Digitized by Google

mit den dreieckigen Segeln der Traboccoli, den flachen Fischerböten, welche Schwalbengleich über die grüne Fläche und deren jetzt von der Fluth überquollenen Meergräser flogen. Die Sonne versank hinter der Giudecca, und die Kuppeln der von Palladio erbauten Kirchen Il Redentore und Santa Maria della Zitette grenzten in dunkler Bläue gegen den rothglühenden Horizont ab. Die schrägeren Strahlen streiften die roth und weiße Marmor-Hautelisse des Dogenpalastes, die in den Lüften schwebende Seufzerbrücke, den von Schiffern wimmelnden Quai der Slavonier, und glitten über die Baumwipfel des öffentlichen Gartens, welchen der Zauberer Napoleon aus den Wellen steigen hieß. Der blendende, üppige Glanz, der die Marmorwände überfloß und leuchtend aus dem tiefdunkeln Vorgrunde des Meeres aufblitzte, vergegenwärtigte alle die wundertreuen Bilder der Canaletti, welche ihr Leben der Abspieglung ihrer Vaterstadt weihten.

Gelandet, suchte ich meinen Lieblingsruheplatz vor dem Kaffeehause del Porto franco auf, dem letzten in den Arkaden der Zecca; und neben den Granitsäulen, auf welchen der heilige Theodor, der pensionirte Schutzpatron Venedigs dem Marcus-Löwen gegenüber thront, bei den mächtigen Pfeilern, zwischen denen die Körper der Hingerichteten, das blutende Haupt Marino Falieri's den Augen des Volkes ausgestellt wurden; — bei ihnen, die niemals seit jenem Tage der Fuß eines Nobile durchschritt, ließ ich mich nieder.

Die unverletzlichen Tauben, welche seit Morosini's Triumph in den Luken der Marcus-Kirche, auf den Zinnen

Digitized by Google

des Dogenpalastes nisten und in glücklicher Sicherheit den Platz überschwärmen, flatterten in ihre Mauerspalten zurück. Aus dem Durchgang der Merceria, aus allen Seitengassen ergossen sich die Einwohner der Biberstadt, wie Goethe Venedig nennt, über die Piazza und Piazzetta, um, den Nachtfaltern gleich, die Lust des Lebens in den Schatten aufzusuchen. Es war Nacht. Der Mond tauchte über dem Palazzo Sovrano mit furchtsamem Viertelsblick auf und verschwand schnell hinter den Wolken der Gewitter, welche, einem schwarzen Kranze gleich, den Horizont umwanden und dann langsam verengend die Himmelskuppel hinanstiegen. Von den Schiffen her erscholl verworrener Gesang, und über dem Marcus-Platz die Janitscharen-Musik der Garnison — aber Canzonen und Wirbel der Pauken verhallten unter dem Murren des näher und näher rückenden Donners. Einer Feuerkugel gleich schoß der Ballon einer erleuchteten Gondel den Kanal entlang, in dessen Wellen die Lichter der Giudecca sich tanzend spiegelten. Da sprühte ein gewaltiger Blitz sein schwefelgelbes Licht über den Himmel und erlosch. Es war der erste ergreifende Bogenstrich in der heiligen Symphonie der Natur. In vollen Strömen ergossen sich jetzt die erhabenen Donnertöne, hinaufrollend, prasselnd, ausmurmelnd, verhallend, von neuen zornigen Schwesterklängen aufgefangen. Eine falbe Glorie umfloß die Kuppeln der Marcus-Kirche mit ihren Fahnen und Kugelgeschmückten Kreuzdornen, und die drei Mastbäume, welche den vergoldeten Löwen tragen, und den Söller des Dogenpalastes, — tauchte dann in Nacht, zuckte

Digitized by Google

wieder hell auf und hauchte über die rauſchenden Wogen ihren flüchtigen Goldſchaum. Und im Anſchauen des wunderſamen Glanz- und Nachtwechſels entſchwanden mir Stunden, deren Sekundenweiſer der zuckende, das dunkle Zifferblatt des Horizonts umkreiſende Blitzſtrahl ward — wohl waren es ſchöne.

Digitized by Google

Abſchied von Italien.

Keuchend ſchleppen die Roſſe den Wagen die ſteile Bergſtraße hinter Trieſt hinan. Noch zwei, dreimal wendet ſich der ſchlängelnde Weg, als kämpfe er unſchlüſſig, ob er nicht wieder umlenken ſolle nach dem holden Italien, als wandre er mit ſchwerem Herzen bergan, und ſchaudre zurück vor den Steinwüſteneien Friauls. Das Auge ſchweift ſehnſüchtig über den mit grünem vollen Gebüſch bekleideten Abhang, über die ſchroffen glühenden Kalkfelſen deren Fuß die Woge beſpült, über die endloſe blaue Meeresfläche, auf welcher die glitzernden Funken der Sonne in langen Streifen tanzen, und die fernen ſchimmernden Segel; noch ein Mal fliegt er nach dem Maſtenwald des Hafen von Trieſt zurück, nach den die Höhe erklimmenden Häuſern und dem gigantiſchen Schlußſtein der Stadt, dem Kaſtelle. Des Berges Gipfel iſt erreicht — Italien verſchwunden.

Der Schlagbaum von Obczina rollt gleich dem Beile der Guillotine herab — er mordet die ſchönſten Monate meines Lebens. —

Digitized by Google

Einzelne Goldkörner nur waren es, welche ich dem übervollen Schatzgewölbe meiner Erinnerungen enthob, und jetzt auf dem Rialto der Welt feilzubieten wage. Erblindete ihr Glanz nicht in meiner Hand, und bewegen diese Splitter erschauter Herrlichkeit nur einen der Käufer, in den unerschöpflichen Zauberschacht hinabzuklimmen; weckt der Ruf des Entzückens über Italien's Reize den Wiederhall auch nur in einem Herzen — dann ward meinem ohnmächtigen Streben, die ewigleuchtenden Sternbilder Hesperiens im geistigen Spiegel aufzufangen, der reichste Kranz.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Mein Römerzug. Vierter Theil.

Was ich mitbringe? 7
Die Girandola 9
Abschied von Rom 12
An der Küste 21
Auf dem Sully 29
Pisa 44
Das Campo-Santo 52
Von Pisa nach Florenz 61
Das Kugelspiel 70
Heimweh 72
Ferrara und Fahrt bis Villa di San Bartolomeo . . 76
Verona 93
Stumme Harmonie 110
Das Amphitheater 112

Digitized by Google

Seite

Der Erzähler des Sankt Marcus-Platzes in Venedig . 122
Gondelfahrt 137
In dem Marcus-Palast 147
Das Armenische Kloster 156
Abschied von Italien 165

Berlin, gedruckt bei J. Petsch.

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06596 6296

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06596 6296

Digitized by Google

Digitized by Google